118000 Abonnenten — Nr. 146. 26. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 30. Mai 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter" zusammen

30 Seiten.

Zuwachssteuer.

Wir haben bereits erwähnt, daß bezüglich des Besitzsteuerproblems neuerdings wieder, da man alle anderen Auswege als ungangbar betrachten muß, der Gedanke, den Zuwachs zu besteuern, steigendem Interesse begegnet. Hier bieten sich zwei Möglichkeiten. Man könnte die bestehende Zuwachssteuer, die gegenwärtig nur Grundstücke trifft,

auf das gesamte Vermögen ausdehnen,

also eine Reichsvermögenszuwachssteuer schaffen. Diese Steuerart würde manche Vorzüge haben. Sie würde einmal für alle Kapitalsformen ausgleichend wirken. Sie würde andererseits auch den Unterschieden ihrer Daseins- und Entwicklungsarten Rechnung tragen und zudem manche der wesentlichsten Mängel beseitigen, die sich bei der vorhandenen Zuwachssteuer vielfach höchst unerfreulich geltend machen. Aber sie würde gleichzeitig

schwere Bedenken erwecken.

Gewiß ist es an sich ein ganz verlockender Gedanke, die schnellen und mühelosen Konjunkturgewinne des mobilen Kapitals durch eine besondere Steuer ausgiebig zu treffen. Aber wie will man, indem man den Vermögenszuwachs besteuert, einen greifbaren Unterschied zwischen solchem mühelosen Gewinn und einem mühsam erarbeiteten machen?

Weiter: heißt es nicht eine Prämie auf die Verschwendung setzen, wenn derjenige, der von seinem Einkommen Ersparnisse macht und dadurch sein Vermögen von Jahr zu Jahr vergrößert, für diesen Zuwachs besonders besteuert wird, während derjenige, der sein ganzes Einkommen ausgibt, leer ausgeht? Ueberhaupt wird durch eine Vermögenszuwachssteuer der Arbeitsgewinn zugunsten des Renteneinkommens benachteiligt. Niemand hat diese und andere Bedenken gegen eine Vermögenszuwachssteuer schärfer und einleuchtender geltend gemacht, als der preußische Finanzminister Dr. Lentze in seiner dem Landtage vor einem Jahre zugestellten Denkschrift, und es war kein übler Witz des „Vorwärts", als er dieser Tage einen Auszug aus diesem Aktenstück als Leitartikel in einer Form brachte, die bei harmlosen Gemütern die Vorstellung erwecken mußte, daß der Finanzminister Preußens unter die Mitarbeiter des sozialdemokratischen Zentralorgans gegangen sei. Herr Lentze wandte sich in der erwähnten Denkschrift sehr lebhaft gegen den Vorschlag einer Vermögenszuwachssteuer, dem, trotzdem er auf den ersten Blick etwas Bestechendes an sich habe, aus schwer wiegenden ethischen, finanz-politischen und technischen Bedenken nicht zu folgen sei. Namentlich entspreche es nicht dem Gerechtigkeitssinn und dem sozialen Empfinden, wenn gerade die Hauptfälle des unverdienten Vermögenszuwachses, nämlich alle Erb- und Vermächtnisanfälle und alle Schenkungen, nur ganz ungenügend zur Steuer herangezogen würden. Der Staat hatte ein sehr dringendes Interesse daran, bei seinen Angehörigen den Sparsinn und damit die Bildung neuen Vermögens nach Möglichkeit zu fördern. Aber die Vermögenszuwachssteuer stehe mit diesem Gedanken in schroffem Widerspruch. Sie wirke in der Praxis wie eine Strafe für die Sparer und — was noch schlimmer sei —

wie eine Prämie für die Verschwendung.

Diesen schwerwiegenden Bedenken, denen noch manche weitere angereiht werden könnten, verschließen sich auch die Liberalen nicht, und sie würden daher nur höchst ungern und notgedrungen, wenn sich gar kein anderes Aushilfsmittel bieten sollte, für die Vermögenszuwachssteuer stimmen. Es ist daher kein Wunder, wenn wieder die Erbzuwachssteuer mehr in den Vordergrund zu treten beginnt. Sie besitzt alle Vorzüge der Vermögenszuwachssteuer, vermeidet aber teilweise deren Schattenseiten inbezug auf die Durchschnittsberechnung des Konjunkturgewinns, da dieser in der Regel nicht ein Zeitraum von wenigen Jahren, sondern die ganze, oft lange Lebensdauer eines Steuerpflichtigen zugrunde liegen würde. Vor allem aber bildet die Erbzuwachssteuer nicht eine Art Strafe für den Fleiß und die Sparsamkeit, denn sie trifft ja nicht den fleißigen und sparsamen Erblasser, sondern nach dessen Tode die Erben. Sie wird außerdem in dem Augenblick erhoben, in dem einem Steuerpflichtigen ein Vermögen zufällt, wirkt also weniger drückend, als jede andere Steuer. Endlich wäre die Erhebung einer Erbzuwachssteuer technisch weit einfacher und darum auch mit geringeren Unkosten verbunden, als die einer Vermögenszuwachssteuer.

Zweifelhaft ist, ob eine Erbzuwachssteuer den erforderlichen Ertrag (80 Millionen Mark jährlich) liefern würde. Hier ist man vorderhand auf Schätzungen angewiesen, deren Unterlagen mehr oder weniger unsicher sind. Aber das gilt in ziemlich gleichem Maße von jeder allgemeinen Besitzsteuer, die einen Sprung ins Dunkle bedeutet und Ueberraschungen, sei es nach unten oder nach oben, bringen kann. Das gilt insbesondere auch von dem einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag. Dieser Einwand wäre also nicht stichhaltig. Jedenfalls scheint eine Zuwachssteuer, ob vom Vermögen und Erbanfall oder von letzterem allein, augenblicklich

die meisten Aussichten zu haben,

da hiergegen auch Konservative und Zentrum keinen grundsätzlichen Widerstand leisten und auch die verbündeten Regierungen nicht abgeneigt sein würden, ihr zuzustimmen. Die Linke würde für eine dieser Steuerarten, besonders aber für die Erbzuwachssteuer, schließlich auch zu haben sein. Deshalb ist es nicht unwahrscheinlich, daß in Ermangelung eines besseren und aussichtsvollen Ausweges zuletzt dieser gewählt werden wird.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Eine sensationelle Spionageaffäre in Oesterreich.

Wien, 30. Mai. Der Generalstabschef und Dezernent in Spionageangelegenheiten, Oberst Regl verübte gestern Selbstmord, als ihm homosexueller Verkehr und daraus entstandene finanzielle Schwierigkeiten und Verkauf geheimer Dienstpapiere an das Ausland nachgewiesen waren.

Prag, 30. Mai. Oberst Redl war seit einigen Jahren Dezernent in Spionageangelegenheiten. Er hatte als junger Offizier seit längerer Zeit im Kaukasus sich aufgehalten, um dort die russische Sprache zu erlernen. Dort kam er mit verschiedenen Persönlichkeiten aus Rußland zusammen. Diese Zusammenkünfte hatten, wie man in Generalstabskreisen glaubte, den Zweck, russische Pläne zu beschaffen.

In der letzten Zeit ergaben sich aber Verdachtsmomente, daß diese Pläne nicht besonders zuverlässig seien, daß vielmehr umgekehrt Redl seinen russischen Freunden Mitteilungen von der größten Bedeutung gemacht habe. In Wien erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Redl mit den verhafteten beiden Brüdern Gandritsch in Verbindung gewesen sei. Er wurde in der letzten Zeit in Prag wohl wiederholt darüber befragt, doch konnten keinerlei dringende Verdachtsmomente festgestellt werden. Vor fünf Tagen wurde er nach Wien vorgeladen. Er hatte hier eine Unterredung mit zwei Generalstabsoffizieren und verließ hierauf das Hotel.

Wie berichtet, soll er bereits bewacht worden sein. Tatsache ist aber, daß Redl von Prag noch ohne Browningrevolver abgereist ist. Ein hiesiges Blatt behauptet, daß die Mobilisierungspläne des achten Korps verschwunden sein sollen, und daß Oberst Redl nur aus Gewissenhaftigkeit, weil er diesen Diebstahl nicht verhindern konnte, Selbstmord begangen habe. Festgestellt ist, daß Redl, der aus einfacher Offiziersfamilie stammt, in den letzten Jahren einen auffallenden Luxus betrieb, er sich zwei Automobile hielt und ein großes Haus führte.

Die österreichischen Militärbehörden haben bisher Andeutungen über die Affäre in der Presse sofort konfiszieren lassen, und suchen durch offiziöse Dementis überhaupt eine Spionagaffäre in Abrede zu stellen. Man versucht das Gerücht zu verbreiten, daß Redl unnatürlichen Neigungen gefröhnt habe, und aus Furcht und Ueberdruß vor weiteren Erpressungen seinem Leben ein Ende gemacht habe.

Wien, 30. Mai. Zur Affäre des Obersten Redl erfährt die „Neue Freie Presse": Redl hat u. a. die geheimen Vorschriften über die Mobilmachung, die beim Generalstab in Wien und bei den höheren Kommandos unter strengem Verschluß liegen, sowie die mit diesen Vorschriften im Zusammenhang stehenden besonderen Erlasse des Generalstabs und des Kriegsministeriums an die

fremde Macht verkauft.

Er hat weiter geheimgehaltene technische Dienstvorschriften veräußert und die fremde Macht über alle Neuerungen organisatorischer und technischer Natur, die in der Armee geplant waren, unterrichtet.

Das heute erscheinende „Fremdenblatt" bringt einen offiziösen Artikel über Redl, in dem es u. a. heißt: Seine Gefährlichkeit für die eigene Landesverteidigung bestand darin, daß er als Offizier des österreichischen Evidenzbüros, das die Gegenspionage zu versehen hatte, zu strengen Reservatsachen Zugang hatte und daß insbesondere die oberste Leitung des

Gegenspionagedienstes

die ihm hätte verhängnisvoll werden können, in seinen Händen lag. Oberst Redl war gerade während der Annexionskrisis Stellvertreter des Chefs des Evidenzbureaus. Seitdem er Generalstabschef des achten Armeekorps geworden war, kam er wiederum in die Lage,

wichtige Mobilisierungsbehelfe

zu liefern. Diese Tätigkeit wurde jetzt von ihm unter der Drohung erzwungen, man würde seine früheren Spionagedienste verraten, wenn er nicht weiter im Dienste der fremden Macht bliebe. Oberst Redl war einer der bestbezahlten Spione jener Macht, denn er erhielt für die Winterkampagne 1913 allein 100 000 Mark.

Anläßlich der Annexionskrisis in Bosnien weilte Redl auch in Berlin, wo er von Kaiser Wilhelm empfangen und von diesem für seine Verdienste mit dem preußischen Kronenorden zweiter Klasse ausgezeichnet wurde. In Prag war er Leiter des Auskunftsbureaus des Korpskommandos.

Die gestern mittag ausgegebene Meldung über den Verrat hat in allen Kreisen niederdrückend gewirkt. Man empfindet überall ein hemmendes Gefühl darüber, daß sich in der österreichischen Armee ein höherer Offizier gefunden hat, der es zu einer wichtigen Vertrauensstellung gebracht hat und diese dazu mißbrauchte, militärische Geheimnisse zu verraten. Der Kreis der Personen, die solche Maßnahmen so frühzeitig wissen konnten, ist naturgemäß ein eng begrenzter und unter diesen Personen befand sich auch Oberst Redl. Die

Ueberwachung verschiedener Offiziere

ergab nun das Resultat daß dieser Offizier wirklich mit der fremden Macht in Verbindung stehe. Man griff nun zu einer List und beorderte den Obersten im Namen eines seiner Auftraggeber zu einer Unterredung in das Hotel Klomser. Der Oberst traf nun auch am Sonnabend im eigenen Automobil vor dem Hotel ein und wurde dort von vier Offizieren erwartet, die ihn zu einer Besprechung einluden. Er ersuchte, vorher noch eine kurze Spazierfahrt machen zu dürfen, was ihm auch zugestanden wurde, doch durfte er nur in einem Tagameterwagen fahren, dem ein anderes Automobil folgte. Unterdessen wurde das Privat-Automobil des Obersten untersucht. Man fand dort jedoch nur eine Browningpistole und Papierschnitzel. Redl soll später die ihm mit dem Beweismaterial vorgehaltenen Beschuldigungen zuerst mit Entrüstung zurückgewiesen und erklärt haben, daß er sich am nächsten Tage an der zuständigen Stelle rechtfertigen werde.

Redl hat sich schon früher, als er noch in Wien lebte, Verfehlungen mit jungen Männern zuschulden kommen lassen. In der Folge traten diese mit Geldforderungen in immer größerem Ausmaße an ihn heran, die schließlich den

Charakter von Erpressungen

annahmen. Die hieraus entstandenen Geldschwierigkeiten sollen ihn der Spionage in die Arme getrieben haben.

Wie abends verlautet, soll Oberst Redl nach seiner Ankunft in Wien von den ihn erwartenden vier Offizieren in das Kriegsministerium geführt worden sein, wo man ihm seine Entlassung bekannt gab. Redl war daher, als er begraben wurde, nicht mehr Offizier und deshalb erfolgte sein Begräbnis in der bekannten Weise.

Nach einem Telegramm aus Prag hat sich vor einiger Zeit der Bursche des Obersten Redl durch Ertrinken getötet. Dieser Selbstmord erweckte die Gerüchte über die Beziehungen Redls zu seinem Burschen. Der Bursche soll an Redl Erpressungen begangen haben. Oberst Redl war nur kurze Zeit Generalstabschef des 8. Armeekorps in Prag. Er war erst im August 1912 vom 99. Infanterieregiment, dessen Bataillonschef er war, auf diesen Posten berufen worden. Redl war in Prag so gut wie gar nicht an die Oeffentlichkeit getreten und selbst in den

Kreisen der höheren Offiziere

hatte er nur wenig intimen Verkehr. Er lebte vollständig zurückgezogen in einem alten Adelspalast auf der Kleinseite Prags. Seine Wohnung verließ er, abgesehen von seinen dienstlichen Ausgängen nur gegen 6 Uhr abends und zwar pflegte er dann in seinem Auto eine Spazierfahrt zu machen und ein Café zu besuchen. Ueber sein Privatleben war man nicht einmal im Generalstab orientiert. So kam es denn auch, daß die ersten Spuren des Verdachts nicht in Prag auftauchten, sondern von Wien her kamen. Von dort aus wurde die

Ueberwachung eines bestimmten Kreises von Offizieren

angeordnet, in dem der Spion zu suchen war. In Prag aber hielt man den gegen den Obersten Redl ausgesprochenen Spionageverdacht für so unmöglich und ungeheuerlich, daß man den Beschuldigten bis zum letzten Tage im Korpskommando Dienst tun ließ.

Hier verlautet, daß selbst dem Korpskommandeur von Prag die Ueberführung Redls als Spion vollständig überraschend kam.

Wien, 30. Mai. In der Angelegenheit Redl hat der Abg. Neumann eine Interpellation im Abgeordnetenhause eingebracht.

Die Lage auf dem Balkan.

Der Friede von London.

Die energische Sprache, die Grey gegenüber den Balkandelegierten im Namen der Botschafter führte, trägt ihre Früchte. Der Vorfriede wird heute unterzeichnet werden. Telegramme melden uns:

London: 30. Mai. Das Reutersche Bureau erfährt, daß Staatssekretär Grey gestern abend eine Einladung an alle Delegierten gerichtet habe, bis heute mittag um 12 Uhr 30 Min. im St. Jamespalast zusammenzukommen und den Frieden zu unterzeichnen. Grey habe hinzugefügt, er hoffe selbst zugegen zu sein, um einige Worte an die Delegierten richten zu können.

London, 30. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, teilte das auswärtige Amt gestern den griechischen Delegierten mit, daß der Friedens-Vertrag heute unterzeichnet werden müsse und fragte sie, ob Griechenland zu unterzeichnen wünsche. Die griechische Regierung verständigte gestern den englischen Gesandten in Athen dahin, daß es zu unterzeichnen bereit sei.

Bezüglich des Protokollentwurfs ist die Lage nicht ganz klar. Mehrere Delegierte kamen gestern nachmittag zusammen, um den Entwurf zu erörtern. Die Türken sind sich mit den Bulgaren vollständig darüber einig, vor der Unterzeichnung des Vertrages kein Protokoll zu erörtern.

London, 30. Mai. Staatssekretär Grey erwähnte im Unterhause die Balkanlage nur zu Beginn seiner Rede und dankte für die anerkennenden Bemerkungen, die von verschiedenen Rednern über seine Tätigkeit im Verlaufe des Balkankrieges gemacht wurden. Er sagte, wenn er nicht näher auf die Dinge eingehe, welche mit diesen Bemerkungen im engen Zusammenhang ständen, so geschehe es deshalb, weil man noch

so viel Schwierigkeiten

vor sich habe, deren Ende man noch nicht sehe und es daher für ihn schwer sei, eine Erklärung über diese Dinge abzugeben. Es sei zutreffend, daß die Spannung und die Besorgnisse bei den Regierungen Europas nachgelassen und die Aussichten auf den Frieden sich gebessert hätten (Beifall!), doch wisse ein jeder, daß man noch viele Schwierigkeiten und einige sehr heikle Fragen vor sich habe.

Griechenland macht Konzessionen.

Paris, 30. Mai. Nach einer Meldung aus Athen ist Griechenland entschlossen, der italienischen Regierung amtlich die Neutralisierung des Kanals von Korfu und die

Einsetzung einer internationalen Kommission

vorzuschlagen, welche wie beispielsweise die Donaukommission über die genaue Aufrechterhaltung der Neutralität zu wachen hätte.

Bulgarien und Serbien.

Die zugespitzte Situation zwischen Bulgarien und Serbien scheint langsam an Schärfe zu verlieren. Es wird jetzt bekannt, daß zwischen dem deutschen Kaiser, dem russischen Zaren und Zar Ferdinand ein Telegrammwechsel zum Zwecke der friedlichen Lösung der Streitfragen stattgefunden hat und andererseits erwartet man von der Besprechung Geschows und Pasitsch eine rasche Klärung. Ein Privattelegramm berichtet:

Paris, 30. Mai. Nach dem „Temps" haben während des Aufenthalts des russischen Zaren in Berlin dieser und Kaiser Wilhelm Telegramme an Zar Ferdinand in friedensförderndem Sinne gesandt. Nach einer gestern abend aus Sofia eingetroffenen Privatmeldung hat König Ferdinand sowohl an den deutschen Kaiser, wie an den Zaren Depeschen folgenden Inhalts abgesandt:

„Bulgarien hat die Friedensverhandlungen niemals eigenwillig behindert oder verzögert und trifft z. Z. Anstalten zur

friedlichen Verständigung

mit Serbien und Griechenland, von der Voraussetzung geleitet, die gleichen guten Gesinnungen in Belgrad und Athen zu finden."

Bei Abgang dieser Depesche beauftragte König Ferdinand die Generale Sowow und Ivanow sich zu einer Besprechung mit dem griechischen Generalstabschef nach Saloniki zu begeben.

Grey über die Bagdadbahn.

London, 30. Mai. Im englischen Unterhause erklärte gestern auf Anfrage Staatssekretär Grey über die Angelegenheit der Bagdadbahn, die britische Regierung habe einen Vertrag mit der Türkei entworfen, deren Abschluß er erwarte. Der Hauptpunkt sei darin, daß die Bahn nicht über Basra hinausgehen solle, ohne daß ein dahingehendes Abkommen mit England getroffen worden sei und eine Fortsetzung der Bahn über Basra werde nicht ins Auge gefaßt. England werde zwei Mitglieder im Direktorium haben und er glaube, daß man eine Abmachung treffe, die

England von Besorgnissen und Befürchtungen

befreie. England könne mit Recht sagen, daß es nicht länger in seinem Interesse liege, sich dem Bau der Bahn zu widersetzen.

Des Weiteren erklärte er die Zeit für gekommen, die Annexion des Kongostaates durch Belgien anzuerkennen.

Endlich gab die Regierung wohlwollende Erklärungen zu der Anregung ab, den in England gefangen sitzenden

deutschen Spionen

den Rest der Strafzeit ebenso zu erlassen, wie Kaiser Wilhelm 2. sie den drei englischen Spionen geschenkt habe.

Annahme der dreijährigen Dienstzeit im Senat.

Paris, 30. Mai. In seiner gestrigen Sitzung erörterte der Senat die bereits von der Kammer angenommene Vorlage betreffend die Forderung, von 234 Mill. Francs für die Zurückbehaltung der dritten Jahresklasse unter die Fahnen. Senator Douner erstattete den Bericht des Heeresausschusses, der der Vorlage günstig ist. Er bemerkte dazu, daß es sich allein um Unterkunfts- und Unterhaltungskosten für die zurückbehaltenen 190 000 Soldaten handele. Der Sozialist Flaissiers bekämpfte lebhaft die

militärischen Maßnahmen

und betonte, daß kein Ereignis die Regierung zwang, derart vorzugehen.

Kriegsminister Etienne rechtfertigte die militärischen Maßnahmen mit der Notwendigkeit, das Gleichgewicht mit der benachbarten Armee wiederherzustellen. Konnten wir, so führte der Minister aus, untätig bleiben und im September nur mit einer einzigen Jahresklasse und unausgebildeten Rekruten dastehen? Darauf wurde die allgemeine Beratung geschlossen und der Gesetzentwurf fast einstimmig angenommen.

Ein Sieg der Regierung in der Kammer.

Paris, 30. Mai. Mit einer Mehrheit von 76 Stimmen sprach sich die französische Kammer nach Anhörung der vom früheren Ministerpräsidenten Caillaux an den finanziellen Notbehelfen der Regierung geübten scharfen Kritik für die Regierung aus. Als glänzend wird dieser Erfolg des Kabinetts Barthou, welches bisher ungleich stärkere Mehrheiten erzielte, selbst von den wärmsten Anhängern der Regierung nicht bezeichnet, denn unter den 315 Deputierten, die sich gestern für das Kabinett erklärten, sind mindestens 80, die im stillen

schwere Bedenken gegen die Flickarbeit

des Finanzministers hegen und dem Caillauxschen Vorschlage auf einmalige Besteuerung des Groß-

kapitals ganz gern zustimmen möchten. Aber sie wollen durchaus nicht Herrn Caillaux in der Rolle des Ministerstürzers sehen. Die Rettung des Kabinetts hat nicht der Finanzminister, sondern der Ministerpräsident vollzogen, der auf die

politisch-militärischen Gefahren

eines Systemwechsels in diesem für Frankreich so wichtigen Augenblicks hinwies.

Arbeitslosenexzesse in Breslau.

Breslau, 30. Mai. In einer von 2000 Personen besuchten, im Gewerkschaftshause stattgehabten Arbeitslosenversammlung wurde eine Resolution angenommen, den

Magistrat zu ersuchen, daß er für eine Beschleunigung der Arbeiten der Studienkommission Sorge trägt und weiter, daß er 50 000 Mark auswerfe zur Linderung der ersten Not.

Nach einer Mitteilung des Referenten, Gewerkschaftssekretärs Seyboldt, über die Breslauer Stiftung aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde beschlossen, in

Trupps nach dem Rathause zu

marschieren

und dort vor dem Sitzungssaal zu demonstrieren. Die Polizei hatte aber Kenntnis von der Absicht der Demonstranten erhalten und bereits ihre Vorkehrungen getroffen. So gelang es ihr, die Straße zum Ring zu besetzen, ehe noch der kleinste Teil der Demonstranten dorthin gelangen konnte. Nur in der Nähe des Ringes und des Blücherplatzes sollte es lebhafter werden. Einer der Demonstranten gab einen Schuß ab und feuerte später auf den ihn verfolgenden Polizeibeamten noch mehrere Male. Die Polizei sah sich gezwungen,

mit blanker Waffe

vorzugehen. Die Demonstranten zerstreuten sich schließlich darauf in wilder Flucht. Die Polizei aber hatte nach dem Revolverhelden Ausschau gehalten und als Polizeikommissar Thiele dem Burschen nahe kam, feuerte dieser einen Schuß auf ihn ab, der das Pferd des Beamten verletzte. Einem uniformierten Schutzmann gelang es schließlich, sich seiner zu bemächtigen und ihm den Revolver zu entreißen. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, die Ordnung und Ruhe wieder herzustellen.

Schiffsunfall an der irischen Küste.

London, 30. Mai. Aus Queenstown wird gemeldet, daß der aus Liverpool kommende Dampfer der Amerika-Linie „Haverford", ein Doppelschraubendampfer von 11 600 Tonnen, bei dichtem Nebel auf die Klippen von Cork aufgelaufen ist. Er hatte 400 Passagiere an Bord, 80 davon sollten in Queenstown an Land gehen. Die Behörden sandten sofort Schleppdampfer ab, die aber bei dem Nebel Mühe hatten, den gestrandeten Dampfer zu finden.

Nach den letzten drahtlosen Meldungen sind sämtliche Passagiere des Haverford wohlbehalten auf die Schleppdampfer gebracht und an Land gesetzt worden. Der Haverford sitzt noch fest.

Zur Raubmordaffäre in Hannover.

Hannover, 30. Mai. Zu dem Raubmord, über den wir im ersten Blatt berichten, erhalten wir folgende Meldung:

Die Ermittelungen nach dem Mörder des fünfzehn Jahre alten Lehrlings Hans Seinz haben gestern zur Verhaftung mehrerer Personen geführt, die jedoch nach ihren Vernehmungen wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußten. Nur ein Verhafteter, der in Grasdorf bei Hannover festgenommen wurde, ist in Haft behalten worden, weil er der Täterschaft dringend verdächtig erscheint.

Gestern abend bestieg ein verstört aussehender, gut gekleideter Mann eine Automobildroschke und gab dem Chauffeur den Auftrag, ihn nach der Friesenstraße, in deren Nähe das Geschäft liegt, in dem der ermordete Lehrling beschäftigt war, zu fahren. In der Friesenstraße erklärte der Fahrgast jedoch dem Chauffeur, daß er ihn in ruhigen Straßen spazieren fahren solle, und schließlich gab er die Anweisung, er solle ihn nach Hildesheim bringen. In der Nähe des Dorfes Grasdorf machte der Chauffeur an einem Gasthof Halt und bedeutete dem Fahrgast, daß er nur weiter fahren würde, wenn er einen Vorschuß erhalte.

Der Fahrgast gab dem Chauffeur darauf ein Zehnmarkstück. Dann fuhr der Chauffeur nach dem Dorf Laatzen und hielt dort vor einem Gasthofe; er erklärte dem Fremden, der ihm verdächtig vorkam, daß er hier gut übernachten könne. Der Chauffeur machte dann den Gastwirt auf den Fremden aufmerksam, äußerte ihm seinen Verdacht und machte dem Ortsgendarm Mitteilung von seinen Wahrnehmungen. Der Gendarm erschien in dem Gasthofe und nahm den Fremden, der mit einem neuen Ueberzieher und einem neuen Strohhute bekleidet war, fest.

Bei einer Durchsuchung wurde bei ihm ein Geldbetrag von sechzig Mark und ein Dolchmesser gefunden, das Blutspuren aufweisen soll; einen Revolver fand man nicht. Der Gendarm brachte den Verhafteten gefesselt nach Hannover und lieferte ihn in das Gerichtsgefängnis ein. Dort befindet er sich noch in Haft.

Der Mörder hatte sich, laut „B. T.", bei dem Mieten des Zimmers in der Schillerstraße 20 den Namen Scholl beigelegt. Er hatte dabei erklärt, daß er erst nachmittags gegen 4 Uhr einziehen werde. Als er dann schon nach einer Stunde mit dem jungen Mann wiederkam, hörte das Dienstmädchen, wie er zu diesem sagte: „Treten Sie doch bitte ein!" Nach dem Befunde ist der tödliche Schuß aus einer Liliputrevolverpistole abgegeben worden.

Eine Drahtmeldung neueren Datums berichtet uns dagegen folgendes:

Hannover, 30. Mai. Die Ermittelungen in der Knabenmordaffäre haben noch nicht zu der Verhaftung des Mörders geführt. Auch der in der Nacht zum Donnerstag in Laatgen verhaftete Mann mußte wieder aus der Haft entlassen werden, da er in der Lage war, sein Alibi nachzuweisen. Die Nachforschungen ergaben, daß er in keiner Beziehung zu dem Morde steht. Es wurde dagegen ermittelt, daß der Mörder in verschiedenen Städten jugendliche Kassenboten beraubt hat, ohne sie jedoch zu töten.

In allen Fällen lernte der Täter sein Opfer auf einem Postscheckamte kennen und führte den Kassenboten in ein von ihm kurz vorher gemietetes Zimmer. Der erste Fall passierte im Juli v. J. in Köln, wo dem Täter 1000 Mark in die Hände fielen. Das zweite Mal erbeutete er in Breslau im April d. J. 400 Mark und am 7. Mai nahm er seinem Opfer in München 3500 Mark ab. Man ist der Ansicht, daß der Täter in allen Fällen derselbe ist. Die Personalbeschreibung stimmt überall überein.

Schluß der Wehrdebatte.

(Der Anfang befindet sich auf der 1. Seite, 4. Blatt.)

Der Vertreter des Zentrums erklärt, seine Partei stehe auf dem Standpunkt des Gedankens der Vorlage. Er halte es für richtig, wenn das gegenwärtige Geschlecht diese Lasten auf sich nehme durch einmalige Abgabe, und nicht im Wege einer die späteren Geschlechter belastenden Anleihe. Der Gedanke sei nicht sozialistisch, sondern er sei

im alten Athen ebenso wie im alten Rom

schon wiederholt angewendet worden. Für richtig halte er die große Scheu der Vorlage, das Einkommen heranzuziehen. Die Relation 10 000 Mark Vermögen und 50 000 Mark Einkommen sei durch nichts zu stützen, die gegenteilige Relation wäre viel richtiger. Der einmalige Wehrbeitrag sei ohne dies ein so starker Eingriff in die Finanzhoheit der Bundesstaaten, daß man mit den Einwendungen der Finanzhoheit nicht kommen dürfe. Wesentlich sei die schärfere Durchführung des Gedankens der Leistungsfähigkeit.

Die Summe von 50 000 Mark als untere Grenze des Vermögens kehre in den verschiedenen Anträgen immer wieder. Viele Gründe sprechen dafür, die kleineren Vermögen lieber ganz frei zu lassen. Die Schwierigkeiten der Veranlagung seien groß und die Erträge nur klein. Man müsse auch noch berücksichtigen, daß die Leute mit kleinem Vermögen an dem Blutopfer der erhöhten Rekrutenzahl viel stärker beteiligt seien. Er wolle sich natürlich auch nicht endgültig festlegen, es handle sich bei seiner Partei nur um Vorschläge. Auf der anderen Seite halte er die Herabsetzung der unteren Einkommensgrenze auf 10 000 Mark oder lieber noch auf 5000 Mark für richtig. Dann würden auch die Kreise, die von den Wehrvorlagen und Flottenvorlagen nie befriedigt seien,

die Gymnasialoberlehrer und die pensionierten

Offiziere, die so viel Lärm machen, mitbetroffen.

Natürlich sei dies nicht das Entscheidende, sondern der Gedanke der Leistungsfähigkeit. Richtig wäre die Relation von Vermögen zu Einkommen von 10 : 1. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, daß das Einkommen teils Berufseinkommen, teils fundiertes Einkommen sei. Der Antrag seiner Partei wolle diese Schwierigkeit überwinden. Die Anträge der Nationalliberalen und Volksparteiler leiden nach seiner Ansicht daran, daß sie den notwendigen Ertrag von einer Milliarde nicht ergeben, man müsse daher über 0,7 Prozent hinausgehen. Der sozialdemokratische Antrag, der bis auf 5 Prozent gehe, sei natürlich unannehmbar. Was die Schätzung des Vermögens betreffe, so dürfe man nicht von den optimistischen Schätzungen etwa Steinmann-Buchers oder des Herrn v. Gwinner ausgehen sondern von den Ergebnissen der preußischen Ergänzungssteuer.

Eine etwaige Nachzahlung wäre natürlich höchst unangenehm, eher sollte man einen Ueberschuß zahlen. Die Skala seines Antrags ergebe mit Sicherheit die Milliarde, und das sei doch entscheidend für die ganze Art der Staffelung. Er möchte nun wünschen, daß das Material bald geliefert werde, und daß gleichzeitig die Regierung für sämtliche vorliegenden Anträge eine Ertragsberechnung mache. Ueber ein Prozent möchte er nicht hinausgehen, denn das sei bei vielen Leuten ein Viertel bis ein Fünftel des Jahreseinkommens.

Der nationalliberale Vertreter verzichtet auf die eingehende Beurteilung des Gedankens des einmaligen Wehrbeitrages überhaupt, da darüber Einhelligkeit herrsche. Die Ertragsberechnungen des Vorredners halte er nicht für richtig, er glaube, daß der Antrag seiner Partei die notwendigen Summen ergebe. Er könne dies im einzelnen darlegen.

Es sei nicht richtig, ohne Not allzu hoch in den Sätzen zu gehen; man dürfe

das mobile Kapital nicht mit Gewalt aus

dem Lande treiben.

Die Grenze mit 0,7 Prozent halte er für richtig. Das Prinzip der Staffelung sei allgemein angenommen, aber richtiger wäre eine Klasseneinteilung, weil man sonst zu ganz minutiösen Einschätzungen käme; es wäre eine ganz gut erträgliche Belastung, wenn so detailliert eingeschätzt werde.

Der volksparteiliche Vertreter erklärt ebenfalls die Zustimmung seiner Partei zu dem Grundgedanken. Natürlich werde die Einwirkung auf das wirtschaftliche Leben auch unangenehme Begleiterscheinungen nach sich ziehen, auf der anderen Seite aber sei es wertvoll, daß damit der Schuldenwirtschaft ein Riegel vorgeschoben werde. Allzu spitzig dürfe man den Satz freilich nicht nehmen. Wenn die Deckung auf mehrere Jahre verteilt werde, so sei dies nichts unsolides.

Er erinnerte an den gemeinen Pfennig, der früher in Deutschland erhoben wurde, er müsse aber auch daran erinnern, daß es eine stete Klage war, daß zwar der gemeine Pfennig ausgeschrieben war, aber nicht einkam. Dies sei besonders wenig geschehen

bei den Rittern und Adeligen.

Man müsse natürlich dafür sorgen, daß der moderne „gemeine Pfennig" auch wirklich einkomme. Was den Ertrag anlange, so könne man die Bestimmung treffen, daß nach der Veranlagung und der Einziehung der ersten Raten der Reichstag noch darüber entscheide, was mit einem eventuellen Ueberschuß oder Manko zu geschehen habe. Seine Partei halte Prozentsätze für richtiger als die Klasseneinteilung des nationalliberalen Antrags; denn es sei zu befürchten, daß diese Klasseneinteilung einen zu starken Anreiz zu falschen Angaben enthalten würde.

Der Zentrumsantrag erscheine ebenfalls bedenklich, da er zu große Sprünge aufweise und daher auch zur Unterdeklarierung reize. Ein Heruntergehen unter 10 000 Mark beim Einkommen sei bedenklich, weil hier das Einkommen stark schwanke, und es daher ein Zufall wäre, daß der eine oder andere noch getroffen würde oder nicht. Wünschenswert sei die Berücksichtigung der Erwerbsunfähigkeit sowie der Kinderzahl.

Der Schatzsekretär hält eine genaue Ertragsberechnung für unmöglich, denn es seien zum Teil phantastische Schätzungen vorhanden. Man müsse die preußische Ergänzungssteuer zugrunde legen. Wenn das Einkommen stärker herangezogen werden solle, würden die Schwierigkeiten der Schätzung größer.

Eine Berechnung wäre dann ausgeschlossen, es könnte nur eine Schätzung erfolgen. Der Ertrag aus dem Einkommen werde sehr viel niedriger sein, als die Kommission erwarte, und zwar würde er nach den Anträgen der Parteien zwischen zwanzig und vierzig Millionen Mark ergeben. Vorläufig schätze er so:

Antrag Erzberger: 725 Millionen, dazu Aktiengesellschaften etwa 75 und Einkommen 20 Millionen, also etwa 820 Millionen Gesamtertrag;

Antrag Fischbeck: (Fortschr. Vp.): 750 Mill. Mark;

nationalliberaler Antrag: 675 Millionen Mark;

für den sozialdemokratischen Antrag fehlen noch die Berechnungen. Er möchte noch darauf hinweisen, daß man sich hüten müsse, einen zu geringen Ertrag herauszubekommen, damit der Wehrbeitrag wirklich ein einmaliger bleiben könne. Für einen

etwaigen Ueberschuß

würde sich leicht eine Verwendung finden lassen, er könnte ja zur Schuldentilgung verwendet werden. Was die untere Grenze anlange, so würde natürlich jede Hinaufsetzung die Umgehung der Steuer auf legale Weise erleichtern, zum Beispiel durch die Verteilung auf die Familienangehörigen. Der Gedanke der Erwerbsunfähigkeit würde eine große Erschwerung bedeuten.

Einigung in der Frage des Wehrbeitrages.

Berlin, 30. Mai. Die Besprechung, die entsprechend dem Beschluß der Budgetkommission je zwei Mitglieder der Parteien mit dem Reichsschatzsekretär Kühn gestern nachmittag über den Wehrbeitrag im Reichstage hatten, dauerte drei Stunden. Darin wurde eine Einigung erzielt, die im großen und ganzen auf folgender Grundlage beruht: Das Einkommen wird kapitalisiert, und zwar werden Enkommen von 5000 bis 50 000 Mk. dem zehnfachen Vermögen, Einkommen von 50 000 bis 100 000 Mk. dem zwölfeinhalbfachen Vermögen, Einkommen über 100 000 Mk. dem

fünfzehnfachen Vermögen

gleichgestellt.

Vom Einkommen werden 5 Proz. als Vermögenszins abgezogen. Einstimmig angenommen wurde die Heranziehung der Einkommen von 5000 Mark an aufwärts. Vermögen unter 50 000 Mk. sollen frei bleiben, jedoch mit der Einschränkung, daß Vermögen von 30 000 bis 50 000 Mk. desjenigen steuerpflichtig sind, der gleichzeitig ein Einkommen von 2000 Mk. und mehr hat. Die Steuersätze werden durchgestaffelt werden, doch sind die Sätze der Höhe nach noch nicht festgelegt.

Gläubigernot und Schuldnernot.

Man schreibt uns aus Richterkreisen:

Viele Millionen Mark Kosten sind nach einer Abhandlung in der Deutschen Richterzeitung jetzt jährlich bei uns für die gerichtliche Feststellung von etwa 50 Millionen Mark allein solcher Forderungen aufzubringen, die nicht bestritten werden. Eine so hohe Kostenbelastung muß notwendig oft zur Gefährdung, ja Vernichtung der Existenz des Schuldners führen. Auch den Gläubigern gehen dadurch ungeheure Summen verloren, da die Kosten auf sie zurückfallen, wenn von dem Schuldner nichts zu erlangen ist. Die Kostenfrage muß daher wohl als die hauptsächlichste Ursache der Gläubiger- und Schuldnernot in sozialer Beziehung bezeichnet werden. Abhandlungen hierüber in juristischen Fachblättern und Schriften dringen schon wegen der Anschaffungskosten leider nicht weit genug zur Aufklärung in das große Publikum.

In kurzer Zusammenfassung soll hier den Gläubigern und Schuldnern gleichmäßig vor Augen geführt werden, wie sie selbst eine wesentliche Ursache des Uebels sind und wie sie daher

an der Besserung mitwirken müssen.

Soziales Verständnis im Rechtsleben soll man nicht nur vom Richter verlangen, sondern selbst betätigen. Allerdings gestattet und verführt unser Gesetz dazu, von mehreren Wegen den teuersten zu wählen. Aber Moral und Gewissen sagen uns, daß der Schuldner für den Gläubiger nicht auch zum beliebigen Mißbrauch da sein kann. Gewinnen es die Gläubiger über sich, ganz willkürlich neben Erlangung ihrer Forderung durch unnötige und sofort mitzubezahlende Kosten auch die Existenz ihrer Schuldner und ihrer Familien anzugreifen, so nehmen diese immer häufiger ihre Zuflucht zu Sicherungsübereignungen, Eigentumsvorbehalten, Ausverkäufen u. s. w., die den Gläubigern die Pfandobjekte entziehen.

So wird die zwecklose Schädigung des Schuldners selbst wieder ein Nachteil für die unsozialen und unklugen Gläubiger. Die Mittel des Publikums zur Abhilfe werden jedem als sehr naheliegend und recht selbstverständlich erscheinen müssen; und dennoch bedarf es der Mahnung, sie anzuwenden.

Zunächst vermeide der Gläubiger die so häufigen

Grobheiten und Beleidigungen in den Mahnschreiben,

die ihn der Privatklage aussetzen und die Schuldner zum Widerstand reizen. Mehr wird ein Hinweis auf die hohen Kosten und eine einsichtsvolle Unterscheidung eines nur schwach dastehenden Schuldners von den böswilligen von Vorteil sein.

Sodann wähle der Gläubiger prinzipiell stets nur

das billigere Mittel des Zahlungsbefehls

statt der Klage. Gerade auch große Betriebe, Fabriken, Versicherungs- und andere Gesellschaften sündigen fortgesetzt hiergegen. Das müßte ganz aufhören. Es gibt nichts einfacheres, als selbst oder durch einen Angestellten bei jeder Summe an das Gericht zu schreiben, daß man z. B. wegen 20 Mk. Zinsen (oder Miete, Lohn, Darlehen, Kaufgeld) aus Januar 1913 den Zahlungsbefehl beantragt. Auch Formulare sind hierfür zu haben. Zur Vermeidung jedes Zeitverlustes kann dabei gleichzeitig die Anberaumung eines Termins für den Fall des Widerspruches beantragt werden. Nach ausdrücklicher Vorschrift müssen jetzt diese Anträge von dem Gericht als Eilsachen sofort erledigt werden. Es veranlaßt alles weitere. Man kommt also nunmehr im Regelfalle hier eher zum Vollstreckungstitel als durch Klage. Nur in 2 Fällen wäre dies Mahnverfahren dem Gläubiger nicht zuzumuten, einmal, wenn er bei dauernder Beziehung, z. B. Miete, Darlehen, bereits erfahren hat, daß ihm der Schuldner nur nach Widerspruch zahlt, und dann, wenn er glaubhaft machen könnte, daß der Schuldner verschwinden will oder seine Sachen beiseite schafft, sodaß mit der Klage verkürzte Terminsfrist verlangt werden darf. Abgesehen von diesen 2 Fällen müßte das Gesetz das Mahnverfahren als Voraussetzung jeder Klage vorschreiben, und zwar — wie verlangt wird — unter Belastung des Klägers mit den Kosten eines zugezogenen Anwalts. Denn zu einem so einfachen Verfahren bedarf es regelmäßig keines Rechtsbeistandes. Es müßte auch ohne eine solche Vorschrift überall zur guten Geschäftssitte und im Gesetz ganz allgemein auch auf Leistung und Herausgabe von Sachen ausgedehnt werden.

In gleicher Weise hat darauf der Gläubiger bei der Zwangsvollstreckung

alle unnötigen Kosten zu vermeiden.

Auch hier hat er nichts weiter zu tun, als seinen Pfändungsauftrag mit dem zugestellten Vollstreckungstitel dem zuständigen Gerichtsvollzieher ohne Vermittelung eines Anwalts direkt oder durch die Verteilungsstelle des Amtsgerichts zuzusenden. Bei Pfändung von Forderungen, z. B. der Hausmieten des Schuldners, schickt man dies ans Amtsgericht und verlangt die Ueberweisung zur Einziehung. Was bedarf es hier im Regelfalle eines Rechtsbeistandes? Der Gläubiger bedenke immer wieder, daß er bei fruchtloser Vollstreckung alles selbst zu bezahlen hat. Zur Vermeidung der Kosten vergeblicher Pfändungen und von Interventionsprozessen gebe man dabei dem Gerichtsvollzieher stets die Anweisung, von der Erledigung Abstand zu nehmen, wenn er weiß, daß der Schuldner nichts hat, oder die Sachen bereits anderweit freigegeben werden mußten.

Dieselben Gesichtspunkte wie für den einzelnen Gläubiger gelten auch für die Gläubigervertretungen und Verbände zur Einziehung von Forderungen. Auf ihrem allzu einseitigen Verhalten gegen die Schuldnerschaft beruhen die schlechten Resultate, über die sie zu klagen haben. In großem Kontrast dazu stehen die Erfolge, die die Vereinigung der Gläubiger in Neiße dadurch erzielt, daß ihr Verband zur Einziehung der Außenstände gleichzeitig im Sinn einer Einigungs- und Vermittlungsstelle organisiert ist. Nach ihrem Bericht war 1911 nur ein Ausfall von noch nicht 6 Prozent zu verzeichnen, ein glänzendes Ergebnis.

Solch augenscheinlicher Vorteil der Vermittlungsmethode ergibt für Gläubiger und Schuldner gleichmäßig die weitere Folgerung, sich der vorhandenen

Rechtsauskunftsstellen,

insbesondere auch der Anmeldestuben auf den Gerichten, in diesem Sinne möglichst zu bedienen. Man hole sich nicht nur selbst Rat, sondern veranlasse auch, daß der andere Teil Gelegenheit erhält, dort gleichzeitig beraten zu werden, durch ein kurzes Ersuchen der Auskunftsstelle, bei ihr zu erscheinen. Mindestens ein Teil wird, wie ja auch beim Sühneverfahren in Beleidigungssachen, nicht ausbleiben. Dieser Weg führt von selbst zu einem neuen Gebiete der Rechtspflege, der

„Prozeßverhinderung",

dem der Staat bei der Rechtsfremdheit unseres Volkes durch weiteren Ausbau der Rechtsauskunftsstellen gerecht werden muß, insbesondere auch auf den Gerichten.

Schließlich unterlasse der Schuldner es, lediglich zur Erlangung einer kurztägigen Frist, Widerspruch zu erheben, um sich dafür die Kosten und den Unmut des Gläubigers zuzuziehen, dem die glatte Erlangung des Schuldtitels zunächst für eine Stundung genügen würde.

Also noch einmal: Spart Kosten. Macht nicht Gerichte und Rechtsanwälte reich. Behaltet Euer Geld!

Westfalen-Rheinland.

Münster, 29. Mai. (54. Westfälischer Provinziallandtag.) Der Präsident Freiherr von Landsberg-Steinfurt eröffnete die Sitzung um 11¼ Uhr und verliest vor Eintritt in die Tagesordnung einen Antrag des Abg. Geheimrat Kleine-Dortmund, der beantragt, daß der Provinziallandtag in eine Prüfung der durch den Erlaß des Schleppmonopolgesetzes neugeschaffenen Rechts- und geschäftlichen Sachlage hinsichtlich der Kanalgarantien eintritt und dieser erst der Kanalkommission überwiesen werde.

Das Haus beschließt dementsprechend. Abg. Landrat von Borries-Herford berichtet über die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund. Der Redner gibt in einem ¾stündigen Referat den Inhalt der Vorlage wieder, die sich auf die Einbeziehung der Gemeinden Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen, Rahm, Deusen, Eving, Lindenhorst und Kemminghausen in den Stadtkreis Dortmund beziehen.

Der Redner betont ausdrücklich, daß er die Regelung durch die Verträge als eine angemessene bezeichne, was namentlich für die Verhandlungen im Landtage von Bedeutung sei. Der Antrag der Eingemeindungskommission lautet wie folgt:

„Der Provinziallandtag spricht sich gutachtlich dahin aus, daß die Einverleibung der zum Landkreis Dortmund gehörigen Gemeinden Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen, Rahm, Deusen, Eving, Lindenhorst und Kemminghausen in den Stadtkreis Dortmund sich als notwendiges Bedürfnis im öffentlichen Interesse ergibt, weil nur so für die rasch anwachsende Bevölkerung das erforderliche Bauland erschlossen und die notwendige Wohngelegenheit geschaffen werden kann.

Weil nur so das Netz der Wege, Straßen und Bahnen, die im Verkehrsinteresse erforderliche Einheit erhalten kann; weil nur so ungesunde Steigerungen und erhebliche Schwankungen der steuerlichen Belastungen in den einzugemeindenden Gemeinden vermieden werden könne." Nach kurzen empfehlenden Worten des Abg. Oberbürgermeisters Machens-Gelsenkirchen wird der Antrag einstimmig angenommen.

Köln, 29. Mai. (Reformvorschläge für das Kaiserpreissingen.) Nach sorgfältigen Beobachtungen über die Stimmung, die nach dem bekannten Beschlusse des Kölner Männergesangvereins, die Gesangwettstreite nicht mehr zu besuchen, in den rheinisch-westfälischen Sängerkreisen herrscht, kann man sagen, daß nach dem Ausscheiden des Kölner Vereins eher noch eine stärkere als eine schwächere Teilnahme der rheinisch-westfälischen Gesangvereine am nächsten Kaiserwettstreit zu erwarten ist.

Der Solinger Sängerbund hat bereits beschlossen, den nächsten Wettstreit wieder zu besuchen, in Siegen hat sich ein neuer großer Gesangverein gebildet, der gleichfalls beschloß, am nächsten Kaiserwettsingen teilzunehmen, andere Vereine werden folgen.

Auf alle Fälle aber dürften demnächst die größeren westdeutschen Gesangvereine mit einer Anregung hervortreten, die auf eine durchgreifende Reform des Kaiserwettstreits hinzielt, und zwar nach der Richtung hin, daß ein Klassensingen eingerichtet wird und die Preisrichter auch aus jenen Landesteilen genommen werden, die das Hauptkontingent der Sänger stellen; daß ausgesprochene Kapazitäten auf dem Gebiete des Männerchorgesanges berufen werden und endlich, daß, wenn es bei dem Punktierungsverfahren bleiben sollte, eine Bekanntgabe der Notierungen erfolgt.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Sängerzeitung" mitteilt, wurde gegen den Dirigenten des Leipziger Männerchors, Musikdirektor Wohlgemut, ein Verfahren eingeleitet, weil er sich durch Vertrauensbruch die Partitur des Hegarschen Sechswochenchors „1813" verschafft, die Stimmen autographisch vervielfältigt und den Chor mit seinem Verein vor dem Anfangstermin einstudiert haben soll. Die vervielfältigten Exemplare wurden vom Gericht eingezogen.

Vermischtes.

— (Hinrichtungen von Tieren.) Kriminalprozesse gegen Tiere und Hinrichtungen von Tieren waren Jahrhunderte lang auch in Frankfurt und den benachbarten Städten nichts Seltenes. Ein hochweiser Rat von Worms dekretierte im 10. Jahrhundert daß, wenn ein Mensch durch Bienenstiche den Tod erlitten habe, die des Mordes schuldigen Immen „gleichfalls" zum Tode zu verurteilen seien. „Es soll jedoch unter allen Umständen gestattet sein, ihren Honig zu essen." In Frankfurt wurden 1553 mehrere Schweine, weil sie in Sachsenhausen ein in der Wiege liegendes Kind angefressen hatten, zum Tode verurteilt, durch den „Züchtiger" hingerichtet und in den Main geworfen. Wegen desselben Delikts standen 1465 zwei Schweine in Oppenheim vor Gericht, wurden nach peinlicher Wahrung der Prozeßformalitäten schuldig gesprochen und zum Lebendigbegrabenwerden verurteilt. Als 1576 in Schweinfurt der Scharfrichter ein Schwein, das einem Kind die Ohren abgefressen hatte und ihm deshalb zum Richten übergeben war, öffentlich am Galgen aufhing, „um der Stadt Schad und Nachteil zuzufügen", waren die Bürger ob der Profanierung ihres Galgens ganz gehörig aufgebracht. Der mutwillige Henker mußte sich aus dem Staube machen, den Schweinfurtern wurde aber von liebenswürdigen Nachbarn der Spottname „Schweinfurter Sauhenker" angehängt. Daß noch im 17. Jahrhundert, als schon mildere Rechtsanschauungen und Strafformen sich durchgesetzt hatten, juristische Fakultäten deutscher Universitäten die Frage nach der Kriminalität der Tiere bejahten, ist durch Prozesse in Leipzig und in dem Taunusstädtchen Ufingen bezeugt. Als im Jahre 1621 eine Frau bei Leipzig von einer Kuh zu Tode gestoßen wurde, ersuchte der Junker Friedrich von Lindenau die juristische Fakultät zu Leipzig um ein Rechtsgutachten, das dahin lautete, daß die Kuh als abscheulich Tier an einen abgelegenen öden Ort geführt, daselbst erschlagen oder erschossen und unabgedeckt begraben werden solle. Das Urteil wurde genau nach Vorschrift vollstreckt. Im Ultinger Prozeß lieferte 1688 (!) die Juristenfakultät in Gießen für das Honorar von drei Reichstalern ein Rechtsgutachten, das ebenfalls einer Kuh das Leben absprach, weil sie es geduldet hatte, daß sich ein junger Knecht sodomitisch an ihr vergingen. Die Kuh und der junge Mann kamen in Untersuchungshaft, wurden vom Blutgericht in Ufingen am 13. Juni 1688 zum Feuertode verurteilt und noch an demselben Tage öffentlich auf einem Scheiterhaufen verbrannt. — Als sich im Jahre 1670 in Wien der Hund eines „Drummelschlägers" erkühnt hatte, einen hochwohllöblichen Ratsherrn in die Wade zu zwicken, sprach das Gericht den Drummelschläger frei, verurteilte aber den Hund zur Einsperrung auf Jahr und Tag im „Narrenkötterlein", einem Käfig, in dem namentlich Ruhestörer und Rohlinge wie am Pranger ausgestellt und dem Spotte des Pöbels preisgegeben wurden. Schlimmer erging es einigen Wiener Kötern, die 1610 einen Novizen des Franziskanerordens angegriffen und so zugerichtet hatten, daß er den im Kampf erhaltenen Wunden erlag. Nach regelrecht durchgeführtem Prozeß erkannte das Gericht und verurteilte die Hunde zum Tode durch Henkershand. — Ein anderer Mitarbeiter weist darauf hin, daß nach den Mitteilungen eines genauen Kenners südslawischer Sitten und Gebräuche, Friedrich S. Krauß, in Montenegro das Tierstrafrecht noch heute allgemein verbreitet ist. Der Prozeß findet aber nicht gegen das schuldige Tier selbst, sondern gegen dessen Herrn statt. Dieser hat sich auf ergangene Ladung samt dem Urheber der Uebeltat vor dem Friedensgericht der Dorfältesten oder Hausvorstände im „blutigen Reigen" einzufinden. Hier fordert die Verwandtschaft des Getöteten oder Verletzten den Tod des Tieres oder Geldsühne. Will der Verklagte keine Sühne geben, so wälzt er alle Schuld von sich ab und auf die bösen Geister, die in sein Tier gefahren seien. Das Urteil lautet gewöhnlich auf Steinigung des Tieres. Der Eigentümer wirft den ersten Stein, und darauf folgen alle übrigen Anwesenden. Der Friede zwischen dem Herrn des hingerichteten Tieres und dem Kläger wird durch Eingehung von Gevatterschaften und Wahlbruderschaften befestigt. — Aehnliches wird aus Slavonien berichtet. Noch 1884 wurde dort im Dorfe Pleternica von den versammelten Bauern ein Schwein zum Tode verurteilt, weil es einem einjährigen Mädchen die Ohren abgebissen hatte. Das Fleisch des Schweines wurde den Hunden vorgeworfen. Die Hausgenossenschaft, der das Schwein gehörte, mußte für das Kind als Schadenersatz eine Heiratsausstattung liefern.

Sport.

Rennen zu Paris. 1. Rennen: 1. Merveilleuse, 2. Garde a Vous, 3. Quai des Fleurs. Tot.: 99, Platz 34, 111, 41. — 2. Rennen: 1. Hardie, 2. Uller. Tot.: 13. — 3. Rennen: 1. Vulcain 6, 2. Carelen. 3. Scamonee. Tot.: 17, Platz 11, 12. — 4. Rennen: 1. Maboul 2, 2. Wagram 2, 3. Qui. Tot.: 35, Platz 10, 10. — 5. Rennen: 1. Bernadotte, 2. Contre de Chene, 3. Liolia. Tot.: 96, Platz 22, 16, 39. — 6. Rennen: 1. Verwood, 2. Paritain, 3. Courrail. Tot.: 15, Platz 12, 14.

Rennen zu Karlshorst. 1. Rennen: 1. Moses, 2. Constantin, 3. Poesie. Tot.: 34, Platz 14, 12. — 2. Rennen: 1. Glemorgan, 2. Mr. Girdle, 3. Erzherzogin. Tot.: 14. — 3. Rennen: 1. Thus liebet, 2. Turandot, 3. Doppelgänger. — 4. Rennen: 1. Durch, 2. Torh Hill 2, 3. Ochmiana. Tot.: 78, Pl. 28, 37, 26. — 5. Rennen: 1. La Ragdon, 2. Polar Star, 3. Spieker. Tot.: 157, Platz 25, 18, 15. — 6. Rennen: 1. Polin, 2. Brunonia, 3. Herea. Tot.: 32, Platz 19, 23. — 7. Rennen: 1. Ahnenstolz, 2. Otter, 3. Rache. Tot.: 64, Platz 16, 15, 14.



Von Montag
Ge
In den Montags
Eilt!
Grosse
53 Hau
Jülicher
Nur Dortmu
Spezial-Beha
Gesch
Harnröhrenausflüsse
und Darmkrankheite
markleiden, Syphili
schwäche, Gicht,
aller Art u. Beinleid
krankheiten (opera
Schroeter
nur Hohen
Sprech



Voranzeige

für unsere am **Montag, den 2. Juni** beginnende

Weisse Woche

Alljährlich Anfang Juni veranstalten wir zum Zwecke eines grossen Massen-Verkaufs weisser Waren eine „Weisse Woche".

Gewaltige Mengen weisser Waren jeder Art sind zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Von Montag, 2. Juni bis Montag, 9. Juni.

Wir weisen schon jetzt besonders darauf hin, daß wir für diese Extra-Veranstaltung

16 Gelegenheitsposten nur bester Waren

welche wir durch persönliche Besuche bei unseren Fabrikanten zu fabelhaft billigen Preisen erhielten, auf Tischen zum Verkauf auslegen werden.

Die von uns für diese Posten festgesetzten Preise werden berechtigtes Aufsehen erregen.

In den Montags-Zeitungen erscheint unser ausführliches Angebot!

Gebr. Kaufmann Dortmund

Eilt! Nächste Woche - - Ziehung. - - **Eilt!**

Grosse Marienburger Lotterie

53 Hauptgewinne. — 1. Hauptgewinn: Mk. 10 000.

Los nur 1.— Mk. 11 Stück 10.— Mk.

Jülichers Glücks-Kollekte Haupt-Lotterie-Bank

Nur Dortmund, Münsterstraße 4. Telephon 1723.

Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer 4. (3229

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen), **Haisentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Prachtbetten, Gänsefedern

u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung. — Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,20, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 geg. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück.

Westfälische Bettenfabrik Joh. Parensen, **Brakel**, Kreis Höxter No 795

Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff. u. fertig. Bett. kostenl.

Landwirte!!



Kauft transportable **Hausbackofen** und **Fleischräucher** nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Ant. Weber, Niederdreisig i. Rhld.** deren Fabrikate als die besten u. billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch. Ueber 40 000 Stück geliefert.

Josef Böhmer, Dortmund

Fernsprecher 1446

Zigarren-Fabriken

in Bünde-Elsemühle und Herxheim, Pf.

Bekannte Qualitätsmarken. Vertreter gesucht.

Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn

und 31514

Königl. Fachinger Mineralwasser

in 1/1 und 1/2 Flaschen liefert billigst für Dortmund und ca. 25 km im Umkreis frei Haus durch die Fuhre.

August Strötker,

Wein- und Mineralwasser-Handlung

Bremerstr. 25. Telefon Nr. 2388.

Entleerte Mineralwasserflaschen werden per Stück mit 3 und 5 Pfg. zurückgekauft.

Fahrrad-Mäntel, Schläuche

große Auswahl in allen Preislagen.

Falkenberg & Büsing, Weißenburgerstr. 18.

Die kleinste **Gasrechnung** erzielen Sie mit **Hallers Doppel Duettbrenner** Gasverbrauch ca. 1/2 Pf. pro Stunde. Zu beziehen durch

Otto Berthold,

Dortmund,

Münsterstraße 6—8.

Man verlange Preisliste

Krätze

heilt ohne Berufsstörung Bösing's Krankenbehandlung Dortmund, Wittstr. 30, II

Prima Kalbfleisch 80 und 90 Pfg.
Hammelfleisch nur 65 Pfg.
Humboldtstrasse 17. Rheinischestrasse 106

Billig! Billig!

Solange der Vorrat reicht

Rindfleisch à Pfd. 75 Pf.

bei Abnahme von 5 Pfd., à Pfund 70 Pf.

S. Herzfeld,

64 Münsterstrasse 64.

Knaben- und Kinder-Anzüge

sehr billig!

Dortmund Balkenstr. 36/38 beim Bezirkskommando

A. Eick & Comp.



Althoff



Samstag, den 31. Mai und Montag, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr im grossen Saale des Hotel „Lindenhof“ (Eingang Burgwall)

Vortrag über die moderne Dampfeinkoch-Methode

(System „Bade Duplex“) zum keimfreien Sterilisieren aller Gemüse-, Früchte- und Fleischarten.

Hauptmerkmal des Systems:

Jede Frucht und jedes Gemüse wird im Dampfbad ohne Thermometer in ca. der halben Kochzeit des Wasserbades keimfrei sterilisiert ∴ ∴



Als weitere Neuheit:

Fruchtsaft-Gewinnung ohne Pressen mit dem Dampf-Fruchtsaftfilter, sowie das Dämpfen des tägl. Menus in einem 3teil. Dampfkoch-Apparat ∴ ∴

Die Veranstaltung ist vollständig kostenlos u. sind Eintrittskarten bei der Firma Theodor Althoff an Kasse I zu haben.

Uhren, Goldwaren finden Sie in grösster Auswahl bei äusserst billigen Preisen bei **Fr. Geck Jnh. Fr. Strunck jr.** Brückstr. 35

Familiennachrichten

Verlobte: Mariech. Schilgen und Franz Schründern, Emsdetten. Alfe Hollenberg mit Paul Sardemann, Solingen, Emmerich.

Vermählte: H. Vennekel mit Therese Behmer, Godesberg. Richard Ambrock mit Mieze Pieper, Hohenlimburg. Karl Sonderhoff mit Emma Böcker, Hagen. Wilhelm Schnöring mit Mimmi Böcker, Hagen. Karl Henes mit Nellie Voß, Hagen. Oswald Arntz mit Greta Helder, Remscheid. Hans Borchers mit Mary van Kann, Hagen. Herm. Kauwertz mit Else Scharmann, Rheydt.

Gestorben: Maria Roleff, 43 J., Quadrath. Klara Busse, 41 J., Neheim. Frau Amalie Köcke, 60 J., Barmen. Frau Th. Buschhaus, 82 J., Gevelsberg. Witwe August Holthaus, 83 J., In der Hampe. Mathilde Meuthen, Bonn. Frau Thekla v. Osterroth, 78 J., Kiel. Rud. Comberg, 61 J., Werden. Hugo Rühle, 23 J., Darmstadt. Ferdinand Stöter, 76 J., Essen. Otto Durbach, 64 J., Hagen. Franz Lange, Hagen.

Am 28. d. M. ging ein zur Ruhe

Herr Dr. phil.

Lucian Wolters.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 31. Mai, vormittags ½10 Uhr, von der Leichenhalle des nördlichen Friedhofs aus.

Die trauernden Freunde.

Vor der Reise!
Empfehle mich im Abholen von Lumpen, Knoch., Bücher, Zeitungspapier, Stammpapier, altem Eisen und Metall, gebrauchtem Packleinen, Gummiabfälle und Flaschen aller Art und kaufe auch solches zu Hause zu Tagespreisen an.
Frau Witwe Rosenthal, Münsterstraße 118.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute morgen 7 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter, treuer Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Vetter und Schwager, der

Betriebsassistent Gustav Wortmann

im blühenden Alter von 30 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Gattin: Agnes Wortmann geb. Koch nebst Kindern.

Wanne, Dortmund, Gelsenkirchen, Hörde, Velbert, Westhofen, Barmen, Hagen, den 29. Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 3½ Uhr, vom Hause Göbenstr. 76 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so möge ihm diese als solche dienen. 3920

Am Dienstag, den 27. d. M., mittags 1 Uhr, entschlief plötzlich infolge Herzschlags, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber, unvergeßlicher Sohn, Onkel und Schwager, der

Handlungsgehülfe

Albert Möller

im Alter von 22 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund und Rendsburg, den 29. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Samstag, den 31. Mai, vorm. 9½ Uhr, vom Johannes-Hospital aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung.

Herzlichsten Dank allen, die uns bei dem schweren Verluste ihre innige Teilnahme bewiesen!

Dortmund, den 30. Mai 1913.
Holzhofstrasse 29.

Familie Westhoff.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur **Dortmund**
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Prachtvolle Capot-Hüte
enorm billig.
Sonnenhüte
1.00 Mk. per Stück.
Moderne Kinderhüte
weit unter Preis.
R. Josephs
Ostenhellweg 60
Putz-Salon u. Engros-Lager
1. Etage, kein Laden
Telephon 2480.



Sommersprossen machen häßlich

Boran-Sommersprossen-Cream ist ein auf wissenschaftlicher Basis zusammengesetztes Präparat, welches die Sommersprossen in kurzer Zeit ausbleicht. Tausende haben Boran-Sommersprossen-Cream mit Erfolg angewendet. Machen Sie einen Versuch; auch Sie werden zufrieden sein. In Tuben à Mark 1.—, 3 Tuben = Mark 2.75.

Alleiniger Fabrikant: Max Quelsner, Chem. Fabrik, Charlottenburg 2

Erhältlich in den durch Plakat kenntlichen Drogerien u. Apotheken.

Depots in Dortmund:

Paul Aufermann, Rheinischestr. 14; **Carl Baakes,** Hohestrasse 59; **Paul Bäumler,** Kaiserstr. 77; **Ed. Blumberg,** Münsterstr. 74; **Alb. Brügmann,** Betenstr. 27; **Alb. Brügmann,** Hohestr. 6; **Adolf Daniels,** Kaiserstr. 9; **Rochus Düwell,** Rheinischestr. 187; **Fritz Hoffmann,** Münsterstr. 46; **Max Hucklenbroich,** Rheinischestr. 60½; **Gebr. Kruse,** Münsterstr. 38½; **Heinr. Lauterbach,** Oesterholzstrasse 42; **Th. Lücken,** Hansastr. 61; **Jac. Münster,** Wißstr. 12; **Gerh. Mumbeck,** Ardeystr. 40; **Rich. Pape Nachf.,** Ostenhellweg 38; **Carl Philipp,** Schützenstr. 30; **Hubert Pöll,** Bornstr. 117; **Paul Prött,** Am Markt; **Carl Reichel,** Münsterstrasse 103; **Steins** Drogerie, Oestermärschstr. 49; **Steins** Drogerie, Rolandstrasse 1; **Th. Strick,** Westenhellweg 5. 2522

Grösstes Kaufhaus dieser Art des Westens.

Auf unseren **Auktionen** ersteigerten wir große Posten

neue und getragene Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben

darunter die **elegantesten Mass-Arbeiten,**

Hosen, einzelne Joppen und Westen. Gute Schuhe billig.

Sämtliche getragenen Kleidungsstücke sind in unserer eigenen Schneiderwerkstatt **gereinigt** und **gebügelt** und teilweise von **neu nicht zu unterscheiden.**

Sie kaufen elegante, vor allen Dingen gute Sachen für wenig Geld.

Westliches Kaufhaus und Pfandleih-Anstalt

Rheinischestrasse 42 Dortmund Langestrasse 31 u. 33 neben der Walhalla.

Eingang durch den Mittelgang.

Verkaufslokal gegenüber dem städt. Strassenbahn-Depot.

Bedürfen Sie Augengläser,



so nehmen Sie vertrauensvoll meine Dienste in Anspruch, behufs Anpassung der richtigen Augengläser.



Neu! **Punktuell abbildende Brillengläser.** Neu!

Jedes Augenglas wird genau der Kopf- und Gesichts-Form entsprechend angepaßt.

Wilh. Maeß

Größtes u. best renommiertes Spezial-Institut Westfalens für Vielfach prämiiert **Augengläser.** Vielfach prämiiert

DORTMUND Westenhellweg 96 und 88 Brückstraße 4.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

geben schmutzigstem Metall Dauerglanz

Ueberall zu haben in Flaschen. Fabrik: Chem. Werke Lubszynski & Co., Aktienges., Berlin-Lichtenberg.

Salamanderstiefel

sind infolge ihrer sorgfältigen Herstellung allen Strapazen gewachsen.

Salamander

Schuhges. m. b. H.,

Einheitspreis **12⁵⁰**
für Damen und Herren . M.
Luxus-Ausführung . . . . M. 16.50
Fordern Sie Mustrbuch



Dortmund Westenhellweg 16.

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl“ Wz. Nr. 175400 **„Sowahell“** Wz. Nr. 170866

Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 21464

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I

Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Unterhaltungsblatt

Die Ausgaben Europas für die Marine (In Millionen Mark)

1 060 940 460

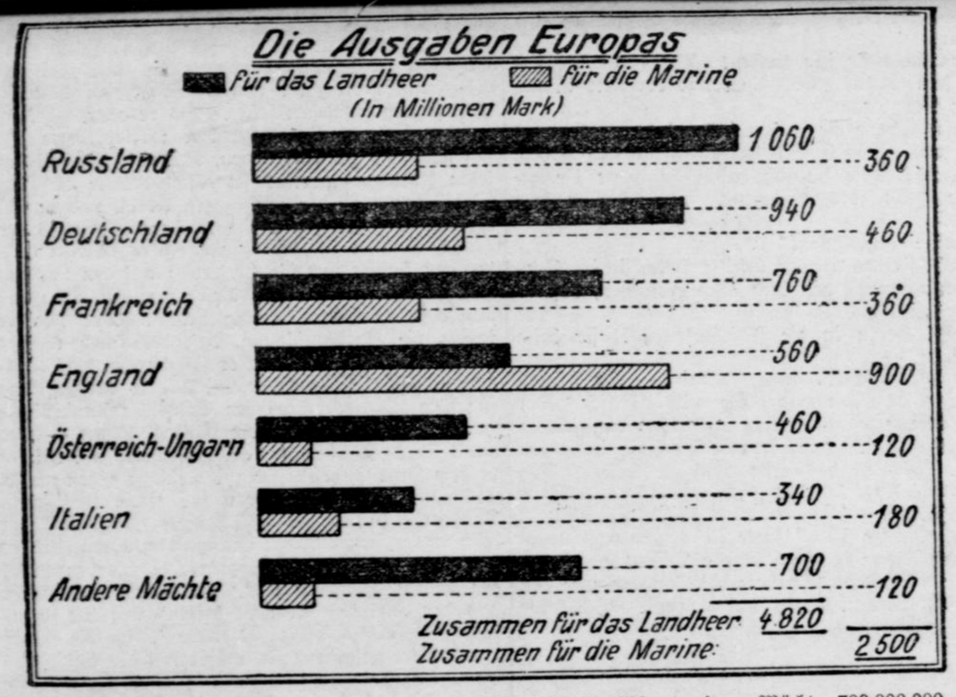
Russland Deutschland

Familienpublikum einen sogenannten Hirschgarten hielt.

Von den vielen Drolerien der Meerkatze nur eine: Wenn nach dem Abschwarm der Gäste der Kellner die Steingut-Bierteller zu einer Säule türmte, um sie zum Spülen abzuliefern, so kam das Aeffchen schleunigst aus seiner Dusel-Ecke, sprang auf den Tisch, nahm mit Würde und Grazie einen Untersatz nach dem anderen, trank voller Behagen den schäbigen Rest, der in den Vertiefungen zurückgeblieben war, und baute die Steingutdinger an der anderen Seite des Tisches zu einer ebenso schönen Säule wieder auf, wie sie der Kellner hingestellt hatte . . . Instinkt, lieber Leser? . . . Ich meine, daß etwas von vernünftigem Handeln drin steckte . . . Aus der Kulisse klingt es: Nachahmungstrieb! Meiner Ansicht nach ein Schlagwort, das, wenn man's nicht ebenso auf neun Zehntel aller unserer auf das Konto der Vernunft geschriebenen Handlungen anwenden will, schließlich nichts anderes bleibt als ein Schlagwort.

Doch nun Freund Reinecke. Er lag in einer Hundehütte im Garten, unter dem Taubenschlage. Wenn er mittags sein Futter bekam, das ihm in einem Topf in seine Behausung gestellt wurde, dann hatte der Brave (welch edeldenkendes Herz doch in einem Rotfuchs wohnen kann!) trotz schlingender Gier und Hast doch jedesmal soviel Zeit, vor Beginn seiner Mahlzeit einige Kartoffelstückchen oder ein Fleischbröckchen vor die Hütte zu legen. Natürlich für die Tauben; der Gute! Kam eine von ihnen in ihres Herzens Einfalt, sich den Bissen zu holen (was oft genug geschah), so war's um die Arme geschehen. Der listige Räuber bekam seinen Braten und den Köder behielt er obendrein, denn er war ungeheuer fix, wenn die Sache nach Wunsch und Willen klappte.

Wollt Ihr das auch noch Instinkt nennen? — Nun wohl, dann möchte man diese Art des Instinktes manchem Menschen wünschen, der nur — über Vernunft verfügt.



Der englische Philanthrop Sir Max Wächter hat nach Angaben, die ihm vom englischen Kriegs- und Marineministerium gemacht wurden, die Summen zusammengestellt, die von den europäischen Mächten für Heeres- und Marinezwecke verausgabt werden. Für das Landheer gibt Rußland 1 060 000 000 Mk., Deutschland 940 000 000 Mk., Frankreich 760 000 000 Mk., England 560 000 000 Mark, Oesterreich-Ungarn 460 000 000 Mk., Italien 340 000 000 Mk., andere Mächte 700 000 000 Mk. aus. Die Marine kosten: in England 900 000 000 Mark, in Deutschland 460 000 000 Mk., in Frankreich 360 000 000 Mk., in Rußland 360 000 000 Mark, in Italien 180 000 000 Mk., in Oesterreich-Ungarn 120 000 000 Mk., und bei den anderen Mächten 120 000 000 Mk. Die Wehrlast Europas macht also im Jahre 7320 Millionen Mk. oder über 600 Millionen Mark pro Monat aus.

Warum bei der Marine so wenig Mißhandlungen vorkommen.

Ueber diese Frage äußert sich Kapitän zur See a. D. L. Persius im „B. T.":

„Ein heikles Thema, das der Mißhandlungen. Die Kreise, die so gern behaupten, daß sie allein die Staatsautorität stützten, hüten sich, es anzutasten. Sie meinen, im Interesse des Landes müsse man solche Dinge mit Schweigen übergehen. Sie sind falsch beraten. Ein festes Eintreten für die Abstellung der das Ansehen unserer Wehrmacht im In- und Auslande herabsetzenden, unwürdigen Zustände dient nur dem Wohl des Landes. Und es ist um so mehr vonnöten, da die Regierungsvertreter stets von neuem durch ihren passiven Widerstand bekunden,

wie wenig sie den Unwillen ahnen,

der sich im Volke immer mehr verbreitet. Es ist verständlich, daß sich der aktive Offizier, der bei uns so geringen Anteil an zivilen Interessen nimmt, keine Vorstellung von der Erbitterung macht, die den Bürgersmann beim Lesen von Gerichtsverhandlungen über Mißhandlungen so oft überkommt. Pflicht des Reichstags wäre es, Wandel zu schaffen. Er begnügt sich mit einer Resolution, die mit lächelnder Geste dem Papierkorb übergeben wird. Ist es unseren Volksvertretern nicht möglich, nachdrücklicher für das Ansehen des Reichs einzutreten?

Welche Wege zur Abstellung der Mißhandlungen als gangbar empfohlen werden können, ergibt sich aus einer Betrachtung der Zustände in der **Kriegsmarine.** Unvergleichlich viel seltener — im Verhältnisse selbstverständlich — kommen dort Mißhandlungen vor, sowohl Mißhandlungen von Untergebenen durch Vorgesetzte, wie Ausschreitungen von alten Leuten gegenüber jungen. Man mag einwenden, der Seeoffizier mit seiner mehr kosmopolitischen Bildung und der Matrose mit seinem selbstbewußten Auftreten bildeten aktiv wie passiv keine günstigen Faktoren. In beschränktem Maße kann das wohl zugestanden werden. Jedoch es befinden sich jetzt noch verschwindend wenige Seeleute von Beruf unter unseren Marinemannschaften. Diese echten Seeleute anzutasten, wird freilich kein Vorgesetzter und auch kein Kamerad sich unterfangen. Das ist ja gerade das Unwürdigste, daß man sich immer nur an dem vergreift,

dem gegenüber man es sich leisten kann.

Der hauptsächlichste Grund für die Seltenheit der Mißhandlungsfälle in der Marine liegt in dem **engen Zusammenleben** von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, und

in der steten Beaufsichtigung

an Bord. Die Offiziere, Fähnriche, Deckoffiziere und Unteroffiziere der Wache, die Tag und Nacht in allen Decken unaufhörlich die gesamte Besatzung unter Augen halten, verhindern jede Ausschreitung. Die täglichen Musterungen, bei denen alle Offiziere usw. ohne Ausnahme längere Zeit vor ihren Leuten stehen und reichlich Muße haben, sie sich auf das genaueste anzusehen, geben Gelegenheit, jede Körperverletzung, ja selbst schon jedes gedrückte Verhalten wahrzunehmen. Der Offizier, Deckoffizier und Unteroffizier lebt eng mit den Leuten zusammen und nimmt an ihrem Ergehen lebhaften Anteil. Der Vorgesetzte in der Marine ist weit mehr auf den Untergebenen angewiesen, als es bei der Armee der Fall ist. Auch einem einfachen Matrosen oder Heizer, zum Beispiel am Ruder, Maschinentelegraph, am Torpedolanzierrohr u. a. m., ist zuweilen eine hohe Verantwortung übertragen. Der Vorgesetzte muß sich unbedingt auf ihn verlassen können.

Das führt zu einem Vertrauensverhältnis,

schließt Mißhandlungen und Beschimpfungen aus und läßt Offiziere, Maate und Matrosen, Ingenieure, Maschinisten und Heizer zusammenwachsen. Ich will nicht sagen, daß es ein Verdienst des Seeoffiziers, Ingenieurs usw. ist, wenn so das Verhältnis vom Vorgesetzten zum Untergebenen in der Marine wahrscheinlich und logisch ein idealeres sein muß, als bei der Armee. Die Umstände bringen es mit sich. Läßt sich manches davon nicht in gewisser Richtung auf das Heer übertragen? Kann zum Beispiel nicht ein Offizier Tag und Nacht allstündlich durch jede Kasernenstube einen Gang machen, können nicht bei täglichem Appell alle Offiziere zugegen sein und sich mit jedem einzelnen Mann beschäftigen?

Keineswegs behaupte ich, daß Mißhandlungen bei der Marine nie vorkämen. Freilich, dafür glaube ich einstehen zu können, daß **ein Seeoffizier heute nie mehr einen Mann körperlich mißhandelt,** ja, ich glaube sagen zu dürfen, daß selbst ein ärgeres Schimpfwort

zu den allergrößten Seltenheiten gehört.

Immerhin, es gibt mancherlei versteckte Orte an Bord, wie Lasten, Hellegatts, Heizräume, Geschütztürme und andere mehr, die sich leider zu gelegentlichen handgreiflichen Ermahnungen eignen. Das aber behaupte ich, daß es in jedes Seeoffiziers Macht steht, diesen vereinzelt auftretenden Uebereifer einiger Unteroffiziere auf ein Minimum herabzudrücken. Ich habe als Kommandant und erster Offizier unter der Hand anbefohlen, daß sich jeder Mann der Besatzung direkt an mich persönlich zu wenden habe, wenn er irgend einen Grund zur Beschwerde sehe. Und weiter, daß derjenige, der von einem Vorgesetzten beschimpft oder gar angefaßt würde, ohne es mir zu melden, **streng bestraft** würde. Ich räume ein, daß ich gegen den Unwillen meiner Offiziere und Unteroffiziere anzukämpfen hatte. Aber nur anfangs. Bald sah man, daß die Disziplin trotzdem vorzüglich war, und wie wohltätig die Bestimmung wirkte.

In den letzten Jahren meiner Dienstzeit leitete ich häufig militärische Gerichte. Meist hatte ich eine Kontroverse mit den Kriegsgerichtsräten. Sie wollten eigentlich stets die Oeffentlichkeit ausschließen, „aus Gründen der Disziplin". Ich bemühte mich, ihnen klar zu machen,

daß diese Gründe für die Oeffentlichkeit sprächen.

„Wir haben," sagte ich, „nichts zu verbergen. Wenn wir die Türen schließen, wird mit Recht vermutet, wir fürchten die Oeffentlichkeit. Auch Seeoffiziere oder Matrosen sind Menschen, die einmal etwas Unrechtes tun. Je öfter wir die Oeffentlichkeit ausschließen, umsomehr wird das Mißtrauen in unsere Rechtspflege wachsen." Besonders bei Mißhandlungen ist es den Uebeltätern dienlich, wenn sie öffentlich an den Pranger gestellt werden. Aber auch sonst. Subordinationsvergehen werden in der Regel „geheim" verhandelt. Das ist fehlerhaft. Ich habe die Ansicht, daß gerade hier eine **öffentliche** Verhandlung erzieherisch wirkt. In mindestens 90 von 100 Fällen trägt der Vorgesetzte die Schuld daran, daß eine Bestrafung eintreten muß. Ich entsinne mich kaum eines Falles, wo ich mir nicht sagen mußte: „Wenn der Vorgesetzte den Mann richtig behandelt hätte, wenn er ihn nicht provoziert hätte, stünde nun der arme Sünder nicht hier."

Unsere Leute in der Marine sind ein vortreffliches Menschenmaterial, dienstfreudig, willig und treu, sodaß es nicht schwer fällt, sie ohne Strafen, Mißhandlungen und Schimpfworte zu leiten. Man muß nur zeigen,

daß man etwas Herz für sie hat.

Allerdings ist das nicht jedem Vorgesetzten gegeben. Da kann jedoch die Erziehung der Unteroffiziere, Fähnriche und Leutnants viel tun. Und „das Herz zeigen" ist nötig, um den richtigen Geist in die Mannschaft zu bringen, der ihr den Willen und die Fähigkeit zum Siege verleiht. Glaubt ein Vorgesetzter mit Vertrauen ins Gefecht gehen zu können, wenn er seine Untergebenen mit Prügel und Schimpfworten erzog?"

Briefkasten der Redaktion.

Friseur, Witten. Nicht zulässig.

Abonnent 8. 1.—3. Ja. 4. Nein. 5. In 5 und 2 Jahren.

O. R. 14. 1. Ja. 2. Ohne Akten nicht zu beantworten.

H. M. 100. Sie muß die Möbel nehmen und bezahlen.

W. K., Hamm. Er muß die Schuld bezahlen, am besten Einigung mit dem Verwalter.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

Neuer Ratgeber zur Erkenntnis und neue Mittel zur Heilung von Nervenleiden (Nervosität, Neurasthenie und verwandte Krankheiten). Von Dr. med. Kühner, Bezirksarzt z. D. Preis 1.20 Mk., Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig.

*

Die katholische Kirche Schlesiens im Befreiungskriege 1813, herausgegeben von Dr. theol. Felix Haase. Preis 1 Mk. Verlag Goerlich u. Coch's Buch- und Kunsthandlung (F. Heintze), Breslau, Ritterplatz 4. Gegen die vielen Vorwürfe, welche die Vaterlandsliebe der Katholiken in Zweifel ziehen, erhalten wir auf Grund eines zuverlässigen Quellenmaterials glänzende Beweise für den Patriotismus der katholischen Kirche Schlesiens in jener schweren Zeit.

*

Die Schrothkur (Semmelkur), ihre Anwendung und Erfolge. Nach langjähriger Erfahrung gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. Mader, Kurarzt. Preis 1 Mk. Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig.

*

Volksbuch Vaterländischer Dichtung. Herausgegeben von Paul Schreckenbach. Zeichnungen von Th. Rocholl. („Volksbücher" 36). Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel, 160 Seiten. Preis geheftet 50 Pfennig, gebunden 80 Pfennig.

*

Der Anteil Schwedens an der Jahrhundertfeier in Breslau wird durch einen Aufsatz des Breslauer Bibliothekars Dr. Conrad Buchwald über „Die Jahrhundertfeier der Freiheitskriege 1913" in dem soeben erschienenen Heft 6 der illustrierten Zeitschrift „Nordland" (Berlin W. 35, Verlag Nordland, Albert Goldschmidt) in interessanter Weise beleuchtet.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 146. Freitag, 30. Mai 1913.

Eva — meine Frau.

Roman von Ada v. Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)

11

Es war eine gräßliche Nacht, eine Spätherbstnacht mit all ihrem Ungestüm, ihrem Sturm und Regen, ihrem wilden Zerstörungstrieb.

Isolde Nordstein ging auf und nieder in ihrem Wohngemach. Wie ein gefangenes königliches Tier in zu engem Käfig, schritt das Weib hin und her — hin und her. Ihr langes, schwarzes Haar war gelöst und hing über ihren Rücken wie ein schwarzer Trauermantel nieder, das Silber des Alters flimmerte wie Reif über grünem Rasen über den dicken, tiefschwarzen Wellen. Ueber der Stirn trug sie ein weißes Tuch, in Wasser getaucht, das die rasenden, pochenden, bohrenden Schmerzen in ihrer Stirn mildern sollte. Ach, keine Kühle der Erde konnte diesem Haupte, diesem fiebernden Hirn Ruhe und Besänftigung geben.

Ab und zu umschloß eine ihrer Hände das Handgelenk der andern, den jagenden Puls zu prüfen. „Ist das Fieber, ist das Wahnsinn?" so dachte sie bange. Sie trat ans Fenster und spähte hinaus. Lichtschein aus Evas Zimmer oben — sie war noch auf — sie wartete auf ihren Mann.

Bald kam der Staatsanwalt zurück. Es war die höchste Zeit.

Sie trat an ein Wandschränkchen, nahm ein Kästchen heraus und barg das Fläschchen darin in ihrer Hand.

— — — — — — — — — — — —

Eva blickte auf.

„Was gibt es?" fragte sie erschreckt, als sie zu der späten Stunde die Nordstein eintreten sah. „Ach so", setzte sie gleich darauf freundlich hinzu, „das ist mir sehr, sehr angenehm. Danke Ihnen, Fräulein!"

„Ich weiß, daß Sie gern um diese Zeit eine Tasse Tee nehmen, wenn Sie so lange schreiben oder dichten. Nicht wahr, gnädige Frau?" fragte sie mit ernstem Lächeln.

Eva nickte.

„Ja, ich dichte nun heute gerade nicht. Ich beantworte nur einen Brief und erwarte meinen Mann. Aber eine Tasse schönen, starken Tee, die kann ich doch gebrauchen."

Die Nordstein glitt wieder hinaus, und Eva freute sich, daß sie auf die nette Idee gekommen war. Eigentlich tat ihr die alte Person leid. Sie ahnte ja, daß sie Eisendeck geliebt hatte, — vielleicht noch liebte. Wie muß die Arme gelitten haben!

Seltsam, warum er sie nicht geheiratet hatte! Damals, als sie bei ihm Hausdame wurde, war sie fast noch jung, und schön mußte sie gewesen sein.

Eva dachte unwillkürlich, während sie ihren Tee umrührte: „Wie gut sie zu Eisendeck gepaßt hätte!" Und sie war aus guter Beamtenfamilie.

— — — — — — — — — — — —

Es war eine Stunde verflossen, seit Eva den Tee getrunken hatte.

Da — die Tür geht geräuschlos auf. Der Wind, der heulende, winselnde Wind, der den Regen zischend und fauchend gegen die Fenster trieb, hätte auch jedes Geräusch hier im Zimmer übertönt.

Das Feuer im Kamin flackerte, flackerte zwischen Lebenssehnsucht und Todestraurigkeit . . . Der Docht der Lampe kämpft um die letzten Tropfen Lebensöl — flackert — flackert . . .

Ein Aechzen, ein tiefes, banges Seufzen, fast ein Röcheln . . .

Die große Standuhr in der Ecke holt zum Schlage aus: halb!

Dann wieder still — still . . .

Nur das Seufzen, das Röcheln hier innen, das der heulende Sturm der Novembernacht übertönt — das grünlich-weiße, zurückgesunkene Angesicht mit den schwarzen Schatten unter den festgeschlossenen Lidern.

O Pius, Pius Eisendeck — was hält Dich fern von Deinem Herde? Was kann Dich fernhalten von Deinem Weibe?

Es huscht auf der Treppe — es pocht tastend wie Geisterhand an der Tür — gleitet ins Zimmer . . .

„Gnädige Frau — Eva!"

Keine Antwort.

„Gut so!"

Die Nordstein steht im Zimmer . . .

„Gut! Gut so!" . . .

Wie das rasend hämmert hinter den armen Schläfen — wie das Blut rote Schleier wallen läßt vor den heißen, durstigen Augen!

Der Schreibtisch steht offen, der Schlüssel steckt.

„Da — sind Briefe! Eine Menge Briefe, kleine Bündel mit Schleifen geschlossen, rosa, grün, blau. Keine Geschäftsbriefe, wohl auch kaum welche vom Staatsanwalt," murmelte sie mit unheimlichem Lächeln vor sich hin.

Schnell die Schleifen gelöst; das waren die alten, verjährten — hier — diese, loser zusammengefaßt! Aber das Paket sah just ebenso aus. Sie setzte sich, denn die fliegenden Finger kamen nicht so rasch zustande damit.

Nun wühlte sie vorsichtig in dem bunten Inhalt des Faches, um nicht alles zu sehr zu verschieben. Einmal wendet sie den Kopf nach der bewußtlosen Gestalt am Kamin; es war ihr, als höre das schwere, harte Atmen auf. Aber da setzt es schon wieder ein. Die wird schlafen bis morgen früh. Und er — kommt meist gegen Mitternacht. Es ist jetzt zehn Uhr — Zeit genug, zu suchen, zu lesen. Mit sich nehmen will sie kein Blatt. Das wäre zwecklos und ist nicht nötig. Das würde ihr selbst einen bösen Strich durch die Rechnung machen. Nur sich überzeugen — schwarz auf weiß sehen, was sie beschwören könnte — ja, könnte, aber ohne dies nicht kann: daß Golff und Eva in intimen Beziehungen zueinander stehen.

Da — endlich! Diese starke, dunkle Schrift kennt sie. Ein Paket Briefchen ist eingeschnürt wie die andern, aber die neuesten Aussehens liegen lose drauf. Die alten — und die eingebundenen sind alte, das ist ersichtlich — die gehen sie nichts an; letzten Datums müssen sie sein, in denen steht, was sie wissen will, was sie beschwören können muß.

Aus der an ihrem Kleide niederhängenden Handtasche zieht sie ein winziges Blendlaternchen, wie es Damen benutzen, wenn sie abends im Dunkeln allein heimkommen.

Aber — ehe sie das Lichtchen anzündet, steht sie doch leise auf und beugt sich einen Moment über die Schlafende.

Die ist so furchtbar bleich — so grünlich bleich . . . Es wird doch nicht zu viel von dem Narkotikum gewesen sein? Ein jähes Entsetzen packt die Lauschende. Ah — kämpfen, gegen den Schlaf — sich regen.

Eitles Bemühen! . . . Und wieder das befriedigte Lächeln. Auf dem Tisch vor ihr liegen die beschriebenen Bogen — ein unvollendeter Brief. Sollte sie den da nicht zuerst lesen? Nein — es ist besser, zuerst die drei anderen von dem Manne, ehe der Staatsanwalt heimkommt. Sie schleicht zurück an den Schreibtisch — das gelbe Lichtchen der winzigen Blendlaterne fällt auf den ersten entfalteten Brief. . . .

Und nun, so vertieft, mit immer leuchtenderen Zügen und höhnisch lächelnden Lippen, daß sie nichts mehr sieht und merkt, die Vorsichtige, Kluge, auf alles Achtende, die noch niemals einen Mißgriff beging, sich noch nie einer Vergeßlichkeit schuldig machte, etwas übersah, was im Bereich der Möglichkeit lag — nicht merkte, wie sich die Portiere zum Toilettenzimmer Evas leise bewegte, durch das man von ihrem Wohnzimmer aus erst in das Schlafzimmer der Gatten gelangte, dessen besonderer Ausgang zur Hintertreppe führte — daß eine vorsichtig, langsam tastende Hand sie um einen Spalt öffnete, daß zwei funkelnde, lauernde Augen ihr Tun aufmerksam betrachteten.

Und über alles Unrecht, alle Schuld, alle Vergehen und Verbrechen in diesem unseligen Hause wimmerte der herbstliche Nachtwind sein Klagelied, so daß keiner vom anderen Kenntnis bekam, wie es doch sonst bei vollkommener Nachtstille der Fall gewesen wäre; er übertönte wimmernd sogar das leise, leise Klingen umgedrehter Schlüssel in zwei Türen.

Ah — es ist doch gut, wenn die Hausdame so gewissenhaft dafür sorgt, daß alle mechanischen Funktionen sich fast geräuschlos vollziehen und nie versagen, wenn man sie nötig hat!

Im Zimmer des Staatsanwalts dämmert ein mattes Licht, einen Moment lang — und es ist wieder gelöscht.

Leise klirrt die Gabel des Telephons:

„Hier Johann! Bitte dringend Herrn Staatsanwalt, sofort eiligst zu kommen. Es geschieht ein Verbrechen im Zimmer der gnädigen Frau. — Nein. — Zeugen und Polizei sind nicht am Platze. Ich habe die Türen verschlossen und wache!"

Kaum zwanzig Minuten später raste ein Auto in schnellster Fahrgeschwindigkeit Haus Eisendeck zu.

Der Staatsanwalt sprang heraus. Die Garten- und Haustür waren schon geöffnet.

In der letzteren stand Johann.

Kein Wort wurde gewechselt, denn Johann hob, Schweigen fordernd und warnend, die Hand. Still stiegen beide Männer die Wendeltreppe hinauf zu den Zimmern der gnädigen Frau.

Mit geräuschlosem Ruck drehte Johann den Schlüssel wieder um, der das Wohngemach nach der Treppe zu verschloß, und folgte Eisendeck hinein.

Still, im ruhigen Lampenlicht lag das Gemach. Es war nichts Befremdendes zu sehen. Kein anderer Mensch darin außer Eva selbst, die, eingeschlafen, tief atmend in ihrem Sessel am Kamin lag. Alles stand und lag wie gewöhnlich. Keine Spur von der Möglichkeit eines Verbrechens oder der Anwesenheit eines Menschen. Und Johann selbst hatte beide Ausgangstüren verschlossen. Er stand da wie vom Donner gerührt und sah ganz verstört um sich. Hatte er denn geträumt? Auch der Staatsanwalt sah ihn an, als halte er ihn für unzurechnungsfähig, ehe er an Evas Ruheplatz herantrat, wo sie jetzt ziemlich ruhig atmend lag.

Der Diener war jetzt rasch an den Schreibtisch getreten. Es war alles in Ordnung. Nur auf der Platte lag ein offener Brief, als sei er dort von der Empfängerin vergessen worden, ehe er eingeschlossen werden sollte.

Sonst Ruhe und Frieden; hier die sanft schlafende Frau am Kamin — draußen der heulende Novembersturm um das Haus. Auch im Nebenzimmer niemand — nichts und die Tür zur Hintertreppe ebenso verschlossen.

„Johann, haben Sie geträumt?"

„Wahrhaftig nicht, Herr Staatsanwalt! Ich habe einen Verdacht, einen ganz bestimmten Verdacht gehabt — und habe das Fräulein Nordstein hier am Schreibtisch gesehen; während gnädige Frau dort schliefen, durchsuchte das Fräulein den Schreibtisch."

„Und Sie wollen selbst die Tür von außen verschlossen haben?"

„Jawohl! Herr Staatsanwalt sahen selbst, wie ich die Treppentür aufschließen mußte."

„Und welchen Verdacht eines Verbrechens haben Sie denn gehabt?"

„Das möchte ich Herrn Staatsanwalt gern auseinandersetzen."

„Eines Verbrechens, das Fräulein Nordstein, die seit fünfzehn Jahren meinem Hause ihre treuen Dienste gewidmet hat, hier jetzt an meiner Frau begangen haben soll?"

„Jawohl! Sie war hier und durchsuchte in furchtbarer Aufregung den Schreibtisch."

„Und wo soll sie geblieben sein? Denn hier ist sie nicht und im Nebenzimmer auch nicht, und die Ausgänge sind zu."

Der Diener stand ganz niedergedonnert, ganz konsterniert da, bis er plötzlich mit einem unbeherrschten, lauten Ausruf nach der Tür zum Altan stürzte.

Im nächsten Augenblick hatte er sie mühelos geöffnet und zeigte dem Staatsanwalt die kleine Holztreppe, die in den Garten führte.

An diese Tür hatte Johann natürlich nicht gedacht, da sie ja noch niemals benutzt worden war; sie war nur angebracht, um auch von dem Altan aus den direkten Besuch des Gartens zu ermöglichen. Aber dazu war niemals Veranlassung gewesen. Der Garten war so klein und blumenlos und bot nichts für den Aufenthalt Anziehendes — nur der Vorgarten war hübsch, zu dem man von sehr vielen Seiten gelangen konnte, ohne gerade die enge, steile Treppe dicht an der Mauer zu benutzen, die somit völlig in Vergessenheit geraten war — allerdings nicht bei allen Bewohnern des Hauses, zum Beispiel auch bei der guten, aber ein wenig faulen Lizzi nicht, die oftmals die Ascheneimer aus den oberen Zimmern da hinunter trug ins Taxusgebüsch am Gitter, weil ihr das bequemer war als der

weite Weg nach der Tonne. Natürlich hatte Johann sie manchmal dabei gesehen und dabei gleichfalls die unscheinbare Stiege bemerkt. Und so kam er darauf.

„Einen Augenblick, Herr Staatsanwalt!“ bat er abermals. „Ich will nur eine Laterne holen.“

Die hing im Flur, und im nächsten Moment war er zurück damit.

Sie stiegen die Treppe hinunter, und in dem vom Regen aufgeweichten Boden sahen sie allerdings frische Fußspuren, die von der Treppe nach den Wirtschaftsräumen führten — nicht aber von dort hierher. Also erwiesen war jedenfalls soviel, daß jemand das Zimmer Evas auf diesem Wege verlassen hatte, ohne auf ihm hereingekommen zu sein.

Johann hatte also nicht geträumt.

Aber was für ein Verbrechen sollte da geschehen sein — an wem und weshalb?

Eisendeck hatte den Diener noch genau befragt um seine Wahrnehmungen, die er völlig klar und knapp beschrieb.

Aber der Grund des Verbrechens, das die Mordstein an Eva hatte begehen wollen, war nicht begreiflich. Sie hatte den Schreibtisch durchsucht. — nach Geld nicht, denn das wußte sie schon, Geld in großen Summen oder Wertpapieren bewahrte Eva nicht in diesem kleinen Schreibtische auf. Und dann konnte man auch das nicht annehmen, denn Johann hatte genau gesehen, daß es Papiere waren, unter denen sie gesucht hatte.

„Wohl Briefe,“ meinte Johann und deutete auf das eine Blatt, das so harmlos offen auf der Platte lag. —

Im nächsten Augenblick begriff Eisendeck alles — erkannte Golffs Handschrift und beendete jedes Verhör, jede weitere Untersuchung mit einem kurzen Dank gegen den Diener, der ihm nun auch schon fünf Jahre treu diente, mit der Bemerkung, daß er ihn gleich morgen früh in dieser Angelegenheit weiter sprechen wolle. Inzwischen natürlich Schweigen — wenn nicht Fräulein Mordstein selbst sprechen würde.

Es war eine peinliche und höchst unangenehme Geschichte.

Ein Verbrechen lag nicht vor — ein Verrat, eine Niederträchtigkeit sicher. Es war für Eisendeck peinlich und deprimierend, eine Person plötzlich als einen Verbrecher ansehen zu sollen, für die er fünfzehn Jahre lang Zutrauen und Dankbarkeit empfand wegen treuer Dienste.

Die Mordstein war immer ruhig, zufrieden, pflichttreu und gewissenhaft gewesen, hatte zu keinem Tadel je Veranlassung gegeben. Und dieser Mensch sollte so lange Jahre hindurch sein schändliches, gefährliches Wesen unter eben diesem Dache getrieben haben?

Eisendeck berührte Evas Schulter, als er einen Moment lang — beinahe finster — auf sie niedergesehen hatte.

„Wie kann sie nur so fest schlafen, während das alles in ihrer nächsten Nähe vorgeht?“ dachte er unwillig. Aber auch auf die Berührung ihrer Schultern reagierte sie nicht, und sein Blick fiel auf den angefangenen Brief, der auf dem Tische lag. —

„Lieber, guter Leo! Lieber, einziger Freund!“

Der Staatsanwalt wandte sich nach dem Lesen ab. Eine dunkle, schwere Wolke lag über seinen Brauen. Er hatte sie wecken und alles mit ihr besprechen wollen, nachdem die Ueberraschung, niemand in dem von außen verschlossenen Zimmer zu finden und die alsbaldige Aufklärung vorüber war.

An dem Schreibtisch sollte die Mordstein also gesessen und ihn durchwühlt haben — so sagte Johann. War denn ein Irrtum, ein Verwechseln der Person ganz ausgeschlossen? Aber wer sonst sollte ein Interesse daran haben, Evas Schreibtisch zu durchsuchen? Und welches hatte die Mordstein?

Da auf einmal wurde es hell in ihm: wenn sie hier gewesen war und in Evas Schreibtisch nach Briefen gesucht hatte, so hatte sie ein allerdings verwerfliches Mittel gewählt, aber zu einem Zweck, der ein selbstsüchtiger, einen Vorteil für sie bergender nicht sein konnte.

Er ging hin und nahm den Brief, der auf der Schreibtischplatte gelegen hatte — von Leo Golff.

„Liebe, arme Eva!

Du hast recht. Es geht so nicht weiter mit Dir. Du reibst Dich auf in diesem Kampf zwischen den Neigungen Deiner Natur, der so gar keine Berechtigung zugestanden wird — zwischen dem, was Du Dein Recht auf Dich selbst nennst, das Dir ganz und gar genommen worden sei durch Deinen Mann und Deiner trotzalledem so großen Liebe, Du sagst: Schwäche für ihn. Ich kann kann Dir da nur einen Rat geben: lindere diesen Zwiespalt durch absolute Offenheit gegen ihn. Er ist eine durch und durch edle, vornehme Natur und wird Dich verstehen. Es ist vielleicht wirklich besser, wenn Ihr Euch trennt; nicht für immer brauchte es ja zu sein — aber vielleicht für Jahr und Tag. So lange, bis Euch beiden klar geworden ist, ob Ihr lieber ohne einander oder miteinander leben wollt. Ich kann Dir ferner nicht beistehen — nicht gegen Deinen Mann, kann weder mehr helfen noch raten, wenn Du auch direkt um meinen Beistand bittest. Nicht, weil ich Dir zu fern dazu stände, sondern weil ich das Gegenteil fühle. Ich werde Dir nicht mehr schreiben, und Du darfst es auch nicht. Ich würde Dir nicht mehr antworten. Mein letztes Wort aber ist ein wahres, ehrliches Freundeswort: sprich Dich frei und offen gegen Deinen Gatten aus. Es ist der gerade Weg, und der ist der beste — und der sicherste zu seinem Verständnis. Dein bester Freund werde ich immer sein und Deine Interessen verfechten wie meine eigenen — aber nicht, wenn sie gegen die Deines Mannes streiten. Du wirst diesen Brief kalt ud schroff nennen. Aber ich kann nicht anders. Und ich werde Dich nicht mehr besuchen, wenn Du allein bist. Das ginge über meine Kraft. Wenn die Liebe ein Verrat an der Freundschaft wird, so ist sie ein nichtswürdiges Verbrechen.

Wenn Du klar mit Dir selbst und ihm geworden — nicht mehr im Hause Eisendecks bist, schreibe mir wieder, falls Du mich brauchst. Eher nicht. So lange — das steht Du ein, liebe, arme Eva — sind unsere Wege getrennt.

Stets der Deine.

Leo Golff.“

Minutenlang stand Eisendeck still, mit zuckenden Lippen und finsterer Stirn vor diesem Brief.

Dann ging er an Eva vorüber — hinaus — und schickte Lizze zu ihr hinauf, um sie zu wecken und ihr zu helfen, wenn sie zur Ruhe gehen wollte. Er selbst blieb die ganze Nacht, mit Schreiben beschäftigt, in seinem Arbeitszimmer. Als der Morgen graute, nahm er sein Bad und befahl sein Frühstück ins Arbeitszimmer. Dann fuhr er nach Berlin. Eva ließ er die Nachricht zurück, daß wichtige Geschäfte ihn in Anspruch nähmen.

Als Lizzi die Herrin weckte auf Befehl des Staatsanwalts, war sie nicht wenig erstaunt, wie seltsam sich Eva benahm. Sie schwankte förmlich und sprach mit ganz schwerer Zunge und faßte immer mit der Hand nach der Stirn. Ihren angefangenen Brief an Golff legte sie, ohne ihn einzuschließen, ganz mechanisch auf das Löschblatt, das auf ihrem Schreibtisch lag, und ließ sich, kaum imstande, die Augen offenzuhalten, von der guten Lizzi zu Bett bringen, wo sie sofort wieder in Schlaf fiel.

Man kann sich denken, wie erstaunt sie war, als sie am Morgen das Bett neben sich leer und unberührt fand. Hastig klingelte sie, und da brachte ihr auch Lizzi schon die Meldung, die ihr Gatte für sie zurückgelassen, und die erste Post, einen eingeschriebenen Brief von ihm:

„Liebe Eva!

Ich habe erfahren, daß in Deinen Wünschen eine Trennung von mir liegt, und komme Dir darin im weitesten Sinne entgegen. Alle äußerlichen und pekuniären Angelegenheiten werde ich zu Deiner Zufriedenheit ordnen. Die Kinder bleiben im Hause Eisendeck. Ich werde, um Dir Zeit zum Ueberlegen der nächstliegenden Schritte zu geben und eigene Angelegenheiten zu ordnen, auf vierzehn Tage verreisen. Bei meiner Rückkehr will ich Dich nicht mehr in meinem Hause sehen. Es sei denn, daß Du anderen Sinnes geworden bist und vorziehst, darin zu bleiben — als meine Frau und die Mutter meiner Kinder. Mache keinen Versuch, sie mit Dir zu nehmen. Du würdest keinen Erfolg damit haben. Niemals würde ich darein willigen, meine Töchter Deinem Einfluß, Deiner Erziehung zu überlassen. Du kennst mich und weißt, daß ich keine Verfügungen treffe, denen ich nicht imstande bin, Nachdruck zu verleihen. Hinterlege Deine Adresse in unserem Bankhause, wo Du eine genügende Geldsumme in Empfang nehmen kannst, Deine Bedürfnisse für etwa sechs Monate zu decken. Die Hausleute und Bekannten wissen, daß Du zu Deiner erkrankten Tante Bartenor nach München gehst. Also nichts Dich danach. Meine weiteren Wünsche werden Dir durch Justizrat Doktor Germersheim demnächst zugehen. Auch ihm hast Du Deine Adresse anzugeben. Was in meinen Kräften steht, eine gerichtliche Scheidung von Dir zu erreichen und meine Töchter in sicherer Obhut zu behalten, werde ich tun, zweifle aber an der Wahrscheinlichkeit, ausreichende Gründe für die Scheidung zu finden.

Pius Eisendeck.“

Zur selben Zeit brachte die Post auch der Mordstein eine eingeschriebene Sendung, Ihre Entlassung und den Rest der ihr zustehenden Forderung vom Gehalt.

(Schluß folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Jasmin.

Skizze von S. Judeich-Miersw a.

(Nachdruck verboten.)

Er stand dicht neben ihr auf der Terrasse, so dicht, daß der Aermel seines Fracks die nur von leichtem lichtblauem Chiffon verhüllten Arme, die unter dem zarten Gewebe in wundervoller Formenschönheit hervorschimmerten, streifte.

Schweigend standen sie beide. Schwül und schwer, geschwängert vom Duft knospender Blüten und blühender Sträucher umfing sie die milde Nachtluft. Wie breite Silberbänder lagen die Mondstrahlen auf dem Garten unter ihnen und schufen schimmernd ringsum ein märchenhaftes Zauberland.

Aus den geöffneten Türen des Saales klang gedämpfte Musik und lachendes, fröhliches Stimmengesurr heraus. Sie aber hörten das nicht. In ihren Ohren klangen nur die klagenden Weisen der Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen, wie ein Seufzen, ein verhaltenes Weinen.

Sie sahen einander nicht an, Ihre Hände ruhten nebeneinander auf der Balustrade, aber sie berührten sich nicht, und doch war es beiden, als lägen sie fest ineinander. Ein Feuerstrom rann zwischen ihnen. Sie fühlten die Glut dieser Lohe mit klopfenden Pulsen und schlagenden Herzen. Die breite Brust des Mannes hob und senkte sich unter stürmischen Atemzügen, die er nur mühsam beherrschte. Er fühlte das Zittern und Beben, das durch die schlanke Frauengestalt neben ihm rann.

Langsam drehte er den Kopf zu ihr und sah sie an. Ein heißes, banges Werben war dieser Blick. Sie aber senkte den feinen Kopf so tief, daß er nichts sah, als nur den blonden Haarknoten und die wundervolle Linie des schöngeformten Nackens, der wie weißer Marmor im Mondlicht glänzte.

Dann hob sie die Hände, die leise zitterten, und brach von dem Jasmin, dessen Blüten über die Balustrade hingen. Tief aufatmend sog sie den berauschenden Duft ein.

„Elisabeth!“ Ein leidenschaftsdurchglühter Hauch war ihr Name in seinem Munde.

Ihre Hände, die die Jasminzweige krampfhaft umfaßten, sanken schlaff hernieder. Sie war am Ende ihrer Kraft. Vergessen war alles, was für immer trennend zwischen ihnen stand. Sie wich seinen Blicken nicht mehr aus, die gleichsam Besitz ergreifend an all ihrem Fühlen und Denken sich tief in die ihren senkten.

„Es war Ihr Wille, daß ich die Heimat verlasse. Ich gehe, weil Sie mich baten, um Ihres Kindes willen den Frieden Ihrer Ehe nicht zu stören. Aber — ich kann nicht fort, ohne Abschied genommen zu haben — Elisabeth, nur eine einzige, selige Stunde des Alleinseins schenke mir — morgen vor meiner Abreise — — ich schicke meinen Diener fort — um 11 Uhr vormittags — Elisabeth!“

„Ich komme!“

Hatten es die Lippen der blassen Frau wirklich geflüstert, oder war es nur ein Hauch des Windes gewesen, der sich plötzlich erhob und durch die Bäume rauschte?

„Dank!“

Leise erschauernd zuckte sie zusammen.

Schritte klangen hinter ihnen. Ein großer, blonder Mann kam eilends näher. Forschend und unruhig flog sein Blick über das schweigende Paar und blieb in stummem Drohen auf dem anderen haften.

„Elisabeth, es ist kühl hier, Du wirst Dich erkälten.“ Sorgsam legte er das weißseidene, pelzverbrämte Tuch über die schmalen Schultern der Frau.

„Gnädige Frau haben den Herrn Gemahl trefflich erzogen! Wie besorgt er um Ihr körperliches Wohl ist.“

„Um das seelische nicht minder, Herr Baron!“ Sein Ton war scharf.

Eine Schar hellgekleideter junger Mädchen drängte sich auf die Terrasse. Ihre Stimmen klangen durcheinander:

„Ah, hier steckt er, der Held des Abends. Warten Sie, Baron! Das ist häßlich! Nun wird Ihnen ein Abschiedsfest gegeben, und Sie tanzen nicht einmal! Auf Ihrer Farm in Ostafrika werden Sie sich dann nach uns sehnen! Dann ist es aber zu spät! Gefällt Ihnen denn der heutige Abend gar nicht?“

„Meine Damen — er ist ein Vorschuß auf die Seligkeit.“ Lachend ward der hübsche, elegante Mann umringt und in den hellerleuchteten Saal gedrängt. — —

„Wir wollen heimgehen, ich bin müde, Bernhard.“ Die blonde Frau legte ihre Hand auf den Arm des Gatten.

Noch immer hielten ihre weißen Finger den blühenden Jasminzweig umschlossen. Auch während der Fahrt nach Hause. Er erfüllte das Kupee mit einem einschläfernden, süßen Duft.

Und während der langen Nacht, da lag er neben ihr auf dem Nachttisch, mit diesem berauschenden Duft sie an den Zauber jener Stunden auf der Terrasse erinnernd. Schlaflos lag die blonde Frau auf ihrem Lager. Ihr war zu Mute, als müsse sie sich wehren gegen diese schwülen Wellen, die ihre Sinne benauschten, als schlummere ein Gift in diesen weißen Blüten, vor dem ihr bangte.

Die ruhigen Atemzüge ihres Mannes drangen aus dem benachbarten Zimmer herüber. —

Sie konnte sie nicht hören, sie wollte nicht an ihn erinnert werden, ihn, den sie —

Erschauernd vergrub sie ihr glühendes Gesicht in die spitzenbesetzten Kissen.

Das Frührot dämmerte. Da erst schlief sie ein. Als sie erwachte, stand die Sonne bereits hoch am Himmel.

Sie schrak zusammen. Ein dumpfer Druck lag auf ihrem Kopf und auf ihrem Herzen.

Ihre Hände hafteten nach dem Jasminzweig auf dem Nachttisch.

Aber entblättert und welk lag er da, die weißen Blütenblätter zerknickt, gelb geworden über Nacht!

Wo war der berückende, heiße Duft jener Stunde, der ihr jenes Versprechen abgerungen hatte? — Verweht in eine einzigen Nacht vor dem hellen Morgenlichte.

Ueber ihr bleiches, übernächtiges Gesicht zog eine Purpurröte.

Das hatte sie tun wollen! Und das hätte das Ende sein sollen! Gebrochen und verwelkt in nagender Reue!

Rasch sprang sie auf und warf den verdorrten Zweig mit einem Gefühl des Ekels auf den Boden.

Dann kleidete sie sich hastig an, ohne die gewohnte Hilfe des Mädchens, und schellte dem Diener.

„Sofort anspannen!“

Und ehe sie den Wagen bestieg, brach sie im Garten einen Strauß von dem eben erblühten, duftenden Jasmin.

„Zum Herrn in die Fabrik!“ befahl sie beim Einsteigen. —

„Elisabeth, Du kommst zu mir — Du bringst mir Blumen! Wie machst Du mich glücklich!“ Der ernste, blonde Mann sprang überrascht von seinem Schreibtisch auf. Helle Freude leuchtete in seinen Augen. „Es ist das erste Mal in unserer Ehe, Elisabeth!“ Aber Du bist sehr blaß. Es war gestern wieder so spät —“

„O, nicht zu spät,“ sagte sie erschauernd, während eine Träne in ihren langen Wimpern glänzte.

Er aber sah die Träne nicht, sondern nur den roten, schwellenden Mund, auf den er beglückt seine Lippen drückte.

Mannigfaltiges.

— (Die Adler in der Schweiz.) Aus der Schweiz wird geschrieben: Es ist große Gefahr vorhanden, daß die Adler im schweizerischen Hochgebirge bald verschwunden sein werden, wenn man nicht energische Schritte für die Erhaltung des schönen Vogels tut. Die Lämmergeier sind bereits ausgerottet und den Adlern droht das gleiche Schicksal. Die Gebirgsbevölkerung mag sie nicht leiden und Jäger und Wilderer stellen ihnen nach. Man klagt, daß die Vögel großen Schaden anrichten, junge Schafe und Ziegen angreifen und auch für junges Wild, Gemsen und Rehe unangenehmes Interesse zeigen. Deshalb sind die Jäger auf die Adler schlecht zu sprechen. Besonders im Berner Oberland wird die Ausrottung der Adler rücksichtslos betrieben und im letzten Sommer machte es in der ganzen Schweiz Aufsehen, mit welcher Roheit in Mürren eine Adlerfamilie vernichtet worden ist. Dieser Vorgang hat dann die Staatswirtschaftskommission des Vernischen Großen Rates veranlaßt, die Kantonsregierung um Maßnahmen zum Schutze der Adler zu ersuchen. Freunde des Naturschutzes haben verlangt, daß im Katon Bern das Abschießen von Adlern verboten werden solle, und sie haben darauf hingewiesen, daß die Regierung des Kantons Schwyz bereits ein solches Verbot erlassen hat. Es ist aber nun möglich, daß die Schwyzer Regierung ihr Verbot zurückziehen muß, denn in diesen Wochen ist im Kantonsrat schwer über den Schaden geklagt worden, den ein Adlerpaar im Muotatal durch den Raub von Ziegen und Lämmern angerichtet habe. Der schwyzerische Naturschutzverein habe wohl den Bauern Entschädigung von 200 Fr. bezahlt; aber mit dieser Summe sei der tatsächliche Schaden noch lange nicht gedeckt. Im Muotatal verlange das Volk die Aufhebung des Verbotes; man wolle vor den gefährlichen Raubvögeln geschützt sein und die Volksmeinung gehe dahin, es sollte der Abschuß von Adlern statt verboten mit einer Schußprämie bedacht werden. Es wurde dann im Kantonsrat ein entsprechender Antrag gestellt.

Die Regierung hatte Mühe, ihren Standpunkt zu verteidigen; sie ersuchte den Kantonsrat, wenigstens noch ein Jahr mit der Aufhebung des Verbots zu warten; wenn das Adlerpaar im Muotatal in diesem Sommer wieder großen Schaden anrichten sollte, so könne man dann ja über die Sache reden. Die Muotataler haben sich dann schließlich besänftigen lassen und es bleibt nun vor der Hand im Kanton Schwyz beim Verbot. Auf die Dauer wird es sich aber kaum aufrechterhalten lassen. Wenn die Adler in der Schweiz erhalten bleiben sollen, so wird die Eidgenossenschaft sich ihrer annehmen und sie unter das eidgenössische Vogelschutzgesetz stellen müssen, wobei dann allerdings dafür zu sorgen ist, daß der Schaden, den die Adler anrichten, den Aelplern vergütet wird.

— (Durch einen „gutsitzenden Frack“ verrückt geworden.) Bei einer Vorstellung des „Gutsitzenden Fracks“ wurde kürzlich in einer Loge während des Zwischenakts von einem in der Gesellschaft die kuriose Geschichte erzählt. Sie ist vor 15 bis 16 Jahren in Wien passiert. Da war ein braves, bescheidenes Schneiderlein, dessen Kundschaft sich durchweg aus dem Kleinbürgertum zusammensetzte und keine Gelegenheit zur Entwicklung besonderen Virtuosenluxus in der kleiderkünstlerischen Verschönerung des äußeren Menschen bot. Eines Tages aber brachte irgend ein wundertätiger Zufall dem sich im stillen doch unbefriedigt fühlenden Ehrgeiz des wackeren Meisters einen Auftrag höheren Stils zu. Ein eleganter Ballanzug, Frack, Hose, Gilet, wurde bei ihm bestellt. Ueberglücklich machte er sich an die Arbeit, vielleicht die erste „noble“ Arbeit, seitdem er sich selbständig gemacht, und da er im Fache tüchtig war, kam auch etwas zustande, was sich selbst in einem „Atelier“ hätte sehen lassen können. Das mußte der veilchenhaft im Verborgenen blühende Kleiderkünstler sich selber sagen, als er die fertigen Kleidungsstücke an seiner eigenen Person probierte und in ihrem Glanz vor dem Spiegel trat. Er gefiel sich wahrhaftig darin — sogar zu sehr gefiel er sich. Immer und immer wieder stand er vor dem Spiegel, drehte und bückte sich nach allen Seiten und konnte sich an seinem Werke und an sich selbst nicht sattschauen. Er bewahrte den kostbaren Anzug mit zärtlicher Sorgsamkeit bis zum nächsten Tage, an dem die Ablieferung geschehen sollte. Als er aber am kommenden Morgen das Anprobieren wiederholte, um sich nochmals zu übergezeugen, daß alles bis auf das letzte Fältchen tadellos sitze, wiederholte sich das Wohlbehagen an der gelungenen Arbeit und an der eigenen Erscheinung darin in derart gesteigertem Maße, daß er sich von den Kleidern absolut nicht trennen konnte und die Lieferung auf den nächsten Tag verschob. Aber auch dieser verstrich, ohne daß der Besteller seinen Anzug bekam. Der Meister sandte die Entschuldigung, daß doch noch einiges daran zu richten sei, weil er sich durch etwas Vollendetes auszeichnen wolle. — Und so verging Tag für Tag und jeder traf den Schneider stundenlang in der Balltoilette vor dem Spiegel stehen — und eines Tages kündigte er seinem Weibe an, daß er in dem Frack zum Kaiser zur Audienz gehen müsse. Anfänglich hielt's die Frau für einen spaßhaften Ausdruck schneiderischer Selbstzufriedenheit, aber bald mußte sie zu ihrem Entsetzen erfahren, daß es trauriger Ernst der überhitzten „Künstlerphantasie“ des armen Menschen war. Er wollte nicht mehr aus den Kleidern heraus, bestand mit der Hartnäckigkeit des Wahnwitzes darauf, in die Burg zum Kaiser zu gehen, und mußte mit der Vorspiegelung, daß er zu einer Audienz beim Kaiser doch nicht „zu Fuß“ gehen könne, in einen Wagen gelockt werden, der ihn auf die psychiatrische Abteilung des Krankenhauses brachte. Er verließ dieselbe nicht mehr, der „gutsitzende Frack“, das unerhoffte Glück, einmal einen „noblen“ Anzug liefern zu können, hatte den Bedauernswerten unheilbar wahnsinnig gemacht. Seit dem Trauerspiel des französischen Kochkünstlers Vatel, der sich wegen des Verunglückens einer Speise, womit er ein Meisterstück hätte bieten sollen, das Küchenmesser in die Brust bohrte, mag es kaum eine originellere „Künstlertragödie“ des Gewerbes und der Werkstätte gegeben haben.

— (Grabinschrift eines Gardesoldaten.) Man schreibt der „Frkf. Ztg.“: Die Debatten in der Wehrkommission über die Gardetruppen erinnerten mich an eine merkwürdige Grabinschrift, die seinerzeit in der Zeitschrift „Die Dorfkirche“ mitgeteilt worden ist. Sie befindet sich auf einem schlesischen Friedhofe, nämlich zu Baukau (Kreis Brieg) und lautet:

Gesund und frisch in Potsdam war dein Leben,
Geehrt, geschätzt von den Kameraden dort.
Als Leiche wardst du wieder uns gegeben,
Dein Onkel (Leutnant Holdt) besorgte den Transport.

An der Schwindsucht brach dein junges Herz
1870 am 31. März.

So ruhest du in heimatlicher Erde.
Dein Geist blickt auf uns von des Himmels Tor,
Ein ewiger Friede löste die Beschwerde,
Die du dir schufst als Garde du Corps.
Allein, was Gott gebeut, muß doch geschehen,
Mit Trost und Hoffnung auf ein Wiedersehn.

— (Fahrwohl!) In Neustadt a. H. hat sich dieser Tage im dortigen Bahnhofsrestaurant ein spaßhaftes Vorkommnis zugetragen. Es saßen da, so erzählt man, etwa 150 Herren im schwarzen Anzug, Bahnbeamte verschiedener Stationen in Begleitung eines Gesangvereins aus Mundenheim. Die Herren hatten dem Bahnverwalter, der in Mundenheim stationiert war und in seinem Heimatsort beerdigt wurde, das letzte Geleit gegeben. Sie warteten nun auf den Abgang des Zuges. Warten aber macht Langeweile. Und deshalb entschloß man sich — wozu ist man auch ein Gesangverein? — ein Lied anzustimmen. Es war das bekannte „Weh, daß wir scheiden müssen!“ So ernst nun auch der Tag war und so schön das Lied, es geschah etwas, das die ganze Gesellschaft heiter stimmte. Als nämlich die Sänger den Refrain sangen: „Fahr wohl, fahr wohl, mein teures Lieb!“ trat der Oberportier ein, um zum Einsteigen aufzufordern.

Von intelligenten Tieren.

Eine Laienbetrachtung.

Unser Bochumer Mitarbeiter sendet uns folgende nette Plauderei:

Die staunenerregenden Rechenleistungen der Elberfelder Pferde geben der ohnehin nicht mehr ganz selten vertretenen Anschauung von der Denkfähigkeit besonders der höher entwickelten Tiere eine neue Stütze, die nicht leicht beiseite geschoben werden kann. Aber — sagen die Zweifelsüchtigen — es ist Dressur dabei, vielleicht sogar nicht einmal nur Dressur. Für diese, besonders aber für die grundsätzlich Zweifelnden (grundsätzlich, weil sie durch das Anerkennen des „Pferdeverstandes“ das Reservatrecht des „denkenden Menschen“ bedroht sehen), will ich einige kleine Beispiele tierischen Intellekts hierhersetzen, Zufallsbeobachtungen, bei denen Dressur oder sonstige Kniffe und Pfiffe völlig außer Betracht bleiben, Gelegenheitsausschnitte aus dem Leben der Tiere, die ich als Laie nicht für mich behalten möchte, weil sie in der Wertung der Berufenen vielleicht doch nicht ganz ohne Belang sind.

Als einer, der das Grüne und Sprießende nicht nur dann liebt, wenn man's essen kann, pflege ich mit besonderer Zärtlichkeit meinen nach den bescheidenen Ansprüchen der Industriebezirker abgesteckten Ziergarten. Dieses Haus-Eden ist keine zwanzig Schritt in der Länge und etwa halb so breit wie lang, aber es läßt sich darin für den, der Augen zum Sehen und Lust zu beschaulichen Sinnen hat, allerlei erleben. Im Frühjahr sind es (honny soit qui mal y pense) die Regenwürmer, im Sommer die Ameisen und im Herbst die Spinnen, die mir in Mußestunden viel Anlaß zu anregender Betrachtung geben. Ich könnte mancherlei davon erzählen (auch von den Regenwürmern!), will aber, um beim Thema zu bleiben, für heute darauf verzichten und statt dessen von einer Gartenhummel reden, die wegen ihres blütenschädigenden Treibens eines frühen Tod hat sterben müssen.

Hummeln und Bienen sind, wie man weiß, im allgemeinen dem Garten nicht schädlich, wenn sie auch mitunter lästig werden können. Der Obstzüchter hat sie sogar gern, weil ihre Emsigkeit im Einsammeln des Honigs den Reichtum der Ernte fördert. Auch der Blumenfreund kann mit den süßgierigen Lüstlern Brummern in Frieden und Freundschaft leben. Mit meiner Gartenhummel aber war's nicht möglich.

Neben anderen Kinder Floras habe ich in meinem Garten eine schöngewachsene Weigelia, die eben jetzt wieder mit roten Blüten über und über bedeckt ist. Die ersten Knospen sprangen, als ausgangs April Frau Sonne uns eine verfrühte Kostprobe ihres Sommerwetters bescherte. Als ich dann — nach dem Zwischenspiel „Mai kühl und naß“ — wieder in den Garten kam, waren zwar noch mehr Knospen ausgesprungen, aber die Blüten waren unansehnlich, rostfarben und welk. Anfangs führte ich dieses kränkelnde Aussehen auf den Wetterrückschlag zurück, bis ich schließlich dahinter kam, daß niemand anders daran schuld war als die besagte Gartenhummel. Jawohl, die Hummel, die so früh hat sterben müssen. Den ganzen Tag über war sie honigschleckend und -schleppend hin und her geflogen; jetzt kam sie, brum-brum-brum, noch einmal wieder, den abendlichen Schlummertrunk zu tun. Da sehe ich, daß diese Maskigkreatur, aller guten Hummelsitte zum Trotz, nicht hübsch durch die Tür in die gastfreien Wirtshäuslein meiner Weigelia hereinspaziert, sondern — ja, was meinen Sie, was sie tat? Sie machte es wie der raubgeschmiss'ne Gast im schwarzen Walfisch zu Askalon, und da die Weigelia-Wirtshäuser wohl einen Haupteingang von vorn, aber keine Hintertür haben, so nahm die Hummel einfach ihr Einbrecherwerkzeug, will sagen die Beißzangen zur Hilfe, knipste den Blütenkelch am unteren Ende an und steckte das Schleckerzüngelchen durch die künstlich geschaffene Oeffnung hindurch in den Honigtopf. Das war mir denn doch zu streifig. So gut ich es sonst mit den Hummeln meine, wie mit allen Tieren, die sich durch Fleiß, Geschicklichkeit oder andere Tugenden auszeichnen, — diese Hummel mußte sterben.

Bei der Leichenschau fand ich, daß die Saugwerkzeuge des Insekts um ein Teil kürzer waren als bei normalen Gartenhummeln, immerhin aber noch lang genug, um an den Frühstückstisch heranzukommen. Aus Bequemlichkeit hatte meine Hummel für ihren eigenen Hausbedarf ein Verfahren ersonnen, das sie der von ihren Ahnen überkommene Instinkt nicht gelehrt hat; denn dies Verfahren ist, wenn langjährige Beobachtung mich nicht täuscht, durchaus neu und würde vom Patentamt eines jeden Hummelnstaates unbedenklich geschützt werden. Man könnte den Fall, in Anbetracht der abnormen Saugwerkzeuge, mit dem Hinweis auf die Erscheinungen der Anpassung abtun. Damit ist aber nicht ausgeräumt, daß die Hummel sich bei dieser Anpassung doch einer Methode bedient hat, die auf ziemlich hochwertige, durch den Begriff Instinkt nicht mehr zu deckende Fähigkeiten schließen läßt.

Die Stets- und Immer-Zweifelnden schütteln die Köpfe und rufen: „Und es ist doch Instinkt!“ Wie bald würde das Kopfschütteln aufhören, wenn sie nur einmal (ich wollte zwar nicht von Ameisen reden, werde aber nun gezwungen, es doch zu tun) — wenn sie nur einmal den Ameisen zusähen, die in meinem Garten, so oft der Frühling kommt, auf niederen Pflanzen nach Blattläusen suchen, die sie mit der Sorglichkeit stillender Mütter über Gräser und Steine hinweg, zu einem Schneeballenbaum tragen, um sie hier unter dem Blätterdach möglichst verteilt anzusiedeln. Tun sie das auch aus Unbewußtsein, aus Instinkt, vielleicht aus instinktivem Mitleid, um den Blattläusen bessere Weideplätze zu verschaffen? Ganz bestimmt nicht. Sie handeln, wie die weitere Beobachtung lehrt, aus kalt berechnendem, durch die Mühle des Verstandes gegangenen Egoismus; denn kaum haben die Grünen unter den Blättern sich heimlich eingerichtet und sich ein pralles Bäuchlein angemästet, so kommen die Ameisen in langer Prozession den Stamm hinaufgewallfahrtet, den Lohn für ihre fürsorglich-vorsorgliche Handlung in Empfang zu nehmen, nämlich ihre Kühe zu melken. Hier reicht der Instinkt zur Erklärung ganz gewiß nicht mehr aus; man müßte denn die Aufzucht des Milchviehes durch den Menschen ebenfalls nicht anders erklären wollen.

Eine drollige Note tragen zwei Bilder aus dem Leben der Tiere, deren ich — nicht in meinem Garten — vor Jahren oft und mit viel Vergnügen Augenzeuge war. Im Mittelpunkt des einen Bildes stand ein Aeffchen von der Gattung der Meerkatzen, während ein künst- und listenreicher Meister Reineke die Staffage des anderen bildete. Beide Tiere gehörten einem Wirt, der als Magneten für das

Ein interessanter Einblick in den Betrieb des größten Hauses Westdeutschlands für Wohnungs-Einrichtungen :: :: ::

Gebrüder Schürmann
Essen — Köln
Grand Prix Brüssel.
Größtes Möbelhaus Westdeutschlands

706 Zimmer-Einrichtungen hat die Firma Gebrüder Schürmann im Laufe eines einzigen Monats (vom 1. bis 30. April) zur Ablieferung gebracht. Die Tischler, Polsterer, Polierer und Dekorateure der Firma Gebrüder Schürmann setzten unter bewährter Leitung ihr Bestes daran, diesen bisher unerreichten Geschäftsgang zu bewältigen. — Worin der Grund für das stetige Wachsen unseres Geschäftes und unseres Kundenkreises liegt? Die Antwort ist einfach: **In unseren bewährten Qualitäten und unseren mäßigen Preisen, in der Zufriedenstellung jedes, auch des anspruchvollsten Kunden.**

Moderne Leihbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Lustiges aus dem Engeren und Weiteren.

Mai †.

Zu Ende ging der Wannemond.
Er war, wie wir's von ihm gewohnt,
Mehr rauh und kratzbürstig als wonnig,
Mehr kalt und regnerisch als sonnig;
Fast bracht' das Mailüfterl noch Schnee!
Die Hunde froren und auch ihre Flöh,
Die Vögerl senkten die Köpferl traurig,
Die Maikäfer fanden ihr Dasein schaurig,
Die Menschen trugen fast immerzu
Mäntel, Schirme und Gummischuh.
Die Dichter schrieben meist hinterm Ofen,
Die Mai und Minne preisenden Strophen.
Was neben Plage, Aerger und Not
Der diesmalige Mai Besonderes bot?
Außerdem Sängerkrieg-Glossen
Und Landtagswähler, die riesig verdrossen,
Auch Aerztliches, was wenig erfreulich,
Und Buchmacherschwindeleien neulich.
Weiter Festnahme und Exzesse,
Und nicht viel Neues im Ohmprozesse,
Kurzum die Abwechslung war groß,
Aber sonst war im Mai — nur wenig los.

An den Kölner Männergesangverein.

O grolle nicht, wenn auch dein Herze bricht!
Verdamme vorschnell nicht das Preisgericht!
O tremoliere nicht vor Zorn und Wut!
Sing deinen Aerger fort! Sei wieder gut!

O spiel' nicht die gekränkte Leberwurst!
Bezähme deinen wilden Rachedurst!
Wer so, wie du, geübt im rechten Takt,
Bleibt taktfest dann noch, wenn der Zorn ihn packt!

Ich weiß es wohl: es tut dir grimmig weh,
Daß preisgekrönt die Sänger von der Spree
Und daß von Köln, vom Rheine, nach Berlin
Die güldne Kaiserkette mußte ziehn!

O murre dennoch nicht fortissimo!
Faß' keinen Zornbeschluß prestissimo!
Tritt nicht con furia nach Noten auf,
Nein con sordino deine Wut verschnauf'!

Verscherze nicht dir Sympathie und Gunst!
Such' Trost und Ruhm in deiner schönen Kunst,
Erhöhe deinen Eifer noch und Fleiß
Und hol dir wieder den geraubten Preis!

Ein junges Genie.

Ein kleiner Junge watet an einem kühlen Tage fortwährend im Wasser herum. „Junge," sagt ein vorübergehender Herr, „Du wirst Dich gründlich erkälten."

„Das ist's ja gerade, was ich will; wir müssen übermorgen ein langes Gedicht in der Schule aufsagen, und wenn ich heiser bin, dann komme ich nicht dran."

•

Immer derselbe.

„Heute hast Du ja doch wieder Deine Gummischuhe im Wirtshaus stehen lassen, Adolar?"

Professor: „Fällt mir gar nicht ein! Ich steckte sie zur Vorsicht gleich in die Ueberziehertasche, als ich sie auszog, nur habe ich nachher vergessen, sie wieder anzuziehen; hier sind sie!"

Der Messerschlucker.

Eigenartig wirkt der Mann als Fresser
— Aus Chicago ich die Kunde hab' —
Hundertachtundzwanzig Taschenmesser
Schluckte er im Lauf der Zeit hinab.

Wetten schließend dieses er vollführte.
Eins der Messer drückte schließlich doch.
Und als man ihn deshalb operierte,
Sechsundzwanzig Messer fand man noch!

Dieses lesend hab' ich mich erhoben,
Stirnerunzelnd — weil es mich verdrießt,
Wenn ein Mensch so dumm und so verschroben
Aus Gewinnsucht solche Wetten schließt.

Ja, mich freut's! So muß der Blödsinn enden,
Schmerzen soll den dummen Kerl der Bauch!
Aber seine Gegenkontrahenten
— Womöglich auch! —

(Meggendorfer Blätter.)

Die Schale des Zaren.

Zur Vermählung des Herzogs Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Victoria Luise schenkte der Zar eine große Schale aus grünem Malachit.

Nun schweigt die jubelnde Leier,
Geleert ist der Freudenpokal . . .
Zu Ende ist nun die Feier
Im Hohenzollernsaal.

Das Pärchen durfte sich laben
An Dingen, so reich und so rar;
Jedoch die größte der Gaben,
Die spendete Väterchen Zar.

Es ist eine riesige Schale,
Wie mir ein Wisser verriet,
Zu kostbar, als daß man sie zahle,
Aus grünlichem Malachit.

Sie stammt aus den Klüften des Ural,
Aus Lüften, so rein und so scharf;
Dort baut man die Schalen im Plural
Für Niklaus des Zweiten Bedarf.

Und wo für die Fürsten Europas
Geschmückt wird der Traualtar
Mit dem funkelnden Gold und dem Topas,
Da lächelt der Gospodar.

Und während das fürstliche Pärchen
Noch garnichts Böses sich denkt,
Wird ihm von dem Vetter, dem Zärchen,
So 'ne riesige Schale geschenkt.

So blieb auch — nebst Blumen und Sträußen —
Beim preußischen Hochzeitsschmaus
Die Gabe vom Zar aller Reußen,
Die riesige Schale, nicht aus.

Sie wiegt, was ein Faß mit dem Spund wiegt
Gar schwer bewegt man sie fort;
Das ist „een Ding, das een Pfund wiegt",
Und kostet klotzig Transport.

Rein strahlt ihrer Farbe Schimmer,
Auch ist ihre Form comme il faut,
Doch braucht sie ein Extra-Zimmer
In der Villa in Rathenow.

An riesige Maße gebunden,
Ragt hoch der steinerne Block;
Zu hoch für das Schlößchen in Gmunden,
Zu hoch für Hubertusstock.

Für Blumen und Obst aus dem Garten
Ist gar zu gewaltig ihr Schoß,
Doch auch für Visitenkarten
Ist sie erheblich zu groß.

Kurz: traurig seufzte der Herzog,
Zur Tochter vom preußischen King,
Als sie in sein neues Parterre zog:
„Was machen wir bloß mit dem Ding?

O fürstlicher Sohn Alexanders,
Gebieter von Steppe und Wald,
O schenk uns doch lieber was anders:
Die Schale läßt uns sehr — kalt!"

Da lachte Victoria Luise
Zum schneidigen August Ernst:
„Nur Ruhe sei deine Devise;
's ist Zeit, daß du das von mir lernst!

Ich brauch' mich nicht lange bedenken,
Wie diese Sache man schiebt:
Man hilft sich von solchen Geschenken,
Indem man sie weitergibt.

Drum, Männchen, sprich ein Te deum,
Sieh, Rettung will sich uns nah'n:
Denn zu seinem Jubiläum,
Da schenkste die Schale Papa'n!"

Abgewinkt.

„Du bist doch damit einverstanden, lieber Hans, daß uns meine gute Mama auf unserer Hochzeitsreise begleitet?"

„Aber gewiß, mein Schatz, aber gewiß. Dann stehst Du wenigstens nicht schutzlos da, wenn ich Dir durchgehe!"

Beim Teilen der Beute.



Die feindlichen Brüder.

Die Bulgaren, Serben, Griechen,
Die sogenannte Freunde waren,
Können sich jetzt nicht mehr riechen,
Liegen arg sich in den Haaren!

Alle machen gegenseitig
Voller Grimm und Neid und Tücke
Sich die Türkenbeute streitig,
Jeder will die besten Stücke!

Feind sind sich die Kampfgenossen
Und sie spielen ab irato
Sich nunmehr die schlimmsten Possen;
Ach, ihr „Bund" ist futschikato!

Väterchen mahnt, tiefbekümmert,
Zur Versöhnung die Entzweiten,
Dennoch immer mehr verschlimmert
Sich ihr Hadern, Zanken, Streiten!

Wird es Poincaré gelingen,
Der Krakeeler Zorn zu zähmen?
Oder wird ein neues Ringen
Blutig seinen Anfang nehmen?

Mann und Frau.

„Es zieht ein wenig," sagt der Mann. Und er schließt das Kupeefenster.

Die Frau sagt: „Hier zieht es so entsetzlich, daß man's beim besten Willen nicht eine einzige Sekunde aushalten kann." Aber sie bleibt ruhig sitzen und läßt beide Kupeefenster offen.

•

„Heute ist es etwas wärmer," sagt der Mann. Und er zieht einen leichteren Anzug an.

Die Frau sagt: „Heute ist eine furchtbare Tropenhitze, wie am Aequator, man könnte direkt umfallen vor Glut." Dann zieht sie ihr dickstes Wollkleid an und legt eine Pelzboa um die Schultern.

•

„Heute ist ein kühler Frühlingstag," sagt der Mann. Und er zieht zur Abendpromenade den Paletot an.

Die Frau sagt: „Man sollte es nicht für möglich halten, daß mitten im Sommer eine solche Hundekälte sein kann, ich klappere mit den Zähnen, meine Finger sind direkt erstarrt und meine Füße sind Eisklumpen." Dann zieht sie ein durchbrochenes Spitzenkostüm an, darin sitzt sie bis ein Uhr nachts im Freien.

•

„Der Arzt hat Dir alles Saure verboten?" sagt der Mann. „Dann bringst Du von jetzt ab nur noch auf den Tisch, was Dir erlaubt ist!"

„Ich weiß gar nicht, woher ich solches Magendrücken habe," sagt die Frau, „ich habe doch heute fast gar nichts zu Mittag gegessen, ich habe nur in der Küche etwas Bohnensalat, zwei Rollmöpse und drei Salzgurken versucht."

•

„Du weißt Deine Kleider nicht mehr unterzubringen?" sagt der Mann. „Dann fahren wir noch heute in die Stadt und kaufen Dir Deinen vierten Kleiderschrank."

„Ach ja!" sagt die Frau, „und ein Kostüm. Ich habe nichts anzuziehen." (Lustige Blätter.)

Der Goldfund von Eberswalde.

Also sprach Nathan der Weise.

Der Kaiser ließ sich im Sternensaale des Königlichen Schlosses von dem Seniorchef der Firma Hirsch u. Sohn in Halberstadt, Herrn Aron Hirsch, der gleichzeitig auch Vorstandsmitglied der Hirsch-Kupfer- und Messingwerke in Messingwerk bei Eberswalde ist, die goldenen Ringe und Kostbarkeiten vorlegen, die vor kurzem bei Messingwerk gefunden wurden.

So manche neue Zeit erschien
Im wandelnden Bild der Epochen
Seitdem ich einst mit Saladin,
Dem großen Sultan, gesprochen . . .

Seitdem, von Wahrheitsdrang beseelt
Und von der Menschlichkeit Lichte,
Von den drei Ringen ich erzählt
Die wundersame Geschichte.

Es preist kein stolzes Epitaph
Den Ruhm meiner irdischen Tage,
Ich schlafe längst den ew'gen Schlaf
Im steinernen Sarkophage.

Da hat die Kunde mich erweckt,
Daß jüngst der Erde erschlossen
Ein goldner Schatz, den man entdeckt
Bei Hirsch, dem Glaubensgenossen.

Und Aron Hirsch trat stolz und kühn
Zum Kaiser in deutschen Landen,
Genau wie ich vor Saladin
Vor grauen Jahren gestanden.

Der reiche Schatz, er glänzt und gleißt,
Der Herrscher ist guter Dinge,
Mein Leib ist tot, jedoch mein Geist
Prüft forschend die goldenen Ringe.

Sie strahlen hell, sie strahlen rein,
Befreit von Flecken und Rosten,
Ich suche nach dem Edelstein
„Des reichen Mannes im Osten" . . .

Mein Auge späht nach dem Opal,
Von dem mein Märchen erzählte,
Durch dessen zauberkräft'gen Strahl
Sich Menschheit mit Gottheit vermählte.

Die Sehnsucht trog! . . . Der Traum zerschellt,
Mein Hoffen ist leider entschwunden . . .
Das reine Menschentum der Welt
Ward noch nicht wiedergefunden! . . .

Und ich schlich fort in banger Scheu
Vom Fund in den Werken von Messing —
Der echte Ring war nicht dabei! . . .

Der alte Nathan von Lessing.

Des Kaisers Reisetaschen.

Erst jetzt wird bekannt, daß dem Kaiser auf der letzten Straßburger Reise während der Eisenbahnfahrt zwei Reisetaschen aus Krokodilleder abhanden gekommen sind. Man vermutet Diebstahl!

Brütend sitz' ich hinter vollen Flaschen
Und die Rätselfrage macht mich matt:
„Wer ist's, der die beiden Reisetaschen
Unserm Kaiser jüngst gestohlen hat?"

Zahlreich gibt's in unsern deutschen Gauen
Ritter von dem Eisen und dem Stemm,
Die den Leuten Reisetaschen klauen: . . . .
Doch, wer traut sich so was bei S. M.?

Glaubte er, daß sich der Diebstahl lohne?
Ach, das Schicksal hat ihn arg verlacht.
Drinnen fand er nicht die Kaiserkrone,
Sondern nur — die Hemden für die Nacht.

Aus der grünen Haut des Krokodiles
Schnitt man jene Taschen, lang und schmal,
Nach den Linien des modernsten Stiles:
(Sicher wählt der schnöde Dieb sozial!)

War's ein Mensch, der seine bösen Triebe
In dem Kintopp vor 'nem Fillem fand;
Oder war's der Kaiser aller Diebe,
Der den Weg zu Kaiser Willem fand?

Führt man in Herrn Jagows schwarzer Liste
Diesen Räuber von der Eisenbahn?
Ist's — ein Operettenkomponiste . . . .
Oder ist er sonstens Kleptoman?

Taten Räuber von jenseits des Meeres
Etwa dieses kühne standard work
Fürs Museum eines Milliardäres
Aus der fünften Straße von New York?

War's gar jener Dieb, den man noch nie sah,
— Neulich hat er in Paris „geknackt" —,
Und der nun das Bild der Mona Lisa
In des Kaisers Reisetasche packt?

Wünschte sich zur Zier des Boudoires
Ein Fanatiker des Sammelwahns
Einen Kamm des allerhöchsten Haares,
Eine Bürste des erlauchten Zahns? . . .

Und es naht die Polizeikontrolle
Jedem Haus am Weidenbach . . .
Und es rauft im Zorn sich seine Tolle
Eisenbahnminister Breitenbach.

Ach, ihm geht die Sache an die Nieren;
Dem Gedanken kann er nicht entfliehn:
„Warum muß das grad bei mir passieren,
Und nicht lieber mal — bei Freund Ballin?"

Weiß denn niemand, wie er jenen Kerl lock',
Der den Mut zu solcher Kühnheit fand?
Ach, selbst der berühmte Holmes — Sherlock —
Liebt bis jetzt vergebens den Verstand.

Kurz: die grause Angst will uns betreten,
Daß die Pleite diesmal brutto ist;
Daß der Reisesack von Majestäten
Futtschikato und perdutto ist.

Drum steh' ich mit traurigem Profile
Und bewein', vor Kummer krank und siech,
Jene Taschen von dem Krokodile
Mit den Tränen — von demselben Viech!

„Berliner Salon."

Humor des Auslandes.

Hamlet war soeben von einem faulen Ei getroffen worden, worauf er sich mit ernster Miene an das Publikum wandte. „Wie wahr spricht doch der gute Marcellus," bemerkte er. Es ist etwas faul im Staate Dänemark!"

•

„Wollen Sie mir nicht, bitte, etwas zu trinken geben?" bat er mit schwacher Stimme seine Krankenschwester. — „Gewiß," antwortete diese und reichte ihm ein Glas Wasser. — Er machte eine müde Handbewegung. „Geben Sie mir einen Teelöffel voll," flüsterte er, „bis ich mich daran gewöhnt habe."

•

„Was fehlt Dir, Schatz?" fragte eine Frau ihren betrübt dreinschauenden Gatten. — „O, der Geldmarkt macht mir Kummer," war die Antwort. — „Und mir macht das Marktgeld Kummer, versetzte die Frau, indem sie still den Inhalt ihrer Börse nachzählte. — —

Turul-Schuhe

sind und bleiben durch ständige Verbesserungen stets auf der Höhe.





Herren- u. Damenschuhe aus Box, Chevreau u. Lackleder Jedes Paar:

ALFRED FRANKEL · COMM.-GES.

Versand gegen Nachnahme.

Verkaufsstelle: Dortmund
Westenhellweg 92 Ecke Potgasse

130 Filialen. 18 000 Paar Wochenproduktion.

Total-Ausverkauf!

Damenhandtaschen 5.90, 3.90, 2.90. 90, 35 Pf
Aparte Dam.-Portemonnaies durchweg Led. 2.90, 95, 45 Pf
Aparte Broschen-Colliers 2.75, 1.95, 95, 88, 45 Pf
Gürtel Brokat Lackleder . . . . . 95, 48 Pf
Taschenuhren gar. gutgehend, 5.90, 2.85, 1.95

sowie 100te andere schöne Geschenk-Artikel zu Ausverkaufspreisen.

Nur noch einige Tage! Selten günstiges Angebot!

Dortmunder Mark-Bazar

Westenhellweg 134, Nähe Körnerplatz,
Man achte genau auf die Hausnummer, im Hause von Café Lemmert

Meiers.

Zu der Tochter Hochzeitsfeier
Hat der kluge Siegfried Meier
Die Verwandtschaft invitiert,
Weil die Liebe der Familie,
Wie die grüne Petersilie,
Erst die Hochzeitsschüssel ziert.

Ferner tat er auch erwägen,
Daß des Myrtenkranzes Segen
Läßt entschwinden alten Groll;
Mancher nimmt so manches übel,
Und es steht doch in der Bibel,
Daß man sich vertragen soll!

Schon beim Onkel Nikolause,
Der sonst sitzt in seiner Klause,
Glückte Meiern dieser Schritt;
Und weil sich das grade machte,
Kam sogar Georg und brachte
Auch die liebe Tante mit.

So zerstoben alle Ränke,
Und sie brachten viel Geschenke,
Wie das guten Onkels ziemt;
Auch die Kost ließ nicht im Stiche,
Weil Frau Siegfried Meiers Küche
In der ganzen Welt berühmt.

Gutes Silber, gute Teller,
Und das beste aus dem Keller!
Ja, da fühlt sich jeder wohl!
Bei dem freudigen Ereignis
Gab's „französisches Erzeugnis“:
Echten Heidsieck Monopol.

Vater Siegfried, wie das üblich,
Hielt auf's Brautpaar, jung und lieblich,
Einen Toast von viel Geschmack;
Und er sprach mit Schwung und Feier,
Für die Firma Siegfried Meier
Ward das Fest zum Ehrentag!

Nikolaus konnt' bis zum Morgen
Mit Siegfried und Georgen
Aeußerst herzlich plaudern sehn;
Alle fanden's unvergleichlich:
Erstens war das Essen reichlich,
Zweitens war es wunderschön!

Meier lacht: „Ich liege richtig! . .
Na, wie bin ich? . . . Bin ich tüchtig,
Wenn der Neid auch hämisch kläfft? . .
Dicker bleibt doch die Verwandtschaft,
Als die flüchtige Bekanntschaft
Mit den Kunden vom Geschäft! . .“

Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
War im Hause Siegfried Meier
Drum der schöne Wahn nicht aus!
Und beim Abschied, welcher schmerzlich,
Knutschten sich noch Meiers herzlich
Mit Georgs und Nikolaus . . .

„Der Roland von Berlin.“

Aus der „Jugend“:

Der etwas aus der Art geschlagene Sohn eines strebsamen Vaters kommt zu einem Gymnasialprofessor in einer kleinen Stadt zur Nachhilfe und besserem Vorwärtskommen in Pension. Trotz aller Bemühungen dieses Mentors aber wird der junge Mann am Schluß des Schuljahrs doch wieder nicht versetzt. Der entrüstete Vater kommt, seinen ungeratenen Sprößling abzuholen. Bei der ersten Begegnung zwischen Vater und Sohn in der Wohnung des Professors ruft der Vater mit theatralischer Gebärde: „Mein Sohn, ich kenne dich nicht mehr!“

Ungerührt aber wendet sich dieser an den anwesenden Professor: „Ach, Herr Professor wollen Sie mich dem Herrn bitte vorstellen!“

•

Ein junger Offizier passiert auf einer Urlaubsreise ins Ausland die Grenzstation. Der Zollbeamte interessiert sich bei der Revision seines Gepäcks sehr für den Inhalt eines festverschnürten Pakets. Der Offizier versichert, daß es nichts Zollpflichtiges enthalte, mit dem Bemerken, daß das Aufschnüren zu viel Zeit in Anspruch nähme. Der Beamte beharrt jedoch auf Oeffnung des Pakets und gibt dem Reisenden den Rat, die Schnüre dann eben aufzuschneiden.

Darauf ruft schließlich der Offizier in ärgerlichem Tone: „Wenn ein preußischer Leutnant Ihnen etwas versichert, so ist das so gut wie aufgeschnitten.“

•

Während einer Abendgesellschaft unterhält sich der Gastgeber mit zwei glutäugigen, schwarzgelockten Kavalieren. Der eine verrät soeben, daß er im Bezirk Stuhlweißenburg zu Hause sei.

„Und Sie,“ fragt die Dame des Hauses den Genossen, „sind Sie auch ein Sohn der Puszta?“

„Nein,“ sagt der gelnickt, „meine Mama hieß Jenny!“

•

In einer Provinzialhauptstadt begeht der Rektorenverein das Jubiläum seines langjährigen Vorsitzenden durch Veranstaltung eines Kommerses, an dem auch die Damen auf den Galerien des Saales teilnehmen. In begeisterten Worten preist der Festredner die Verdienste des Jubilars und gebraucht dabei mehrmals den Ausdruck, daß er in Wahrheit der „spiritus rector“ des Vereins gewesen sei. Schon während der Rede zeigt die Gattin des Gefeierten eine große Unruhe, als er aber geschlossen hat, kann sie ihre Entrüstung nicht mehr unterdrücken und dieselbe macht sich in folgenden Worten, die sie an ihre Nachbarin richtet, Luft: „Ich muß ja zugeben, daß mein Mann ab und zu ganz gern mal einen kleinen Schnaps trinkt, aber daß man ihn deswegen als den Spiritus-Rektor bezeichnet, und noch dazu hier bei seiner Jubiläumsfeier, daß ist doch entschieden zu stark!“

Fachmännisch.

Buchhändler: „Und Füßchen, Händchen und ein Mündchen haben Sie, Fräulein — alles in Westentaschenausgabe!“

•

Kunst und Geld.

Für Maler-Herzen höchst erfreulich
Ist, was wir da gelesen neulich:
Das Fünfundzwanzigpfennigstück
Zieht man aus dem Verkehr zurück.
Es war zu flach, es war zu blöslich,
Es war zu häßlich und zu gräßlich,
Kein Mensch nahm's gerne in die Hand;
Ein Glück, wenn dieses Stück verschwand.

Dem Maler-Herzen eine Freude
Ist, was man uns verkündet heute;
Das grünliche Zehnmark-Papier
Verschwindet nächstens auch von hier.
Es ist zu klein und ist zu knittrig,
Es ist zu zittrig und zu splittrig,
Sieht neu schon aus, als wär's beschmiert;
Ein Glück, wenn's nicht mehr existiert!

Noch eine Neuheit fühlt als Segen
Ein jeder von den Mal-Kollegen:
Das legitime Ende naht
Dem neuen Hundertmark-Format.
Es war zu schmal und war zu länglich,
Es sah fast aus wie schwindsuchtskränklich,
Es war von Grund aus mißgeraten;
Drum weg damit und fort mit Schaden!

Was sonst an Münze und an Schein
Noch da ist, folgt bald hinterdrein!
Dann tut dem Maler-Portemonnaie
Kein „Fehler in der Kunst“ mehr weh!
Nur, wenn kein bares Geld mehr gilt,
Wie kauft das Publikum ein Bild?
O Maler, frag' nicht wie und wo —!
Es kauft ja doch nichts — so wie so.

(Lustige Blätter.)

Glücklicher Gedanke.

Serenissimus: Sagen Sie mal — äh — Kindermann, Windmühlenflügel bewegen sich ja gar nicht!?

Kindermann: Durchlaucht, es ist ja Windstille.

Serenissimus: Windstille! — äh — Kindermann! — ist ja Quatsch! Im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität — äh — Flügel könnten doch durch mechanische Kraft — äh — in Bewegung gesetzt werden!

(Lustige Blätter.)

Gut.

Hausherr: „Und dann noch eines, meine Frau ist sehr eifersüchtig.“

Neue Köchin: „Mein Schatz auch.“

•

Auch ein Fortschritt!

„Wie weit ist das Fräulein mit ihrem Gesangunterrichte?“

„O, jetzt fangen sie schon in den Nebenstraßen an auszuziehen.“

•

Der Sängerstreit.

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder!
Nun, das ist ein schönes altes Wort,
Aber wenn verklungen sind die Lieder, —
Mensch, dann eil' so schnell wie möglich fort!

Viele Leute sangen um die Wette
Zu dem schönsten idealen Zweck,
Nämlich um die neue Kaiserkette,
Denn die alte ist bekanntlich weg.

Aber als der holde Sang zu Ende,
War es mit der Harmonie auch aus;
Manche ballten zornig ihre Hände,
Und sie zogen tief empört nach Haus.

Dort erheben sie nun ihre Stimmen,
Aber nicht zu einem Friedenslied,
Und das laute Schimpfen und Ergrimmen
Sich durch viele Blätterspalten zieht.

Wettstreit hieß das Ringen um die Kette,
Und der Name scheint recht gut gewählt;
Wagen kann man selbst die höchste Wette,
Daß nachher es an dem Streit nicht fehlt.

(Meggendorfer Blätter.)

Eine Katheder-Blüte.

Professor: „In diese Zeit, meine Herren, fällt Brandts Narrenschiff, worauf ich auch noch kommen werde.“

Gedankensplitter.

Am gröbsten wird oft Zartsinn mißverstanden.

•

Oft sind es Leute ohne Takt, die die erste Violine spielen wollen.

•

Soll ein Mensch uns Sonne sein, muß er in uns — aufgehen können.

•

Seichte Menschen tun gern bewegt; sie kommen sich dann — tief vor.

•

Fast jeder glaubt sich unterschätzt, wenn er nicht überschätzt wird.

•

Manchen würde man nicht zu seinen Bekannten rechnen, wenn man ihn kennte.

•

Wenn's finster um dich wird, denk, daß du die Sonne nicht gepachtet hattest!

•

Die meisten gelangen eher zum Ziel ihres Lebens als zum Leben ihres Ziels.

•

Schrecklich sind die Menschen, die es unter gewissen Umständen immer vorziehen, eine Rede zu halten als den Mund.

•

Manches legt man beiseite, weil man's nicht versteht, manches versteht man nicht, weil man's beiseite legt.

(Meggendorfer Blätter.)

„In „Welt und Haus“

finden wir die folgenden Scherze:

Georgs Großmutter ist gestorben. Ganz teilnahmslos sitzt er in den darauffolgenden Tagen in den Unterrichtsstunden. Seine Gedanken weilen immer bei der Großmutter, die er sehr lieb gehabt hat und die ihm nun für immer genommen ist. In der Rechenstunde bricht plötzlich ein Gewitter los. Da wird der bis dahin so stille und in sich gekehrte Knabe lebendig, und mit einem Zug heller Freude im Gesicht lauscht er nach dem Fenster. Auf die Frage des Lehrers, was er denn mit einem Male habe, ruft er hocherfreut: „Herr Lehrer, hören Sie es nicht? — es ist heute das erste Mal, daß meine Großmutter mitdonnert!“

•

Fritzchen soll auf kurze Zeit bei den Großeltern untergebracht werden, weil zu Hause der Klapperstorch erwartet wird. Er bestehet energisch darauf, seinen Laubfrosch mitzunehmen. Auf die Frage, warum er denn gerade den Laubfrosch mitnehmen müsse, fragte er entrüstet: „Soll ich mir etwa meinen Laubfrosch vom Klapperstorch auffressen lassen?“ Dabei zeigt er auf eine Seite seines Bilderbuches, auf der ein solcher Vorgang dargestellt ist.

•

Aus Sachsen.

„Unser Gaffee is heite gar so stark, mei kuts Glärchen. Hafte etwa gar die Fliege, die neingeporzelt war, mit uffgedrieht?“

•

Die größte Angst.

Luftschiffer, (der aus seinem Ballon herausstürzt): „Herrgott, wenn ich auf der Erde nur nicht vor das Haus meines Schneiders falle!“

•

Ereignis.

„Mein Mann hat heute ein Reh geschossen.“

„So! Aber ist er denn so früh schon von der Jagd zurück?“

„O nein! Er hat es telegraphiert.“

•

Drastisch.

Leutnant (zum Einjährigen, einem Maler, der den oberen Knopf seiner Uniform offen hat): „Mensch, Sie werden doch hier nicht als Akt herumlaufen wollen?“

•

Schön gesagt.

„Ich hätte ein sehr reiches Mädchen heiraten können, habe aber abgelehnt.“

„Sie Verschwender! Wer wird das Geld so zum Fenster hinauswerfen.“

•

Viel verlangt.

Professor (der sich viel mit Hygiene befaßt, als er eine Ballongondel besteigt): „Natürlich, wieder kein Spucknapf da!“

•

Aus einer Gerichtsverhandlung.

Vorsitzender (zum Angeklagten): „Angeklagter, wollen Sie nun endlich aus sich herausstreten und in sich gehen?“

Die neue Zigarre!

Jede Sorte ist, im Gegensatz zu dem herkömmlichen Verfahren, überall in der gleichen Aufmachung, unter der gleichen Bezeichnung und zum gleichen Preise erhältlich. Durch dieses neuartige, für den Konsumenten außerordentlich angenehme Verfahren, ermöglicht es die Fabrik dem Raucher seine einmal ausprobierte und für gut befundene Zigarre überall, zu Hause und auf der Reise, im Inland wie im Ausland, sofort zu erkennen und in gewohnter Weise zu verlangen. Jede Kiste trägt zum Zeichen der Echtheit den Aufdruck: Georgsburg-Zigarrenfabriken, Hamburg und eine Nummer, die gleichzeitig den vorgeschriebenen, überall gleichen Verkaufspreis bedeutet. Georgsburg-Zigarren sind in feineren Spezialgeschäften erhältlich, woselbst auch Georgsburg-Kunstdruckkataloge mit Sortenverzeichnis kostenlos verabfolgt werden.

GEORGSBURG-ZIGARREN-FABRIKEN · HAMBURG



Telefon 989. In Dortmund zu haben bei: Telefon 989.

Max Kühn, Zigarren-Importeur

Brückstrasse 57 (Lindenhof), Betenstrasse 12 (vis-à-vis Stade), Brückstrasse 28 (Union-Kino), Ardeystrasse 33 (Ecke Knappenbergerstr.)

kauf!

2.90. 90, 35 Pf
rchweg 1.2.90, 95, 45 Pf.
1.95, 95, 88, 45 Pf.
. . ; 95, 48 Pf
5.90, 2.85, 1.95
schenk-Artikel
en.
nstiges Angebot!
k-Bazar
örnerplatz,
nummer,
ert

us"
:
rben. Ganz teil-
olgenden Tagen in
Gedanken weilen
er sehr lieb gehabt
genommen ist. In
ein Gewitter los.
nd in sich gekehrte
Zug heller Freude
Fenster. Auf die
mit einem Male
Lehrer, hören Sie
e Mal, daß meins

ei den Großeltern
ause der Klapper-
t energisch darauf,
Auf die Frage,
bfrosch mitnehmen
ich mir etwa mei-
ch auffressen las-
eite seines Bilder-
ang dargestellt ist.

o stark, mei kutes
Fliege, die neinge-

g ft.
n Ballon heraus-
der Erde nur nicht
falle!"

Neß geschossen."
üh schon von der
hiert."

einem Maler, der
form offen hat):
cht als Akt herum-

Mädchen heiraten
wird das Geld so
g t.
ygiene befaßt, als
Natürlich, wieder

rhandlung.
n): „Angeklagter,
herausstreten und



efon 989.
bergerstr.)

Geschw. Weiss

Modernes Spezialhaus für

Damen- und Kinder-Putz

Dortmund

Westenhellweg Ecke Hansastraße

Bedeutende Preis-Ermässigung

auf sämtliche

Damen- und Kinderhüte

Es gelangen nur Neuheiten aus dieser Saison zum Verkauf.

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster.

Weizenmehl 000 . .	Pfd.	14 Pf.
Rosinen, Ia. kleine .	„	59 „
Kandis	„	27 „
Salatöl	Liter	105 „
Ia. Speck, westfäl., mager		88 „
Ia. Plockwurst . . .	Pfd.	125 „
Preißelbeeren	„	38 „
Preißelbeeren, 10 Pfd. Eimer		320 „
Waldbeeren	Pfd.	38 „
Ia. weiße Bohnen, kleine		15 „
Ia. Edamer Käse . .	Pfd.	78 „
Ia. Holländer Käse .	„	69 „
Ia. Limburger Käse .	„	45 „
Franz. Gervais		35 „

Süßrahmbutter Pfd. 115 Pf.

Kaffee frisch gebrannt und reinschmeckend Pfd. 135 Pf.

Margarine Pfd. 90, 80, 70, 65-49 „

Auf fast sämtliche Waren Rabattmarken.

Auf Margarine von 65 Pf. an 5 Rabattmarken per Pfund.

Auf Margarine von 90 Pf. doppelte Rabattmarken.

Gebr. Rosenthal, Annen.

Magen-, Leber- und Gallensteinkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, schreiben sofort an

A. Tiemann, Dortmund, Kurfürstenstr. 35.

Für Auskunft 20 Pf Marken beifügen.

Man verlange illust. Katalog.

Beachtung verdient das wirkliche billige

Möbel-

Angebot.

Kleiderschränke . . .	von Mk. 32	an
Büfetts	von Mk. 45	an
Bettstellen mit Matr. . .	von Mk. 52	an
Waschkommoden . . .	von Mk. 34	an
Eimerschränke . . .	von Mk. 18	an
Glasschränke	von Mk. 35	an

Alle Einzelmöbel äusserst billig.

Küchen Pitch-pine und gestrichen.

Schlafzimmer mod., mit u. ohne Spiegelschrank.

Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Trotz der billigen Preise gewähre auf Wunsch —Teilzahlung.—

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::

Das grosse

Dortmunder Möbelhaus

L. Sachs

35 Burgwall 35

am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Freie Lieferung.

Eisenwaren

Werkzeuge

Beschläge

Die alte Firma im neuen Haus

Ecke Burgwall-Ludwigstraße

Treeck

Eröffnung am Samstag 31. Mai

An diesem Tag ruht der Verkauf von 3 Uhr ab.
Die Räume sind bis Abends 8 Uhr zur Besichtigung der Ausstellung für Jedermann geöffnet.

Carl Treeck G. m. b. H.

Gegr. 1867

Haus- u. Küchengeräte

Badeeinrichtungen

Herde, Öfen

Halbschuh-Woche im Schuhhaus Schön

180 Paar schwarze **Damenhalbschuhe** Chevrette, Lackkappe, Derby		4.25
60 Paar schwarze **Damenhalbschuhe** Chevrette, 4-Knopf, Lackkappe		4.75
30 Paar schwarze **Damenhalbschuhe** Roß-Chevreaux, Derby, Lackkappe . .		5.75
42 Paar schwarze **Damenhalbschuhe** Roß-Chevreaux, 2-Knopf, Lackkappe . .		5.75
72 Paar schwarze **Damenhalbschuhe** Chevreaux, 2-Knopf, Lackkappe . . .		6.25
192 Paar braune **Damenhalbschuhe** Ziegenleder, Derby, Lackkappe		5.50
42 Paar braune **Damenhalbschuhe** Chevreaux, Derby, Lackkappe		6.25
125 Paar braune **Hohe Damenschuhe** Chevreaux, Derby, Lackkappe		6.95

Ferner solange Vorrat reicht zum Aussuchen:

90 Paar braune **Damenstiefel** (Derunt. Rahmenstiefel) früher Preis bis 14.50 jetzt nur 5.95

Die Halbschuhe sind **neueste Ware, modernste, eleganteste** Formen und lohnt sich zum Einkaufe der weiteste Weg. Nach auswärts von Mk 20.— an portofrei. Die Reellität unserer Firma bürgt für leistungsfähigste Bedienung.

Schuhhaus Schön

Münsterstrasse 49

(Nähe Josefskirche.)

Prima Kalbfleisch 80 und 90 Pfg.
Hammelfleisch nur 65 Pfg.
Humboldtstrasse 17. Rheinischestrasse 106

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines

vollen, kräftigen

Haar-

wuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte u. billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst täglich kräft. Einreib. des Haarbodens mit **Zucker's** Original - **Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.) außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial - **Kräuter-Haarsalbfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien** erhältlich.

Privat-Entbind.-Anstalt auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lank a. Rh.**

Frau Crotto

ältere, erfahrene, deutsche Heb 25 rue Sobet, **Lüttich** (Belgien nahe Bahnhof Guillemins, empf ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist f. Damen **jederzeit** zu sprech.

Damen find. diskrete Aufnahme und Pflege. **Frau Siebrasse, Borken i. W.**

Dr. Pieters, Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 5, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Empfehlenswerte

8 und **10** Pfg.

Cigarren



Grünlack
Orig. Fasson

Grünlack

10 Stück 80 Pf., 100 Stück 7.50 Mk.

Rotlack

10 Stck. 1.— Mk., 100 Stck. 9.50 Mk.

Diese beiden Marken haben sich die Herzen der Raucher im Sturm erobert und gehören unstreitig zu den meistgeraucht. in hiesiger Gegend.

Alleinverkauf:

F. Mensendieck

Cigarren-Importeur.



Rotlack
Orig. Fasson

Krätze

heilt ohne Berufsstörung **Bösing's Krankenbehandlung** Dortmund, Wißstr. 9 II

Dam. find gute diskr. Aufnahme. **Frau Krull,** Heb., **Osnabrück,** Spindelstr. 23.

Geschlechts-,

Leb.-, Nier.-, Haut-, Blas.-, Frauenleid. wird heb. in **Funkes Heilinstitut, Dortmund,** nur Brüderweg 20, Eingang Mönchengang 1, bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto. Sprechst. 8—1 u. 2—8, Sonn- u. Feiertags 8—1 u. 2—5.

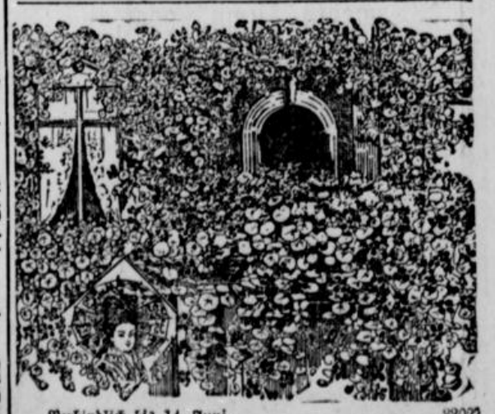
Reise-Körbe
Reise-Koffer
billig.
A. Eick & Comp.,
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

Tilsiter Käse

schön u. schnittig, versendet in Postkolli von 9 Pfd. frko. gegen Nachnahme. 31229
Molkerei Woszellen, Ostpr.

Bitte nicht übersehen. Eheleute

wollen Sie etwas wirklich Lehrreiches u. Praktisches lesen, so bestellen Sie sich sofort das interessante Buch:
Was ein Mädchen vor und nach der Ehe alles wissen soll und wissen muß.
Das unter diesem Titel soeben erschienene Buch von Klara Sternfels ist eine Offenbarung für die moderne Frau. Der Text ist in sittlich einwandfreier leicht verständlicher Sprache geschrieben und sollte d. Buch jeder jungen Frau mit auf den Lebensweg gegeben w. Bis in ihr hoh. Alter wird sie für diese Lehren dankbar sein. Preis 1,50 Mark. Zu beziehen durch **Arkadiaverlag, Fritz Teufel, Frankfurt a. M., Bornheimerlandstr. 48**



Verbindlich bis 14. Juni. 33027

Japanischer Balkonschmuck - Blitzmischung

Nach besonderem Verfahren nach 4 Tagen aufgehend. Anweisung liegt bei. Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände rasch mit anmutigem Grün und Blumen zu bekleiden, beziehe man ein Samen-Sortiment japanischen Balkonschmuck von blühenden **Kletter-** und Schlingpflanzen etc. — **Blitzmischung** das ganze Sortiment Samen . . Mark 1.15 ein Doppelsortiment Mk. 2.25, 4 Sortimente Mk 4. , 10 Sortimente Mk. 9—. Das Sortiment enthält außergewöhnlich rasch wachsende, alles über und über mit anmutigem Grün schmückende Kletterpflanzen etc., die ein farbenprächtiges, blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süßen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten. Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, auch schlechter Boden ist verwendbar: nach wenigen Tagen gehen die Samen auf; man hat später weiter nichts zu tun, als die Zweige hoch zu binden, u. dann rankt es u. blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein.
Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. Jetzt sehr billig: Samen u. Pflanzen, Palmen, Lorbeerbäume: Hauptkatalog umsonst.

Unser eigenes Grab

würden wir uns graben, wenn wir schlechte Ware liefern würden, denn unser Geschäft beruht nur auf Empfehlung. Einer muß es dem Andern sagen: „Bei der Wohlfahrt-Schuh-Gesellschaft Schuhe kaufen — heißt Geld sparen!"

Oder wenn unsere Kalkulation — unser bekanntes System, welches Ihren Jahresverbrauch an Schuhwerk so sehr verbilligt — nicht grundehrlich und reell wäre, denn **wir stehen unter ständiger Kontrolle der Vereinigung hiesiger Schuhhändler,** die uns aus Selbsterhaltungstrieb begreiflicherweise bekämpfen.

Zahlen beweisen besser als Worte!

Wir verkaufen beispielsweise: Hocheleganter Damen-Halbschuhe in echt Goodyear-Welt in schwarz, echt Chevreaux mit Lackkappe, feinste Form für **Mk. 9.68,** denselben in feiner brauner Farbe für **Mk. 10.72,** in bestem Chrom-Lack für **Mk. 8.47,** Champagnerfarbige, echt Chevreaux-Halbschuhe, echt handgewendete Arbeit, für **Mk. 6.61,** denselben in Lack, in braun Chevreaux für **Mk. 6.92,** das schickste für leichte Sommerkleidung. Natürlich führen wir auch billige Halbschuhe — so schon einen schicken Damenhalbschuh für **Mk. 3.87.** Einen hocheleganten Damen-Stiefel, echt Chevreaux, Original-Goodyear-Welt, neueste Form, mit G.-Ecken, erstklassiges Fabrikat, **Mk. 10.94,** elegante Schnürstiefel, echt Chevreaux, moderne Form, für **Mk. 7,49. Viele Artikel sind gleich mit den beliebten Gummiecken versehen.**

Für Herren unterhalten wir auch große Auswahl in allen Artikeln der Saison; viele Artikel gleich mit Gummiecken. Vom derben Schachtschuh für **Mk. 5.50** bis zum feinsten Goodyear-Welt-Stiefel für **Mk. 10.59;** mit Gummiecken finden Sie alles was modern und praktisch ist. Besonders auf bequeme Formen legen wir Wert. Strapazierstiefel für **Mk. 6.3**), schicke Halbschuhe mit Lederriemen für **Mk. 8.47.** D' neuen hellen Farben und dunkle Töne in Stiefeln finden Sie natürlich bei uns sehr billig. Einen braunen Chevreaux-Stiefel schon für **Mk. 7.64.** Lackstiefel und -schuhe führen wir nur aus bestem Lackleder. — Schon für **Mk. 10.02** erhalten Sie einen Kr pfstiefel mit modernem Einsatz. Kellner-Stiefel, extra leicht, mit biegsamer Sohle, feinstes Chevreaux-Original-Goodyear-Welt mit G.-Ecken für **Mk. 12.48.**

Auch für **Mädchen, Backfische und Knaben** finden Sie unbedingt das Richtige in vernünftigen Formen und haltbaren Qualitäten, worauf es ja besonders ankommt. Einen Rindbox- oder braunen Chevreaux-Stiefel mit Lackkappe erhalten Sie schon für **Mk. 3.21** in 25/26, **Mk. 4.14** in 27/30, **Mk. 4.76** in 31/35, und **Mk. 6.00** in 36/39. Wir führen auch höchstelegante Mädchen- und Knabenartikel in **höheren** Preislagen, z. B. hellfarbige Kalbleder-Mädchen-Stiefel für **Mk. 8.16. Unmöglich alle Artikel aufzuführen. Besichtigung ohne Kaufzwang.** Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme — Porto muß bezahlt werden, da sonst die Portoausgaben leicht den kleinen Nutzen übersteigen. — **Reparaturen ohne jeden Gewinn.** Sollten Sie aus irgend einem Grunde mit Ihren bisherigen Lieferanten nicht zufrieden sein, kommen Sie zur

Wohlfahrt-Schuh-Gesellschaft

Dortmund, Westenhellweg 80, 1. Etage

gegenüber der Petri-Kirche, im Hause Blankenstein, Putzgeschäft.

Dortmunder Privat-beihanstalt
Zimmerstr. 1-3 a. Steinplatz
in vorläufiger Auflösung.
Die noch vorhandenen, auf den Verkäufen ersteigerten Pfänder, als: Herren- und Damenuhren, Uhrketten, Nähmaschinen, Freischwinger, Regulateure, Kleidungsstücke all. Art, Schuhe, Bettwerke soll. tagtäglich zu Selbstkostenpreisen u. teilweise noch darunter abgegeben werden. 81451

Reisekörbe
billig bei
J. Marcussen
Dortmund
Münsterstraße 24/26.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig
Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53.
gegr. 1884. Fernspr. 169

---

1 Waggon Eisschränke
empfiehlt riesig billig
Otto Berthold,
Münsterstr. 6-8.
Teilzahlung gestattet.

---

15 cm. Kochherde, 35 cm. Gasherde mit u. o. Tisch, 4 Eisschr., verz. Badew., 1,70 m lg., v. 12,50 Mk. an, Kinderklappwag., 2 Kesselöfen, Reisekörbe, Reisetaschen, Handtaschen, Waschmasch. v. 8,50 an, Wringmasch., Kinderstühlchen u. Tische, Verandamöbel, 2 Tische u. 1 Stehmangel, Gebäckkasten b. zu verkaufen.
Otto Grundmann, Hohestraße 36-38. Auf Wunsch Teilzahlung. Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Der Globus ist ein vorzüglicher Bezugsquellennachweis f. Markt- u. Messeleute, Händler, Hausierer, sowie gemischte Warengeschäfte. Probenummer gratis v. Verlag Wilh. Bauer & Co. **Nürnberg**

Nähmaschinen
Neue
jetzt spottbillig
Gebrauchte v. 8 M. an. Reparat. prompt u. sachgemäß. C. Schlüter, Andreasstr. 4 am Steinplatz.

Küchenabfälle.
Grün und Kartoffelschalen, Kilo 2 Pf., Küchenabf. Kilo 4 Pf. werd. sof. abgeholt. Postkarte nach **Wanne,** Dortenerstraße 20 genügt.

Heilinstitut



für veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Fisteln, Schwellungen, Gelenkentzündungen rheumatischen Schmerzen, sowie Salzfluß, Flechten und sonstige Hautleiden behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung
Desgleichen Behandlung von
Flechten
und aller Art
Haut-Krankheiten
F. Teichgräber, Dortmund,
Brüderweg 57.
Haltest. d. Ringbahn, Weißenburgerstraße-Brüderweg.
Sprechstunden Vorm. v. 9—12 Nachm. v. 3—6
Sonntags von 9—1 Uhr.

Danksagung.
9 Monate lang litt ich an einem sehr schmerzhaften Beingeschwür. Die von mir angewandten Mittel und and. Behandlungen waren ohne Erfolg; desh. wandte ich mich auf Empfehlung an F. Teichgräbers Institut f. Beinkranke. Heute, nach 7-maliger Behandlung bin ich wieder vollständ. geheilt. Daher spreche ich dem Herrn Teichgräber für seine vorzügl. Heilmethode öffentlich meinen herzlichst. Dank aus und bin zu jeder persönlich. Auskunft sehr gern bereit.
Ickern bei Habinghorst, den 29. März 1913.
C. Staskewicz,
Am Esch Nr. 25.

Wilhelm van Koten, Architekt
Fernspr. 2646 Dortmund Hollestr. 9
beeidigter Sachverständiger in Bausachen für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Dortmund.
Gutachten. Bergschäden. Taxationen.

Alle
klugen Hausfrauen
sammeln nur **blaue** Rabattmarken
„Union"
denn nur diese bieten die grössten Vorteile, weil dieselben zum
vollen Wert.
Ganze Bücher (1000 Marken) für 10 Mk.
Halbe Bücher (500 Marken) für 5 Mk.
von allen Mitgliedern in Zahlung genommen werden.
Rabatt-Sparverein „Union"
(eingetragener Verein.)

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Dortmund: Wißstr. 14/16. Geschäftsstelle Lünen: Langestr. 1.
Kapital und Reserven ca. Mk. 36 000 000.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konten.
Diskontierung in- und ausländischer Wechsel.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen, für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.
Annahme von Geld-Einlagen zwecks Verzinsung auf viertel- und halbjährige Kündigung zu kulanten Tagessätzen.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Vermietung von Safes
in modern eingerichteter, feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Bruteier, Küken
rebhuhnf. Italiener, weiße Wyand., gelbe Orpington, Bruteier 25 Pfg. Stück, Küken bis 2 Wochen 80 Pf. Stück, ältere Preise a. Anfrage. O. Meyer, Gefl.-Hof, Westhofen i. W. 25734

Honig! garant. naturrein, Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-Imkerei,
Neuenrenberg 20 (Bez. Osnabrück.

Frisches Pökelfleisch,
Beine, Rückgrat-, Rippen-, Kopf- u. dergl. Stücke versendet in Kübeln od. Dosen von etwa 25, 30 und 50 Pfd. Inh. zu 25 Pfg. das Pfund unt. Nachn. Fleischwaren-Fabrik m. b. H. in Rheda in Westf. Gegründet 1879.

Wer
unsere Firma kennt,
kennt unsere
Leistungsfähigkeit.
Wer
unsere Firma nicht
kennt, mache einen
Versuch.

Kaufhaus für Monats-Garderobe
DORTMUND
nur 12-14 **Brückstr. 12-14** nur
Etagengeschäft (33047
Reise wird vergütet!

Brautleute!
Empfehle mein grosses Lager in
modernen Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern
sowie **Einzel-Möbel.**
Ich führe nur Ia. Ware und gebe solche bei mässigen Preisen nicht nur gegen bar, sondern auch auf
bequeme Ratenzahlungen ab.
Lieferungen auch nach auswärts frei Haus.
Aeltestes Möbelhaus des Nordens.
Heinrich Kemper
Dortmund
48 Heiligegartenstr. 48

Wichtig für Brautleute!

Möbel-Haus

Eugen Scheidt

Dortmund, Markt 18 am alten Rathaus, Ecke Wißstr., neben Sparkasse
liefert bis auf weiteres
10 Prozent bis 25 Prozent billiger
wie viele andere Geschäfte.
Zimmer-Einrichtungen wie: **Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer u. Küchen.**
in allen Preislagen und Ausführungen.
Einzelne Möbel wie: **Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Büfetts, Vertikows, Sofas, Umbauten, Spiegel, Tische, Stühle, Küchenschränke, Anrichten, Kleinmöbel, Teppiche, Gardinen, Federbetten etc.**
zu billigsten Preisen unter jahrelanger Garantie gegen
Bar und auf bequemste Teilzahlung
Selten günstigste Einkaufs-Gelegenheit.
Verlobte **verlangen** sofort Katalog gratis. Postkarte genügt. — Anfrage: **Telefon 2329.** —
Kaufhaus für Braut-Ausstattungen.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb
Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.
Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach
Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben.
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.
Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)
Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.

Für die Reise
empfehlen wir ganz besonders unsere
„Saxonia-Dauerwäsche"



beste existierende Marke.
Von anderer Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
In einer Minute in kaltem Wasser leicht zu reinigen
Mk. 50.00 Ersparnis pro Jahr bei grösster Bequemlichkeit und stets elegantem Aussehen.
Kragen von **60** Pf. an **Garnituren** v. **2.50** Mk. an
Elite, elegante Manschettenknöpfe, für jede Wäsche zu tragen Mk. 1 25 und 2.00 per Paar.
Dortmund, Königswall 2 (Hansahof)

Eis

tägliche Lieferung im Abonnement und für einzelne Monate prompt und bill. bei **Plugge u. Holtfort,** Hansemannstraße 5, Tel. 3074.

Treber

abzugeben. 32755
Dortmunder Viktoria-Brauerei.

Bei
Harnröhrenleiden
sind Sanosuppchen (2,5 Borzink-Eiweißverbindung an Gelatinegummi gebunden) von bester Wirkung — Es desinfizieren d. entzündeten Stellen u. schließen sie, völlig ab — D. Heilung verläuft d. feld. akt. Beschw. norm., w. d. jed. Wunde, d. mit Schorf bedeckt ist. Preis 3 M.
In Dortmund: Lorbing-Apotheke, Münsterstr. 114. Löwen-Apotheke, Münsterstraße 9. 38401

Noch größere Mengen
Ia. Ringofen-Weisskalk

ab Station Balve (neue Bahnstrecke Menden-Neuenrade) sofort für dieses Jahr abzugeben. 3390
Kalk- und Dolomitwerke „Hönnetal", Balve.

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.
Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinem vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Wz. Nr. 175 400 **„Sowaheil"** Wz. Nr. 170 [illegible]
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen.
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80,
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Ph

12 Visit von M. 4
12 Cäcilie von M. 6
12 Cabinet v. M. 8

Ein Jahr Rec

Zum einjährigen
Rechtsauskunftsstelle d

Am 1. Juni feiert un
ihren ersten Geburtstag.
seien einige Bemerkungen
Der Gedanke gemeinnü
Rechtsauskunft, noch vor
lande gänzlich unbekannt,
schnell Bahn gebrochen.
wierigen Prozesse und di
die breite Masse von selbst
Instituten zugeführt, na
klärung gekommen war.
klärt, daß sich die geme
erfreulich weiter entwickel
gebot und Nachfrage finde
dung. So wurde denn au
stelle unter günstigen Ve
rufen. Trotzdem hat der
weit übertroffen; denn in
den über
12 000 Rech
erteilt. Es kommen also
1000. Die Leute, die un
in Anspruch nehmen, ge
Ständen und Berufen an.
selbständiger Stellung und
sieht dem doch ein sehr
über, der für einen Rech
sogar möchte. Nur wollen
daß der erteilte Rat unpa
teten Rechtsgebiete gehöre
alltäglichen Leben an. Se
streitigkeiten. Eine Frag
ob der vorgedruckte Verme
formularen, nach dem Be
ter dagegen dreimonatlich
ist. Vielfach handelt es sich
nis, Steuer, Invaliden-
sowie Familien- und erb
dung, Fürsorgeerziehung
setzungen spielen dabei ei
häufig sind Strafsachen.
Schwindelfirmen nimmt
Es wurde immer wieder
scheine zu unterschreiben

Kommunal W

Eine besonders
lebhafte W
macht sich wie in früheren
Jahre wieder
im Sü
unserer Stadt bemerkbar
weniger Jahre ganze St
Die eben fertiggestellten
bezogen und noch immer
der Nachfrage und dem
stehenden. Mit dem Au
Ausnutzung des baureife
erstaunlichen Weise gleic
genwärtig werden vom
Vorbereitungsarbeiten fü
Fortführung der Kreu
Heim
ob mit besonderem Nac
Verlängerung der Straß
bekanntlich auch der von
jetzierte Volksschulneubau
dung mit dem für die
Schulplatz ist die Anlage
großen Spiel- und Spor
vom Magistrat in dieser
neten zugegangenen Vor
ihrer nächsten Sitzung z
haben. Leider bringt e
neten modernen Bedürfn
Spiel- und
darstellen, nicht immer
ständnis entgegen. Beson
daß Anlagen der gedach
der von den Interessen
müsse. Eine solche Auff
tig, wie nur möglich.
den Jugend einer Indust
teresse der körperlichen
lung Bewegungsspiele
direkt n
Diese an sich selbstverst
ist darum längst Gemein
freunde geworden. Wie
deren Verhältnisse der S

Photographisches Atelier Kregeloh

12 Visit von M. 4 an
12 Cäcilie von M. 6 an
12 Cabinet v. M. 8 an

Westenhellweg 65
im Biedermeier.

DORTMUND
Fernsprecher 3971

Westenhellweg 65
im Biedermeier.

12 Prinzeß von M. 10 an
12 Promenade v. M. 15 an
12 Boudoir von M. 18 an

Jeder Kunde erhält 1 Bild auf grossem Karton gratis.

Spezialität:
Reizende Kinder-Aufnahmen. — Vergrösserungen in hervorragender Ausführung.

Hochzeits-, Vereins- und Familiengruppen-Bilder zu mässigen Preisen.

Ein Jahr Rechtsauskunft.

Zum einjährigen Bestehen der Rechtsauskunftsstelle des Generalanzeigers.

Am 1. Juni feiert unsere Rechtsauskunftsstelle ihren ersten Geburtstag. Aus dieser Veranlassung seien einige Bemerkungen gestattet:

Der Gedanke gemeinnütziger und unparteiischer Rechtsauskunft, noch vor wenigen Jahren im Inlande gänzlich unbekannt, hat sich überraschend schnell Bahn gebrochen. Die kostspieligen, langwierigen Prozesse und die teueren Zeiten haben die breite Masse von selbst und immer mehr jenen Instituten zugeführt, nachdem einmal die Aufklärung gekommen war. Daraus wird auch erklärt, daß sich die gemeinnützige Rechtsauskunft erfreulich weiter entwickelt. Das Gesetz von Angebot und Nachfrage findet eben auch hier Anwendung. So wurde denn auch unsere Rechtsauskunftstelle unter günstigen Vorzeichen ins Leben gerufen. Trotzdem hat der Erfolg die Erwartungen weit übertroffen; denn in diesem einen Jahre wurden über

12 000 Rechtsauskünfte

erteilt. Es kommen also auf jeden Monat über 1000. Die Leute, die unsere Rechtsauskunftstellen in Anspruch nehmen, gehören den verschiedensten Ständen und Berufen an. Wenn auch viele in unselbständiger Stellung und minder bemittelt sind, so steht dem doch ein sehr hoher Prozentsatz gegenüber, der für einen Rechtsrat zahlen könnte und sogar möchte. Nur wollen sie die Garantie haben, daß der erteilte Rat unparteiisch ist. Die bearbeiteten Rechtsgebiete gehören zum größten Teil dem alltäglichen Leben an. Sehr häufig sind es Mietsstreitigkeiten. Eine Frage kehrt täglich wieder: ob der vorgedruckte Vermerk in den Mietsvertragsformularen, nach dem Vermieter monatliche, Mieter dagegen dreimonatliche Kündigung hat, giltig ist. Vielfach handelt es sich um das Arbeitsverhältnis, Steuer, Invaliden- und Unfallversicherung sowie Familien- und erbrechtliche Fragen. Scheidung, Fürsorgeerziehung und Nachlaßauseinandersetzungen spielen dabei eine große Rolle. Weniger häufig sind Strafsachen. Der Kampf gegen die Schwindelfirmen nimmt einen breiten Raum ein. Es wurde immer wieder eingeschärft, keine Bestellscheine zu unterschreiben und mit Reisenden fremder Firmen nur vor Zeugen zu verhandeln. Es wurde vor Wein-, Wäsche- und Bilderneppern gewarnt. Recht häufig wurden Beschwerden laut über den überaus schleppenden Gang der Prozesse. Als Kuriosum ein Fall. Ein Amtsgerichts-Prozeß lag vor, der im Jahre 1898 begonnen wurde. Anwälte, Richter und Zeugen waren darüber weggestorben. Auch das Recht hatte sich — 1900 — geändert. Schließlich ging der Prozeß gewissermaßen an Altersschwäche ein. Die Klage wurde abgewiesen, weil die Art der Sicherung, die Kläger auf Grund des preußischen Landrechts begehrt hatte, nach neuem bürgerlichen Recht aufgehoben ist! Es gab ernste und vielfache Erinnerungen über das anwaltliche Kartellunwesen, Gebührenüberhebungen usw. Auf allen diesen Gebieten konnte ein reichhaltiges und umfangreiches Material gesammelt werden.

Nur noch ein paar Worte über die Richtlinien, nach der die Rechtsauskunft erteilt wird. Die Grundtendenz ist Aufklärung des Publikums, mit dem Endzweck, die Rechtskenntnis, die lange genug eine Geheimwissenschaft war, populär zu machen. Das kommt vor allem der großen Menge schüchterner und ungewandter Personen zu Gute, die sich nicht trauen, ihre Wünsche und Ansichten bei Gericht und gewerbsmäßigen Rechtsvertretern vorzubringen. Sodann war der Hauptgrundsatz

Prozeßverhinderung.

Es handelt sich also darum, die immer weiter steigende Prozeßflut um jeden Preis einzudämmen. Es wird daher versucht, jede Sache nach Möglichkeit gütlich beizulegen und die Prozeßchance ganz unparteiisch geprüft. Ist der Prozeß nicht zu umgehen, so wird versucht, den Prozeß zu vereinfachen und zu verbilligen. Wenn irgend angängig, wird zum

Zahlungsbefehl

geraten. Den betreffenden Antrag kann jeder selbst schriftlich oder mündlich auf der Anmeldestube des Amtsgerichts stellen, ohne die Hilfe eines gewerbsmäßigen Rechtsvertreters in Anspruch nehmen zu brauchen. Der Zahlungsbefehl empfiehlt sich auch deshalb, weil nach der Statistik gegen drei Viertel aller Zahlungsbefehle kein Widerspruch erhoben wird, der Rechtsstreit damit also rasch zu Ende ist. Läßt sich eine Sache durch Zahlungsbefehl nicht erledigen und erscheint Klage geboten, so werden auch in diesem Falle die Rechtssuchenden auf die Anmeldestuben der Amtsgerichte geschickt. Dort werden bekanntlich Klagen und Eingaben an die Gerichte unentgeltlich aufgenommen. Die Rechtssuchenden werden weiter hinreichend instruiert, um sich bei amtsgerichtlichen Terminen allein zu vertreten.

Nach diesen Maximen wurde verfahren. Sie entsprachen im Allgemeinen dem bei den meisten gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen geübten Verfahren. Nur daß eine Beschränkung auf Rechtsauskunft stattfand. Schreiben und Eingaben wurden nicht gefertigt. Doch wird erwogen, die Rechtshilfe auch darauf auszudehnen, denn auch in dieser Beziehung war die Nachfrage sehr stark.

Daß es an Anwürfen und Anfeindungen von Leuten, welche sich geschädigt fühlten, nicht gefehlt hat, ist selbstverständlich. Dafür sind wir aber überreichlich durch die Sympathien des großen Publikums entschädigt worden, welches unsere Neueinrichtung als ein Segen empfunden hat. Die Feststellung kann auch nicht unterbleiben, daß wir von den Behörden unterstützt worden sind. Vielfach wurden Unter- und Mittelbeamte von ihren dienstvorgesetzten Stellen aufmerksam gemacht. Immer mehr dringt eben die Ueberzeugung von dem Wert der gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen durch. Und immer mehr Leute kommen zu der Ansicht, die der bedeutende Jurist, Oberlandesgerichtsrat Geheimrat Schneider in folgende Worte gekleidet hat:

„Jene Auskunfteien kommen offenbar einem wahren und tiefempfundenen Bedürfnis in unserem Volksleben entgegen . . . Sie tun dem kostspieligen Unfuge der Winkelschreiber und -Ratgeber und mancher überflüssigen Prozeßführung wirksamen Abbruch. Sie sind ein Erzeugnis aufrichtigen Wohlwollens gegen das Volk . . . .“

Schwurgericht.

Dortmund, 30. Mai.

Die Anklage lautete heute auf

Verbrechen im Amt

und richtete sich gegen den Hülfsweichensteller Max Hiesel aus Hörde. Der Angeklagte ist am 29. Juli 1886 in Hillenburg geboren, ledig, unbescholten. Die Anklage wirft ihm vor, von Februar bis September 1912 dem Bahnfiskus eine Summe von 799.55 Mk. unterschlagen und um dieses zu verdecken, die Bücher gefälscht zu haben, die am Bahnhof Mengede zur Kontrolle der Fahrkartenausgabe dienten. Als der Angeklagte die Schule absolviert hatte, meldete er sich in Kamen bei der Bahn und wurde dort als Güterbodenarbeiter angestellt, doch lediglich mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt. Am 6. Mai 1904 bestand er in Hamm die staatliche Prüfung und wurde dort auch vereidigt. Am 8. August 1911 sandte man ihn nach Mengede, wo er die Kartenausgabe bediente, und in dieser Eigenschaft beging er die ihm zur Last gelegten Taten. Der Angeklagte, der im wesentlichen geständig ist, erklärt folgendes: Erstens habe ein alter Fahrkartenautomat, der früher am Dortmunder Bahnhof stand und dort ausrangiert wurde, nicht funktioniert. Die Leute seien oft zu ihm gekommen und hätten „Krach gemacht“, weil sie ihr Geld hineingeworfen und keine Fahrkarten herausbekommen hatten. Zweitens seien Differenzen beim Wechseln entstanden und drittens sei ihm auch Geld aus der Kasse gestohlen worden. Durch die so entstandenen Mankos sei er, um die Differenzen zu ersetzen, auf den Gedanken gekommen, die Bücher zu fälschen. Schließlich wurde sein Tun doch entdeckt, die Bücher zur Revision nach Köln gesandt und das Verfahren gegen ihn eingeleitet. Der Angeklagte gibt ferner an, daß er pro Monat 120 Mark in letzter Zeit verdient habe, und auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß er mit diesem Gehalt doch wohl hätte auskommen können, antwortet, daß sein Vater 7 Jahre an einem Herzleiden gelegen habe. Es sei seine, des Angeklagten Pflicht gewesen, seine Eltern und drei minderjährige Geschwister nach Kräften zu unterstützen, und er habe daher die Mankos nicht ersetzen können. Als er Mengede verließ, zahlte er der Bahn indessen 150 Mark zurück und hat sich auch verpflichtet, den Rest des Fehlbetrages zu ersetzen. Außerdem aber macht der Angeklagte den Einwand, daß er ja gar kein Beamter sei — er habe gegen Tagelohn und mit Kündigungsfrist gearbeitet, daß er wohl vereidigt, aber nicht staatlich angestellt sei, also die Rechte eines Staatsbeamten nicht gehabt habe.

Der Bahnhofsvorsteher von Mengede gibt als Zeuge an, daß der in Frage kommende Fahrkarten-Automat mal tatsächlich mitunter schlecht funktioniert habe, doch sei ihm niemals vom Angeklagten etwas davon gemeldet worden, also konnte er auch keine Meldung weitergeben. Im übrigen sei der Angeklagte ein fleißiger und nüchterner Arbeiter gewesen, dem er nur das beste Zeugnis geben könne.

Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten schuldig zu sprechen im Sinne der Anklage, aber ihm die mildernden Umstände nicht zu versagen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Versen, plädierte sehr warm für seinen Schutzbefohlenen und hob hervor, daß dieser schon genug dadurch bestraft sei, daß man ihn aus dem Eisenbahndienst ausgestoßen habe. Ferner möchten die Geschworenen doch berücksichtigen, daß der Angeklagte im Glauben war, er sei gar kein Staatsbeamter. Auch er bat die Geschworenen, die mildernden Umstände nicht zu versagen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage im Sinne der Anklage und bewilligten dem Angeklagten die mildernden Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, Vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden als verbüßte Strafe erachtet.



Hochinteressante Bücher zu Ausnahmepreisen.

Wie entstanden Weltall und Menschheit?

Hat Gott die Welt aus dem Nichts geschaffen? Hatten die ersten Menschen Adam und Eva keine Vorfahren. Der Verfasser führt uns die ganze Entwicklung des Weltkörpers unseres Sonnensystems, wie auch die anorganische und organische Entwicklung auf der Erde in gemeinverständlicher Darstellung vor Augen. (Gelegenheitsexemplare.)

— Früher 2 Mark, jetzt nur 65 Pfg. —
In Leinwand gebunden nur 1,15 Mark.
(Porto nach auswärts 30 Pfg.)

Der Mensch der Urzeit.

Ein Gegenstück zu Wie entstanden Weltall und Menschheit? Selten mag es einem Autor gelungen sein, einen wirtschaftlichen Stoff in so packender Weise zum Ausdruck zu bringen. Es ist das Werk, das unsere Erhebung über den Standpunkt der Tiere geschichtlich vorführt. Das Werk unseres geistigen Werdeganges. (Remittenden.)

Früher 2 Mark, jetzt nur 65 Pfg. —
In Leinwand gebunden nur 1,15 Mark.
(Porto nach auswärts 30 Pfg.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat.
Dortmund, Krüger-Passage.

Kommunale Wochenschau.

Dortmund, 31. Mai.

Eine besonders

lebhafte Bautätigkeit

macht sich wie in früheren Jahren auch in diesem Jahre wieder

im Südwesten

unserer Stadt bemerkbar. Hier sind innerhalb weniger Jahre ganze Straßenzüge neu entstanden. Die eben fertiggestellten Wohnhäuser werden sofort bezogen und noch immer genügt das Angebot kaum der Nachfrage und dem Wohnbedürfnis der Zuziehenden. Mit dem Ausbau der Straßen hat die Ausnutzung des baureifen Geländes in einer fast erstaunlichen Weise gleichen Schritt gehalten. Gegenwärtig werden vom städtischen Tiefbauamt die Vorbereitungsarbeiten für den Ausbau und die

Fortführung der Kreuzstraße von der Großen Heimstraße

ob mit besonderem Nachdruck betrieben. In der Verlängerung der Straße auf dieser Strecke soll bekanntlich auch der von der Schulverwaltung projektierte Volksschulneubau erstehen. In Verbindung mit dem für diesen Neubau notwendigen Schulplatz ist die Anlage eines 8500 Quadratmeter großen Spiel- und Sportplatzes geplant. Mit der vom Magistrat in dieser Sache den Stadtverordneten zugegangenen Vorlage werden sich diese in ihrer nächsten Sitzung am Montag zu beschäftigen haben. Leider bringt ein Teil der Stadtverordneten modernen Bedürfnissen, wie sie u. a. auch

Spiel- und Sportplätze

darstellen, nicht immer das wünschenswerte Verständnis entgegen. Besonders wird geltend gemacht, daß Anlagen der gedachten Art ein Luxus seien, der von den Interessenten selbst bezahlt werden müsse. Eine solche Auffassung der Dinge ist irrig, wie nur möglich. Gerade der heranwachsenden Jugend einer Industrie-Großstadt sind im Interesse der körperlichen und geistigen Fortentwicklung Bewegungsspiele im Freien

direkt notwendig.

Diese an sich selbstverständliche Grundanschauung ist darum längst Gemeingut aller wirklichen Volksfreunde geworden. Wie sehr aber auch die besonderen Verhältnisse der Stadt Dortmund die Anlage von Sport- und Spielplätzen fordern, mag die Feststellung beweisen, daß von der schulentlassenen

männlichen Jugend Dortmunds

bis zum 20. Lebensjahre, weit

über 6000 in Vereinen

organisiert sind, die Bewegungsspiele im Freien betreiben. Bemerkenswert ist auch noch die Tatsache, daß von den Dortmunder Volksschulkindern, Knaben und Mädchen,

rund 20 000

an den in der guten Jahreszeit während mehrerer Wochenstunden stattfindenden Bewegungsspielen teilnehmen. Diese Zahlen lassen weiter aber auch erkennen, daß die auch aus anderen Gründen nicht geeigneten Schulplätze, besonders im Hinblick auf ihre mangelnde räumliche Ausdehnung den Zwecken eines Spielplatzes für Bewegungsspiele nicht genügen. Da die Schulplätze ferner in Zukunft mehr als bisher noch der schulpflichtigen Jugend zum Spielen in der schulfreien Zeit zur Verfügung stehen sollen, so können sie für die Spiele der schulentlassenen Jugendlichen nur ausnahmsweise in Frage kommen. Die Schaffung eines Spielplatzes für den Südwesten an der Kreuzstraße bedeutet nach allem darum ein weiteres erfreuliches Fortschreiten der Stadt Dortmund in sozial-hygienischer Beziehung. Der besonders günstige Umstand, daß die Stadt an jener Stelle Besitzerin größerer Grundflächen ist, wird hoffentlich auch den Stadtverordneten die Annahme der Vorlage erleichtern. Vorbildlich wirkt hier ja die vor noch nicht zu langer Zeit erfolgte Anlage des

Mende-Spielplatzes,

der Dortmunds großem Wohltäter zu Ehren diesen Namen trägt. Dieser Platz umfaßt einen Flächenraum von rund 95 000 Quadratmetern und rückt mit dieser Ausdehnung wenigstens den Plätzen nahe, die andere Städte der näheren und weiteren Umgebung, so Essen, Düsseldorf und Köln zur Belebung der Jugendspiele geschaffen haben. Allerdings dient der Dortmunder Platz nicht ausschließlich diesen Zwecken. Die Stadt Dortmund hat nämlich schon vor längerer Zeit mit der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem sie für die Zwecke einer

Provinzial-Pferdeschau,

verbunden mit einem Fahr- und Reitwettbewerb, die alle zwei Jahre hier stattfinden sollen, der Kammer einen geeigneten Platz zur Verfügung stellt. Die Veranstaltung wird erstmalig am 4. und 5. Juli dieses Jahres stattfinden. Für die Herrichtung dieses Platzes für die Zwecke der Provinzial-Pferdeschau sind die Kosten z. Z. mit 58 000 Mk., für die Einrichtung als

Spiel- und Sportplatz mit 54 000 Mk.

veranschlagt worden. Diese gewiß respektablen Summen haben jedoch eine direkte Mehrbelastung des städtischen Haushaltsplans nicht zur Folge gehabt, weil die Verzinsung und Tilgung dieser Anlagekapitalien durch Mietseinnahmen u. s. w. möglich ist. Eine gute Beihilfe zu den Ausgaben für Spielzwecke, nämlich jährlich 3000 Mk., ist der Stadt schon aus der

Mende-Stiftung

gesichert. Der verstorbene hochherzige Stifter hat, wie bekannt, die Erträgnisse seines der Stadt testamentarisch vermachten Vermögens von annähernd

einer Million Mark

in erster Linie bestimmt „zur Unterstützung aller Bestrebungen, die von der aufwachsenden Jugend alle unsittlichen und verrohenden Einflüsse fernhalten, und die körperliche und geistige Gesundung der Jugend zu fördern bestimmt sind, z. B. Förderung der Volks- und Jugendspiele“. Dessenungeachtet wird die Stadt Geld in ihren Beutel tun müssen, wenn sie den wachsenden Aufgaben auf diesem Gebiete nachkommen will. Was dem Südwesten in Aussicht steht und hoffentlich auch beschert wird, darf dem Osten, dem Westen nicht vorenthalten bleiben. Der Nordwesten ist ja schon seit langem durch den Besitz des Spielplatzes im Westerholz in dieser Beziehung wohl versorgt.

Leider steht dem

Mende-Spielplatz

aber ein

Mißgeschick

in Aussicht. Die Stadtverwaltung beabsichtigt nämlich, dem Platze anstatt der vorgesehenen Einfriedigung durch einen Bretterzaun eine solche aus Eisenbetonpfosten zuteil werden zu lassen. Das ist nach unserer Ansicht ein Geschenk von zweifelhaftem Wert. In der entsprechenden Magistratsvorlage, mit der sich in ihrer nächsten Sitzung die Stadtverordneten gleichfalls zu befassen haben, wird ausgeführt, daß die schon während der Einrichtungsarbeiten auf dem Platze vorgekommenen häufigen Diebstähle befürchten ließen, daß auch trotz dauernder Aufsicht im Winter große Teile des geplanten Bretterzaunes gestohlen werden könnten. Da Pfosten aus Eisenbeton voraussichtlich aber nicht gestohlen werden, so gibt man diesen den Vorzug und fordert von den Stadtverordneten für die durch diese Anlage gegenüber dem Bretterzaun erwachsenden Mehrkosten den Betrag von 2720 Mark. Gleichzeitig will man aber auch die Nord- und Ostseite des Platzes in der gleichen Weise einfriedigen, was zunächst überhaupt nicht beabsichtigt war. Hierfür werden weitere 4410 Mk. verlangt. Wir sind indes der Meinung, daß ein Zaun aus Eisenbetonpfosten von 15 cm Abstand zu einander zum angrenzenden Fredenbaumwald genau so geschmackvoll sich ausnimmt, wie die bekannten

„schönen“ Eisenpalisaden zu den Vorgärten

unserer Villen. Lehrreiche Beispiele gibt es da ja leider mehr als genug beim Durchwandern der Straßen im Süden und Osten unserer Stadt. Wir geben gern zu, daß die tötende Monotonie eines undurchbrochenen Bretterzauns auch keine ideale Umfriedigung darstellt. Immerhin aber läßt sich die Umzäunung aus Holz bei

einigem Geschmack

abwechselungsreicher ausführen, als es bei Eisenbeton überhaupt möglich ist. Auch bei einem Zaun aus Betonpfosten kann man seine Freude erleben. Dieser ist in nicht geringerem Maße Roheitsdelikten ausgesetzt, wie ein Bretterzaun. Werden die Pfosten nicht gestohlen, so werden sie doch beschädigt. Unterhaltungskosten verursachen darum beide Einfriedigungsarten. Für den Magerviehhof mag eine Einfriedigung aus Eisenbetonpfosten notgedrungener Weise hingehen, für einen Spiel- und Sportplatz paßt sie jedenfalls durchaus nicht. Das Richtigste wäre für diesen zweifellos die

natürliche Einfriedigung durch eine Hecke

aus Rotdorn, Weißdorn oder Hainbuche. Einfriedigungen dieser Art scheint man aber in den maßgebenden Kreisen direkt feindlich gegenüber zu stehen, wie die beabsichtigte

Niederlegung der Hecke am südwestlichen Friedhof

uns zu beweisen scheint. Und das alles zu einer Zeit, wo man von Grünanlagen, Gartenstadt, Volksparks u. s. w. recht

erbauliche und erfreuliche Töne redet,

— leider aber nur

nicht darnach handelt.

Wir erwarten jedoch, daß die Stadtverordneten die Mehrbewilligung der angeforderten Beträge in beiden von uns hier angeführten Fällen

glatt ablehnen.

Bei der Umfriedigung am Mendeplatz können auf diese Weise über 7000 Mk. erspart werden, die durch Beibehalten der Heckeneinfriedigung am südwestlichen Friedhof zu ersparende Ausgabe wird voraussichtlich noch erheblich höher sein.

Die Gesamtsumme aber, die sicher nicht viel unter

20 000 Mk.

betragen wird, könnte dann Aufgaben dienen, die mehr Freude und Segen im Gefolge haben als es bei Verwendung des Geldes für die genannten Zwecke der Fall ist. Wir denken hier in erster Linie an die

Unterstützung der bedürftigen Kriegsveteranen

und Veteranenwitwen, für die der Magistrat außer den im Haushaltsplan für 1913 bereits vorgesehenen 6000 Mk. gegenwärtig weitere 4000 Mk. aus Anlaß der Jahrhundertfeier und des kaiserlichen Regierungsjubiläums verlangt. Große und kleine Gemeinden in der Nachbarschaft sind ihren Veteranen gegenüber verhältnismäßig dankbarer gewesen, als es bisher in Dortmund der Fall war. Kein Zeitpunkt dürfte aber geeigneter sein für eine

große Ehrengabe

an die lebenden, bedürftigen Kriegsteilnehmer oder die oft in ärmlichen und kümmerlichen Verhältnissen lebenden Hinterbliebenen verstorbener Krieger, als der gegenwärtige. Ihnen wende man eine Summe zu, die sie wenigstens zu einem kleinen Bruchteil für die Opfer entschädigt, die sie dem Vaterlande gebracht haben, und ihnen in diesem Jubiläumsjahre auch ein paar sorgenfreie und frohe Stunden zugute kommen läßt. Wir sind überzeugt, daß eine solche Tat weite Kreise zu einem bewußteren und gesunderen Patriotismus mit erzieht, als die übliche Begeisterung mancher auchpatriotischen Feste. Sollte es überhaupt notwendig sein, so prüfe man nur einmal gründlich die aus den Sparkassenüberschüssen zu bewilligenden Summen nach, um die notwendige Deckung für eine Ausgabe der gedachten Art zu finden. Jedenfalls muß aber eine Ehrengabe, wie die in Rede stehende die Höhe des bisher den einzelnen Empfängern bewilligten Betrages um ein nicht zu geringes übersteigen. Ob das bei dem Umfange der Mittel, die die Magistratsvorlage fordert, aber möglich ist, erscheint uns zweifelhaft. Bei dieser Gelegenheit möchten wir an die maßgebenden Kreise die nachdrückliche Bitte richten, doch

mit einem Brauche zu brechen,

der bisher bei Berücksichtigung der Unterstützungsbedürftigen zwar gehandhabt worden ist, nichts destoweniger aber der inneren Berechtigung entbehrt. Wir meinen die Unterstützung nur solcher Veteranen, die mindestens

5 Jahre lang in Dortmund

gewohnt haben. Es ist doch nach Lage der Dinge ganz ausgeschlossen, daß ein Unterstützungsbedürftiger lediglich im Hinblick auf die Unterstützung nach Dortmund verzieht. Plausibele Gründe für eine solche Vorbedingung vermögen wir sonst nicht zu erkennen. Wer in Dortmund das

Bürgerrecht

erworben hat, sollte aber billigerweise bei der Gabe berücksichtigt werden, auch wenn er noch nicht 5 Jahre in Dortmund wohnt, die sonstigen Voraussetzungen aber bei ihm zutreffen. Gerade den alten Kriegern gegenüber sind solche engherzigen Bestimmungen am allerwenigsten am Platze und nur dazu angetan, zu kränken und zu verbittern.

—lch.

Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner



Prinzenstr. 11 — Ecke Balkenstr. — Nähe Bezirkskommando.

Extra-Angebot! Küche gestr. mit Linoleum Mk. 115 — Schlafzimmer mod. Eiche imit. Mk 175 — bessere Ausführung Mk. 290

Extra-Angebot! Küche Natur mit Linoleum Mk. 125 — Schlafzimmer 3-tür. Spiegelschrank Eiche imit. Mk. 255 — Mk. 380

Extra-Angebot! Küche 3-tür. natur Lak. Mk. 155 — Schlafzimmer 3-tür. Spiegelschrank elegant Mk. 295 — Mk 450

Extra-Angebot! Küche 3-tür. eleg. Mk 185 — Schlafzimmer echt Eiche, 3-tür. Spiegelschrank Mk. 355 — Speisezimmer echt Eiche Mk. 345 — Mk. 885

Grösste Auswahl auch in **Herden Sofas u. einzelnen Möbeln**

Teilzahlung auf Wunsch gestattet.

Schwerste Westfälische u. Süddeutsche Fabrikate.

Verlangen Sie bitte per Postkarte **Katalog!**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Werne belegene, im Grundbuche von Werne, Band 1, Blatt Nr. 41, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten **Wilhelm Gremm** in **Werne** eingetragene Grundstück Flur 4 Nr. 397/19, groß 5,69 ar, Wohnhaus mit Hofraum, an der Kampstraße Nr. 11, 1200 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Artikel 355, Gebäudesteuerrolle Nr. 420,

am 14. Juni 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 29, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. März 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Langendreer, den 7. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Werne belegene, im Grundbuche von Werne, Band 5 Blatt Nr. 273, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Heinrich Hölterhoff** in **Minden** eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 380-55, groß 12,98 Ar, Wiese, Heidestraße, 8,04 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuermutterrolle Art. 526,

am 14. Juni 1913, vormitt. 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 29, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Langendreer, den 7. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde **Werne** belegene, im Grundbuche von **Werne** Band IV Blatt Nr. 199 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **L. Ostheimer** in **Lippstadt** eingetragene Grundstück Flur 1 Nr 3320/153 usw., groß 3,42 ar

a) Wohnhaus mit Hofraum, 1000 Mk. Nutzungswert,
b) Stall, 24 Mk Nutzungswert, Friedrichstraße Nr. 26

Grundsteuermutterrolle Art 488 — Gebäudesteuerrolle Nr. 543,

am 2. August 1913, vormitt. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29 versteigert werden

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen. 33166

Langendreer, den 26. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Für alle vorkommenden
Schlosserarbeiten, Reparaturen
an Maschinen und Aufzügen, Anfertigung von Feder- und Drehmarkisen, Gitter und Tore empfehlen sich bestens (48046
Hornung & Lerche,
Schmiede u. Schlosserei, Maschinenreparatur-Werkstatt mit Elektr. Betrieb,
Dortmund, II. Kampstrasse 6.

Sämtliche **Damen- u. Kinderkleider** werden zugeschnitten, auch halbfertig eingerichtet Um **rechtzeitige** Bestellung wird gebeten. **Preise mässig.**
M. Lerch, Hansastr. 42, Eing. I. Kampstr. 22
Fachschule, Anfertig.-Atelier, Schnittmuster n. Mass.

Riesig billig!
Händler, Wirte, Private kaufen
Zigarren
Gelegenheitskäufe, teils unter Fabrikationsherstellungspreis eingekaufte Restposten, s. T. (33028
billiger als ab Fabrik!
Offeriere große Posten guter Zigarren, tadelloser Brand, bestr. im Geschmack, **100 Stück** zu 2.90, 3.10, 3.20, 3.50, 3.70, 3.80 4.00 usw. In **50 Stück**-Kistchen zu 2.00, 2.40, 2.50, 2.70, 3.00, 3.50, 3.80 bis 4.65 Mk. Darunter die feinsten Marken.
Achtung! Besonders zu beachten! Achtung!
3 Schlagermarken!
Prinz Heinrich, 50 Stück nur 2.40.
Fürst Bismarck mit Rima, 50 Stück nur 2.70.
Moltke, mit Havanna-Mischung 50 Stück nur 3.00.
Zigaretten zu nie gekannt billigen Schleuderpreisen. 100 Stück von 65 Pfg. bis Mk. 3.00, darunter erstklassige Marken.
Garantie! Umtausch, Geld zurück.
Georg Hermann, Dortmund
nur Rheinischestrasse 63
Bitte genau auf **Namen** und **Hausnummer 63** zu achten, welche auf meinem Schaufenster groß aufgemalt ist.

Steppdecken!

Daunen-Steppdecke aus bunt bedrucktem türkischen Kaschmir, Grösse 150×200 cm	29,50 Mk.	
Desgl. aus vorzüglich mercerisiertem Satin, in allen Farben Grösse 150×200 cm	38,50 Mk.	
Steppdecke aus gutem bordofarbigem Satin, gleichseitig, Grösse 150×200 cm	6.25	
Steppdecke aus gutem bordofarbigem Satin, gleichseitig oder mit Trikot-Rückseite Grösse 150×200 cm	7.75	
Steppdecke aus glanzreichem Satin in allen Farben, gleichseitig oder mit Trikot-Rückseite Grösse 150×200 cm	10.75	
Steppdecke aus besten hochglänzenden Satinstoffen, in allen Farben, mit Ia. Wollfüllung Grösse 150×200 cm	13.25	
Steppdecke aus Ia. Hochglanz-Satin in allen Farben, mit feinster Schafwollfülle. Grösse 150×200 cm Mk. 23.50 21.50 20.00	18.00	
Daunen-Steppdecke mit feinstem seidenglänzendem Satin in allen Farben	49,50 Mk.	
Desgl. aus extra Ia. Zanella in allen Farben Grösse 150×200 cm	65,00 Mk.	

: Verlangen Sie : meine Preisliste.

Kindersteppdecken für Baby-Körbe, Kinderwagen u. Metallbettstellen

: Versand nach : auswärts franko.

Betten-Baum :: DORTMUND :: **Westenhellweg 107.**

Obersky
PARIS DORTMUND BERLIN
Westenhellweg 17.
4 Serien moderner Corsets

I.
Trix sehr langes, haltbares Corset, aus prima Satindreil, mit 2 Paar Strumpfhaltern Mk. **3.55**

II.
Charme extra langes Corset, nach oben kurz, aus prima Stoffen, in allen Farben, mit 2 Paar Strumpfhaltern Mk. **4.25** **6.50**

III.
Faustine modernstes, der neuesten Kleidermode entsprechendes Corset, **waschbar, rostfrei** Mk. **7.25** **9.00** **11.50**

IV.
Luise sehr langes Corset, für starke Damen, mit 3 Paar Strumpfhaltern Mk. **9.75** **18.00** **20.00**

Corsets nach Maß genau wie in meinem Pariser Atelier



Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Straßensperrung.

Die südliche Fahrbahn d. Markgrafenstraße v. Kaiser-Wilhelm-Allee bis Kwappenbergerstraße und die **Wallrabe- und Burggrafenstraße** v. Markgrafen- bis Predigerstraße werden wegen Asphaltierung von Montag, den 2. Juni d. J. ab bis auf weiteres für den Fahrwerksverkehr gesperrt.

Dortmund, d. 29. Mai 18.

Polizeiverwaltung.



Wenn Sie sich über **Yoghurt**
und seine unübertreffliche **Wirkung bei der chron. Stuhlverstopfung** der **Wurzel aller** Stoffwechsel-Erkrankungen **unterrichten wollen,**
so verlangen Sie ausführliche Broschüre nebst Probe kostenlos und franko von der
Schwanen-Apotheke,
A. Funcke Dortmund
Westenhellweg 24.



Fahrräder, erstklass., direkt v. d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk 47 an. **Zubehörteile,** Mäntel von Mk. 2,40 an **Reparaturen,** auch a. fremdem Fabrik., prompt und billigst. **Nähmaschinen,** von Mk. 56.— an.
Kataleg umsonst und portofrei.
Duisburg. Fahrradfabrik Schwalbe, Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896 Gegr. 1896
Fabriklager:
Dortmund, Schwanenwall 48
Telephon 3943.

ff. Tafelbutter
versendet das Postpaket für 8 Mark franko Haus gegen Nachnahme. **Otto Kalis,** 48254 Benkheim, Ostpr.

Unterricht

Dr. H. Rühlmann
Markt 11, II. Sprech. 1-2, 5-7, 8-9
Privat-Unterricht und Nachhilfe, Sprach. Math. u. Realien, bes. fürs **Einjährige** u. **Abitur.** Dauer ½, 1 bezw. 1½ Jahr
Beste Förderung für Sitzengebl.

Zurückgebliebene
Schüler werden durch Silentium (sorgfält. Arbeitsaufsicht u. Nachhilfe) sicher gefördert. Täglich 5—7 Uhr Preis monatl. 30 M. Ostern 1913 bestanden mit 1 Ausnahme sämtl. Teilnehmer.
Dortmunder Pädagogium,
Sedanstraße 29
(Gegenüber Unionhotel.)

Seminaristin w. Anfäng. d. Schularb. zu beaufsichtig. Offert. unt. R. J. 292 an d. Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenst.

Gründl. Unterr. im **Franz. u. Englisch.** erteilt Student. Schriftl. Ang. u. B. P. 7318 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zuschneide-Akademie „Worrings"
Rheinischestrasse 24a.
Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäsch zuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meister prüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte.
Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.

Zuschneide-Schule
für Damen-Garderobe.
Gründliche Ausbildung zu Direktricen, Zuschneiderinnen und Schneiderinnen. Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung.
Nähkurse.
Anmeldungen täglich. Man verlange Prospekt.
Geschw. Weigel
Ostenhellweg 15, Eingang Rosenthal.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey Lünen.
Am Donnerstag, den 5. Juni cr., abends 8½ Uhr, beginnt ein neuer Kursus in der vereinfachten Stenographie
System Stolze-Schrey
Das Unterrichtslokal befindet sich in der
Viktoria-Schule.
Schriftliche und mündliche Anmeldungen werden d. Kursusleiter Herrn Alfred Neuhaus, Viktoriastraße 8 und im Unterrichtslokal entgegengenommen.
NB. Die Uebungsabende des Stenographenvereins „Stolze-Schrey" finden jeden Freitag abends 8½ Uhr im Restaurant „Viktoria" (Stamm, Münsterstraße) statt. Gäste herzl. willkommen.
Der Vorstand.

Detektiv Institut „Metus"
Dortmund, Brückstr. 28
Fernsprecher 3771.
Erstes und ältestes -- Spez.-Institut --
Gewissenhafte Erledigung aller Vertrauens-Angelegenheiten. Spezialfächer: **Ehescheidungen,** Alimentat., Schutz v. Erpressern.
Heirats-Auskünfte.
Fast ausschliessl. a. Empfehl. tätig, dabei durch intensives mitarbeiten über 80% Erfolg. Von Rechtsanwälten gern empfohlen. Separat. Sprechzimmer. Ratschläge gratis.

50 Stück Seife nur 3 Mark, ff. sortierte Rosen-, Lilienmilch-, Lanolin-, Birken-, Veilchenfett-Seife, Nichtgef. Geld retour. Viele Anerk. **Seifenhaus Carl Zimmermann, Hamburg 36.** (Ga

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Wer selbst Stoff hat und reell bedient werden will, der gehe zum Fachmann. Fertige Anzüge von 25 Mk an mit sämtlichen Zutaten. **P. Schröder Schüchtermannstrasse 35.** Keine Fabrikarbeit.

Neuer Patent-Artikel für Friseure!
ist für **Mk. 3000 zu verkaufen.**
Gefl. Anfr. unter **K. Bo. U. 397** an **Ann.-Expd. Rudolf Mosse, Bochum.**

Sind Sie Qualitäts-Raucher?
dann beherzigen Sie diese Worte:
Die neue trustfreie 2½ Pfg.-Cigarette
„Bazara Extra"
ist von so hervorragender Qualität, dass Sie mit dieser Marke weit teuere Konkurrenzmarken sich ersetzen können. — Ein Versuch wird Sie überzeugen!
Cigarettenfabrik „Juwel", Dresden-Hamburg.
Trustfrei. Trustfrei.

Kinderwagen
Klappwagen, Sitz- und Liegewagen
billig!
Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp



Aussergewöhnlich billige

Schuhtage!

Um meine Läger zu verkleinern gewähre ich auf bessere schwarze und farbige

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

sowie **Halbschuhe**

10—30 % Nachlass

Große Unter-Preis-Angebote

von Einzelpaaren und Restbeständen in allen Abteilungen.

:: **Vertrieb** ::
erstklassigster Fabrikate:

Herz
Dorndorf
Bally
Hassia
Vera
Salvator

Schuhhaus Schartenberg

Brückstrasse 42 **Dortmund** Fernsprecher 2389.

Verlangen Sie unseren Katalog

Irren Sie sich bitte nicht!

Es gibt in Dortmund
nur **ein** Möbelhaus

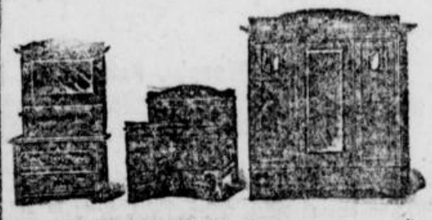
Masthoff & Co.

Dies ist das alte beliebte, weit und breit bekannte Riesen-Unternehmen — und befindet sich seit 10 Jahren —

nur Ecke Weber- und I. Kampstraße.

Das **neue Unternehmen,** welches sich an der **Ecke in einem Neubau** in unserer nächsten Nähe befindet und einen unserer Firma ähnlichen Namen hat, **gehört uns nicht.**

Wir offerieren:



Schlafzimmer:

modern, Eiche imitiert	Mk. 160
einfach, Nußbaum imitiert	Mk. 184
mit 3türigem Spiegelschrank	Mk. 245
mit 3türigem Schrank, elegant	Mk. 325
Eiche, mit Spiegelschrank	Mk. 315
Eiche, 3türig, mit Schnitzerei	Mk. 398
Eiche, extra schwer und elegant	Mk. 465

Spelsezimmer

in Eiche . . . . . Mk. 598—850



Küchen:

Eiche gestrichen, mit Weidenpl.	Mk. 112
Eiche, mit Linoleum	Mk. 124
modern mit Linoleum	Mk. 145
Pitschpine, natur lasiert	Mk. 156
Pitschpine, 3türig	Mk. 185
Pitschpine, 3türig, elegant	Mk. 245
Pitschpine, extra schwer, hoch	Mk. 275

Ia. Herde

mit Garantie . . Mk. 45, 50, 55 etc.

Sofas, Spiegel, Schränke, Büfetts, Bettstellen äusserst billig.

Aeusserst feste Kassapreise.

Auf Wunsch Teilzahlung

In jeder gewünschten Weise mit geringem Aufschlag.



64 Mk. mit Matr. 65 Mk. 52 Mk. mit Matr. 64 Mk.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz Hypotheken.

Kleines Fabrikgebäude (zirka 70×11 Meter) mit Hofumfaumung, Bahnanschl. Wasserleitung u. Abwässerung, sehr geeignet als Lagerplatz, Werkstatt, Fabrik etc., a. vergrößerungsfähig, zu 3000 Mark zu verkauf. Offerten unt. B. S. 7252 an den Gen.-Anz., Dortm.

Herr Büttmann i. Schelk b. Frömern läßt wegen Verzuges seine

Besitzung:

Wohnhaus, Stall., Scheune, Baumhof, Weide, Garten, Acker, 11 Morgen groß, unter der Hand verkaufen. Feldfrüchte können gegen Taxe u. Pachtland, 10 Morgen, mit übernommen w. Von Kaufsumme können einstlich 5500 Mk. stehen bleiben. Näh. Auskunft ert. Auktionator Besing, in Langschede.

Gut v. 80 Morg.
b. Dortm. mit 12—15 000 Mk. Anz. zu verkauf. Näh. Rüger, Auf dem Berge 4.

Kotten-Verkauf.
Wohnh., Stall, mit 1½ Mg. gut. Ackerl., Bech. i. d. N. Preis 3900 Mk., m. 1000 Mark Anzahl. L. Hartnacke, Witten, Wiesenstraße 25 a.

Kotten-Verkauf.
Nähe 7 Zimmerh., Tenne u. Stall., 6 Mora. erstklass. Boden, Obst-, Gemüsea., a. zwei Hauptstr. gel., Bech. i. d. N. Preis 17 500 Mk., mit 5000 Mk. Anz. L. Hartnacke, Witten, Wiesenstraße 25 a.

Habe mehrere
Kotten,
darunter ein in sehr gutem Zustande erhalten. Bauerngehöft, ca. 28 Morgen groß, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich melden beim Taxator Carl Blankenagel, Hammerthal, Stat. Blankenstein (Ruhr). Ruruf 173 Amt Hattingen.

Zu verkaufen die
Hausbesitzungen
Sonnenstraße 144, 146, Arneckestraße 3, 5, 9, 11, 13, 15 sämtlich mit der Rückseite nach dem freien Platze des Kgl. Gymnasiums u. insofern besonders gut gelegen. Günstigste Zahlungsbedingungen. Näh. b. Eigentümer Hohenzollernstr. 16. T. 1190.

Mein i. d. Richardstr. bel. Haus m. Einf., Hof, Hinterhaus, Stall, etc., 40-60 Rut. groß, ist unt. günst. Beding. bill. zu vk. Schr. Ang. u. B. S. 7321 a. Gen.-Anz. Dtm.

Geschäftshaus
in Dortmunds bester Lage, 12 Mtr. Front, ist unter günst. Beding. zu verkaufen. Mietswert über 13 000 Mk. Anzahl. 25—30 000 Mk., 2. Hypoth. in 20jähr. Amortisation rückzahlbar. Das Grundstück ist für jedes Geschäft geeignet, da reichlich Hofraum mit sep. Einfahrt vorhanden. Gefl. schr. Anfragen unt. N. R. 7332 an Gen.-Anz. Dortmd.

Grundstücke ca. 10 Min. v. Bahnhof **Wittbräucke**
für Land- und Einfamilienhäuser sehr geeignet, in beliebt. Größe, evtl. mit bezugsfert. Einfamilienhaus, modern, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, in herrlicher Gegend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter B. S. 7249 an General-Anzeiger Dortm.

Wirtschafts-Vermietung.
Das im **Hansahof, Dortmund, Königswall,** befindliche bessere, gutgehende

Bier-Restaurant

mit 700 Hektoltr. Bierumsatz ist unter äußerst günstigen Bedingungen zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Frau muß tüchtige Köchin sein.
Tüchtige, kautionsfähige Reflektanten wollen sich melden bei
P. Overdick, Hansahof.

Für Restaurant mit Saal, Gesellschaftszimmer, Kegelbahn, kautionsfähiger (82473

tüchtiger Wirt

zum Oktober gesucht.
Schriftl. Angebote unter **D. G. 2853** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Sichere Existenz!
Mein seit 12 Jahren bestehendes
Kolonial-, Eisen- und Gemischtwaren-Geschäft
an der verkehrreichen Hauptstraße eines industriereichen Ortes in allernächster Nähe Dortmunds gelegen, beabsichtige ich wegen anderweitigen Unternehmens baldigst zu vermieten. Zur Uebernahme sind ca. 3000 Mk. erforderlich. Rest. Summe kann monatlich abgezahlt werd. Komplette Ladeneinrichtung wird mietweise überlassen. Für Groß-Detaillisten zur Errichtung einer Filiale auch sehr zu empfehlen. Schriftliche Offerten unter **B. C 2871** an den General-Anzeiger in Dortmund

Schuh-Geschäft

mit ca. 100 Mille Umsatz zu verkaufen

in großer Stadt Westfalens. Günstige Bedingungen. Schriftl. Angeb. unter **G. N. 2852** an den General-Anzeiger Dortmd.

2 bessere Landhäuser
6 und 9 Zim., romantisch i. d. Nähe d. Waldes gelea., sehr niedr. Steuersatz. A. Halt. v. Sommerfr. oder als Ruhesitz sehr geeignet. zu verk. oder z. vermieten. Näh. b. **Schank, Hochdahl,** Nägerstraße.

Gute Tageswirtschaft zu mieten gesucht. Vermittl. zwecklos. Schr. Ang. u. S. H. 3945 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wirtschaft.
In einem industriereichen Orte in der Nähe Dortmds. ist eine gutgehende, seit 40 Jahren bestehende
— **Wirtschaft** —
mit Gesellschafts-, Vereinszimmer u. Kegelbahn unter günstig. Bedingungen zum 1. Aug. d. J. anderweitig zu verm. Lage sehr günstig z. mehreren Fabriken.
Schr. Ang. u. C. G. 3890 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bürgerl. Wirtschaft
gegenüb. Bahnhof bei Dortmund krankheitsh. zu verpachten. **Carl Schlingmann,** Dortmund, Lübeckerstr. 20.

Kleine flotte
Arbeiterwirtschaft
an groß. Verkehrsstraße bei Dortmd. gel., zu vermieten. Näh. Immobiltengeschäft, **Hörde,** Dortmunderstr. 53.

Hot.-Restaurant
und Café, Eckhaus, in tadell. best. Zustande, mit Invent., Zentralheiz., in lebh. Industriest., weg. Kurruhest. zu verkauf., auch für Konditoren pass. Der jetzige Inh. führt d. Gesch. seit 36 Jahren mit best. Erf. Nur Bew. m. Kapit. w. f. m. u. S. R. 3951 an d. G.-A. D.

Wirtschaft
b. Dortmund, nur erststellig bestehen, brauerei- u. brennereifrei, Altershalber zu verk. Offert. unt. B. 240 an die Ann.-Exped. **Emil Neuhaus, Dortmund.**

Gutgehende Eckwirtschaft
wegzugshalber zu vermiet. Uebernahme 800 Mark.
Offerten unter **F. M. H. 8391** an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Junger Mann, von Beruf Metzger, Frau geb. Wirtstochter sucht per bald gute **Tages-Wirtschaft** zu mieten oder sonstige **Vertrauensstellung.**
Sicherheit gen. vorhanden. Schr. Ang. u. K. B. 3942 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fachmann sucht kleine Wirtschaft auf Bierpacht zu übernehmen. Kaution vorhanden. Gutes Flaschenbier-Geschäft zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. 2928 an **A. Rolef, Ann.-Exp., Münster i. W.**

Tüchtiger Wirt
sucht sofort oder 1. Juni **Wirtschaft** oder **kleines Hotel** (möglich Landstädtchen Westfalens) zu mieten oder mit Vorkaufsrecht zu kaufen. 10 000 Mk. vorhanden.
Schr. Ang. u. A. B. 7344 an den Gen.-Anz. Dortm.

Nachweislich rentables
Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
mit hohem Umsatz, massiv. Haus m. Einfahrt u. schön. Garten, in aufblüh. Kreisstadt Westf., für nur 21 000 Mark baldigst zu verkaufen. Erforderlich 10—12 000 M. Schr. Ang. u. S. F. 3840 an den General-Anz. Dtm.

Putzgeschäft
umständeh. preisw. zu verkaufen. Schr. Ang. u. T. A. 6905 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kolonialwarengeschäft
zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (47037

Kolonialwaren-Geschäft
zu mieten od. zu kaufen ges. Schr. Ang. u. G. L. 2893 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sichere Existenz!
Spezial-Geschäft in Kaffee u. Margarine, Umsatz ca. 60- bis 70 000 Mk., ist krankheitshlb. billig zu verk. Haus mit groß. Garten kann mit übernommen werden. Erf. ca. 17—18 000 Mk. mit Warenbestand u. inkl. Einricht. Garten kann für Bauplätze benutzt werden. Schr. Off. u. J. S. 3948 an Gen.-Anzeig.

Vorzügliche Existenz.
Eins der besten **Kolonialwarengeschäfte** im Mittelp. schöner größerer Stadt am Rhein, ca. 50 Jahre besteh., u. von vorzügl. Rufe ist mit neuem Geschäftshause sehr preiswert zu
verkaufen.
Reflekt. belieben gefl. Anfragen mit Angabe des verfügbaren Kapitals unt. C. A. 3950 an den General-Anzeiger Dortmund einzusenden.

Fl. Obst- u. Gemüse-Gesch., Einnahme 50—60 Mk. bei Miete, pass. f. alleinst. Frau Erf. 800 Mk. Off. u. G. G. 7339 a. d. Gen.-A., Dortm.

Ein i. all. Sachen erf. ält. Handlungsgehilfe, kann auch der deutschen auch die polnische Sprache, wünscht sof. oder später eine **Filiale** zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden.
Schr. Ang. u. G. B. 7172 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gewandtem Herrn u. Dame der Leder- od. Schuhbranche mit Mindestkaution 400 M. in bar od. Sicherheit wird
Filiale
mit hohem Einkommen eingerichtet. Offerten u. B. R. 3488 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin, Königstraße 56.**

Bäckerei
Kreuzstraße 108, zu vermiet. Näh. Große Heimstr. 70.

Bäckerei,
f. Konditorei, Feinbäckerei best. gelegen., doppelt. Dampfofen, gr. mod. Anlage, zu verm. oder zu verkauf. Näh. Winckelplatz 9, 1. Etage.

Metzgerei,
mod. eingerr., sehr günstige Lage, an Kolonie u. Spar- u. Bauverein gelegen, per 1. Juli zu vermieten.
Peters u. Mötter, Hörde.

Gutgehende
Huf- und Wagenschmiede
z. 1. Okt. zu vermieten od. zu verkaufen. 83117
Werner Götte, Hörde, Alter Markt 8.

Friseurgeschäft
zu mieten od. z. kaufen gesucht. Off. u. F. O. 7340 an den Gen.-Anz., Dortm.

Milchgeschäft
zu verk., täglich ca. 260 Ltr. Schriftl. Ang. u. G. R. 7325 an den Gen.-Anz. Dortm.

Beleihung u. Lagerung Geld sofort
auf alle Handelswaren, Textil-, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zigarr., Klaviere, Weine, Metallwaren. **Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund** Münsterstr. 156 Fernruf 1154.

Beleihung und Lagerung
aller Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfekt., Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art.
— Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen. —
Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.

Dortmund	Höchste Beleihung.	Köln a. Rh.
Leibnizstr. 8	Sofort Geld.	Dasselstr. 55
Fernruf 1067	Strengste Diskretion.	Fernruf A 2995

Paul Lindner, Bankgeschäft
Schlepstr. 2 Dortmund Fernruf 1956
An- u. Verkauf von Wechseln, Wertpapieren, Kuxen etc, Ausführung aller bankmässigen Geschäfte billigst.
Hypothekenvermittlung. Finanzierungen.

2. Hypothek von Mk. 10 000 hinter 65 000 Mark Sparkassengeld gegen hohe Zinsen gesucht.
Zu erfr. bei **J. Bonhage, Herne.**

Mark 30 000
sind erststellig a. 15. Juni z. vergeben. Schr. Ang. u. G. F. 7331 a. d. Gen.-Anz. D.

Mit 5 bis 10 Mille
kann sich Jemand, a. Handwerker, an solidem Geschäft beteiligen und die Leitung übernehmen. Schr. Ang. u. B. W. 3855 a. G.-Anz. Dtm.

Sparkasse gibt sofort
gute 1. Hypotheken.
Vermittler verbeten. Schr. Angeb. unt. **R. R. 7341** an den Gen.-Anz., Dortmund.

II. Hypothek gesucht.
Auf eine große Besitzung in Dortmund, welche von der Dortmunder Sparkasse mit 140 000 Mark beliehen ist, wird eine 2. Hypothek von 30—40 000 Mark zu 5 bis 5½ Proz. Zins gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unt. W. 220 an die **Annonc.-Exped. Emil Neuhaus, Dortmund,** senden.

Hypothekengelder
wenn gutverzinsl. Haus übernommen wird beleiht ausw. Sparkasse sof. oder später noch einige Objekte. Ausk. Ang. u. B. L. 7348 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für Wandertouren ins Sauerland.
Sauerländisches Wanderbuch.
Führer durch das Hauptwegenetz d. Sauerländischen Gebirgsvereins
von
H. Kracht,
Mitglied der Hauptwegekommission u. des Zentralvorstandes des Sauerländischen Gebirgsvereins.
246 Seiten, 121 Abbildungen, 25 Karten und Kartenskizzen.
Preis 1.70 Mark.
Nach auswärts bei Einsendung von 1,00 Mk. franko Zusendung.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buchhdlg. Krüger-Auflage.

Knaben-Wasch-Kleidung



Die Vielseitigkeit der diesjährigen Knaben-Sommer-Mode bedingt eine fachmännisch geprüfte, peinlich sortierte und grosszügig zusammengestellte Auswahl, wie solche nur mein grosses, mustergültig geleitetes Spezialhaus zu bieten vermag.

Kein anderer Artikel stellt wohl mehr Anforderungen an die Haltbarkeit und Waschechtheit der Stoffe und Zutaten, sowie an die Verarbeitung wie gerade der Knaben-Wasch-Anzug, der während einer Periode längeren Tragens dem schwersten Strapazieren ausgesetzt ist und selbst nach vollzogener Wäsche immer noch sein gutes Aussehen behalten soll. Die von mir in den Verkauf gebrachte Sommer-Wasch-Kleidung befriedigt die höchsten Ansprüche.

ca. 5000 Knaben-Wasch-Anzüge
ca. 5000 Knaben-Wasch-Blusen
ca. 2000 Knaben-Sporthemden u. Blusen
ca. 2000 Sport-Hosen
ca. 2500 Wasch- und Lüster-Joppen
ca. 6000 Leibchen-Hosen
ca. 5000 Sweater u. Sweater-Höschen

Beachtenswert vorteilhafte Angebote.

Wasch-Blusen-Anzüge
aus blauweiss gestreiften Satin oder Drellstoffen
Mk. 0.90, 1.50, 2.50, 3.50, 4.25, 5.50 bis 9.00

Wasch-Jacken-Anzüge
(hochgeschlossen und mit Matrosenkragen) aus blauweiss gestreiften Satin u. Drellstoffen wie auch aus klein karrierten und farbigen Waschstoffen
Mk. 1.25, 1.75, 2.75, 3.75, 5.00, 7.50, 10.00

Kieler-Blusen-Anzüge
aus gestreiftem Drell, sowie aus beige farbig. Leinenstoffen
Mk. 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 13.00

Schlüpfblusen-Anzüge
aus beigefarbigen, sowie gestreiften Drellstoffen
Mk. 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 15.00

Elegante-Jacken-Anzüge
in den modernsten Formen mit Revers gearbeitet, mit und ohne Ueberkragen zu tragen, aus waschechten gemusterten Leinenstoffen wie auch einfarbig
Mk. 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 14.00, 18.00

Weisse Wasch-Anzüge
in Blusen- wie Jackenformen mit marine, wie hellblauer Garnitur und schöner Stickerei
Mk. 4.00, 5.50, 7.00, 9.00, 13.00

Kittel-Wasch-Anzüge
hochgeschlossen und mit Matrosenkragen, aus gestreiften wie einfarbigen, praktischen Stoffen
Mk. 3.00, 4.00, 5.00, 7.50

Eleg. Wasch-, Falten- u. Prinzen-Kittel
aus Leinen- oder Seidenstoffen, in den zarten Farben, mit Spitzen, sowie bulgarischer Handstickerei versehen
Mk. 6.00, 8.00, 10.00, 12.50, 15.00, 20.00

Wasch-Spiel-Höschen
sehr praktisch für kleine Knaben und Mädchen, in vielen Formen und schönen neuen Farben, auch in Trikot
Mk. 0.90, 1.25, 1.50, 1.75, 2.50

Wasch-Russen-Kittel
mit und ohne Volant, reicher Stickerei, in schönen neuen Farben und aus waschechten Drell und Satin
Mk. 0.75, 0.95, 1.10, 1.50, 2.00

Wasch-Blusen
hochgeschlossene und offene Fassons, aus gestreiften und einfarbigen Drell und Satin
Mk. 0.35, 0.50, 0.75, 1.00 bis 4.00

Tennis-Blusen
offen und hochgeschlossen, aus rein- und halbwollenen Flanellstoffen, hell und dunkel gestreift
Mk. 0.90, 1.20, 1.50, 2.00, 3.00, 6.00 bis 11.00

Sporthemden
aus Flanell und Zephyr, hell und dunkel gemustert
Mk. 1.25, 1.75, 2.50, 4.00

Einknöpf-Blusen
aus rein- wie halbwollenem Flanell und Zephyr, nur schöne zarte und doch praktische Dessins
Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.50, 3.50, 6.00

Sweaters
für Knaben und Mädchen, mit kurzen und langen Aermeln, baumwolle oder reinwollene, halsfrei oder Stehbord
Mk. 0.45, 0.60, 0.90, 1.20, 1.50, 2.—, 4.50

Sweater-Höschen
zu den Sweatern passend
Mk. 0.70, 0.90, reinwollene Mk. 1.50 u. 2.—

Leibchen-Hosen
aus blauem Drell oder Cöper, blau-weiss gestreifte Regattestoffe und weissem Satin-Drell, Buckskin und blau Cheviot
Mk. 0.60, 0.80, 1.—, 1.50, 2.—, 5.—

Sporthosen
aus Tricot, blau Cheviot, Buckskin und blauem Drell, von Grösse 1 an
Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 3.— bis Mk. 8.—

Wasch- und Lüster-Joppen
für das Alter von 7–16 Jahren, einfach hochgeschlossen, sowie eleganten Falten-Fassons
Mk. 0.90, 1.25, 1.75, 2.50, 5.—

Wasch- und Lüster-Anzüge
für das Alter von 9–16 Jahren, in einfachen, sowie Norfolk-Formen, mit kurzen, sowie langen Hosen
Mk. 5.—, 7.—, 9.—, 13.—

Ich unterhalte ein enormes Lager in
Waschmützen, Strohhüten, Cravatten und Gürtel für Sporthemden.

DORTMUND J. Fischer Ostenhellweg

Deutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für moderne Herren-, Knaben-, Jagd- und Sport-Kleidung.

Die billigste Bezugsquelle in
Zigarren
ist unstreitig die Zigarren-Großhandlung
F. W. Grafweg, Dortmund
Rheinischestr. 51½ Telephon 4936.

Kaufte großen Posten helle, blütenweiß brennende **Vorstenlande** und gebe dieselben 3152

um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen
100 Stück zu nur **2.40** Mk ab.

W. O. Große Auswahl in 50 und 100 Stück-Kisten, alles gute, reelle Marken, darunter die feinsten Sandblattdecken u. hervorragende Qualitäts-Fehlfarben zum Aussuchen per Kiste nur **2.** , **2.20, 2.60, 2.80, 3.—** bis **5.—** Mk.

U. a. **Ostindische Pflanzer** 4×25 gebündelt, 100 Stück nur **3.60** Mk.
Hamburger Keule Spiegelpreff. 100 Stck. nur **4.—** Mk.
Prinz Heinrich mit Havanna-Mischung 50 Stück **2.40** Mk., 100 Stück **4.70** Mk.
Fürst Bismarck mit Ring, 50 Stück nur **2.70** Mk.
La Caoba Sumatra Sandblatt mit Havanna per 50 Stück nur **3.30** Mk.
Cigarillos nur 100 Stck. 2 Mk.
Enorm billiger Zigaretten-Verkauf
100 Stück 1½ Pfg. nur **55** Pfg., 100 Stück 2½ Pfg. Club Ruhrstolz Nr. 50, Sport je nur **1.—** Mk., 100 Stück 3½ Pf. nur **1.20** Mk., 100 Stück 5 Pfg. nur **1.80** Mk.

Weiter empfehle: **Eckstein Nr. 5, Da Capo, Atikah, My Darling, Kleine Sachsen, Salem-Aleikum, Constantin, Lipstadt, Rothändle, Battenberg, Edinbourgh, Sulima-Matrapas-Revue, Josetti-Rose-Juno, Prinz Heinrich, Adler-Turf, Holzendorf, Zuban, A B C, Sleipner, Kios, Waldorf Astoria, Vineta Creme, Süsse Mädels, Nada, Prinze of Wales.**

Kautabak konkurrenzlos billig
dicken, 28 Rollen **1.95** Mk., mittel. 33 Rollen **2.15** Mk., dünnen, 40 Rollen **2.55** Mk.

Nur Rheinischestr. 51½

Auto-Benzol
für Kraftfahrzeuge und Benzinmotoren geeignet, liefert
Willy Kux, Bahnhof Dortmund-Süd.
Fernsprecher 599, 3592 u. 3593.

Gegen bequeme Monatsraten
erhalten Sie von altrenommiertem Manufakturw.-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)
alle Manufakturwaren, Leib- u. Bettwäsche, Kleiderstoffe, Buckskin, Betten, Leinen, Unterzeuge, Herren- und Damen-Garderobe auf Kredit.
Lieferung vollständiger Aussteuern.
Erbitte Nachricht, wenn Besuch und Vorlage der Muster genehm, unter **L. H. 1487** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Lohmann's Ruhrperlen
Bester Ersatz für **KOGNAK**
Kornbranntwein-Brennerei
Albert & Gustav Lohmann
WITTEN a. d. Ruhr.



Frauendouche
Granat bester Frauenspülapparat. Aerztl. empf. Genaue Anwsg. beilg. Preis 6 M. Garant. best. Gummi Frauenheilspülpuld. à 2 M. Versand per Nachnahme.
Ferner empfehle:
Irrigatore mit Schlauch und Garnitur von **1.50** Mk. **Clysos** von **2.50** an, sowie sämtl. Systeme modern. Spülapparate.
Drogerie und Sanitätshaus
Otto Schorre N. Dortmund Brückstr. 54 Tel. 5386

Beachtenswert für Brautleute!
Infolge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage,
Kochherde
noch zu alten, billigen Preisen zu verkaufen. In der 1. Etage meines Geschäftshauses habe ich eine große Herbstausstellung eingerichtet, sodaß jeder Kunde bei meiner großen Auswahl leicht das Passende findet. Der Verkauf findet nicht durch Reisende statt, sodaß der Käufer nicht die Reisenden-Provision mitzubezahlen braucht.
Otto Berthold, Dortmund
Münsterstrasse 6–8.
Teilzahlung gestattet, Lieferung frei Haus.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Hals-entzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 50.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8–1 Uhr vormittags.

Das Beste für die Hautpflege ist:
„Pfeilring" Lanolin-Seife
25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzufer 16
Abt. Lanolinfabrik Martinikenfelde

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen
werden behandelt ohn Berufsstörung
Spezialarzt Dr. Jänick
Sprechstunden von 9–8 Uh
Dortmund, Kielstrasse 3
— an der Münsterstrasse. —

Fr. Hagedorn jr.
Etablissement I. Ranges
Telephon 2799

Abteilung I:
Färberei und chem. Waschanstalt
für alle Art Damen- und Herren-Garderobe, Innen-Dekorationen u. s. w.
Spezialität: Gardinenwäscherei nach Plauener Art.

Abteilung II:
Feinwäscherei
für feine Herrenstärkewäsche.
Ganz hervorragende Ausführung.
Schnellste Lieferung.
50 eigene Läden.

Läden in Dortmund:
Kaiserstr. 17½ — Märkischestr. 3 — Rheinischestr. 60 — Kuckelke 20 — Wißstr. 36 — Roßstr. 21 — Kielstr. 4 Gutenbergstr. 82 — Oestermärschstrasse 37.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

19. Verhandlungstag.

Dortmund, 30. Mai.

Die Verhandlung wirft über die Forderungs-Abtretung der Pötter-A.-G. an die Niederdeutsche Bank

fortgesetzt. Der Angeklagte Ohm gibt zu der Forderungsabtretung noch die Erklärung, daß ein Teil der Forderungen verpfändet, ein anderer Teil cediert sei. Die Verpfändung sei in solchen Fällen erfolgt, in denen die Forderungen der Pötter-A.-G. an ihre Auftraggeber noch im Entstehen begriffen waren, wohingegen die Cession bei vollgültigen Forderungen erfolgte. Die Sache sei unzweifelhaft in Ordnung. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann bittet zur Bekräftigung der Darstellung Ohms festzustellen, daß aus den Protokollen der Aufsichtsratssitzungen ausdrücklich hervorgehe, daß

der Unterschied zwischen Cession und Verpfändung

gemacht sei. Die Forderung der Conkordia-Gesellschaft sei verpfändet, als sie im Entstehen begriffen gewesen sei.

Angeklagter Ohm: Ohne dem hohen Gerichtshof vorgreifen zu wollen, bitte ich, den Herrn Staatsanwalt fragen zu dürfen, ob die Staatsanwaltschaft nicht den Punkt der

Anklage fallen lassen

will, der die Forderungsabtretung betrifft. — Vorsitzender, Landgerichtsdirektor Wanjura: Nun, Herr Staatsanwalt? — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich denke nicht daran.

Der Angeklagte Hartwig, der in der gestrigen Sitzung nicht wohl war, wird dann nachträglich über die Conkordia-Angelegenheit vernommen. Die Verantwortung für eine eventl. verspätete Rückstellung der nachgelassenen 100 000 Mk. treffe ihn nicht, da der Aufsichtsrat hierüber ausdrücklich einen Beschluß gefaßt habe. Eine Rückstellung sei aber seines Erachtens nicht notwendig gewesen, da der Vergleich mit der Conkordia

ein neues Rechtsgeschäft

gewesen sei, das erst im April geschlossen sei, mithin erst für die Bilanz von 1907 berücksichtigt zu werden brauchte. — Vors.: Ist Ihnen etwas bekannt von der Garantie-Uebernahme Pallenbergs? — Angekl. Hartwig: Die Uebernahme der Garantie Pallenbergs ist mir bekannt. — Vors.: Wie stand es mit den finanziellen Verhältnissen Pallenbergs? — Angekl. Hartwig: Die waren so denkbar günstigsten. Pallenberg hatte bei der Gründung der A.-G. schon eine Forderung von 50 000 Mk. Außerdem hatte Herr Pallenberg

einige Erbschaften zu erwarten.

Zudem besaß er ein Haus in der Kaiser Wilhelm-Allee im Werte von 130 000 bis 150 000 Mk., das er allein bewohnte. — Ueber die Abtretung der Forderungen der Pötter-A.-G. an die Niederdeutsche Bank gibt der Angeklagte Hartwig dieselbe Darstellung wie der Angeklagte Ohm.

Es wird dann ein Finanz-Vertrag der Firma Pötter A.-G. mit der Firma Simon Carves in Manchester erörtert. Die Firma Carves hatte die Lizenz für den Bau von Koksöfen

für England und die Kolonien

für einen Preis von 55 000 Mk. von Pötter auf die Zeit von 10 Jahren erworben. Vors.: Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß diese 55 000 Mk. nicht als Gewinn gebucht werden durften, sondern auf dem Patentkonto abgeschrieben werden mußten, weil die Patente durch die Abtretung der Lizenz minderwertig geworden seien. — Angekl. Sandmann: Das entspricht nicht meiner Ansicht. Die Patente waren nicht minderwertig geworden. Das Patent lief 19 Jahre, es lief damals, als wir es verkauften, erst 1 Jahr, es stand noch 10 Jahren wieder zu unserer Verfügung. Durch die Ausnutzung wird ein Patent nicht wertloser, sondern wertvoller. Die Firma

Simon Carves-Manchester, ein altes englisches Haus,

hatte ein glänzendes Renomee. Gerade durch die Ausnutzung durch diese Firma gewannen die Patente. — Vors.: Dieses Patent stand mit 230 000 Mk. zu Buche? — Angekl. Sandmann: Nein, nicht zu Buche, sondern in der Taxe. Wir haben aus dem Patent etwa 110 000 Mk. gezogen, sodaß der Taxwert keineswegs zu hoch ist. — Vors.: Welche Stellung hat der Aufsichtsrat zu der Buchung der 55 000 Mk. als Gewinn eingenommen? — Angekl. Sandmann: Der Aufsichtsrat hatte keine Bedenken, er hat die Buchung genehmigt.

Die anderen Angeklagten geben über die Lizenz-Abtretung an die Firma Simon Carves die gleiche Darstellung, nur der Angeklagte Püttmann erinnert sich der Sache nicht mehr.

Püttmann hat den Namen öfter gehört,

im übrigen weiß er nichts mehr.

Es folgt dann die Verlesung des vertraulichen Geschäftsberichts des Angeklagten Sandmann an den Aufsichtsrat über das Geschäftsjahr 1906. Der Bericht schildert die mißlichen Verhältnisse bei der Firma Pötter in sehr grellen Farben. Sandmann weist auf einen wahrscheinlichen, größeren Verlust bei der Conkordia-Gesellschaft hin. Die laufenden Prozesse werden als ungünstig, Abschreibungen auf dem Patentkonto als erforderlich bezeichnet. Weiter wird über die hohen Geldspesen der Bank geklagt. — Vors.: Sie haben diesen Bericht vorher an den Aufsichtsrat gesandt? — Angekl. Sandmann: Gewiß, ich habe wie immer, die Lage dem Aufsichtsrat geschildert. Dabei habe ich die ungünstigen Tatsachen in ein grelles Licht gesetzt,

um von den hohen Bankspesen herunterzukommen

und Herrn Ohm zur Sanierung zu drängen. — Vors.: Der Bericht geht doch wohl nicht nur darauf aus, alles schwarz zu malen. — Angekl. Sandmann: Er sagt das, was war. — Vors.: Da der Bericht vielfach das Gegenteil von dem besagt, was Sie uns hier vorgetragen haben, darf ich wohl wegen dieser Widersprüche um Ihre Aufklärung bitten. In dem Bericht heißt es, der Prozeß Lackner stehe ungünstig. Sie haben gestern das Gegenteil gesagt. — Angekl. Sandmann: Ich habe mich von dem Juristen überzeugen lassen. — Vors.: Dann heißt es in dem Bericht, daß ein größerer Verlust bei der Conkordia höchst wahrscheinlich sei. — Angekl. Sandmann: Das war nur meine persönliche Ansicht, von der ich nicht wußte, ob sie zutreffen würde oder nicht. — Vors.: Dann heißt es in dem Bericht, daß Sie kein Interesse an den Aktien der Maschinenbauanstalt hätten, wenn sie sich nicht mindestens mit 100 Prozent verzinsten. Sie empfahlen deshalb den schleunigen Verkauf der Aktien. Trotzdem stehen die Aktien mit 70 000 Mk. auf dem Effektenkonto. — Angekl. Sandmann: Ich hätte gern Abschreibungen vorgenommen, aber es war eben nicht möglich. — Vors.: Wer hat denn nun bestimmt, daß in dem veröffentlichten Bericht das Gegenteil steht, wie Sie es in dem vertraulichen Geschäftsbericht niedergelegt hatten?

die Herren Juristen oder die Herren Kaufleute?

Angekl. Sandmann: Beide. Mein Bericht ist gründlich diskutiert. An der Aussprache haben sich alle Herren beteiligt. Nur Herr Püttmann hat nie ein Wort gesagt.

Der Angekl. Ohm sagt aus, er habe in dem ungünstigen Bericht des Herrn Sandmann lediglich einen Tendenzbericht gesehen. Sandmann habe ja bereits zugegeben, daß er absichtlich zu schwarz gemalt habe. Der Angekl. Maiweg hat den Vorbericht nicht erhalten und auch nie gesehen, er war damals krank und weilte zur Erholung an der See. — Vors.: Haben Sie den Vorbericht zugesandt erhalten, Angeklagter Justizrat Huchzermeier? — Angekl. Huchzermeier: Nein. Ich habe nie einen Vorbericht erhalten. — Vors.: Wir haben hier ein Protokoll vom 2. Mai 1907. In dem Protokoll heißt es: „Der an Herrn Ohm gesandte vertrauliche Geschäftsbericht ist an alle Herren des Aufsichtsrats weitergegeben und von diesen zur Kenntnis genommen." Das Protokoll ist unterschrieben von Ohm, Huchzermeier, Bonzel, Püttmann und Sandmann. Nun frage ich: Wie kamen solche Protokolle zustande und wie kommt es, daß solche Protokolle unterschrieben werden?

Warum haben Sie ein unwahres Protokoll unterschrieben,

Herr Huchzermeier? — Angekl. Huchzermeier: Ich wiederhole, daß ich nie einen Vorbericht erhalten habe. Ich kann nur annehmen, daß der Bericht erst in der Sitzung weitergegeben worden ist. — Vors.: Und wie kommt es, daß in dem veröffentlichten Geschäftsbericht das Gegenteil steht von dem, was Herr Sandmann in seinem Vorbericht gesagt hat? — Angekl. Huchzermeier: Herr Sandmann hat seine Auffassung geändert. — Vors.: Hat Sie denn das nicht stutzig gemacht? Hatten Sie keinerlei Mißtrauen? Herr Sandmann bezeichnete die Prozesse als ungünstig. Hätte Sie das nicht mißtrauisch machen müssen? — Angekl. Huchzermeier: Ich hielt Herrn Sandmann nicht gerade für den kompetenten Beurteiler der Prozesse. In dieser Beziehung habe ich mich auf Herrn Bonzel verlassen.

Vors.: Angeklagter Hartwig, Sie haben das Protokoll vom 2. Mai 1907 verfaßt. Welchen Sinn hatte die Fassung, daß der vertrauliche Bericht an alle Herren des Aufsichtsrats weitergegeben sei? — Angekl. Hartwig: Ich nehme als wahrscheinlich an, daß den beteiligten Herren der Vorbericht vor der Sitzung zugesandt ist. — Angekl. Huchzermeier: Ich muß ganz entschieden meine Behauptung aufrecht erhalten, daß ich nie einen solchen Vorbericht erhalten habe. Der Bericht war sehr ungünstig.

Ein vorsichtiger Geschäftsmann würde sich hüten,

einen solchen Bericht durch die Post zu versenden. Deshalb nehme ich auch an, daß dies nicht geschehen ist. — R.-A. Frank 1: Ich bitte dann Herrn Huchzermeier zu fragen, warum er das Protokoll unterschrieben hat. — Angekl. Huchzermeier: Ich habe schon gesagt, daß ich annehme, der Bericht ist uns in der Sitzung überreicht. Ich fasse den Ausdruck im Protokoll so auf.

Die Verhandlung wendet sich dann der

Bilanz vom 31. 12. 1907

zu. — Vors.: Der Verlust von 1906 mit rund 95 000 Mk. wurde in das Jahr 1907 eingetragen. Sie geben deshalb wohl zu, daß, wenn die Bilanz etwaige Unrichtigkeiten enthielt, diese in die Bilanz von 1907 übertragen sind, Herr Sandmann? — Angekl. Sandmann: Ja. — Vors.: Der kleine Prozeß Lackner war endgültig verloren. Deshalb haben Sie die 3000 Mk. abgebucht. — Angekl. Sandmann: Ja. — Vors.: Auch der Verlust bei der Conkordia ist abgebucht? — Angekl. Sandmann: Jawohl. — Vors.: Alles, was sonst aber unterlassen wurde, Abschreibungen auf dem Patentkonto, Rücklagen wegen der Prozesse, Abschreibungen auf dem Effekten-Konto sind auch diesesmal unterblieben. — Angekl. Sandmann: Ja.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird dann ein Brief des Angeklagten Sandmann an Ohm vom 9. Februar 1908 verlesen. In dem Brief heißt es, daß der Rechtsbeistand der Firma Pötter im Prozeß Lackner, Rechtsanwalt Bohnert, schon zweimal dringend zur Vergleichsverhandlung geraten habe. Sandmann bittet um die Ermächtigung zu Vergleichsverhandlungen und weist darauf hin, daß die Prozeßsumme noch als Aktivum geführt wird. Der Angeklagte Sandmann bemerkt hierzu: Rechtsanwalt Bohnert hielt den Prozeß eine Zeitlang für aussichtslos. Dann war

Herr Direktor Leibert aus China

in Urlaub in Deutschland. Herr Leibert ist in Wiesbaden vernommen und hat außerordentlich günstig für uns ausgesagt, sodaß Herr Bohnert dann seine ungünstige Meinung änderte. Deshalb haben wir keine Rücklage gemacht. — Vors.: Auf dem Patent-Konto sind im Jahre 1907 übrigens doch Veränderungen vorgekommen. — Angekl. Sandmann: Es sind 56 330 Mk. abgeschrieben. — Vors.: Haben Sie nicht auch versucht, in diesem Jahre eine neue Taxe zu bekommen? — Angekl. Sandmann: Wir hatten uns an Herrn von Quillfeldt gewandt, der aber ablehnte, weil er zuviel zu tun hatte. — Vors.: Das soll nur ein Vorwand des Herrn von Quillfeldt gewesen sein.

Er traute der Sache nicht mehr,

deshalb hat er abgelehnt. Er hatte gehört, daß Sie mit dem Koksöfen-Patent schlechte Geschäfte gemacht hatten. Herr von Quillfeldt soll gesagt haben, da habe ich das Patent doch zu hoch geschätzt. An wen haben Sie sich dann gewandt? — Angekl. Sandmann: Wir haben 1907 keine Taxe anfertigen lassen. Im Jahre 1908 hat Herr Hottorp eine Taxe angefertigt. — Vors.: Die von der Anklage geforderte, übliche Abschreibung von 60 000 Mk. auf dem Patentkonto ist auch in diesem Jahre unterblieben? — Angekl. Sandmann: Wir hatten durch den Patentverkauf immerhin 35 000 Mk. auf dem Patentkonto abgeschrieben. — Vors.: Die Aktien der Maschinenbauanstalt haben Sie auch in diesem Jahre wieder zu pari eingesetzt. — Angekl. Sandmann: Die Verhältnisse waren dort besser geworden. — Vors.: Die Maschinenbauanstalt hatte in diesem Jahre ja sogar Dividende verteilt, sodaß Sie zu Abschreibungen keine Veranlassung hatten. — Angekl. Sandmann: Jawohl. — Vors.: Wir kommen dann zur

Erörterung der 3 großen Transaktionen,

von denen wir zunächst die Gesellschaft zur Erbauung von Hütten- und Bergwerksanlagen behandeln. Wollen Sie sich darüber äußern, Angeklagter Sandmann? — Angekl. Sandmann: Ich hatte schon lange die Absicht, die Firma Pötter zu ändern und eine G. m. b. H. zu gründen. Wir brauchten dann nicht die Kundschaft und die Konkurrenz in unsere Karten sehen zu lassen. Dazu kam, daß Herr Pötter sich am 1. Juli 1909 wieder etablieren wollte. Es war mir gesagt, daß Pötter mächtig ins Zeug gehen wollte. Wir mußten deshalb befürchten, daß man namentlich im Ausland dann nicht wußte, welche Firma Pötter nun die richtige sei. Es ist dann auch vorgekommen, daß Herr Pötter, als er sich etabliert hatte,

zwei Aufträge ans England aus Versehen erhalten

hatte, die für die Pötter-A.-G. bestimmt waren. Ich wollte deshalb 2 Jahre vor dem 1. Juli 1909 eine G. m. b. H. gründen, in die die Pötter-A.-G. später übergeleitet werden sollte. Deshalb ist die Gesellschaft für die Erbauung von Hütten- und Bergwerksanlagen gegründet worden. Ich stieß zwar zunächst bei dem Aufsichtsrat auf Schwierigkeiten. Einige Herren meinten, wir müßten den alten guten Namen Pötter behalten. Ich habe Herrn Ohm dann in jener Zeit Vortrag gehalten und ihm gesagt, daß irgend etwas geschehen müsse. Herr Ohm hat mir dann den Vorschlag gemacht, wir sollten Patente verkaufen, die Bank wollte uns dabei behülflich sein. Es sind dann Patente an Herrn Direktor Schmitt verkauft worden, der die Patente wiederum später an die Erbauungs-G. m. b. H. verkauft hat. — Vors.: Was hat Schmitt dann mit der Erbauungs-G. m. b. H. zu tun? — Angekl. Sandmann: Er hat sie mit mir gegründet. — Vors.: Und weshalb Herr Schmitt? — Angekl. Sandmann: Ich weiß es nicht. Die Bank wollte helfend einspringen und hat Herrn Schmitt vorgeschlagen. — Vors.: Wozu wollte die Bank helfend einspringen? — Angekl. Sandmann:

Um die Bilanz der Pötter-A.-G. zu beseitigen.

Vors.: Das ist mir nicht klar. Mußte deshalb eine G. m. b. H. gegründet werden? Die Bank konnte doch einfach die Patente kaufen, wie es in Altenessen geschehen ist. Wann ist denn die G. m. b. H. gegründet worden? — Angekl. Sandmann: Ich weiß es nicht. Ich habe geglaubt, sie sei schon 1907 gegründet worden. — Vors.: Nach dem uns vorliegenden Gründungsvertrag, dessen Daten ja wohl als richtig angesehen werden müssen, ist die Gesellschaft erst am 24. April 1908 gegründet. Der Verkauf der Patente ist nach einem Schreiben von Ihnen am 20. Dezember 1907 erfolgt. — Angekl. Sandmann: Ich habe immer geglaubt, die Gründung und der Verkauf seien an einem Tag erfolgt. — Vors.: Der Verkauf der Patente war aber doch wohl nun ein Akt von besonderer Bedeutung. Hätten Sie nicht veranlassen müssen, daß er schleunigst in die Bücher kam? — Angekl. Sandmann: Ich ließ die Bilanzaufstellungen immer frühzeitig vorbereiten. Ich nehme an, daß am 20. Dezember 1907 die Aufstellung für die Bilanz schon fertig war — Vors.:

Wenn Herr Schmitt einen Eid leistet,

daß die Patente erst am Tage der Gründung gekauft sind, dann würde sich zweifellos ergeben, daß Ihr Schreiben vom 20. Dezember 1907 zurückdatiert ist. Würden Sie dies für zulässig halten? — Angekl. Sandmann: Ja. Es werden häufig Geschäfte abgeschlossen, die anders valutiert werden. — Vors.: Wollen Sie behaupten, daß das allgemein vorkommt, zu dem Zwecke in der Bilanz einen Verlust zu verdecken? — Angekl. Sandmann: Darin habe ich keine Erfahrung. — Vors.: Immerhin aber handelte es sich doch um eine sehr wichtige Transaktion, die umso wichtiger war, weil Herr Schmitt kein Geld hatte. Mußten Sie da nicht die Erlaubnis des Aufsichtsrats einholen? — Angekl. Sandmann: Herr Ohm hatte für Schmitt die volle Garantie übernommen. Unser Debitor war also nicht mehr Herr Schmitt. — Vors.: Ist die Garantieleistung schriftlich oder mündlich erfolgt? — Angekl. Sandmann: Zunächst nur mündlich. — R.-A. Frank 1: Es ist hier vom Zurückdatieren die Rede. Ich darf bei der Gelegenheit wohl darauf hinweisen, daß Herr Dr. Loeb ein solches Zurückdatieren nicht nur für zulässig, sondern sogar für üblich erklärt hat.

Es folgt dann die Verlesung des Gründungsberichts der Gesellschaft für die Erbauung von Hütten- und Bergwerksanlagen. In dem Bericht wird von dem Ankauf der Patente nichts erwähnt. Gründer der Gesellschaft waren Direktor Schmitt und Sandmann. Das Stammkapital wurde auf 100 000 Mk. festgesetzt, von welcher Summe Schmitt 50 000 und Sandmann auch 50 000 Mk. übernahmen. Vors.: Wie hat sich der Aufsichtsrat der Pötter-A.-G. zu dem Verkauf der Patente an Schmitt gestellt? — Angekl. Sandmann: Er war einverstanden und hat den Kauf gutgeheißen. — Vors.: Hielt der Aufsichtsrat Schmitt denn für gut? — Angekl. Sandmann: Die Frage ist wohl nicht so sehr hervorgetreten, weil ja Herr Ohm die Garantie übernommen hatte. — Vors.: Haben Sie Herrn Schmitt auch die Dokumente übergeben? — Angekl. Sandmann: Jawohl. — Vors.: Und was für Dokumente waren das? — Angekl. Sandmann: Herr Schmitt hat die Patenturkunden bekommen. — Vors.: Und

wo blieben die wertvollen Zeichnungen?

Angekl. Sandmann: Die hat Herr Schmitt nicht bekommen. Sie standen ihm aber jederzeit zur Verfügung.

Der Angekl. Ohm äußert sich dann über die Gründung der Erbauungs-G. m. b. H. Im wesentlichen war für uns die drohende Konkurrenz Pötters bestimmend, eine neue G. m. b. H. zu gründen, in die nötigenfalls die A.-G. Pötter übergeleitet werden sollte. Herr Sandmann hat übrigens vergessen, zwei Vorgänge zu erwähnen, die für die Beurteilung der Sachlage von Erheblichkeit sind. Der Gründung der Erbauungs-G. m. b. H. war die Gründung der Ziegelei Deutschland vorausgegangen. Vorher war noch

die Gründung der Wiener Filiale

erfolgt. Hierdurch war der Pötter-A.-G. ein ziemlich erheblicher, buchmäßiger Gewinn zugefallen, sodaß die Erbauungs-G. m. b. H. nicht gegründet zu werden brauchte, um etwa Verluste der Pötter-A.-G. zu verdecken. Der Hauptzweck der Gründung war der, der drohenden Konkurrenz Pötters zu begegnen. Die Gesellschaft wurde allerdings nur mit bescheidenen Mitteln gegründet, weil ja erst nach zwei Jahren größere Barmittel erforderlich würden. Später sollte das Unternehmen natürlich auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Zu dem Verkauf der Patente möchte ich sagen, daß Schmitt die Patente natürlich nur vorübergehend erwerben wollte. Er war aber keineswegs Scheinkäufer, wie die Anklage behauptet, sondern er war tatsächlicher Käufer.

Vors.: Wie erklären Sie sich nun, daß bei Pötter die Transaktion nicht rechtzeitig eingesetzt wurde? Was sagen Sie insbesondere zu dem Schreiben vom Dezember 1906? — Angekl. Ohm: Ich bin darüber natürlich nicht orientiert. Ich weiß aber auch nicht, was etwa dagegen sprechen sollte, daß der Kauf nicht schon im Dezember abgeschlossen ist. Aber selbstverständlich will ich nicht etwa sagen, daß es nicht zu rechtfertigen wäre, wenn wirklich eine Rückdatierung vorgekommen war. — Vors.: Wie kam es nun, daß gerade Schmitt die Patente kaufte? — Angekl. Ohm: Es ist natürlich nicht daran gedacht worden, daß Schmitt die Patente behalten sollte. — Vors.: Wohl schon deshalb nicht,

weil er kein Geld hatte.

Angekl. Ohm: Das will ich nicht sagen. Herr Schmitt hatte eine sehr vermögende Frau, er hatte als Direktor ein sehr hohes Einkommen, so daß er immerhin für einige 100 000 Mark gut war. — Vors.: Am 24. April 1908 ist dann die Gründung der Erbauungsgesellschaft erfolgt. Das soll spät abends geschehen sein. Es war schon dunkel und die Lichter brannten. — Angekl. Ohm: Ich erinnere mich darauf nicht. — Vors.: Ist der Verkauf der Patente auch gleich getätigt? — Angekl. Ohm: Das nehme ich an. — Vors.: Ist es richtig, daß die Schuld Schmitts an Pötter von der G. m. b. H. übernommen ist? Und haben Sie für die Schuld Garantie geleistet? — Angekl. Ohm: Herr Sandmann warf einmal die Frage auf, ob Schmitt auch gut sei. Ich habe dies bejaht, aber weiter auch die Garantie übernommen. — Vors.: Sie haben Herrn Schmitt, alles wieder abgenommen, die Patente und die Schuld, aber eines haben Sie ihm gelassen, nämlich die 50 Anteile. Und dazu hat er dann noch die weiteren 50 Anteile von Herr Sandmann übernommen. — Angekl. Ohm: Das weiß ich nicht. Was Herr Sandmann mit seinen Anteilen gemacht hat, ist eine Frage, die meines Erachtens hier nicht interessiert.

Staatsanw. Fuhrmann richtet dann an den Angeklagten Sandmann eine Reihe Fragen, u. a. auch die Frage nach dem Wert der Patente, die an Schmitt verkauft wurden. — Angekl. Sandmann: Darüber ist keine Taxe aufgenommen. — Staatsanw. Fuhrmann: Ist es richtig, daß 1907 die Patente, die an Schmitt verkauft waren, noch bei Pötter geführt wurden, und daß sie 1908 sogar noch mit taxiert sind. — Angekl. Sandmann: Es ist möglich, daß mein Buchhalter die Patente nicht gelöscht hat. — Vors.: Wie ist es denn möglich, daß ein solcher Irrtum so spät noch in den Büchern nachgehalten wird? Mußten Sie da nicht unbedingt für eine Korrektur sorgen? — Angekl. Sandmann: Ich werde vergessen haben, den Buchhalter das zu sagen. — Staatsanw. Fuhrmann: Hat der Angeklagte Sandmann als Geschäftsführer der Erbauungs G. m. b. H. Gehalt bezogen? — Angekl. Sandmann: Nein. — Angeklagter Ohm: Das ist wieder ganz erklärlich, die G. m. b. H. sollte einstweilen nicht in Tätigkeit treten und außerdem war ja auch nichts zu tun. — Vors.: Wie war es denn mit Herrn Benner.

Er hat Gehalt dafür bekommen, daß er nichts tat.

Der Angeklagte Huchzermeier äußert sich dann im gleichen Sinne über die Beweggründe, die zur Gründung der Erbauungs G. m. b. H. führten. — Vors.: Wußten Sie von dem Verkauf der Patente an Schmitt? — Angekl. Huchzermeier: Nein. — Vors.: Sind Sie orientiert, wie sich die Dinge weiter entwickelt haben? — Angekl. Huchzermeier: Ich wollte aus dem Aufsichtsrat austreten, weil ich viel zu tun hatte und nur schwer die Zeit für die Reise nach Dortmund fand. Ich bin deshalb den Aufsichtsratssitzungen später fern geblieben.

Es wird dann die Frage erörtert, warum der Angeklagte Ohm den Verkauf der Patente nicht in der Aufsichtsratssitzung, die damals stattgefunden hat, vorgetragen hat. Der Angeklagte Ohm gibt hierzu die Erklärung: Herr Huchzermeier war nicht in der Sitzung und es kam mir sehr darauf an, einen Juristen dabei zu haben. — Vors.: Justizrat Bonzel war doch in der Sitzung anwesend, genügte Ihnen das nicht? Rechtsanwalt Bonzel war doch nach Ihrer Meinung

ein klardenkender Jurist.

Angekl. Ohm: Es kam mir darauf an, Herrn Huchzermeier dabei zu haben, weil er auch Vorsitzender des Aufsichtsrates der Niederdeutschen Bank war.

Die Angeklagten Maiweg und Püttmann wissen von dem Verkauf der Patente nichts. Auch Herr Hartwig kann nichts sagen, warum die Patente erst an Schmitt verkauft sind, und nicht gleich an die G. m. b. H. — Frank I regt dann an, daß sich der Angeklagte Ohm darüber äußern möchte, warum die Erbauungs-G. m. b. H. nicht in Wirksamkeit getreten ist. — Angekl. Ohm: Es hatte sich herausgestellt, daß Herr Pötter lange, bevor wir es ahnen konnten,

einen rücksichtslosen und sehr scharfen Konkurrenzkampf

gegen uns führte. Wir hatte die Geschäfte der G. m. b. H. noch nicht aufgenommen, und konnten nun, nachdem Pötter wieder in die Oeffentlichkeit getreten war, natürlich nicht mehr daran denken, den Namen Pötter aufzugeben. Wir hätten damit Herrn Pötter lediglich einen Gefallen erwiesen.

Es kommt dann noch zur Sprache, daß auch die Firma Habermann u. Kukes, die den Mittelkanal gebaut hat, Fusionsabsichten mit der Pötter A.-G. gehabt hat. Die Verhandlungen sollen sich aber zerschlagen haben, weil die genannte Firma für 120 000 000 Mark Aufträge erhielt.

Die Verhandlung wird Montag morgen 9½ Uhr fortgesetzt.

Unterstützt nicht den amerikanisch-englischen Tabaktrust!
Zigarettenraucher!
Raucht keine Trust-Zigaretten!
Aufklärung über Trustfabrikate erteilen die Zigarrenhändler.
Dortmunder Zigarrenhändler-Verein.

Verlangen Sie die Paare aus dem Fenster.



Kaufmann's Grosser Schuhwaren Reklame - Verkauf!

Um die von uns geführten — In ganz Deutschland berühmten —

Speiers Schuhwaren

in noch weiteren Kreisen bekannt zu machen, veranstalten wir einen **großzügigen Reklame-Verkauf zu**

staunend billigen Preisen.

Der geringste Nachlass beträgt

10%

und steigt bei Einzelpaaren und unvollständigen Sortimenten bis

zu 50% und höher.

Einige Beispiele:

Ein grosser Posten

Herren- und Damen-Stiefel und Halbschuhe
farbig u. schwarz, früh. Preis bis Mk. 18.50, solange Vorrat reicht, jetzt 9.50, 7.50, 6.50, 5.50 **4.50**

Ein grosser Posten Spangenschuhe
in Box-Chevreaux u. Lackleder, kräft. Ware früherer Preis bis Mk. 8.50, Nr. 36/38 jetzt **3.50**

Ein Post. weiße Damen-Knopf- u. Schnürstiefel
früherer Preis bis Mk. 12.50, solange Vorrat reicht . . . . . jetzt **4.50**

Ein Posten Damen-Box-Knopfstiefel
früherer Preis bis Mk. 10.50, solange Vorrat reicht . . . . . jetzt **5.50**

Ein Posten farb. Chevreaux-Damen-Stiefel
früherer Preis bis Mk. 22.00, solange Vorrat reicht . . . . . jetzt **9.50**

Ein grosser Posten Box-Schnürstiefel
breite Form, kräftige Ware, Nr. 31/35 . **4.75**, Nr. 27/30 **4.25**

Ein grosser Posten Rossleder-Schulstiefel
je nach Grösse . . 3.65, 3.45, 3.00, 2.65 **2.25**

10% Nachlass auf alle regulären Schnürstiefel, Knopfstiefel, Halbschuhe, Sportstiefel, Touristenstiefel, Strandschuhe, Hausschuhe, ohne Ausnahme
für Damen, Herren und Kinder.

Kaufmanns Schuhhaus

Allein-Verkauf von Speiers Schuhwaren

Brückstr. 64 Dortmund Brückstr. 64

Verkaufsstellen von Speiers Schuhwaren: Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Darmstadt, Worms, Würzburg, Nürnberg, Stuttgart, Strassburg, Köln, Aachen, Leipzig, Linden, Hannover, Hamburg, Breslau, Düsseldorf, Duisburg, Hamm, Bonn.

Stellen-Angebote

Versandstelle vergebe nach jed. Ort. Offert. postl. „Existenz" Breslau 8.

Lohnende Heimarbeit (auch für Kinder) zu vergeben. 48094) Nordstraße 56.

Frauen und Männer für Stadt u. Land gesucht. 8—10 Mark tägl. Verdienst. Näh. Schillerstr. 58, prt.

Nebengewandt. jung. Mann bei täglichem Verdienst von 10—15 Mark sofort gesucht. Schmidt, Kuckelke 24.

Photosammler
Mehrere tüchtige Herren u. Damen sof. ges. Bild 1 Mk. Täglich Geld. Zu melden Samstag v. 2—6 Uhr nachmittags, Hotel Stadt Dortmund, Bütgenbrückstraße.

Vertrauensposten.
Mann, der mit Mortor. umg. kann, sof. ges. Kaut. erforderl. Schr. Ang. u. S. K. 7335 a. d. Gen.-Ang. D.

Wiederverkäufer u. Hausierer
f. leichte absetzb. Artikel ges. O. Krätschel, Königswall 68

Hausierer
mit Wander-Gewerbeschein gesucht, Lohn 5 Mk. täglich u. mehr. Schriftl. Offerten unter D. M. 499 an Haasenstein u. Vogler, Dortmund, erbeten. (83161

Viel Geld
verdienen fleißig. Herren durch den Verkauf meiner bewährten 32492
Dauerwäsche und Krawatten
an Private. Sofort bares Geld, sehr hohe Provision. Musterkollektion gratis.
Versandhaus Hermes Osnabrück 32.

Schönen Nebenverdienst finden achtb. Herren durch Uebern. d. Vertretung oder gelegentliche Empfehlung d. Weine eines sehr leistungsfähigen Weingutsbesitzers a. Rhein gegen hohe Provis. Off. bef. u. D. 4496 Haasenstein u. Vogler, A.-Ges. Frankfurt a. M. 32423

Tücht. Kassierer, welcher auch Regulatore richt. kann zum 1. Juli gesucht. Schr. Ang. u. R. B. 7314 an den Gen.-Ang. Dortm.

Möbelbranche.
Jüngerer Acquisiteur, der nachweislich gute Erfolge erzielt, per 1. Juli gesucht. Möbelhaus W. Picht, Bochum.

Selbständige Lebensstellung
mit hohem Einkommen
ist einem fleißigen, tüchtigen Herrn geboten durch Uebernahme der Allein-Vertretung eines ges. gesch. Massenartikels. Jahresverdienst ca.
5000 Mk.
Branchekenntnisse od. sofortige Aufgabe des Berufes nicht nötig. Unterstützung durch Reklame zugesagt. Streng reelles Angebot. Erf. Barkapital Mk. 1000.—. Offerten an die 32989
Metallwarenfabrik Gebr. König, Nürnberg.

Haupt-Vertreter
von alt. gut eingef. vornehm. Lebensvers.-Gesellsch. f. Westfalen gesucht. Hohe Provis. und Gratifikation. 30478
Filialdirekt. zu Elberfeld, Wilhelm Heins, Neustr. 4-6.

Vertreter für Neuheiten sucht P. Holster, Breslau 82

Margarine - Fabrik
sucht an allen Plätzen tüchtige und bestempfohlene
Vertreter
die Erfolge nachweisen können. Offerten mit Ref. erbeten unt. O. 4 an die Annonc.-Exped. Gustav Thomas, Bielefeld.

Ich suche zum sofortigen oder baldigen Eintritt einjüngeren, gewandten, solid. und zuverlässigen
Reisenden
der schon seit einigen Jahren in dieser oder ähnlicher Branche mit gutem Erfolge gereist hat und hierüber prima Zeugnisse aufweisen kann.
Nur Angebote solcher Herren, die diesen Bedingungen entsprechen und gleichzeitig Zeugnisabschr. beifügen u. Gehaltsanspr. angeben, können berücksichtigt werden.
Eduard Steinbrinck, Herdecke Brennerei und Likörfabrik.

Rebenverdienst.
Bis 50 Mark pro Woche können Bergleute, Fabrikarbeiter und Unterbeamte verdienen. Schriftl. Meldungen unter O. H. 2875 an den Gen.-Ang. Dortmund.

Allein-Verkauf!
Für die Kreise **Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und Hagen** werden zum Vertrieb eines in allen Kulturstaaten patentierten
grossen Gewinn
abwerfenden Artikels der 32652
Baubranche
geeignete **tüchtige Vertreter** gesucht. — Erforderliches Kapital Mark 1500.
Reflektanten wollen sich melden unter **508** an **R. Hartung Witten.**

Feuer- und Einbr.-Diebstahl-Versicherung.
Für die Subdirektion Dortmund werden noch tüchtige Agenten bei **höchsten Bezügen** angestellt. An mehreren Plätzen Gelegenheit zur Errichtung von **Haupt-Agenturen.** Gefl. Anfragen unter **2643** an den General-Anzeiger Dortmund.

Versicherungsbranche.
Wer seinen Beruf wechseln will, findet im Versicherungsfach schnell dauernde und einträgliche Stellung. Die Einarbeitung erfolgt unter Leitung eines Beamten. Auch werden Agenturen als Nebenbeschäftigung vergeben.
Schriftliche Angebote unter P. B. 496 an den General-Anzeiger in Dortmund erbeten.

Für eine neue ganz eigenartige
Reklame
wird für Dortmund und Umgegend ein tüchtiger und repräsentationsfähiger
Inseraten-Akquisiteur
gesucht. Die Stellung ist dauernd und wird sehr gut bezahlt. Schriftliche Offerten erb. unter R. Do. G. 7 an Rud. Mosse, Dortmund.

Jüngerer Bureaubeamter
mit guter Handschrift und leichter Auffassungsgabe für die Subdirektion erster Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Antritt 1. Juli cr., eventl. auch früher. Schr. Angeb. unter **W. H. 2895** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten. (83078

Aelterer Bauführer
für Baustelle bei Oberhausen auf sofort gesucht. Es wollen sich nur gelernte Maurer mit längerer Praxis und Erfahrung in Abrechnung und Bauleitung größerer Bauausführungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins melden unt. F. B. 6581 an den General-Anzeiger Dortmund.

Mehrere tüchtige und zuverlässige
Autogen - Rohrschweisser
werden von einem deutschen Betrieb in Belgien für dauernde Arbeit und guten Lohn für sofort gesucht.
Offerten mit Angabe der Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter S. T. 23 812 an die Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg.

Ausbildung zum Chauffeur
Rhein. Automobil-Fachschule Düsseldorf 56
Haroldstr. 8, Telephon 8220.
Barmen 1910 Goldene Medaille.
Feinste Referenzen. Prospekte gratis.

Eine Anzahl
jüngerer, kräftiger Arbeiter
für dauernde Beschäftigung, sowie 33014
Frauen und Mädchen
für leichte, lohnende und dauernde Sorter- und Packarbeit gesucht.
Nickelwerk Schwerte-Ruhr.

Ordentlicher stadtkundiger
Laufbursche
nicht unter 15 Jahren, sofort gesucht.
Minna Michels, Westenhellweg 45.

Tücht. Reisende mit Gewerbe, für größ. Bilder ges. Schr. Ang. u. M. S. 7315 an den Gen.-Ang. Dortm.

Noch einige tüchtige Reisende für Konsumartikel für Priv. ges. Bis 400 Mk. monatlich. Schriftl. Ang. u. L. K. 3947 an den Gen.-Ang. Dortm.

Tüchtiger, respektables
Reisender
der Zigarettenbranche findet gute, dauernde Stelle als Reisender für bedeutendes Zigarettenmarkengeschäft.
Eintritt nach Uebereink. Schr. Angeb. u. Beifüg. eines Lebenslaufes, Zeugnisabschriften u. möglichst auch Photogr. u. Z. F. 2886 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Suche einen tüchtigen
Reisenden,
der in der Schneiderei bewandert ist und mit jeder Kundschaft umgeh. kann, gegen Provision, zum bald. Eintritt Off. u. O. H. 3949 an den Gen.-Ang. Dortm.

Wir suchen z. 1. Juli cr. e.
jungen Mann
als Fakturist, Stenograph u. Maschinenschreiber. Schriftliche Angeb. u. G. M. 2869 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Tücht. gewissenh. Buchhalter für bestimmte Stunden in d. Woche z. Nachtragen der Bücher ges. Nur diskr. u. f. Berücks. Poststr. 34, p. r. Sprechstd. 12—2 Uhr mitt.

Tüchtige
Verkäufer
für Lebensmittel gesucht. Verkauf direkt an Private. Zur Uebernahme sind etwa Mk. 30.— erforderlich. Gefl. Angebote u. K. 362 an die Ann.-Exped. Karl Gehring, Bielefeld. 33074

Zum sofortigen Eintritt wird von einem großen Steinkohlen-Bergwerk im Essener Bezirk ein junger
Bureaubeamter,
der flotter Stenograph und Maschinenschreiber ist, f. alle Bureauarbeiten gesucht.
Bewerb. unt. Beifüg. von Zeugnisabschr. u. Angabe d. Alters, der bish. Tätigkeit sowie der Gehaltsanspr. unt. D. J. 2894 an den Gen.-Anzeiger Dortmund. 33077

Tüchtige junge
Heizungstechniker
auf sofort gesucht. Schriftl. Angeb. u. C. T. 2863 an d. General-Ang. Dortm. erb.

Großes rheinisch-westfäl. Hüttenwerk sucht zu baldigem Eintritt für den Stahlwerksbetrieb tüchtigen energischen
Blasemeister
Angebote erbeten unt. E. R. 1012 an Haasenstein und Vogler A.-G. Köln.

Zum sofortigen Antritt wird ein jüngerer, tüchtiger
Buchhalter und Korrespondent
sowie ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Schr. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten u. H. H. 2882 an den General-Ang. Dortmd.

Lebensstellung
wird einem tüchtigen, solid.
Mechaniker
geboten. Derselbe muß in Automobil- u. Fahrrad-Reparaturen durchaus vertraut sein, eine Werkstatt selbst. leiten sowie im Besitze ein. Fahrscheines sein. Eintritt per 1. od. 15. Juni. Gefl. schr. Ang. u. Ang. der Gehaltsanspr. u. kurz. Lebenslauf u. M. E. 2873 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Schlosser-Meister
f. größ. Stadtschlosserei ges. Muß energisch sein u. selbst. arb. können, für dauernd. Hoher Lohn.
Schr. Ang. u. S. K. 7342 an den Gen.-Ang. Dortm.

Mehrere
Vorarbeiter
für **Weichenbau** gesucht.
Both u. Tilmann G. m. b. H. Dortmund.

Montage-Schlosser und Schmiede
für den Wäsche-Neubau auf Zeche Deutscher Kaiser 6 gesucht. Zu melden bei Obermonteur Dahmen auf der Baustelle. 92488

Montage-schlosser
sucht Monteur Moll, Zeche Unser Fritz b. Wanne i. W.

Montage-Schmied und Schlosser
sucht Monteur Lamparter, Humboldt, Köln-Neuessener Bergwerkverein in Altenessen, Schacht Heinrich 1 u. 2

Mehrere tüchtige
Montageschlosser
und einige
Nieter
für dauernde Arbeit gesucht. Baustelle: Kanalsperrtor Waltrop. Monteur Düsing.

Schlosser, Anstreicher, Hilfsarbeiter
werden für dauernde Beschäftigung eingestellt von
Glässing & Schollwer
Feldbahnfabrik, Schüren, Kreis Hörde.

Tüchtiger
Werkzeug-Schlosser
der schon auf Matritzen u. Schnitte gearbeitet hat, p. sofortigen Eintritt gesucht.
Herner Herdfabrik, G. m. b. H., Herne i. W.

Selbständige, erfahrene
Schlosser
für Werkstatt.
Handnieter
für Mulden für dauernd gesucht. 47744
Gust. Schade, 47744) Hohestraße 226.

Tüchtiger, selbständiger
Werkzeugschlosser und Schlosser
für Blechkonstruktion für eine Eisenkonstruktionswerkstelle gesucht. Zu melden am Sonntag, den 1. Juni, zwischen 10 und 11 Uhr im Hafenrestaurant. (Daniel Dach).

Schwarzblechklempner Blechschlosser, Maschinenschlosser
für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.
G. Kunze, Röhrenwerk, Bochum. Straßenbahnlinie 2, Haltest. Ausweiche Riemke.

Tiegelstahlgießerei
mit natürlichem Zuge sucht tüchtigen, rüstigen und sehr erfahrenen 32964
Schmelzer
Hoher Gehalt, Reise vergütet. Off. an Direktion der Fonderie d'Acier, 31 Rue Parcat in St. Cuen sur Seine, Frankreich.

Großes Metallwerk sucht f. dauernde Beschäftigung u. bei hohem Lohn mehrere
kräftige Walzer u. Hilfsarbeiter
für die Kupferschmiede-Abteilung. Schriftl. Angeb. u. D. M. 2870 an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

Dreher Hobeler u. Bohrer
sucht
Dortmunder Union
Abt. Waggonbau.

2 tücht. Brenner
sucht sofort
Obermonteur Michna, Eisenbrückenmontage Stahlwerk Hoesch, Portier 2. 47573

Bohrer
sucht
Friedrich Tillmann Nachf., Schützenstraße 63.

Tüchtige
Feuerschmiede
welche exaktes Schweißen f. sämtliche Profileisenringe verstehen, bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Wecks u. Co.,
Oberhausen-Rhld. Profileisen-Ringwerk.

Rangierer
für ein großes Werk per sofort gesucht. 31862
Schr. Meld. mit Angabe der letzten Arbeitsstelle erb. u. R. A. 2811 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Gesucht wird ein jüngerer, tüchtiger i. Beton- u. Eisenbetonbau erfahrener
Polier
zur Beaufsichtigung u. Ausführung v. Beton- u. Eisenbetonarbeiten. Anstellung erfolgt in Schichtlohn. Bewerbungen u. Beifügung e. Lebenslaufes u. d. Zeugn. aus der bisherigen Tätigk. u. unter Angabe d. Lohnanspruchs an die Bergwerksgesellschaft Hibernia, Herne.

Mehrere Kolonnen
für Innenputzarbeiten, Kolonienbauten, gesucht.
A. Rübenkamp, Dortmund, Kaiser Wilhelm-Allee 4, Bureau.

Einen tüchtigen
Schachtmeister
für Kabel und Kanalarbeit. sofort gesucht. Utrops u. Naumann, Herne, Roonstraße 18, 1. Etage.

2—3 Steinhauer und Stoßer und 1 Werkzeugschmied
per sofort gesucht. Steinbruch Reimann u. Schwarz, auf dem Buchholz bei Westhofen. Zu melden Bruchmeister Degener.

20 bis 30 tüchtige
Erdarbeiter
und 15 bis 20
Maurer
sofort gesucht. Meldungen Brückenbau Hernerstraße in Eickel beim Polier Schmidt oder Baugeschäft Hohe u. Co., Eickel, Göbenstr. 97.

Tüchtige Erdarbeiter
werden eingestellt. Meldung. Markenkontr. Zeche Schleswig, H. Sick, Wickede-Asseln, Baugeschäft.

Malergehülfen
sucht W. Thale, Evinq, Kaiserstraße 16.

Junger Maler- und Anstreichergehülfe
ges. Friedrich Liesegang, Beckinghausen, b. Oberaden.

Jungen Anstreicher sucht R. Dewitz, Hörde, Wellinghoferstraße 49.

Tücht. jüng. Polsterer
für Sofas u. Matratzen sof. gesucht. S. Wolf, Husen, Station Courl.

Zwei tüchtige, selbständige
Polsterer
erhalten dauernde Arbeit b. Peter Münnich, Castrop, Münsterstraße 80.

4—5 tüchtige
Fußbodenleger
sof. ges. Hörde, Holzstr. 12.

Wir suchen einen soliden
Schreiner.
Hch. Kemper, Heiligegartenstraße 46.

Gesucht
Tüchtiger, erf. Kutschneider, w. d. poln. Sprache mächtig ist, u. nachweisen kann, daß selbiger i. mehr. bess. Geschäften tätig war. Gefl. u. Gehaltsanspr. erforderl. Recklinghausen-Süd, Bochumerstraße 127.

Schneidergehülfen!
Suche für sofort einen tüchtigen Rockarbeiter, der auch ein wirklich feines Großstück liefern kann, höchster Stücklohn oder festes Gehalt 120 Mark p. Mon.; einen feinen Hosenarbeiter, Hose 5 Mark u. höh. Stellung dauernd u. angenehm. Fahrt vergütet. Gust. Illig, Schneidermeist., Gummersbach Rheinland). 32430

Erfahr. Schneidergehülfe
gesucht. Theodor Märtin, Kirchlinde, Bismarckstr. 12.

Junger Schneidergehülfe gesucht. Timmerhoff Hohestraße 110, part.

Für sofort ein jüng.
Schneidergesell
auf guten Wochenlohn ges. Datteln gesucht. Theod. Heimann, Datteln, Neuestr.

Schneidergehülfe gesucht. A. Schilling, Mengede, Friedrichstraße 22.

Tüchtiger verh. (832
Tagschneider
für dauernd per sofort gesucht. G. Holzendorf, Hansastr. 16.

Jg. tücht. Schuhmacher
sof. ges. Roberstraße 1

Ein tüchtiger, selbständiger
Konditorgehülfe
ges. Bernh. Mathias, Lünen, Räserstraße 81.

Auf sofort ein junger
Bäckergeselle
ges. Aug. Krüner, Rünthe, Bahnst. Bergkamen-Werne.

Tüchtiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
gesucht. Söldenstraße 21.

Selbst. Bäckergehülfe zur Aushülfe sofort oder in einigen Tagen gesucht.
L. Fluhme, Heeren b. Kamen. 8307

Suche einen tüchtigen
Bäcker- und Konditorgehülfen.
Somborn, Stat. Lütgendortmund, Planetenstraße 74.

Tücht. Konditor
auf sofort gesucht.
Wilhelm Eilbracht, Herne, Hohenzollernstr. 68.

Tüchtiger Bäckergehülfe
der Konditorei versteht, sofort gegen hohen Lohn gesucht. Keine Sonntagsarbeit.
Richard von Scheven, Erkenschwick bei Recklinghausen.

Tüchtiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
sofort gesucht.
J. Wilms, Apterbeck.

Suche einen selbständigen
Bäckergehilfen
sof. Fr. Zeise, Husen b. Tour.

Für erstklass. Geschäft z. per bald tüchtiger 32292
Friseurgehülfe
gesucht. (Herrenbed., Post. Auf Wunsch Anleitung zum Damenfrisieren. A. Reid, Coiffeur, Altena i. W.

Junger Friseurgehülfe wird gesucht.
Hörde, Benninghoferstr. 4.

Junger Mann als
Gärtner
gesucht, der auch im Winter andere Beschäftigung übernimmt. 47602
Gefl. schr. Ang. u. A. Z. 3931 a. d. Gen.-Ang. Dtmd.

Chauffeur-Schule
Bochum, Rottstraße 34-36 bildet jeden z. tücht. Chauffeur aus. Prospekt gratis.
Stellennachweis unter Garantie.

Zuverlässiger
Chauffeur
für Brauerei-Lastwagen n. Cobleng gesucht. Schr. Angebote u. C. T. 2868 an d. General-Ang. Dortmund.

Zuverl. Knecht
gesucht mit gut. Zeugnissen von Adolf Happe, Hörde, 47109 Schulstraße 39.

Jüngerer, kräftiger
Knecht
gesucht. 33797
Ludwig Rautert, Herne.

Zuverl. Kutscher sof. ges. Kurfürstestraße 85.

Junge zum Mitfahren für Eis gesucht.
Missundestraße 58.

Vierkutscher gesucht. Lessingstr. 46—48.

Hilfsarbeiter
(16—17 Jahre) gesucht.
Näheres General-Anzeiger.

Jugendliche
Arbeiter
von 14—16 Jahren gesucht. Gummiwarenfabrik Wahl, Kaiser Wilhelm-Hain.

Jugendl. Arbeiter
sofort gesucht.
Märkische Schraubenfabrik Märkischestr. 237. 32788

Ord. Fensterputzer gesucht b. freier Station u. a. Gehalt. Friedrichstraße 21.

Fleißiger, tüchtiger
Lagerarbeiter,
der auch Botengänge zu besorgen hat, findet gute, dauernde Stellung auf sofort oder später. (32956
Zigarrenfabrik Witte u. Co.

Gesucht
werd. junge Leute jed. St. 16—25 J. alt, welche Diener, Lakai, Leibjäger, Reisebegleiter etc. werd. wollen, z. sofort. od. spät. Eintritt. Prosp. gratis. Garantie für Stella, Diener- u. Servierschule Godesberg 10.

Zuverlässiger Portier,
stadtkundig, sofort gesucht.
Café Industrie.

Redegewandte
Dar
von bedeutender Fabrik der der Hausfrauen auf sofort Spesen. Kein Verkauf, n empfohlene Damen wollen J. R. 7324 an den Genera

Gen
ältere Ve
für die
Blusen und
per 1. Juli gesucht. Damen, tätig waren erb

Sinn & C

Schuhh
Für mein neu zu eröffn
Schuhwa
suche per 1. Juli 20 tü aus branchekundig
Verkäu
Es wollen sich nur längere Tätigkeit, prima nützend ausweisen können. Schr. Offert. mit Zeugnisab
Schuh-Haus „Da Dortmund, We

Verkäu
aus der Manufaktur
hülfe gesucht.
Meye

Aufwarte-Mann und Fra
gesucht für die Toiletten i Café Industrie.

Ackerknechte, Schweizer
Handdiener, Burschen zum Mitfahren sofort gesucht.
August Ohm gewerbsmäßige Stellenvermittl.
Auf dem Berge 4. Tel. 73

Invalide oder Halbinvalide für leichte Hausarb. a
Hausdiener
sof. gesucht. Guter Lohn alles frei. Hotel z. g. Stern Dahl a. d. Volme b. Hage

Sofort 2 kräftige
Laufburschen
gesucht. August Mellmann Ostendellweg 42—44.

Tücht. Laufbursche, d. mit fahren kann, per sof. gesucht 48011) Hellrupwall 2

Laufbursche
14—16 J. gesucht.
38049) Oestermannstr.

Laufburschen
für nachmittags verlangt. Heinrich Pröpsting u. Cie Reinoldistraße 10.

Stadtkundiger, ordentlicher
Laufjunge ge
Papierhandlg. Betenstr.

Laufbursche gesucht. Holzhofstraße 5.

Laufburschen
gesucht.
Schuhhaus Krügerpassage

Schulfreier Jung
für vormittags gesucht. Melden 11—1 Uhr mittags Kriegerstr. Dortingstr. 9.

Lehrling
von gtn. Baugeschäft sofort gesucht. Selbstgeschriebene Angebote u. B. L. 2859 an General-Anzeig. Dortmund.

Für meine Abteilung Steindruckerei suche ich sofortigen Eintritt einige kräftigen Jungen als
Lehrling.
Persönliche Vorstellung Schulzeugnissen im Bankkontor Königshof 23.
Fr. Wilh. Ruhfus

Schlosserlehrling
gesucht. L. Kampstraße

Suche sofort oder spät.
Lehrling
bei vollständiger Beköstigung, Kost, Logis, Taschengeld. Gute Behandlung mit Familienanschl. wird gewünscht. Gg. Fedtke, Bezirksschornsteinfegermeister, Pakosch (Netze), Bez. Bromberg.

Suche für sofort einen
Lehrling
für Konditorei. 8
Arthur Müller, Remscheid Hastenerstraße 17.

Junger Mann d. sich als Kellner ausbilden will, findet Stell. i. Hotel-Restaurant. Ardeystr.

Friseur-Lehrling
gesucht.
Sohn achtb. Eltern wird sofort oder später gesucht.
A. Sudhaus, Friseur u. Parfümerie, Kamen i. W., Westfalenstraße.

Friseurlehrling
wird für sofort gesucht.
Otto Lütke, Ickern Laurel, Ottostraße 18.

Fräulein, das im Stenographieren, Maschinenschreib. tücht. ist, sucht. Schr. Ang. u. G. an den Gen.-An

Redegewandte, unabhängige

Damen

von bedeutender Fabrik der Lebensmittelbranche z. Besuch der Hausfrauen auf sofort gesucht. Festes Gehalt und Spesen. Kein Verkauf, nur Propaganda. Nur bestempfohlene Damen wollen sich schriftl. melden unter J. R. 7324 an den General-Anzeiger Dortmund.

Gewandte

ältere Verkäuferin

für die Abteilungen

Blusen und Kostümröcke

per 1. Juli gesucht. Damen, welche in besseren Spezialgeschäften tätig waren erhalten den Vorzug.

Sinn & Co., Dortmund.

Schuhbranche!

Für mein neu zu eröffnendes

Schuhwaren-Haus

suche per 1. Juli 20 äusserst tüchtige, durchaus branchekundige, erfahrene

Verkäuferinnen.

Es wollen sich nur solche melden, welche sich über längere Tätigkeit, prima Zeugnisse und gute Erfolge genügend ausweisen können. (32960

Schr. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. an

Schuh-Haus „Das muss man sehen"

Dortmund, Westenhellweg 43.

Verkäuferinnen

aus der Manufakturwaren-Branche zur Aushülfe gesucht. (32991

Meyer & Günther.

Aufwarte-Mann und Frau

gesucht für die Toiletten im Café Industrie.

Ackerknechte, Schweizer,

Hausdiener, Burschen zum Milchfahren sofort gesucht.

August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler

Auf dem Berge 4. Tel. 7363

Invalide oder Halbinvalide für leichte Hausarb. als

Hausdiener

sof. gesucht. Guter Lohn, alles frei. Hotel z. g. Stern, Dahl a. d. Volme b. Hagen.

Sofort 2 kräftige

Laufburschen

gesucht. August Mellmann, Ostenhellweg 43-44.

Tücht. Laufbursche, d. radfahren kann, per sof. gesucht. 48011) Hiltropwall 28.

Laufbursche,

14—16 J. gesucht.

38049) Ostermarschstr. 87.

Laufburschen

für nachmittags verlangt. Heinrich Pröpsting u. Cie., Reinoldistraße 10.

Stadtkundiger, ordentlicher

Laufjunge ges.

Papierhandlg. Betenstr. 19.

Laufbursche

gesucht. Holzhofstraße 3.

Laufbursche

gesucht.

Konditorei Krügerpassage.

Schulfreier Junge

für vormittags gesucht. Melden 11—1 Uhr mittags. Krieges, Lortzingstr. 9.

Lehrling

von gut. Baugeschäft sofort gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote u. B. L. 2859 an d. General-Anzeig. Dortmd.

Suche für meine Rind- und Schweinemetzgerei per sof. oder später eine tüchtige

Verkäuferin,

welche selbständig arbeiten kann. Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen an 32989

L. Schweisfurth, Herten i. W.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort tüchtige

Verkäuferin

für Rind- u. Schweinemetzgerei gesucht. Emil Lenb, Lünen an der Lippe.

Junge, perfekte (33030

Verkäuferin

gesucht. Heinr. Brinktrine, Bäckerei, Konditorei u. Café Möhlingbausen bei Wanne.

Tücht. Verkäuferin

für Manufakturwaren sof. gesucht; ferner eine

Kassiererin

w. auch mit d. Buchführung vertraut ist. Off. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an (32995

Julius Engel, Hamm i. W.

Suche per 1. Juni für m. Filiale eine tüchtige, evang.

Verkäuferin,

die selbständig arbeiten l. Schriftl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften. Ernst Best, Kolonialwaren, Letmathe.

Nähmädchen f. einige Stunden des Tages gesucht. 47856) Lünerstraße 57.

Tüchtige, erfahrene

Dekorations-Näherinnen

f. dauernde St. sof. gesucht. Schriftl. Angeb. u. S. S. 7320 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Lehrmädchen f. Kostüme gesucht. Priorstr. 5, 2. Etg.

Wir suchen eine jüngere

Kontoristin

welche maschinenschreiben u. stenographieren kann.

Selbstgeschr. Ang. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. F. U. 7330 a. d. G.-A. D.

Fräulein

für Korresp. u. Schreibmaschine gesucht. Perf. Stenograph. u. flottes Schreiben Beding. Schr. Angeb. mit Ang. d. Lebensl., Gehaltsanspr. u. Zeit d. Eintritts unter M. R. 2888 an den General-Anzeiger Dortmd.

Für meinen Neubau in Ahlen suche ich je eine

Verkäuferin

für die Abteilungen:

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Spitzen, Besätze u. Kurzwaren, Herren-Artikel, Trikotagen, Strumpfwaren, Handschuhe, Leibwäsche und Korsetts, Damen-Konfektion, Putz und Tapisserie,

Ferner einen jungen

Verkäufer

für die Abteilung:

Gardinen, Bettbarchent, Bettfedern und Knaben-Konfektion.

Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. Photographie erbeten an

Theodor Althoff

Bottrop.

Tüchtige, selbständige

Verkäuferin

aus der Kolonialwarenbr. sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. C. D. 2862 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Suche für meine Rind- und Schweinemetzgerei per sof. oder später eine tüchtige

Verkäuferin,

welche selbständig arbeiten kann. Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen an 32989

L. Schweisfurth, Herten i. W.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort tüchtige

Verkäuferin

für Rind- u. Schweinemetzgerei gesucht. Emil Lenb, Lünen an der Lippe.

Junge, perfekte (33030

Verkäuferin

gesucht. Heinr. Brinktrine, Bäckerei, Konditorei u. Café Möhlingbausen bei Wanne.

Tücht. Verkäuferin

für Manufakturwaren sof. gesucht; ferner eine

Kassiererin

w. auch mit d. Buchführung vertraut ist. Off. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an (32995

Julius Engel, Hamm i. W.

Suche per 1. Juni für m. Filiale eine tüchtige, evang.

Verkäuferin,

die selbständig arbeiten l. Schriftl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften. Ernst Best, Kolonialwaren, Letmathe.

Nähmädchen f. einige Stunden des Tages gesucht. 47856) Lünerstraße 57.

Tüchtige, erfahrene

Dekorations-Näherinnen

f. dauernde St. sof. gesucht. Schriftl. Angeb. u. S. S. 7320 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Lehrmädchen f. Kostüme gesucht. Priorstr. 5, 2. Etg.

Für meine Abteilung Steindruckerei suche ich zum sofortigen Eintritt einen kräftigen Jungen als

Lehrling.

Persönliche Vorstellung mit Schulzeugnissen im Hauptkontor Königshof 23.

Fr. Wilh. Ruhfus.

Schlosserlehrling

gesucht. 2. Kampstraße 6.

Suche sofort oder spät. ein

Lehrling

bei vollständiger Bekleidung, Kost, Logis, Taschengeld. Gute Behandlung mit Familienanschl. wird gewährt.

G. Fedtke, Bezirksschornsteinfegermeister, Pakosch (Netze), Bez. Bromberg.

Suche für sofort einen

Lehrling

für Konditorei. 32797

Arthur Müller, Remscheid, Hastenerstraße 17.

Junger Mann,

d. sich als Kellner ausbilden will findet Stell. i. Bergkasinokeller, Arbeitr. 64, Josef Weber.

Friseur-Lehrling

gesucht.

Sohn achtb. Eltern wird f. sofort oder später gesucht.

A. Sudbans,

Friseur u. Zahntechniker, Kamen i. W., Weststraße 64.

Friseurlehrling

wird für sofort gesucht.

Otto Lüke, Ickern bei Kamen, Ottostraße 18.

Fräulein, das im Sten. u. Maschinenschreib. tücht., sof. gesucht. Schr. Ang. u. S. R. 7336 an den Gen.-Anz.

Zum 15. Juni oder später ein einfaches evangel.

Fräulein als Stütze

nach Bochum gesucht. Selb. muß im Kochen u. all. Hausarbeiten erfahren sein.

Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. unt. B. O. 2891 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebildetes Fräulein

für Küche und am Büfett gesucht, das auch servieren kann.

Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (33090

Büfettfräulein,

gewandt u. zuverlässig, mit guten Zeugnissen per 1. 6. gesucht. „Zum Blücher", (33150) Münsterstraße.

Bess. Mädchen

gesucht zum Bedienen der Gäste, welches flott bedienen kann, für Konzertlokal. Hausarbeiten müssen mit verrichtet werden. Guter Verdienst versichert.

Schr. Ang. u. H. S. 2897 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wegen Erkrankung suche auf sofort eine

Köchin.

Kurhotel Wolchaus, Lippspringe.

Nach Bonn.

Durchaus tüchtige, perfekte

Restaurationsköchin

sowie sauberes, tüchtiges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit zum 1. Juni gesucht. (47945

Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbeten.

Germania-Halle, Bonn a. Rh.

Herm. Schumacher.

Gesucht wird auf sofort für ein Hotel eine ja. evgl.

Beiköchin

und ein Kochlehrfräulein mit Familienanschluß. Schr. Angeb. u. G. B. 2856 an d. General-Anzeig. Dortmd.

Tüchtige, umsichtige

Beiköchin

gegen hoh. Lohn sofort oder in einigen Tagen gesucht. Wo, sagt d. G. d. Z. (33158

Ein tüchtiges, erfahrenes

Haus- und Küchenmädchen

sofort gesucht. Frau A. Zipp, Werne bei Langendreer.

Zum 1. Juli in Küche u. Hausarbeit erfahr. zuverl.

Küchenmädchen

gesucht. Meldungen mit Zeugnissen. Frau Rechtsanwalt Dr. Biermann I. Hamm i. W., Stiftstraße.

Ein tüchtiges

Küchenmädchen

welches selbständig kochen kann und ein

Dienstmädchen

sof. ges. Körnerplatz 9.

Gesucht wird nach Herne ein besseres evangel., durchaus tüchtiges

Küchenmädchen

oder einf. Fräulein, Salär 25—30 Mk. monatl. u. ein proper. Zweitmädchen, nicht unter 18 Jahren. Salär 18 bis 20 Mk. Off. m. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf nebst Photogr. u. M. G. 2879 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für meinen kinderlosen herrschaftl. Haushalt suche ich zum baldigen Eintritt ein evgl., durchaus perfektes, properes 32986

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern.

Düsseldorf, Wagnerstr. 18.

Per sofort zuverlässiges

Kindermädchen

oder ältere Frau bei Kind. gesucht. Steinstraße 24.

Suche sofort oder später ein sauberes

Mädchen

welches gut bürgerlich kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt, bei selbständiger Stellung u. hoh. Lohn. Es wollen sich nur solche mit guten Empfehlungen meld. Zweitmädchen vorhanden. Frau C. Gries, Westenhellweg 136, Laden.

Wegen Verheiratung suche ich für meinen kleinen, ab. unruhigen Haushalt auf halben August ein properes

Mädchen,

das in Küche u. Hausarbeit erfahren ist u. einen Haushalt selbständig leiten kann. Wäsche ganz aus d. Hause besorgt. Frau Wilh. Henkel, geb. v. d. Steinen, Elberfeld Kirchstraße 9.

Suche für sofort ein

Mädchen

im Alter v. 18—20 Jahren. Frau Metzgermstr. Schmidt, Brackel bei Dortmund.

Suche zu Anfang Juli ein älteres, sauberes

Hausmädchen,

welches schon in besseren Häusern gedient hat und in der Hausarbeit durchaus erfahren ist. Frau Betriebsdirektor Hußmann, Kamen, b. Hamm, Schillstr. 156.

Suche zum 1. Juli oder früher ordentliches, in aller Hausarbeit und Wäsche erfahrenes evang.

Mädchen

mit guten Empfehlungen. Frau Bankvorstand Rambohr Unna, Reichsbank, Bahnhofstr. 40.

Krankheitsh. sof. ein brav.

tücht. Mädchen

gesucht. Westermann, Hagen Altenhagenerstraße 82.

Fleißiges

Dienstmädchen,

welches alle Hausarbeit versteht, herrsch. gesucht. Restaur. Eduard Baumeister, Barop.

Z. 1. Juni ein jung. saub.

Zweitmädchen

16—17 Jahre, ges. W. Tiekötter, Kaiserstraße 194.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges 32790

Zweitmädchen

im Alter von 17—18 Jahren Frau Fabrikbesitzer Berninghaus, Kaiserstraße 87.

Suche zum 1. oder 15. Juni tüchtiges, fleißiges 32926

Mädchen,

am liebsten von auswärts. Walter Hellwing, Restaur. Muttental bei Bommern.

Evgl., kräft., nicht zu jung.

Mädchen

zu sofort gesucht.

Krankenhaus Evinq.

Wegen Heirat des jetzig. Mädchens wird per Aug. in kl. herrsch. Haushalt in Elberfeld ein durchaus tücht., in Küche u. Hausarbeit erf.

Mädchen

gesucht. Lohn 25—30 Mark. Schriftl. Angeb. u. J. C. 2890 an den Gen.-Anz. D.

Properes

Zimmermädchen

auf sof. gesucht. Lohn 20 M. monatlich. Bahnhofs-Hotel, Paderborn i. W. (32999

Evgl. Mädchen

auf ein Gut m. Gasthof, a. Stütze, bei Fam.-Anschl. u. 15—20 Mk. Taschengeld gesucht. Zu erfragen in der Expedition. 32902

Dienstmädchen

sofort gesucht. Frau Hobes, Münsterstraße 109.

Zuverl. Mädchen

nicht unt. 17 J. sof. gesucht. Frau Hoffmann Krimstr. b. Spediteur Hemsoth im Hof.

Mädchen

für Haushalt u. Wirtschaft zum 15. Juni gesucht. Hörde, Wiesenstraße 89.

Properes, älteres

Dienstmädchen,

welches kochen kann, sofort gesucht. Meldungen erbeten Sonntag vormittag bis 12 Uhr im Fahrradgeschäft Münsterstraße 56.

Zuverlässiges, älteres

Mädchen

für alle Hausarbeiten (2 Kinder) sofort gesucht. Frau Assessor Schwarz, Neuer Graben 78, III.

Z. 16. Juni o. spät. ein ord.

Zweitmädchen,

f. Nähen u. Bügeln erfahr., gesucht. Gute Zeugnisse erf. Näheres Schwanenwall 42.

Aelteres, braves

Mädchen

für Haushalt u. Geschäft sofort gesucht. Markthalle, Hombruch bei Barop.

Ordentliches

Mädchen

in Hausarbeit erfahren, b. Anfang Juni gesucht gegen hohen Lohn. Waschfrau wird gehalten.

Frau A. Tacke, Barmen, Allee 109.

Krankheitshalb. ordtl. saub.

Zweitmädchen

mit gut. Zeugn. für sof. ges., evtl. auch z. Aushülfe. Frau Rosenberg, Münsterstr. 53, I.

Suche per bald oder M. d. tüchtiges, sauberes

Mädchen

gegen hohen Lohn. Frau Amanda Dattan, Elberfeld, Adresstraße 21.

Ord. fleiß. Mädchen

oder einfach. Fräul. f. Küche u. Haus sucht auf sof. oder 1. Juli. Frau Dr. Dullaeus, Lüttringhausen a. Bahnhof.

Suche für sofort ein fleißiges, sauberes (38152

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, sowie ein einfaches, ordentl.

Kinderfräulein

welches in Hausarbeiten, Nähen und Bügeln erfahr. ist. Zu melden m. Zeugniss. Dresdenerstraße 17, ptr.

Bess. Mädchen

mit nur guten Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit f. bald gesucht. Näheres Herne, Neustraße 27, I. r.

Gesucht z. 1. Juli evtl. früher ein saub., gewandtes, im Bügeln erfahrenes

Zweitmädchen.

Köchin, Waschfrau vorhand. Karl Mahler, Witten-Ruhr, Büchersstraße 1.

Mädchen

für Hausarbeit gegen hoh. Lohn gesucht. Selbig. muß auch melken können. Flora, Wanne i. Westf., Bahnhofstraße.

Wegen Heirat m. jetzigen suche ich z. 1. Juli ein ält. durchaus erfahrenes

Mädchen.

Nur solche mögen sich meld., welche bei bess. Herrsch. waren u. gute Zeugnisse besitz. Zu erfrag. Königswall 84, I.

Sofort sauberes

Zimmermädchen

nicht unt. 30 Jahren gesucht. Melden nach 8 Uhr. Wiesenstraße 8.

Ein sauberes erfahrenes

Mädchen,

das auch etw. kochen kann, z. 1. Juli gesucht. 48192

Frau A. Lorenz, Westenhellweg 91-93, Eing. Paulsg.

Prop., zuverl., b. Mädchen, i. Kochen u. Hausb. gründl. erf., f. Mellenz. bald ges. Schr. Ang. u. L. Sch. 7347 an den Gen.-Anz., Dortm.

Besseres kath. Mädchen für Haushalt und zum Bedienen der Gäste gesucht. Kaiserstraße 62.

Tücht. Mädchen für alle Hausarb. b. g. Lohn sof. gesucht. Humboldtstr. 8.

Ordentl., braves Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Wambelerstraße 8, 3. E.

Aelt., tücht. Mädchen sof. ges. Schützenstraße 7, (Wirtschaft.)

Kräft., saub. Mädchen f. a. Hausarb. sof. ges. fr. B. Flöther, Wißstraße 86.

Suche ein tüchtiges

Zweitmädchen.

Wilhelmstr. 29, part.

Krankheitshalber sof. tücht. Mädchen gesucht. Friedrichstraße 4, p.

Ein fleiß. proz. Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Hellingerweg 8.

Mädchen f. a. Hausarb. ges. n. u. 18 J. Schwanenwall 18

Dienstmädchen v. auswärts gesucht. Steinstraße 7, pt.

Ordentlich. Tagesmädchen sofort gesucht. H. Fischer, Bornstr. 118, II.

Jüngeres Tagesmädchen ges. Rheinischestr. 218, pt.

Tages- oder Nachmittags-Mädchen sofort gesucht. Weißbachstr. 26, 1. Etg.

Ja. Tagesmädchen sof. ges. Schützenstraße 20.

Ord. Tagesmädchen z. 1. 6. gesucht. Sonnenstraße 8.

Jüngeres Halbtags-Mädchen

sofort gesucht. (48050

Meldung Samstag nachmittag zwischen 6—7 Uhr.

Hofmann, Zimmerstr. 80

Ordentliches, properes

Morgenmädchen

sof. ges. Fr. Paul Schulte, Ickern, Kronprinzenstr. 60.

1 gut. Morgenmädchen sof. gesucht. Bornstr. 26, 2. Etg.

Saub. Morgenmädchen gesucht. Schlüter, Tellnerstraße 24.

Saub. Morgenmädchen ges. 48014) Markt 7, II.

Saub. Morgenmädchen ges. 47980) Bremerstraße 14.

J. Morgenmädchen gesucht. Weißenburgerstr. 8, p. l.

Nas prop. Morgenmädchen Alfenstr. 56, Laden.

Fleiß. Morgenmädchen welches gut m. d. Wäsche umgehen kann, sof. gesucht. Brüderweg 28.

Tücht. Morgenmädchen von morgens ½7 Uhr ab gesucht. Schwanenwall 47, I.

Morgenmädchen

gesucht. Hagenstr. 34, II.

Ord. Morgenmädchen gesucht Beurhausstraße 11.

Prop. Morgenmädch. gesucht. Frau Wolff, Heiligerweg 11

Prop. Morgenmädch. gesucht. Revschlaeger, Vorstgplatz 4.

Sauberes - Morgenmädchen gesucht. Hansastraße 51, Fr. Legemann.

Ord. jüng. Morgenmädchen gesucht. Neuer Graben 2), p.

Stb.-Mädch. v. 9—11 Uhr vorm. z. Beaufsicht. e. Kind. Gr. Heimstr. 70, Winter.

Jg. Nachm.-Mädchen gesucht. Arndtstr. 78, II.

Nachm.-Mädchen gesucht z. Kind. Weißenburgerstr. 59, I.

Nas. Mädchen f. nachmitt. zu einem Kinde gesucht. Ostenhellweg 50, IV.

Mädchen f. Nachm. gesucht. Feldstr. 51a, part.

Saub. Mädchen f. nachm. gesucht. Brackelerstr. 25, pt.

Properes

Laufmädchen

gesucht. Asmus, Betenstr. 7.

Laufmädchen gesucht. Klose, Schwanenwall 4, 1. E.

Suche für meinen Geschäftshaushalt

eine Person, die bürgerlich kocht und einiges Personal beaufsichtigt. Angebote mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. an

Konditorei Tigges, Hagen i. W.

Alleinsteh. fleiß. Arbeiter, 45 J., sucht eine Haushälterin mit etwas Aussteuer. Ausführl. Off. erbet. unt. C. K. 21 postlagernd Bärenstein i. W. 47591

Frau z. Waschen gesucht. Uebelgönne 18, Baden.

Putzfrau sofort gesucht. Westenhellweg 85, Konfektionshaus.

Spülfrau

für Sonntag u. 2 Mann zum Porzellansammeln gesucht. Buschmühle.

Küchen- und Hausmädchen, Haushälterin, Zweit-, Zimmer- u. Spülmädchen, Landmädch., Mädch. v. 15—16 J., Jungen v. 15—16 J. erh. Stellen.

Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18.

Mädchen für hier und auswärts

Haushälterin, Mädchen auf Reisen, Landmädchen gesucht.

August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler

Auf dem Berge 4. Telefon 7363.

Stellen-Gesuche

Junger Eisenhändler, 20½ J. alt, firm in Eisenwaren, Baubeschl., Werkzeugen, Haus- u. Küchengeräten, sucht Stellung per bald oder 1. Juli als

Verkäufer oder Kontorist.

Schr. Ang. u. C. N. 3799 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Manufakturist sucht per sof. Stellung. Poln. Sprache bewandert. Lütgendortmund, Holtestraße 56, I.

Wirtssohn,

erfahr. i. all. Facharbeit, s. Vertrauensstelle.

Schr. Ang. u. L. S. 3926 an den Gen.-Anz. Dortm.

Chauffeur,

zuverlässiger Fahrer, Führerschein 3b, sucht Stellg. Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. F. S. 7345 an den General-Anz. Dtm.

Erfahrener, nüchterner

Krankenwärter

sucht Stelle, gleich welcher Art. Gute Zeugnisse vorh. Castrop, Kirchplatz 7.

Ehrb. prop. Witwe, durchaus zuverl., s. Stelle als Haushälterin. Schr. Ang. u. B. B. 7334 an Gen.-Anz. Dortm.

Fräul. s. St. als Haushält. b. einz. Hrn. Off. u. S. M. 7337 an Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein sucht Stelle als Stütze zum 15. Juni, am liebsten im Restaurant. M. H., Arbeitr. 88, 1. Etg.

Einf. Fräulein

sucht Stellung f. Büfett und Küche. Offerten unt. 200 O, B. postlag. Massen.

Fräulein, 28 J., ev., mit la. Zeugn., w. g. selbst. Führ. e. gröss. Haush. Stelle. G. B., Hamm, Nordenstiftsweg 4.

Frl. im Haushalte erfahr., sucht sofort Stelle als Stütze

wo sie sich in der Küche weiter ausb. kann, geg. geringe Verg. Off. an H. Hartel, Bremerstraße 19½, II.

Bess. Mädchen s. Stelle als Büfettfräulein. Brackel bei Dortm., Mühlenstraße 14.

Flink. jung. Mädchen sucht in Dortmd. Stelle z. Bedienen der Gäste u. Hausarbeit. (47917

Lina Walter, Schanze 99, Post Lüttringhausen.

Suche f. m. Tocht., 20 J. alt, Stelle, Waschen u. Bügeln erl. Wickede-Asseln, C. L., Düttelstraße 4.

Ja. bess. Mädchen, welch. die Rest.-Küche erlernt hat, sucht sofort Stelle. Zu erfragen Kamenerstraße 18, I. l.

Kr. jg. Mädchen

sucht z. 1. 6. St. Zu erfrag. Mallinckrodtstr. 88, ptr., r.

Jung. Mädch., 17 J., s. St. in kl. Haush. Zu erfr. Scheffelstraße 7, 1. Etg.

Aelt. pr. Mädchen s. Morgenstelle. Lambachstr. 6, p. l.

Frau sucht Stelle z. Waschen oder Putzen. Zu melden Hellerstraße 13a.

Anst. Witwe sucht Wasch- u. Putzstelle, Schillerstr. 49, III.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- u. MÖBELTRÄGER

Umzüge jed. Art u. jed. Botendienst bei billig Braune Eilboten, Weiherstr. 1. Teleph. 3760.

Hintergebäude mit großem Hofraum, für jed. Geschäft passend, sof. o. spät. zu vm. Kesselstr. 50.

Lagerpl. z. v. Bornstr. 77. (

Stallung für 2—3 Pferde, Lagerraum, groß. Hofraum u. Wohnung von 3, evtl. 6 Zimmern per 15. Juni oder später zu vermieten. Näher. Feldherrnstraße 1, 1. Et.

Münsterstraße 92, in bester Lage Dortmunds, großes **Lagerhaus** nebst Kontor und Lagerkeller, für jeden Betrieb, a. als Werkstatt passend, ganz oder geteilt, auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Auskunft Münsterstraße 92, Tel. 5118. 3394

Rheinischestr. 113 Geräum. helle Werkstatt, direkt an d. Straße bel., evtl. mit Hofraum bill. zu verm. Näh. Krahn, Hohestr. 30. Telephon 2346. 28362

Schöne Werkstätte od. Lagerräume mit Durchf. evtl. auch mit Wohn. z. vm. 46964 Näh. Kreuzstr. 23.

Posthof. 2 Büroräume, Eingang Poststraße, zu vermieten. Näh. Schmidtmann u. Klemp, Archit., Moltkestraße 21½. 28684

2 Bürozimmer, Altstadt, mit Einrichtung, Teleph., sof. zu verm. Wo, sagt d. G. dies. Ztg. (48018

2 sch. gr. Z., pt., als Büro z. verm., für Rechtsanw. od. dergl. pass. Königswall 78. (

Eilt! Günstigste Gelegenheit! In reichbevölkerter Industriegegend (33067 **Ladenlokal** mit Wohnung und Reparaturwerkstatt, ohne jegliche Konkurrenz für Eisenwaren, Fahrräder, Fahrradreparaturen pp. sofort zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Z. T. 2892 an den General-Anzeiger Dortmd.

Großes Geschäftlokal für jedes größ. Geschäft geeignet (Ecklokal) f. spät. zu verm. Schr. Ang. u. A. L. 3902 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Ladenlokal. In einer aufblüh. mittelgroßen Industriestadt des rhein.-westf. Bezirks ist unt. günst. Beding. ein gut geleg. Ladenlokal mit Wohnung, das sich namentlich für ein Geschäft der Lebensmittelbr. eignet, per 1. Juli zu verm. Das Haus kann bei bequem. Anzahlg. auch käuflich erworben werden. Schr. Ang. u. A. W. 2836 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 32281

Ladenlokal Sch. Ladenlokal nebst Wohn. zu jed. Gesch. geeign., ist am Hauptbahnhof Hagen i. W., zu verm. Schr. Ang. u. K. P. 2826 a. d. G.-A. Dortmd.

Ladenlokale. Im Hause Ecke Hüttemann- und Baroperstraße sind zum 1. Juli evtl. schon zum 1. Juni gut gelegene Ladenlokale zu vermieten. Näh. Arch. Lammerding, Prinzenstraße 13. 22689

Ladenlokal zu vermieten.) Rheinischestr. 154.

Eckladen nebst Wohnung, passend f. Uhrmacher, Friseur, Damenputz- oder Zigarrengeschäft ist zum 1. Okt. 1913 zu vermieten, in unmittelb. Nähe der Kolonie der Zeche de Wendel. Näheres bei Fr. Schulte, Herringen b. Hamm

Herrschaftliche **Wohnung auf dem Lande** zu vermieten. Herrliche gesunde Lage, 1. Etage, 6 gr. Räume und Bad, in der Nähe von Dortmund. Schr. Ang. u. W. H. 2846 an den General-Anz. Dortmund.

Eving, Chaussestr. 151, Neubau, 2, 3 u. 6 Zim., abgeschl., sowie große Stallg., f. Geschäftsleute, sofort od. später zu vermieten. 45539

Hohestraße Lagerplätze mit großem unterkellertem Lagerhaus, Büro-Gebäuden, Schuppen und Stallungen per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres bei Franz Krahn, Hohestr. 30 und Kohlenhandlung Willy Kux, Südbahnhof, Telefon 2346 und 599. 21107

Fünf nebeneinanderliegende, geräumige und der Neuzeit entsprechend eingerichtete 32008 **Auto-Garagen** sofort billigst zu vermieten. Dieselben können zu jeder Zeit besichtigt werden. Näheres Courlerstraße 16.

2 nebeneinanderliegende neuerbaute Gebäude mit Pferdestall, sehr gut gelegen, vorzüglich geeignet für mechanische Betriebe oder als 32407 **Lagerräume** für Kolonial-, Steingut-, Porzellan-, Papierhandlung etc. sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Gottfr. Stinshoff, Witten.

Geräumiges Ladenlokal mit oder ohne Wohnung im Hause Kaiserstraße 24 zum 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Architekt Löwer, Kronenstraße 31.

Ladenlokal mit Parterre-Wohnung, Rheinischestrasse 27 zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinischestraße 25 (Kontor).

Grosses Ladenlokal mit oder ohne Wohnung, in bester Geschäftslage, zu jedem Geschäft geeignet, zum 1. Oktober zu vermieten. Wilh. Vahrenkamp, Iserlohn.

Johannesstr. 28, pt., herrsch. **Wohnung:** 6 Zimmer, Veranda, Bad, Küche, Spülküche, großer Garten, Zubehör, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst.

Herrsch. 1. Etg., 6 Z., Badez. Mans., z. 1. 7. zu vermiet. (Redtenbacherstr. 28, part.

1. Etage, herrsch. Wohn., im Mittelp. der Stadt, per 1. Okt. evtl. früher zu verm. Schr. Ang. u. T. B. 7299 an den Gen.-Anz. Dortmd.

In herrsch. Hause Kreuzstraße 93 sind zum 1. Juli o. auch spät. mod. eingericht. **5 Zimmer-Wohnungen** mit sämtl. Zubehör preiswert zu verm. Näh. Archit. Lammerding, Prinzenst. 13, Büro. 24471

Sch. abg. 5räum. Etage m. Veranda, Bad etc. zu verm. 46965 Näh. Kreuzstr. 23.

1. und 2. Etage, je 4 Z. i. d. Zimmerstr. v. 1. Juli z. v. Näh. Weberstr. 18

Wohnung, abgeschl., 4 Z. u. Bad, el. Licht u. Gas per 1. Juli od. früh. zu vermiet. Preis 430 Mk. Näh. in der Geschst. dies. Ztg. 32804

Wohnung v. 4 Zimm. m. Pferdestall, geeig. f. Milchhändler sof. zu vermieten. (Düppelstraße 14.

Abgeschl. 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit all. Bequemlichkeit, z. 1. Juli zu verm. Blome, Schubertstr. 10.

4 Parterre Zimmer, abgeschlossen, Hinterh. mit Stallung, Lagerraum u. Keller u. großem Hofraum, ist sof. zu vermieten. Das Haus ist auch zu kaufen. 47856 Schr. Ang. u. S. G. 3944 an den Gen.-Anz. Dmd.

Schöne Wohnung, 1. Etage, 4 Z., Badez., zum 1. Juli zu vm. Rolandstr. 1, I., lks.

Abgeschl. 3 Z.-Wohn. z. 1. Juli zu vm. Missundestr. 1.

3 Zimmer in ruh. Hause zu vermieten. 33084 Steinstraße 64.

2 Zim.-Wohn. v. 1. Juli z. verm. Schützenstraße 32. (

Wohnung von 2 Zimmern, auch Bodenzimmer, zum 1. Juli zu vermieten. (Lindenstr. 51, Körnerplatz.

Ein schönes Zimmer sof. z. vermieten. Bornstr. 204. (

Dreizimmerige (33018 **Mansardenwohnung** im Hause Unnaerstr. 34 per 1. Juli zu vermieten. Näh. Neuer Graben 44, Büro.

Gr., luftige Mansarde zu vm. Weißenburgerst. 59, I.(

Mans.-Wohn. v. 3 Zimm. für 20 Mk. sof. od. spät. zu verm. Hoher Wall 10, pt. (

2 Mans., an kl. ruh. Fam. v. 1. Juli zu vermieten. (Uebelgönne 13, Laden.

2 Bodenz. an ruh. Leute zu verm. Thomasstraße 4.

1 Zim. als Schneiderwerkst. z. v. Mühlenstr. 24, part. (

Recht freundliches Zimmer an nur besseren Herrn sof. zu vm. Rheinischestr. 28, II.

Schön möbl. Zimmer in bess. Hause preiswert zu verm. Weißenburgerstr. 5.

1—2 schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Heizung u. Bad, an besseren Herrn zu verm. Poststraße 30½, pt. I.

Möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 19, I., gegenüber d. Landgericht.

Möbl. Zimmer m. Schreibtisch, sep. Ga., z. 1. Juni frei. Gerberstr. 1, Treppenaufg. links, 2. Etg.

Sof. od. spät. ein besser möbliertes Zimmer zu verm. Fr. Rückelmann, 47518 Holländischestr. 17.

Einfaches möbl. Zimmer zu verm. m. Morgenkaffee, in der Nähe der Kronenburg. Schr. Ang. u. E. W. 2889 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. a. 2 H. o. Ehep. evtl. mit Kochgelegenh. zu vermieten. Königswall 39. (

Im Zentrum der Stadt schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Wißstraße 20, II.

Fein möbl. Zimmer mit Morgenkaffee v. sof. zu vermieten. Näh. Frankenstr. 4, am Körnerplatz. (

Frdl. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Damen zu vermieten. El. Licht. Haydnstr. 64, III links, Nähe Münsterstraße. (

1 schön möbl. Zimmer bei kinderl. Eheleuten a. Alleinmieter, mit od. ohne Morg.-Kaffee, billig zu vermieten.) Zimmerstr. 44, II. l.

Freundl. möbliertes **Erkerzimmer** mit oder ohne Pens. zu vm.) Saarbrückerstr. 52, II.

Möbl. Zimmer m. Morgenk., N. Körnerpl. v. sof. z. v. Humboldtst. 1, I

Ein einfach möbliertes **Mansardenzimmer** an bess. j. Mann zu vermiet.) Rheinischestr. 28, II.

Für Reisende Möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu vermiet. Münsterstr. 11.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 48149) 1. Kampstraße 78.

Nähe Hauptbahnhof Fein möbl. Zim. sof. z. vm.) Burgmundastr. 24, I.

Großes, freundl. möbliert. Zimmer in der 1. Etage an 1 od. 2 Pers. sofort zu verm. Beurhausstraße 61, 1. Et.

Möbl. Zim. od. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. ( ) Langestraße 47, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 47985) Kaiserstraße 44, II.

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension (elektr. Licht) zu vermieten. Stiftstraße 11.

Hansastr. 55, I. Etage gegenüber v. Althoff saub., möbl. Zimmer zu vermiet. (

Ein hübsch sauberes Frontzimmer mit v. Pens. a. Wunsch m. 2 Betten sof. zu vermieten.) Humboldtstr. 47, part.

Johannesstraße 20, II. Etage Hübsch möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. (

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzim., 1. Etg., el. L., sep. Eing., Nähe d. Hptbhf. sof. z. v. Brückstr. 19. (

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. (Weißbachstraße 10, II. Etage. Zu erfragen parterre.

Prop. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, für alle Zwecke geeignet, sofort zu vermieten. (Münsterstraße 35, ptr.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer im Zentr. der Stadt billig zu vermieten. ( ) Bissenkamp 20, 2. Etg.

Gut möbl. Zimmer evtl. m. Pens. sof. zu verm. Auch f. Reisende. Das. auch **Wohn- u. Schlafzimmer** eleg. mbl., evtl. m. Pens. zu vm. Westenhellweg 11, 2. Et.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. elektrisch. Licht sofort zu vermieten.) Kaiserstraße 7, 2. Etg.

Elegant möbl. Zimmer zum 1. Juni zu vermieten. Moritzgasse 1, 1. Etage, direkt am Ostenhellweg. (

Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. mit Flügelt. verb. u. Balkon, el. Licht, Schreibtisch, Tel., Klavier vorhand. Kaiserstraße 74, 2. Et.

Brückstrasse 22, I Ungen. mbl. Zim. u. 1 Zim. mit 2 Betten auf Wochen od. Monate sofort zu vermiet. (

Ein hübsch möbliertes **Zimmer** zu verm. Weiherstr. 33, II.

Im südl. Stadtt. ist in ruh. Familie an bess. Herrn ein sehr schön. möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Schreibpult zu verm. Zu erfr. in d. Geschst. dies. Ztg. 48190

Gut möbliert. (48066 **Wohn- u. Schlafzimmer** Elektr. Licht, Schreibtisch etc. Weißenburgerstraße 23, I

Fein mbl. Z. m. all. Komf., Telef., z. 1. 6. z. v. 4 Min. v. Bhf. Westenhellweg 108, III

Freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. Hamburgerstraße 56, pt.

Mbl. Zim. m. g. P., in ruh. bess. Hause zu vermieten. Johannesstraße 10½, II. (

Sehr schönes, ung., möbl. Zimmer sofort zu vermiet.) Arneckestraße 48, 3. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Mallinckrodtstraße 115, Ecke Münsterstraße. (

Im Zentr. d. Stadt sch. mbl. Zimmer mit Pens. zu verm. 47619 Wißstr. 20, II.

Gr. gut möbl. Zimmer Lippestr. 3, II. a. Kaiserbr.

Einf. Zim., 2 Betten an 2 junge L. zu vm. Andreasstraße 5, I., N. Hptbhf. (

Eleg. möbl. Erkerzimmer zu verm. Arneckestr. 41, II. (

Gut möbl. Zim. mit elektr. Licht u. Schreibtisch frei.) Brückstraße 13, II.

Gut möbl. Z. mit voll. Pens. in bess. Hause zu vermieten. Eisenmarkt 2, Toreingang. (

Sch. frdl. mbl. Zimm., 5 M. v. Hptbhf., sof. bill. zu vm. 47953 Münsterstr. 75, II.

Möbl. Zimmer z. v. Rheinischest. 60 2/3, III

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. 48150 Kaiserstr. 14, 3. Et.

Eleg. möbl. Frontzim. mit vorzügl. Pension zu vermiet. 48095 Heiligerweg 29, II.

Möbl. Frontbalkonzimmer in bess. Hause billigst zu verm.) Westenhellweg 95, 2. E.

Gut mbl. Mans.-Zimm. mit oder ohne Kaffee z. 1. zu vm.) Westenhellweg 55, 1. E.

Möbl. Zim. fr., a. an Dam. Königswall 10, III. Etg., direkt am Hauptbahnhof. (

Wohn. u. Schlafzim., el. L., Bad, Dampfheizung, sof. zu verm. Hansastr. 30, III (

Möbl. Balkonzimmer mit guter Pension sofort zu vermiet. Hohensyburgstr. 30, II.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, sofort zu vermiet. (Andreasstraße 12, part.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer zu vm. Mühlenstr. 25. (

Lübeckerstr. 4, hübsch möbl. Zim. mit vorz. Pens. bill. zu verm. Näheres part. (

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafzim. a. Woch. o. Mon. sof. z. verm. Hansastr. 4. (

Eleg mbl. Zim. m. Schreibtisch zu vermieten. Hohestraße 10, 1. Et.

Schön möbl. Frontzim. z. v. Hamburgerstr. 35, 1. Etage, neben dem Landgericht. (

Ung. möbl. Z. a. 1—2 Hrn. od. D. m. od. o. Pens. z. vm. Kielstr. 21, 2mal schellen. (

Freundl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. (Brüderweg 10, III.

Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Betten sof. od. sp. zu verm. Hohestr. 55, IV. Etg., lks. (

Bess. möbl. 2-Zim.-Wohn. z. verm. Besicht. von 8—3 Uhr. Netz, Hausmannstr. 34, I.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Nikolaistr. 25, II. (

Frdl. möbl. Zimmer z. vm. Krückenweg 5, III., r.

Gut möbl. Zimmer sof. z. v. Kaiserstr. 93. (

1 schön möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. Sonnenstraße 66, 1. Etg.

Prinzenstraße 17, 2. Etg. Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer bill. zu verm.

Möbl. Zim. an Herrn od. Dame zu vermieten. Nordstraße 14, 2. Etage. (

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1. Kampstraße 22, 3. Etg.(

Möbliertes Zimmer in bess. Hause zu vermiet.) Prinzenstraße 15, 1. Etg.

Fein möbl. Frontzimmer in bess. Hause zu vermieten. Schwanenstraße 66, 2. E.

Ung mbl. Wohn- u. Schlafz. sep. Eing. z. v. Brüderweg 60, 3. Etage. (

Saub. möbl. Zimmer f. 15 Mk. an 1 od. 2 L. zu vm.) Rolandstr. 18, 2. Etg. r.

Schönes, gr., möbl. Zimmer m. el. Licht zu vermieten.) Saarbrückerstr. 70, III., r.

Pr., einf., möbl. Zim. od. ohne Pens. sof. zu vm. Saarbrückerstr. 53, 1. Etg. (

Nähe Hauptbahnhof gut möbl. Zimmer zu verm. Lütgebrückstraße 11, I.

Frdl. mbl. Zim. u. frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. od. o. P. zu vm. Alexanderst. 19, II. (

Gut möbl. Zimmer zu verm. Elektr. Licht vorh.) Hohestraße 58, part.

Schön möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Ostwall 44.

Gut möbl. Z., sep., elektr. L., an Herrn o. anst. Dame z. v. Mönchengang 2, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (47895 Freimann, Brückstr. 13, III.

Prinzenstraße 17, 2. Etg. Fein möbl. Zimmer billig zu vermieten. (

Möbl. Zim. mit 2 Bett. an 2 Herren z. 1. Juni zu vm.) Hohensyburgstr. 9, 1. Et.

Wohn- u. Schlfz., bess. mbl. m. Schreibt., el. L. u. Bad zu verm. Südwall 27, I. (

Freundl. möbl. Zimmer a. bess. Herren zu vermieten.) Hohestraße 61, II.

Möbliertes Zimmer mit u. ohne Pens. fr. Brüderweg o. P. f. Brüderw. 59, III, I.

Mbl. Wohn- u. Schlfz. 1. 6. f. D. o. H. Leopoldstr. 25, I. (

Frdl. möbl. Zimm. sof. od. sp. z. v. Lübeckerstr. 22, I. (

Möbl. Zim. m. v. Pens. zu verm. Johannesstr. 15, pt.

1 möbl. Mansarde zu verm.) Bornstraße 39, 2. Etg.

Frdl. mbl. ung. Zim. zu vm.) Westenhellweg 103, 2. Et.

Möbl. Part.-Zimmer z. vm. Kielstr. 68, part. (

F. mbl. Wohn. u. Schlafz. z. v. Weißenburgerstr. 36, II

Gut möbl. Erkerzim. frei. Burgmundastr. 15, II., r.

Möbl. Zimmer an Hrn. zu verm. 1. Kampstr. 118, II. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten) Königswall 87, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Schwanenstr. 5, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimmer an 1 o. 2 H. zu vm. Töllnerst. 18, II.

Mbl. Zimm. f. bess. Handw. zu vm. Hansastraße 101, I. (

Frdl. mbl. gr. Mans. m. B. z. vm. Saarbrückerst. 53, II

Möbliertes Zimmer z. v. Gronaustr. 10, I. (

Sch. mbl. Zimmer z.) Prinzenstraße 5, 1. Etg.

Schön möbl. Zim., 2 Bett., z. v. 1. Kampstr. 121, 1. Et.(

Möbl. Z. z. v. Kapellenst. 30, 2. Etg., r., Ecke Bornstr. (

Einf. mbl. Zim. zu verm. Balkenstr. 6, II a. Markt. (

Möbliertes Zimmer z. vm. Königswall 63. (

Gr., mbl. P.-Z. m. el. L. u. Schreibt. z. v. Ostwall 40. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Ostenhellweg 32, 4. Etg.

G. möbl. Zimm. m. Pens., Klav., zu vm. Hohestr. 16, II.

Einf. Mansarde frei.) Wißstraße 28, 1. Etg.

Gr. schön möbl. Zim. m. o. P. Saarbrückerst. 21, III.

Sch. mbl. Frontz. a. b. H. m. od. o. P. Schwanenst. 64, II. (

Möbl. Zimmer zu verm. Wißstraße 29. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. 47881 Brüderweg 57, ptr.

Sch. möbl. Zimm., v. a. H. z. vm. 2 Kampstr. 51, ptr.

Frdl. möbl. Zimmer billig zu verm. Lübeckerstr. 22, III.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Holländischestr. 13, I. (

Möbl. Zimm. an bess. Herrn zu vm. Saarbrückerstr. 47. (

Möbl. Zim. m. Pens. zu verm. Gutenbergstr. 4, II.(

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Heroldstr. 15a.(

Möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. Holländischestr. 15, I.

G. m. frdl. Zim. z. v. W. 5.00 Mk. m. Kaffee. Bornstr. 90, I., l. (

Schön mbl. Wohn- u. Schlfz. zu vm. Westenhellweg 55, II.

Möbl. Manszim. an 1 Herrn zu verm. 1. Kampstr. 102, p.(

Gr. möbl. Z. a. 1—2 Hrn. zu sof z. v. Humboldtstr. 46.)

Freundl. möbl. Frontzimm. bill. z. v. Hohestr. 52, III.(

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Hohestraße 53, II. (

Möbl. Frontz. m. Morgenk. zu verm. Hohestr. 75, II. (

Frdl. mbl. Frontz. sof. z. v. Hohestr. 37, I. Etg., links.

Frdl. möbl. Z. sof. z. verm. Hohestr. 57, II. Etg., links.

Einf. möbl. Zim. zu verm. Hohensyburgstr. 23, II. Etg. (

1. 6. möbl. Zim. frei f. bess. Herrn. Bornstr. 50, III., lks.(

Möbl. Z., 1 u. 2 Bett., Kochgelegenh., z. v. Kielstr. 22. (

Mbl. Zim. z. v. Töllnerst. 1, 2. Etg., Märkischestr.-Ecke.(

Einf. möbl. Zimmer z. verm. Hoheluft 8. (

Gut möbl. Zimmer z. verm. Hoheluft 8. (

Frdl. möbl. Zim. z. verm. Gänsemarkt 6, 1. Etg., r. (

Schön mbl. Zim., 1 o. 2 B. z. v. Schubertstr. 7, II. (

Möbliertes Zimmer z. vm. Brüderweg 28, II. (

Einf. möbl. Zimmer z. vm. Uebelgönne 13, Laden.

Frdl. mbl. Zimmer z. vm. Königswall 6, II., n. Hptbhf.

Sch. möbl. Zimm. sof. z. vm. 48126 Münsterstr. 40, II.

Möbl. Z. mit od. o. Pens. zu vermiet. 1. Kampstr. 94, pt. (

Möbl. Zimmer zu verm.) Kielstraße 70, 1. Et.

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 H. sof. zu verm. Vorsigstr. 63. (

Möbl. Part.-Zimmer zu verm. Leopoldstr. 18, pt. (

Möbl. Zimmer frei. Kaiserst. 10, I., Eg. Weiherst.

Saub. einf. Zim. mit 2 Bett. zu vm. Friedrichstr. 51, I. (

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Hoher Wall 10, pt. (

Bess. möbl. Zimm. m. Pens. zu vm. Münsterstr. 139, II.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Hansastr. 30, III. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. 1. Kampstr. 14, 1. Etg. (

Möbl. Zim. an 2 Herr. zu verm. Rheinischestr. 56, I. I.

Einf. mbl. Mans. mit 2 Bett.) Rolandstraße 16, 3. Etg.

Möbl. Zim. in bess. Hause z. vermieten. Königswall 80. (

Schön möbl. Zim. z. 1. 6. zu vermieten. Olpe 43, II.

Frdl. m. Zim. m. Pens., evtl. 2 Betten. Bremerstr. 7, pt. (

Gut mbl. Zim. m. el. Licht zu vm. Junggesellenst. 16, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Westenhellweg 103, 1. E.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 B., b. z. vk. Weiherstr. 48. (

Möbl. Z. mit Kochgelegenh. Bissenkamp 5, n. Hauptbhf. (

Frdl. mbl. Z. mit voll. Pens. zu verm. Prinzenstr. 15, II. (

Möbl. Zimmer, 1 Bett, noch frei. 2. Kampstraße 35, pt. (

Frdl. möbl. Mans.-Zimm. zu verm. Lippestraße 3, II.

Möbl. Zimmer zu verm.) 1. Kampstr. 56, III.

Ung. möbl. Part.-Zimmer zu vermietens Breitegasse 4.

Einf. mbl. Zim. i. d. Hause z. v. Friedrichstr. 68, I. (

Frdl. mbl. Z. a. 2 ord. L. z. vm. Hermannstr. 16, I. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Ostwall 55, 2. Etg. (

Frdl. möbl. Zimm. zu vm. Burgholzstraße 4, 2. Etag.

Bess. mbl. Z. m. Pens. zu verm. Kaiserstr. 11, 3. Et.

Mbl. Zim. a. H. o. D. zu vm. Lauenburgerstr. 8, III.

Möbl. Zim. an 2 Herren z. verm. Rheinischestr. 3, III.

Großes möbl. Part.-Zimm. zu vermiet. Königswall 73.

Möbl. Frontz. an solid. H. zu vm. Bornstr. 62, 2. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Binckeplatz 5, II, r.

Frdl. möbl. Zimmer m. v. P. a. f. o. z. 1. Juni z. v. Wißstr. 31, 1. Et.

Sof. mbl. Zimm. m. Pens., elektr. Licht zu verm. Heiligerweg 21, II.

Schön möbl. Zim. zu verm. Neuer Graben 4, III., I. (

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Brückst. 20, III. Seit.-Eing.

Frdl. möbl. Zimmer frei.) Uhlandstr. 42, 2. Etg. r.

Mbl. Zim. m. v. Pens. z. v. Knappenbergerst. 27, 1. E.

Erker- u. Schlafz. m. Klav., el. Licht. Balkenstr. 25, III.

Gut möbl. Zim. sof. z. vm. Kapellenstraße 11.

Saison 1913

Praktische Neuheiten! Größte Auswahl

Sandalen

braun, Ia. Rindvachett, Naturform

23—24	25—26	27—30	31—35	36—37
2.50	2.75	3.25	3.75	3.90

Braune biegsame Normalsandale, Randarbeit, sehr leicht, haltbar

23—24	25—26	27—30	31—35	36—42
2.75	3.00	3.50	4.00	4.75

Ausgabe grüner Rabattmarken.

HERZ



SPECIAL

Schuhhaus Max Moritz

Westenhellweg 55. 33039

Gr. möbl. Zim. m. Kochherd z. vm. Kaiserstr. 75. (

Schön möbl. Zim. i. Zentr. z. vm. Weiherstraße 43, II.(

Gut möbl. Zim. m. el. L. Schwanenstr. 1½, III. (

Gut mbl. Zim. preisw. zu vm. Holzhofstr. 9, 2. Etg. (

Zum 1. 6. möbl. Herrenzim. z. v. Amalienstr. 32, I. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. 48012 Weiherstr. 20, 1. Et.

Einf. möbl. Zimm. zu verm. 48007) Kuhstraße 29.

M. Z. z. v. Stephanst. 13, II

Frdl. m. Z. Frankenst. 6, III.

Mbl. Z. Wilhelmst. 8. I. (

Ef. m. Z. fr. Leopoldst. 25, I.

F. m. Z. z. v. Nordst. 47. (

Ef. m. Z. 2 B. Steinst. 10, II.

M. Zim. Schwanenstr. 42, I.

Schlafst. an nur pr. Leute. 47709 Adlerstr. 77, 1. Et.

2 jg. Leute erh. bess. Schlafst.) Thomasstr. 8.

Saub Schlafst. oder Logis. Wilhelmstr. 41a, 3. Etg. (

Schlafstelle frei. Woche 2,50. Alsenstr. 20. (

Anst. Mädchen erh. Schlafstelle. Mallinckrodtstr. 38. (

Ord. j. M. erh. saub. Schlfst. (Frontz.) Alsenstr. 51, II. r.

Schlafst. fr. Kielst. 34, I. I.

Schlafst. frei. Kuckelke 32. (

Schlfz. z. vm. Nordst. 14, I.

P. Schlfst. Zimmerst. 26, III

Pr. Schlafst. Düppelstr. 1, I.(

Schlfst. Altermühlenweg 18, I.

Pr. Schlfst. Schleswigerst. 12, I.

Schlfst. fr. Uebelg. 29, III.

Pr. Schlafst. Brüderweg 67.

Schlfst. fr. Brüderweg 28, IV.

Schlfst. fr. Friedrichst. 19, p.

Schlafst. Gerberst. 23, p. (

Schlafst. fr. Stubengasse 21

2 pr. Schlfst. Lambachst. 26. (

Schlafst. fr. Mönchengang 11

P. Schlfst Lütgebrückst. 16, I

Pr. Schlfst. fr. Bornst. 49, ob.

Schlafst. fr. Langestr. 55, I.

Pr. Schlfst. Potgasse 10, I. (

Pr. Schlfst. fr. Ardeyst. 88, II.

Pr. Schlafst. Burgmundastr. 9, II, r.

Jüd. Damen erh. gute v. Pension, das. auch Mittag- und Abendtisch. 48022 Pension Rose, Balkenstr. 8.

Anst. jg. L. find. gute Kost u. Logis. Vorsigstr. 41, part. (

G. Log. m. K. a. 1 o. 2 H. zu vm. Westenhellweg 43, II.

2 anst. L. erh. 1. Juni Kost u. Log. Wilhelmstr. 62, II. (

Jg. Mann erh. gute Kost u. Logis. Beurhausstr. 61, ptr.(

Logis fr. Heinrichstr. 6, pt.

Bess. Mittagstisch i. A. 70 Pfg. Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49.

Bess. Privat-Mittag- und Abendtisch. Kaiserstr. 102, I.

Vorz. Mittag- u. Abendtisch) Mönchengang 2, I.

Miets-Gesuche

Herr sucht ein unmöbl. **Part.-Zimmer** zu Bürozwecken. Gefl. schr. Angebote m. Preisangabe u. O. K. 2860 an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

Wohnung von 5—6 Zimmern im Zentrum d. Stadt sofort gesucht. Schr. Ang. u. U. B. 7343 an den Gen.-Anz. Dortm. (

3—5 Zimmer-Wohnung part. od. 1. Etage z. 1. Juli ges. Off. u. L. K. 175 a. d. Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

Part.-Wohnung 5 Räume mit Zubehör zum 1. Oktober gesucht, evtl. c. Einfamilien-Haus. Schr. Ang. u. H. J. 7329 an den Gen.-Anz. Dmd. (

Brautpaar sucht zum 1. Sept. od. 1. Oktober d. J. eine 4 oder **5 Zimmer-Wohnung** in der Nähe der Bornst. 85. Offerten an (P. Mörth, Bornstr. 85.

Schneidermeister sucht zum 1. Juli eine Part.-Wohnung von 3 bis 4 Zimmern. Schr. Ang. u. W. H. 7328 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein nach Dortmund versetzt. kinderl. Ehep. s. z. 1. Juli evtl. spät. Wohn. v. 3 Zim., Küche u. Zubeh. in ruh. H. im Preise v. 400—500 Mk. Schr. Ang. u. B. K. 7195 an den Gen.-Anz. Dortmd.

J. ruh. Ehep. s. z. 1. 7. 2 Z.-Wohn. Nähe Körnerplatz o. südl. Viertel. Schr. Ang. an Matuszewski, Augustast. 6, II.(

Brautp., Beamter, sucht sof. od. spät. 2 Zim.-Wohn., N. Hauptbahnhof. Schr. Ang. u. F. F. 7333 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Brautp. sucht 2 Zim.-Wohn. 1. u. 2. Etage, nicht höher, v. 15. Juni o. 1. Juli. Off. a. B. Gockel, Stahlwerkst. 101.

Beamter sucht z. 1. 7. oder sp. 2 Zimmer, unmöbl., m. Bedien. u. evtl. m. Pens. in bess. Hause i. östlichen oder mittleren Stadtteil. Schr. Ang. m. Preis unt. S. K. 7323 an d. Gen.-Anz. Dtm.

2 Zimmer sofort von jungem Ehepaar gesucht. Schr. Angeb. u. M. M. 7322 an den General-Anz. Dortmd.

Geb. Kaufm. sucht v. Anf. Juni schön mbl. Wohn- u. Schlafzimmer i. bess. H. b. guter Fam. Nähe Hohestr. Schr. Ang. m. Preis u. H. C. 6580 a. d. Gen.-Anz. D.

Referendar sucht zum 7. Juni in der Nähe d. Amtsgerichts 1—2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten erbittet A. Wietfeld in Meschede. (

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITION LAGERUNG SPEZIAL: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

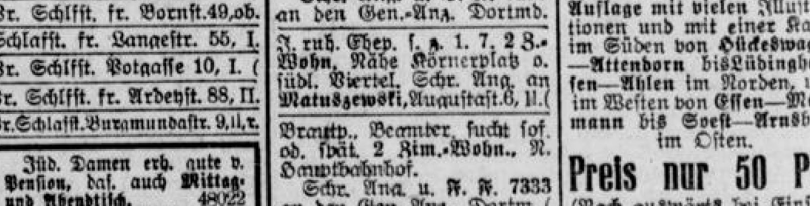
Näherin, lange J. bei Herrenschneid. gearb., sucht Beschäftigung. Bornstr. 78, I. (

Wann fährt ein leerer Möbelwagen v. Dortmund nach Karlsruhe? Off. u. K. W. 7351 a. d. Gen.-A., Dortm.(

Sprengungen v. Mauerwerk, Fundamenten, Felssprengungen werd. sachgemäß ausgeführt, auch außerhalb. A. Kallenbach, Tiefbau-Unternehmung, Dortmund, Nordstraße 30. Telephon 1615.

Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Dortmund. Neue, bedeutend erweiterte Auflage mit vielen Illustrationen und mit einer Karte im Süden von Hückeswagen—Attendorn bis Lüdinghausen—Ahlen im Norden, und im Westen von Essen—Mettmann bis Soest—Arnsberg im Osten. **Preis nur 50 Pfg.** (Nach auswärts bei Einsendung von 60 Pfg. franko Zusendung. **C. L. Krüger,** G. m. b. H., Buch- u. Musikalienhandlg. Dortmund, Westenhellweg 9 Krüger-Passage.

Aussergewöhnliches Angebot! Aussergewöhnliches Angebot!



Pflanzer-Zigarren nur helle Farb. (gar. lange Blatteinlage) Probekistch 100 St. 3.60
Sumatra-Zigarren (garant. Blatteinlage) nur helle Farb. 100 St. Probekistch. 3 Mk.
Paul Isserstedt, Einkaufs-Zentrale für Zigarrenhändler
Dortmund, Königswall 54 Fernsprecher 7792.
Grösstes Lager in Zigarren, Zigaretten, Tabaken und Zigarrenhändler-Bedarfsartikel.
Lagerbesuch stets lohnend. Wiederverkäufer erhalten Preisliste gratis.

Fahrräder

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando.

Der Wehrbei
Budgetkon

Berlin, 30. Mai. Zu
Sitzung der Budgetkommissi
tär auf die Mitteilungen
sprechungen zurück. Er stel
wenn man die gestrigen Be
der bereits erfolgten Zusti
amts getroffen ansehe. E
Zustimmung der verbündet
halten. Ein Fortschrittler
beschweren sich über die N
traulichkeit. Der Berichterst
stellen noch fest, daß die e
erst am Mittwoch erfolgen
Die Kommission ging nur
bis 4 über, da die Beschlußf
gesetzt wird. Die §§ 2 bis
Vermögen im Sinne des
Grundvermögen, Betriebsv
mögen, werden angenomm
besonders das Kapitalverm
erklärte ein Regierungsver
gen unter den Paragraphe
Erörterung knüpfte sich an
schrittlichen Volkspartei, d
zum Kapitalvermögen ba
ausgenommen die aus de
des Jahres vorhandenen
Silber in Barren gehören,
nur bares Geld, Banknoten
sie nicht zur Bestreitung
dienen, sowie Gold und S
pitalvermögen gerechnet we
raler erblickt darin eine
Prinzips. Es handle sich in
inwieweit Erträgnisse des
mögen gerechnet werden f
erklärt, es sei nicht beabsi
laufenden
haltung bestimmt seien, a
Der volksparteiliche Antrag
nommen, daß es numme
Banknoten und Kassensch
aus laufenden Jahreseinn
stände, soweit sie zur Be
gaben dienen." Ein weite
tei geht dahin, daß als Ve
kommen sollen noch nicht

Ansprüche auf Le

Kapital- und Rentenversic
rechtigte noch nicht in de
ist. Demgegenüber wird
unberechtigten Doppelbest
da die besonderen sta
verschieden verfahren
Lebensversicherungen, Au
solchen Antrag die Veran
Auch der Schatzsekretär n
trag wegen der Versiche
gebung in den Einzelsta
Bedenken, da eine Lebens
gesichertes Vermögen dar
verweist darauf, daß der
geltenden Recht in Preuß
versicherungen besäßen o
Rückkaufswert. — Der f
gegen die Antragsteller
abgelehnt.
Der § 5 wird angeno
sen Streichung die Volks
ser § 7 lautet: Noch n
Lebens- und Kapitalversi
mögensstellung nicht zu
gilt auch für die Renten
der Berechtigte noch nich
getreten ist. Zu § 8, Fre
Hausrat, fordert ein
die Besteuerung von

Schmuck- und

Die Feststellung des We
mal die Deklarationspf
sekretär wendet sich ge
große Erschwerung bede
den Kunstwerken. Ma
an Kunstwerken nicht d
Maßnahmen zum Ver
ehrliche Steuerzahler s
Wert sicher anzugeben,
bisherige Verfahren.
Die Möglichkeit, da
über den Erhebungsterm
gegenständen anlege, sei
treter verschiedener Pa
diesen Antrag, der gan
rigkeiten nach sich ziehe
zahlreicher Kunstgegen
werde. Es handle sich
Wert vielfach den Besi
keinen Ertrag abwürfen
malige Abgabe handle,
plikationen herbeiführe
vielfach gar nicht verwe
fach als Familienerbstü
trag wird gegen die
Nach § 9 gilt das zu ei

Fide

oder Stammgut gehöri
des Inhabers, und der
Betrag des Wehrbeitra
Nutzung fällt, aus de
entnehmen und ohne b
ter das Vermögen in
belasten. Die Sozialde
ter zum 1½fachen he
um qualifizierten Besi
abgelehnt und der § 9
von dem Kreise der

Beitra

handelt, liegen verschie
zialdemokratie fordert,
Ausnahmestellung der
sei ausdrücklich festgel
tär erwidert, die recht
sten stehe außer allem
heit des Reiches sei e
der Bundesfürsten ni
liegenden Fall komme
Man könne rechtliche
freiheit der Fürsten a
der Fürsten werde vie
meinheit verwandt.
in Betracht, da sich b
nach bereiterklärt hätt

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

Berlin, 30. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Budgetkommission kam der **Staatssekretär** auf die Mitteilungen über die gestrigen Besprechungen zurück. Er stellte fest, daß es irrig sei, wenn man die gestrigen Vereinbarungen als unter der bereits erfolgten Zustimmung des Reichsschatzamts getroffen ansehe. Er habe ausdrücklich die **Zustimmung der verbündeten Regierungen vorbehalten.** Ein Fortschrittler und ein Sozialdemokrat beschweren sich über die Nichteinhaltung der Vertraulichkeit. Der Berichterstatter und der Vorsitzende stellen noch fest, daß die endgültige Formulierung erst am Mittwoch erfolgen soll.

Die Komission ging nun zur Beratung der §§ 2 bis 4 über, da die Beschlußfassung über den § 1 ausgesetzt wird. Die §§ 2 bis 4, die festsetzen, was als **Vermögen** im Sinne des Gesetzes zu gelten hat: Grundvermögen, Betriebsvermögen und Kapitalvermögen, werden **angenommen.** Der § 5 behandelt besonders das **Kapitalvermögen.** Auf eine Anfrage erklärte ein Regierungsvertreter, daß auch Mutungen unter den Paragraphen fallen. Eine längere Erörterung knüpfte sich an einen Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, der die Bestimmung, daß zum Kapitalvermögen bares Geld, Kassenscheine, ausgenommen die aus den laufenden Einkünften des Jahres vorhandenen Bestände, sowie Gold und Silber in Barren gehören, dahin **abändern** will, daß nur bares Geld, Banknoten und Kassenscheine, soweit sie nicht zur Bestreitung der laufenden Ausgaben dienen, sowie Gold und Silber in Barren zum Kapitalvermögen gerechnet werden. Ein Nationalliberaler erblickt darin eine Aenderung des ganzen Prinzips. Es handle sich insbesondere um die Frage, inwieweit Erträgnisse des Einkommens zum Vermögen gerechnet werden sollen. Der **Schatzsekretär erklärt, es sei nicht beabsichtigt, die Bestände in den** laufenden Zahlungen für die Haushaltung bestimmt seien, als Vermögen zu rechnen. Der volksparteiliche Antrag wird in der Form angenommen, daß es nunmehr heißt: „Bares Geld, Banknoten und Kassenscheine, ausgenommen die aus laufenden Jahreseinkünften vorhandenen Bestände, soweit sie zur Bestreitung laufender Ausgaben dienen." Ein weiterer Antrag der Volkspartei geht dahin, daß als **Vermögen** auch in Betracht kommen sollen noch nicht fällige

Ansprüche auf Lebensversicherung,

Kapital- und Rentenversicherung, aus denen der Berechtigte noch nicht in den Rentenbezug eingetreten ist. Demgegenüber wird eingewandt, daß dies zu unberechtigten Doppelbesteuerungen führen müsse, da die besonderen staatlichen Einkommensteuern verschieden verfahren bei der Besteuerung der Lebensversicherungen. Außerdem würde durch einen solchen Antrag die Veranlagung weiter erschwert. Auch der **Schatzsekretär wendet sich gegen** den Antrag wegen der Verschiedenheit der Steuergesetzgebung in den Einzelstaaten, auch wegen sachlicher Bedenken, da eine Lebensversicherung keineswegs ein gesichertes Vermögen darstelle. Ein Volksparteiler verweist darauf, daß der Antrag seiner Partei dem geltenden Recht in Preußen entspreche. Die Lebensversicherungen besäßen oft einen ganz erheblichen Rückkaufswert. — Der fortschrittliche Antrag wird gegen die Antragsteller und die Sozialdemokraten **abgelehnt.**

Der § 5 wird **angenommen** und ebenso § 7, dessen Streichung die Volkspartei beantragt hat. Dieser § 7 lautet: Noch nicht fällige Ansprüche auf **Lebens- und Kapitalversicherungen** sind bei der Vermögensstellung nicht zu berücksichtigen. Dasselbe gilt auch für die **Rentenversicherungen,** aus denen der Berechtigte noch nicht in den Rentenbezug eingetreten ist. Zu § 8, Freilassung von Mobilien und Hausrat, fordert ein sozialdemokratischer **Antrag** die Besteuerung von

Schmuck- und Kunstgegenständen.

Die Feststellung des Wertes sei nicht so schwer, zumal die Deklarationspflicht bestehe. Der **Schatzsekretär** wendet sich **gegen** den Antrag, der eine große Erschwerung bedeuten würde, namentlich bei den Kunstwerken. Man solle den deutschen Besitz an Kunstwerken nicht durch solche gesetzgeberischen Maßnahmen zum Verkauf treiben. Gerade der ehrliche Steuerzahler sei nicht in der Lage, den Wert sicher anzugeben. Dem entspreche auch das bisherige Verfahren.

Die Möglichkeit, daß jemand sein Vermögen über den Erhebungstermin in Schmuck- und Kunstgegenständen anlege, sei nicht zu befürchten. Die Vertreter verschiedener Parteien bekämpfen ebenfalls diesen Antrag, der ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten nach sich ziehe und in der Tat den Verkauf zahlreicher Kunstgegenstände zur Folge haben werde. Es handle sich um Kunstgegenstände, deren Wert vielfach den Besitzern nicht bekannt sei, die keinen Ertrag abwürfen. Da es sich um eine einmalige Abgabe handle, dürfe man nicht solche Komplikationen herbeiführen. Solche Gegenstände seien vielfach gar nicht verwertbar, da der Besitzer sie vielfach als Familienerbstück aufbewahre. — Der Antrag wird gegen die Sozialdemokratie **abgelehnt.** Nach § 9 gilt das zu einem

Fideikommiß

oder Stammgut gehörige Vermögen als Vermögen des Inhabers, und der Inhaber ist berechtigt, den Betrag des Wehrbeitrags, soweit er nicht auf die Nutzung fällt, aus dem Fideikommißvermögen zu entnehmen und ohne besondere Genehmigung Dritter das Vermögen in gleicher Höhe dringlich zu belasten. Die Sozialdemokratie fordert, diese Güter zum 1½fachen heranzuziehen, da es sich hier um qualifizierten Besitz handle. Der Antrag wird abgelehnt und der § 9 angenommen. Zu § 11, der von dem Kreise der

Beitragspflichtigen

handelt, liegen verschiedene Anträge vor. Die Sozialdemokratie fordert, daß die Beseitigung der Ausnahmestellung der fürstlichen Personen im Gesetz ausdrücklich festgelegt werde. Der Schatzsekretär erwidert, die rechtliche Steuerfreiheit der Fürsten stehe außer allem Zweifel. In die Steuerhoheit des Reiches sei ein Recht auf die Besteurung der Bundesfürsten nicht eingeschlossen. Im vorliegenden Fall komme es jedoch darauf nicht an. Man könne rechtliche Gründe für die Steuerfreiheit der Fürsten anführen, denn das Vermögen der Fürsten werde vielfach im Interesse der Allgemeinheit verwandt. Aber auch dies komme nicht in Betracht, da sich die Fürsten aus eigenem Antrieb bereiterklärt hätten, den Vorschriften des Gesetzes entsprechend einen freiwilligen Beitrag zu entrichten. Er habe guten Grund zu der Annahme, daß nicht kleinlich dabei verfahren werde und eine Abrundung jedenfalls nicht nach unten erfolge. Materiell sei es also ohne Bedeutung, weitere Bestimmungen zu treffen. Für die nicht regierenden fürstlichen Häuser bestehe die Steuerfreiheit nicht. Der **Staatssekretär des Reichsjustizamts** bestätigt die Ausführungen vom juristischen Standpunkt. Der Grundsatz der Steuerfreiheit folge aus der Stellung des Monarchen als Verkörperung der Souveränität. Dieser Grundsatz sei im großen und ganzen heute noch herrschend. — Nach weitern Erörterungen vertagt sich die Kommission auf morgen.

Westfalen-Rheinland.

Bochum, 30. Mai. (Auf der 7. Sohle der Zeche Prinzregent) fiel dem Hilfssteiger Karl Stemmann bei Ausübung seines Berufes ein schwerer Stein auf den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädeldecke; außerdem erlitt Stemmann schwere Arm- und Beinbrüche. Der Unglückliche wurde in das „Bergmannsheil" gebracht; es besteht Lebensgefahr.

Herne, 30. Mai. (Ueber einen geheimnisvollen Leichenfund) wird aus Habinghorst berichtet. In dem an der Anschlußbahn der Zeche Viktor sich hinziehenden Vorflutwasser wurde von einem Wegewärter die Leiche des auf der Zeche Teutoburgia beschäftigt gewesenen Arbeiters Bzdormy gefunden. In der Nähe der Leiche lag der Hut und eine leere Lohntüte. Der Tote hat allem Anschein nach bereits mehrere Tage im Wasser gelegen. Ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Recklinghausen, 30. Mai. (Vor der Bochumer Strafkammer) begann heute ein auf dreitägige Dauer berechneter Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder der Verwertungsgesellschaft Friedrich Wilhelm G. m. b. H. Die genannte Verwertungsgesellschaft hat sich im Dezember 1904 zur Verwertung der Konkursmasse und der Liegenschaften der Baufirma Schäfer gebildet. Geschäftsführer der G. m. b. H. ist der Architekt Wilhelm Escherhaus, Gesellschafter sind u. A. der Ziegeleibesitzer Schulte-Sasse, der Kaufmann Frie, der Wirt Wilhelm Schlüter und der Ziegeleibesitzer Heinrich Siepmann. Die Anklage legt Emscherhaus zur Last, als Geschäftsführer der Gesellschaft die Führung der Handelsbücher unterlassen zu haben; weiter soll er versäumt haben, Bilanzen zu ziehen und den Antrag auf Erhöhung des Konkursverfahrens zu stellen. Die übrigen Angeklagten werden der Beihilfe zu diesem Vergehen beschuldigt. Die Angelegenheit hat die hiesige Strafkammer bereits am 10. Januar 1912 beschäftigt. Damals wurden die Angeschuldigten freigesprochen. Gegen dieses Erkenntnis legte die Staatsanwaltschaft erfolgreich Revision ein. Das Urteil wurde aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an die Bochumer Strafkammer zurückverwiesen. Eine Verhandlung am 13. Dezember und ein späterer Termin verfielen zwecks weiterer Beweiserhebung der Vertagung. Wir werden über den Ausgang des Prozesses noch berichten.

Recklinghausen, 30. Mai. (Das Geständnis des Gattenmörders.) Der Mörder Nowack hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Nach seiner Angabe ist er mit seiner Frau von Scherlebeck zunächst nach Haarlem in Holland gereist und von dort am 7. Mai zurückgekehrt. Die Nacht zum 8. Mai verbrachte das Ehepaar in einem Oberhausener Wartesaal, angeblich, weil Nowack beabsichtigte auf der Zeche Konkordia Arbeit zu suchen. Auf dem Wege dorthin gingen die Beiden durch den Grafenbusch, wo an einem Grabenrand gefrühstückt wurde. Nowack stellt die Sache so dar, als ob während des Frühstückens zwischen seiner Frau und ihm eine Eifersuchtsszene stattgefunden hätte. Durch spitze Redensarten sei er derart in Wut gebracht worden, daß er der Frau die Kehle zugedrückt habe. Frau Nowack versuchte sich zu wehren und griff mit der einen Hand, in der sie ein rotes Taschentuch hielt, nach der Hand ihres Mannes, um sich zu befreien. Nowack hielt die Hand aber fest und drückte das Taschentuch solange auf den Mund, bis die Frau tot war. Nach vollbrachter Tat eilte er schreckerfüllt nach Osterfeld und fuhr von dort nach Hause. **Die Schwester der ermordeten Frau ist an der Tat nicht beteiligt gewesen.** Sie ist, wie der Duisburger Generalanzeiger meldet, bereits aus der Haft entlassen.

Recklinghausen, 30. Mai. (Das Bochumer Schwurgericht) verhandelte gegen den Landwirt Heinrich Berger aus Meckinghoven wegen Verbrechens aus § 218 des St.-G.-B. Auf Grund der Beweisaufnahme bejahten die Geschworenen die ihnen vorgelegten Schuldfragen. Berger wurde daraufhin zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gelsenkirchen, 30. Mai. (Beide Beine abgefahren.) Auf der Bahnstrecke Altenessen-Katernberg wurde ein 18 Jahre alter Bahnarbeiter von einem Zuge überfahren. Dem unglücklichen Menschen wurden beide Beine glatt abgefahren; er ist auf dem Transport zum Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

Duisburg, 30. Mai. (Diebstahl.) In vergangener Nacht wurden dem Kaufmann E. W. Haarmann, Bismarckstraße, der ein Geschäft in zahnärztlichen Gegenständen betreibt, lose Zähne im Werte von 6000 Mk. gestohlen. Wertvolle Instrumente und auch den Schreibtisch ließen die Einbrecher unberührt. Da in letzter Zeit auch aus anderen Städten derartige Diebstähle gemeldet wurden, scheint eine „Spezial"-Bande am Werke zu sein. Bis jetzt fehlt noch jede Spur, die zu ihrer Entdeckung führen könnte.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 30. Mai.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich der Kuhschweizer Otto Weber aus Wambel wegen eines Verbrechens zu verantworten. Außerdem hatte er sich auch noch des Diebstahls schuldig gemacht, indem er einem Kollegen 50 Mk. gestohlen hatte. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen § 176 des Str.-G.-B. und wegen Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Seine Braut besucht hatte am 15. März d. J. der Bergmann Albert Weinreich aus Ickern. Auf dem Heimwege begegnete ihm der Bergmann Janitzki, der ihn tätlich anfaßte. Da ihm dieses nicht paßte, warf er den Mann in den Graben. Aber auch dann hatte er noch keine Ruhe. Janitzki drang wieder auf ihn ein. Anscheinend in der Notwehr zog Weinreich sein Messer und versetzte seinem Gegner damit 2 Stiche, einen in die Backe und einen in die Schulterhöhle. Janitzki mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und 4 Wochen im Krankenhaus zubringen. Heute hatte sich Weinreich wegen Körperverletzung und wegen verbotenen Waffentragens zu verantworten. Der Angeklagte, der noch völlig unbescholten ist, hatte kurz hinterher dem Polizeisergeanten Breuer selbst den Vorfall gemeldet. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. Der Gerichtshof ging aber weit darüber hinaus und erkannte auf **9 Monate Gefängnis.** Außerdem wurde Haftbefehl erlassen. Die Braut des Angeklagten, die der Verhandlung beigewohnt hatte, verließ laut schluchzend den Zuhörerraum.

Unbewußt geschieden!

Paris, 28. Mai.

Eine Geschichte, die wohl selbst dem alten Rabbi ben Akiba als neu imponiert hätte, beschäftigt seit gestern die Chronique scandaleuse von Paris.

Die Gräfin de Saint-Béat war seit ein paar Jahren überaus glücklich verheiratet. So glücklich, daß sie ihrem Gatten blindlings vertraute und ihm, namentlich in geschäftlichen Angelegenheiten, Schriftstücke unterzeichnete, von deren Inhalt sie keine Ahnung hatte. Eines Tages — es dürfte nicht ganz zwei Jahre her sein — sagte der Graf zu seiner Frau: „Ich habe mich verspekuliert! Damit nun nicht Deine Mitgift in einen etwaigen Vermögenskrach hineingezogen werde, müssen wir eine Gütertrennung vornehmen. Das ist eine langwierige und umständliche gerichtliche Prozedur, von der Du nichts verstehst. Ueberlasse mir nur alles und beschränke Dich darauf, die Schriftstücke zu unterzeichnen, die ich Dir vorlegen werde." — „Aber gewiß, mein Lieber!" entgegnete die Gräfin. Und sie unterzeichnete in der Tat blindlings, was ihr Mann ihr reichte. Nach rund Jahresfrist, also im vergangenen Sommer, sagte der Graf abermals: „Die Sache geht jetzt ihrem Ende zu, nur ist noch eine eigentümliche Zeremonie zu erledigen. Damit die Gütertrennung vom Gerichte vollzogen werden kann, muß es so aussehen, als lebten wir beide auch persönlich getrennt. Wir gehen also zu meinem Freunde Herrn Belle. Dort wird ein Gerichtsbeamter erscheinen und Dich fragen, ob Du zu mir zurückkehren willst. Darauf antwortest Du „Nein!" und sagst, Du wolltest bei Herrn Belle bleiben. Das wird Dir komisch erscheinen, es ist aber bloß eine Formalität." Die Gräfin tat wie ihr geheißen und versicherte in Gegenwart des Gerichtsvollziehers, sie wolle fortab dem ehelichen Heime fern bleiben. Dann gingen beide Gatten seelenvergnügt wieder nach Hause, luden sich Gäste ein und waren verliebt in einander — bis über die Ohren. —

Wieder ein paar Monate später kam abermals ein Gerichtsvollzieher zu Herrn Belle, dem Hausfreunde des Grafen, und stellte der anwesenden Gräfin ein Schriftstück zu, das diese, wie vorher mit ihrem Gatten ausgemacht worden war, unbesehen unterzeichnete, um es dann dem Grafen in die Hand zu drücken. Dieses Schriftstück war das **Scheidungsurteil für die dräflich Saint-Beatschen** Eheleute. Es war nun, wie es dem Gesetze vorgeschrieben ist, „persönlich" zugestellt und von der Empfängerin unterfertigt worden. Damit wurde es nach so und so vielen Wochen rechtskräftig, da in dieser Frist kein Einspruch erhoben wurde. Abermals gingen die Wochen und Monate ins Land, da begegnete die glückstrahlende Gräfin de Saint-Béat dem alten, würdigen Notar ihres Vaters auf der Straße. „Ach, gnädigste Gräfin!" hob dieser an, „wie gut, daß ich Sie treffe! So sagen Sie mir doch bloß, warum Sie sich haben scheiden lassen?! Wie kommt es denn, daß Sie, die Sie so glücklich zu leben schienen, sich mit diesem Herrn Belle eingelassen haben?!" Die Angeredete verstand zuerst nicht recht. Scheiden . .? Belle . .? Eingelassen . .? — „Ja, so kommen Sie doch gleich mit mir! Wir frühstücken zu Hause bei mir, und da werden Sie sehen, daß ich nicht an Scheidung denke sondern so glücklich wie je mit meinem Mann lebe!" — Doch den würdigen alten Notar gelüstete nicht nach einer „Szene". Er lehnte dankend ab und verwies die Dame im übrigen auf die Gerichtsakten, die dort und dort einzusehen seien.

Atemlos langte die Unglückliche auf der Gerichtskanzlei an, überflog dickleibige Aktenfascikel, die mit einem für den gemeinen Menschenverstand total unverständlichen, altertümlichen Französisch angefüllt waren, so wie es vermutlich unter Heinrich 4. gesprochen wurde. Ein unbestimmtes Licht begann ihr zu dämmern, als sie auf mehreren dieser Aktenstücke ihren Namen sah, geschrieben von ihrer eigenen Hand. Ein Rechtsanwalt, den sie nun eilig aufsuchte, klärte sie vollends auf: sie hatte, ohne es auch nur im Traume zu ahnen, an ihrer eigenen Scheidung mitgearbeitet, die sie garnicht beabsichtigte, blind auf ihren Mann vertrauend. Und sie hatte noch zu guterletzt ein anderes Schriftstück unterfertigt und dadurch anerkannt, daß ihr Gatte ihr bei vollzogener Scheidung ihre gesamte Mitgift ausgehändigt habe, so daß sie keinerlei Forderungen mehr ihm gegenüber geltend machen könnte! In Wahrheit hatte sie nichts, nicht einen roten Heller, gesehen, vielmehr hatte der Graf all ihr Hab und Gut an sich genommen. Und als die unselige Frau just mit ihrem Rechtsbeistande beriet, was nun zu tun sei, da tönten von der nahen Kirche her die Glocken. Und ein festlicher Zug durchfuhr die eleganten Straßen des Pariser Westends: Der Graf de Saint-Béat fuhr zur Trauung, an der Seite seiner zweiten Erkorenen! Denn er war ja seit ein paar Monaten „rechtskräftig" geschieden.

Jetzt hat die Dame, deren Gesuch um Wiederaufnahme des Scheidungsverfahrens nach Maßgabe der Rechtslage leider abgewiesen werden mußte, Strafantrag wegen Betruges gegen ihren früheren Gatten eingereicht, und ganz Paris harrt voller Spannung, was nun geschehen werde. Man spricht in Deutschland jetzt so viel von der sexuellen Aufklärung der Jugend. Nun, für die französische Jugend ist die gemeinhin nicht von nöten; die hiesigen Jünglinge und Jungfrauen sind in dieser Hinsicht in der Regel „aufgeklärt" genug! Aber wäre nicht eine juristische und staatsbürgerliche Aufklärung viel eher am Platze?

Handel und Verkehr.

Berlin, 29. Mai. Die heutige Börse eröffnete in uneinheitlicher Haltung. Die günstige Einwirkung, die man von dem nunmehr erfolgten Abschluß des Vorfriedens in dem Balkankrieg vielfach erwartet hatte, machte sich nur in geringerem Maße geltend, hauptsächlich wohl deshalb, weil im Hintergrund doch noch ernste Schwierigkeiten der Beseitigung harren. Die Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage wurde wieder mehr in den Vordergrund gerückt, anknüpfend an eine weitere Ermäßigung der belgischen Inlandpreise für Stabeisen und Bleche und den gestrigen Bericht des Stahlwerksverbandes, der weniger zuversichtlich als bisher lautet. Auch wurde darauf hingewiesen, daß an der heutigen Düsseldorfer Montanbörse niedrigere Notierungen erfolgen würden, die allerdings lediglich bereits bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen würden. Weiter kam in Betracht, daß von den ausländischen Börsenplätzen gestern London und namentlich wieder Neuyork in schwacher Haltung verkehrt hatten. Der anhaltende Rückgang der Canada-Aktien wirkt hier auf die gesamte Stimmung ungünstig ein. Daß die Neuyorker Börse heute und morgen feiert, wurde gewissermaßen mit einem Gefühl der Erleichterung hingenommen, da man so vor unliebsamen Ueberraschungen sicher zu sein glaubt. Daß die nordatlantischen Linien jetzt dem Beispiel der Pacific-Bahn in der Erhöhung der Zwischendeckpreise gefolgt sind, ließ Schiffahrtswerte in guter Haltung verkehren, doch waren nur Paketfahrt und Hamburg-Südamerika etwa ½ Prozent höher, die anderen unverändert. Am Montanmarkt eröffneten Rombacher 1½ Proz., Oberbedarf ¾ Proz. höher. Die übrigen Werte waren überwiegend schwächer, namentlich Harpener und Phönix, doch erreichten die Rückgänge zu Beginn in keinem Falle 1 Proz.

Von Elektrizitätswerten waren Siemens u. Halske sowie Schuckert etwas gebessert. Heimische Bankwerte eröffneten überwiegend Kleinigkeiten schwächer; nur Deutsche Bank gaben stärker (1¼ Prozent) nach. Russische Bankwerte waren fest. Canada setzten gut ½ Prozent niedriger ein, Schantungbahn ¾ Prozent höher; die sonstigen Verkehrswerte zeigten keine wesentlichen Veränderungen. Im weitern Verlauf änderte sich das Börsenbild völlig. Es setzten umfangreiche Zwangsverkäufe ein, angeblich für Rechnung einer in Schwierigkeiten geratenen Essener Bankierfirma. Der Name wurde zwar an der Börse genannt, doch liegt zurzeit noch keine Bestätigung vor. Die Kurse gerieten dadurch auf der ganzen Linie ins Wanken und gingen namentlich am Montanaktienmarkt stärker zurück. So verloren bis 1½ Uhr gegen den Anfangskurs Rombacher, Phönix, Gelsenkirchener, Bochumer, Deutsch-Luxemburger etwa 2 Proz. Aumetz 1½ Proz., Rheinstahl und Harpener 1 Proz. Von Schiffahrtswerten büßten Hansa fast 3 Proz. ein, Hamburg-Süd fast 2 Proz. Siemens u. Halske und Schuckert gingen rund 1½ Proz. zurück, Canada ebensoviel. Bankwerte waren gleichfalls abgeschwächt, namentlich Handelsanteile und Asow-Don-Bank. Mit dem Nachlassen der Verkäufe wurde die Haltung wieder beruhigter, und die Kurse konnten sich größtenteils von ihrem Tiefstand etwas erholen. Am Geldmarkt bedang kurzfristiges Geld über den Monatsschluß 6 Proz. und darüber. Die Sätze der Seehandlung waren unverändert. Fremde Wechsel waren etwas fester. Der Privatwechselzinsfuß versteifte sich um ⅛ Proz. Der 2-Uhr-Schluß war lustlos. Privatwechselzinsfuß b fünf Achtel Proz., lange Sicht 5¼ Proz.

Westfälische Zonenbrauerei G. m. b. H., Uemmingen-Langendreer. In der gestrigen Generalversammlung, in der 57 Gesellschafter ein Gesellschaftskapital von 87 000 Mark vertraten und in der zum ersten Male ein Bericht über ein abgeschlossenes Geschäftsjahr vorgelegt werden konnte, wurden der Geschäftsbericht, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung Entlastung erteilt. Von dem nach reichlichen Abschreibungen sich ergebenden Reingewinn von 5375 Mark sollen 269 Mark dem Reservefonds überwiesen und der Rest von 5107 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Ferner wurde beschlossen, das Stammkapital von 100 000 Mark um 50 000 Mark zu erhöhen. In der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß der Bierabsatz, trotz der scharfen Konkurrenz der bestehenden Brauereien, ständig gestiegen und sich im neuen Geschäftsjahr so gehoben habe, daß für das zweite Geschäftsjahr ein weit besseres Ergebnis mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

Konzert, Vereine etc.

Olympia-Theater. Hierdurch machen wir nochmals auf die morgige Erstaufführung des neuen Sensationsstückes „Prinz und Bettlerin" aufmerksam. Der Autor S. v. Luh, der auch das hier mit fabelhaftem Erfolge gegebene Stück „Krone und Fessel" verfaßt hat, zeigt in „Prinz und Bettlerin" ein interessantes Stück aus dem Leben mit überaus spannenden und tiefempfundenen Momenten. Wie in anderen großen Städten wird das packende Stück sicher auch hier volle Häuser schaffen. Morgen, Sonntag, findet nachmittags 4 Uhr große Fremden- und Familienvorstellung bei kleinen Preisen und genau demselben Programm wie abends statt. Schluß der Abendvorstellung 10¾ Uhr, sodaß sämtliche auswärtige Theaterbesucher ihre Züge bequem erreichen können. Billetts im Vorverkauf sind an der Tageskasse ab 10 Uhr vormittags zu haben. Fernruf 1850.

Olympiatunnel. Wegen des großen Erfolges und auf vielseitigen Wunsch ist der beliebte Volesko mit seinem Ensemble für den Monat Juni prolongiert worden. Außerdem sind einige neue schicke Soubretten verpflichtet. Morgen, Sonntag, 11—1 Uhr große Künstler-Matinee bei freiem Entree ab 4 Uhr und ab 7 Uhr das kolossale Programm.

Vergnügungspark Fredenbaum. Ein reichhaltiges Programm ist für den morgigen Elitetag vorgesehen. Morgens um 6 Uhr findet großes Frühkonzert mit ganz vorzüglichem Programm statt. Nachmittags von 3 Uhr ab sind große Monstre-Konzerte mit großen musikalischen Aufführungen vorgesehen. Bei Eintritt der Dunkelheit wird ein großes Brillant- und Höhenfeuerwerk abgebrannt. Bei den vielseitigen Darbietungen ist ein Besuch an diesem Tage sehr zu empfehlen. Die Straßenbahn fährt zum Frühkonzert bereits von 5 Uhr an.

Bierhalle Oberbayern im Vergnügungspark Fredenbaum. An dieser Stelle sei auf das heute abend stattfindende Ehren- und Abschiedskonzert der Oberlandler-Kapelle Martin Lang und der Jodlerkönigin Frau vom Heede besonders hingewiesen. In der Zeit ihres Hierseins haben die Genannten zufolge ihrer vorzüglichen Darbietungen sich viele Freunde erworben. Zu dem heutigen Abend ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das den Besuchern einen vergnügten Abend sichern dürfte.

In den Anlagen des Blüchergartens findet heute, Sonnabend, ein Liederabend des M.-G.-V. „Arion", verbunden mit Konzert und Tanz statt. Sonntag nachmittag 4 Uhr großes Gartenkonzert.

Garde-Verein. Auf die Annonce in der heutigen Ausgabe wird besonders hingewiesen. Der Ausflug findet statt nach Buchenhain in Kruckel, Restauration Eckardt. Die Abfahrt erfolgt mittags 1,41 Uhr ab Bahnhof Dortmund-Süd mit Sonntagskarte nach Löttringhausen; die Rückfahrt geschieht mit der gleichen Fahrkarte vom Bahnhof Kruckel abends 8,18 Uhr. Da für die Kameraden, Damen und Kinder wertvolle Preise zur Verfügung stehen, wird um rege Beteiligung an dem Ausflug und den damit verbundenen Preisschießen und Belustigungen gebeten.

Der Naturheil-Verein hat auf einem Grundstück, Eingang Hohestraße 238, ein Licht-Luftbad errichtet. (Siehe auch das Inserat.)

Dortmunder Jugendwanderbund. Sonntag den 1. Juni d. J. Abfahrt: Hauptbahnhof 8,54 nach Essen. Besichtigung der Ausstellung „Das Sauerland. Wanderung: Kolonie Altenhof, Stadtwald, Villa Hügel, Werden, Ruhrstein, Essen. Rückfahrt: 6,24, Ankunft in Dortmund 7,19. Alle Jugendlichen im Alter von 14—20 Jahren sind freundlichst eingeladen. Den Teilnehmern wird bedeutende Fahrpreisermäßigung gewährt. Wanderpläne sind im Verkehrsbureau am Markt und in den Buchhandlungen zum Preise von 5 Pfg. zu haben.

Gasthof „Burg Volmarstein". Am 1. Juni von nachmittags 4 Uhr ab findet im Gasthof Burg Volmarstein ein Militär-Konzert statt. Die Musik stellt das gesamte Trompeter-Korps des Feldart.-Rgts. Nr. 65. Vom 1. Juni bis 30. September finden im genannten Gasthof monatlich wieder 2 Militär-Konzerte und zwar an jedem ersten und dritten Sonntag statt.

Das Doppelquartett „Harmonia" erhielt auf dem Gesangwettstreit in Münster unter scharfer Konkurrenz den 2. Preis, den 2. Ehrenpreis und den 1. (durch Los 2.) Hauptehrenpreis.

In Zieglers Wintergarten Dorstfeld findet morgen, Sonntag, wiederum ein großes Gartenkonzert statt. Auch diesmal ist wieder ein interessantes und abwechselungsreiches Programm zusammengestellt. Im Saale von 5 Uhr ab Gelegenheitstanz.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 1. Juni.

St. Anna-Kirche. 7 Uhr stille h. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr h. Messe mit polnischer Predigt und polnischem Gesang. Nachm. 2½ Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. 4 Uhr polnische Predigt. Abends 7 Uhr polnische Predigt.

St. Antoniuskirche. ½8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr h. Messe mit Gesang. 10 Uhr Hochamt mit Segen. ½12 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. ½3 Uhr Christenlehre mit Segen. 5 Uhr Sakramentsbruderschaftsandacht mit Weihe an das göttl. Herz Jesu.

Apostelkirche. 6½ Uhr h. Messe. 8 Uhr h. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Katechismuspredigt und Andacht mit Segen. 3½ Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Segen.

Bonifatiuskirche. 7 Uhr h. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Herz-Jesu-Andacht und Segen.

Dreifaltigkeitskirche. 6 Uhr stille h. Messe. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8½ Uhr h. Messe mit polnischer Predigt. 9½ Uhr Schulmesse. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr stille h. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Andacht mit Segen. 3½ Uhr Andacht mit polnischem Gesang.

St. Elisabethkirche. 8 Uhr h. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10 Uhr h. Messe mit Predigt.

Franziskanerkirche. 6 Uhr h. Messe. 7 Uhr h. Messe. 8¼ Uhr h. Messe für Schulkinder. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10½ Uhr Predigt. 2½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 5 Uhr Bruderschaftsandacht der Ehrenwache. — Während des Monats Juni ist täglich abends 8¼ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Josefskirche. 5½ Uhr stille h. Messe. 6¾ Uhr h. Messe. 7½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr h. Messe mit kurzer Missionspredigt für die Polen. 9.20 Uhr Schulmesse. 10 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. 11 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. 12 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre mit Litanei und Segen. 3¼ Uhr Missionspredigt für die Polen. 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt, feierliche Abbitte und Segen, feierlicher Schluß der Maiandacht. 8½ Uhr Missionspredigt für die Polen. — Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, morgens 8, nachm. 4 und abends 8 Uhr Missionspredigt für die Polen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr h. Messe. 6¾ Uhr h. Messe. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr Schulmesse mit Predigt. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen. 5 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Prozession. — Am Freitag, 6. Juni, abends 8 Uhr, ist Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und Segen.

Liborikirche. 7¼ Uhr Frühmesse mit Predigt. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht zum h. Herzen Jesu mit Segen.

Propsteikirche. 6 Uhr h. Messe. 7 Uhr h. Messe. 7¾ Uhr h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Schulmesse. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen. 5 Uhr Predigt, Rosenkranzandacht mit Prozession und Segen. (Rosenkranzbruderschaft.)

Derne. 7¾ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr zweite h. Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Mittwoch, 9 Uhr Levitenhochamt aus Anlaß der Dekanatskonferenz. — Freitag, 6¼ Uhr erste h. Messe. 7,10 Uhr Hochamt mit Segen. Am Abend vorher Gelegenheit zum Beichten.

Evang. Pfarrkirche. 7 Uhr Erste h. Messe, 8 Uhr zweite h. Messe mit polnischem Gesang und Predigt. 9 Uhr dritte h. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Andacht und feierliche Aufnahme in die Jünglings-Sodalität.

Obereving. ½9 Uhr h. Messe mit Predigt. — Am Dienstag und Donnerstag 7¼ Uhr h. Messe.

Olympia-Theater

Anfang 8.10 Uhr. Ende 10½ Uhr.

☞ Ab Sonntag, den 1. Juni cr.: ☜

Novität! Tagesgespräch! Beifallsstürme!

W. C. Howards, d. Verfasser von **Krone und Fessel** neuestes Ausstattungsstück

Prinz und Bettlerin

Deutsch von S. v. Lutz Musik von James Wiel.

☞ Prinz und Bettlerin wurde am 14. 7. 1910 von I. Maj. d. Königin von England im Lyceum-Theater London a. Galavorstellung befohlen. ☜

Morgen Sonntag:

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

Familien- und Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Prinz und Bettlerin

genau dieselbe Vorstellung wie abends.

Olympiatunnel abends 6 Uhr.

Prolongiert! Prolongiert!

Karl Bolesko

mit seinem glänzenden Ensemble. Außerdem **Westfälische Bauernkapelle.**

Morgen Sonntag 11—1 Uhr bei **freiem Entree:**

Grosse Künstler-Matinee.

Nachm. 4 Uhr, abds. 7 Uhr Bolesko mit seinem Ensemble.

Café Palais

Hansahof.

Ab 1. Juni cr. konzertiert täglich nachmittags und abends der exzellente Kapellmeister

Erwin Rebicék

Schüler des General-Musikdirektors Fritz Steinbach in Köln, mit seinem brillanten Künstler-Orchester in hervorragender solistischer Besetzung.

Peter Overdick.

‚Walhalla'

Samstag, den 31. Mai

Ehren- und Abschieds-Abend

von Dir. Willy Enger Zum letzten Male:

„Die Nacktänzerin" und „Tünnes geht angeln"

sowie Tünnes in seinen Glanzrollen im Hartstein-Duo

Sichert Euch frühzeitig Plätze.

„Walhalla"

Sonntag, den 1. Juni

Einzug des Dir. **Prechtel** mit seiner Künstlerschaar

Matinee bei freiem Entree.

Nachmittags-Vorstellung Anfang 4 Uhr. Abends Gala-Vorstellung Anfang 8 Uhr

„Papas Schwiegersohn" u. „Der lustige Witwer"

Burg-Theater

Ensemble Rollar

mit ihren urkomischen Possen.

Jim Scheer II das Unikum.

Der Orig. Pariser Apachen-Tanz

ausgeführt von Dir. Rollar und Frau.

?? Contrast-Duo ??

Billige Eintrittspreise. Prima Gildenbräu.

Matinee. Nachmittags-Vorstellung u. Abend-Vorstellung



‚Zum Blücher'

— Münsterstrasse. —

Heute, Sonnabend, 8½ Uhr:

Lieder-Abend

des Männer-Gesangvereins **„Arion"**, verbunden mit **Konzert u. Tanz.**

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Grosses Garten-Konzert

Deutsches Haus

Betenstrasse. Betenstrasse.

Spezialität: 1 Pfund Mainzer Stangenspargel, zerl. Butter u. westfäl. Schinken od. Kalbscotelett 1.20 sowie frische Tafel-Oder-Krebse und Krebssuppe.

Curt Hähnel

früher langjähriger I. Küchenmeister 1907—1912 im Unionbräu Nordstern-Haus am Markt. 31975

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse

Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abds. 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

☞ Letztes Auftreten ☜

Ada Sorel

Heinz Reder

und das übrige Mai-Programm.

Eintrittspreis 1.50 Mk., 85 Pf. Garderobe und Steuer.

Nach Programm-Schluß ab 1 Uhr: 50 Pf. einschließlich Garderobe und Steuer.

Café Wintergarten

Heute Abend

Gericks Abschied

(Gerick spielt heute sein **1000stes Konzert** im Café Wintergarten).

E. Risse.

Wintergarten

Heute Sonnabend, 31. Mai 1913:

Einmaliges

Extra-Konzert

I. Musikkorps des

städt. Orchester aus Witten

unter Leitung des Musikdirektors Herrn Fliegner und

II. letztes Auftreten des

Intern. Männer-Sextetts.

Dir. J. Geeniger-Amsterdam.

E. Risse.

Zieglers Wintergarten, Dorstfeld.

Sonntag, den 1. Juni 1913:

Grosse Garten-Konzerte

des Betzel'schen Solisten-Orchesters.

Eintrittsgeld 30 Pfg. Außerdem im Saale von 5 Uhr ab:

Gelegenheitstanz.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Gasthof „Burg Volmarstein"

Volmarstein a. d. Ruhr. Tel. Amt Wetter Nr. 125.

Sonntag, den 1. Juni cr., nachmittags von 4 Uhr ab:

Militär-Konzert

ausgeführt vom gesamten **Trompeter-Corps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 63** aus Frankfurt a. M. unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **P. Georgy.**

Eintritt 75 Pfg. **Eintritt 75 Pfg.**

Feinste Küche. Eigene Konditorei.

☞ Pension von 5 Mk. an, Kinder die Hälfte.

Rennbahn-Restaurant

Kaiser Wilhelm-Tal

empfiehlt seine herrlichen schattigen Garten-Anlagen zur gefl. Benutzung.

Anerkannt vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten. Diverse Schnittchen.

Täglich 3 mal frische Milch wie Dicke- u. Buttermilch von **eigenen Küchen.**

Am Sonntag: **Tanz-Gelegenheit** im Schweizer-Café.

Hochachtungsvoll **Paul Sindakowski.**

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester

Dirigent: Georg Hüttner.

Sommer-Konzerte.

Sonntags und Mittwochs nachm. Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Freitag, abends 8 Uhr:

Abonnementskonzert.

Eintritt 1 Mk. Ulmenpl. 30 Pf. Abonnements an der Kasse.

Am Stadt-Theater.

Sonntag, 1. Juni, vorm. 11½ Uhr bei günstiger Witterung:

Promenaden-Konzert

des Philharmonischen Orchesters.

Programm:

1. Marsch „Treu zur Fahne" v. Blon.
2. Ouvertüre z. Op.: „Rienzi" Wagner.
3. Walzer: „In den Wolken" Waldteufel.
4. Lied: „Das Herz am Rhein" Hill.
5. Fantasie a. d. Op.: „Hoffmanns Erzählungen". Offenbach.

‚Rabensteiner'

Weinrestaurant, Kaiserstr. 70

Musikalische Abend-Unterhaltung.

Geschäfts-Leitung: **Frau Anny von Dippel.**

Auf zum gold. Hirsch!

Morgen Sonntag:

Grosser Ball.

Wirt **Meier-Ebert,** Bleichmärchstraße.

Garten-Wirtschaft

Zum weissen Schwan

1. Kampstraße 48.

Angenehm. Aufenthalt

Adam- und Altbier.

Kegelbahn.

Zum Besuch ladet ein

48151) **Ludwig Bolte.**

Wetter an der Ruhr

beliebter

Ausflugsort.

Zillertal

bei Herdecke.

Romant. Ausflug ins Ruhrtal.

Herdecke-Ruhr.

Hotel

Zweibrückerhof.

Telephon 526.

Vornehmes Familien-Restaurant, erstklassige Geschäftführung, herrl. Garten, Saal, Veranda und Gesellschafts-Zimmer. Zum Kaffee stets frische Waffeln und Bauernstuten. 30178

Diners und Soupers.

Sommerfrische im Harz.

Luftkurort Oker, im herrlichen Okertale gelea., bietet angenehm. Sommeraufenth. Pension von 3 Mark an. 44708 **W. Ahlburg.**

Ausk. erteilt auch A. Böhm Dortmund, Klosterstr. 18.

Soolbad und Luftkurort

Carlshafen a. d. Weser

Herrliche Lage im Hochwald. Prospekte gratis durch das Stadtverkehrsamt IX. 27350

Klavierspieler

für Sonntags nachmittags gesucht. Näh. i. d. Geschäftsstelle dies. Bts. 32708

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park)

Sonntag, den 1. Juni:

Grosser Elitetag.

Morgens 6 Uhr: **Grosses Früh-Konzert**

nachmittags 3 Uhr:

Grosse Monstre-Konzerte.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Brillant- und Höhen-Feuerwerk.

Die Straßenbahn fährt zum Frühkonzert von 5 Uhr ab.

Fernruf: Sekr. 153 Rennbahn 1316 (Amt Mülheim-Ruhr).

Rennen

am Solbad Raffelberg

(zwischen Duisburg und Mülheim).

Sonntag, den 1. Juni 1913, nachmittags 3 Uhr u. a.:

Raffelberg-Handicap

5000 Mark.

Mittwoch, den 4. Juni 1913, nachmittags 3 Uhr

3 Herren-, 3 Jockey-Rennen u. a. Mülheimer Jagd-Rennen

3500 Mark.

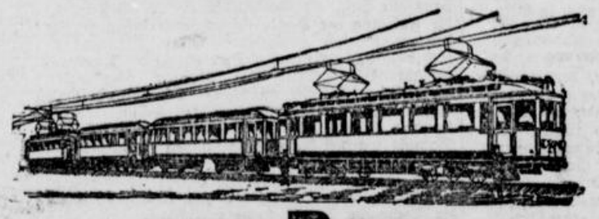
Gesamtpreise: 31 400 Mark bar und 6 Ehrenpreise.

Bequeme Strassenbahn-Verbindung von den Stationen Duisburg, Mülheim-Ruhr, Eppinghofen, Broich und Speldorf.

32431 **Mülheim-Duisburger Rennverein.**

Nach dem Rennen Réunion im Kurhause. — Eintritt frei.

Elektrische Bahnen



von Bonn

nach Siegburg	nach Königswinter (Siebengebirge)	nach Godesberg und Mehlem
Abfahrt in Bonn:		
an der Beethovenhalle (zu erreichen mit Linie 2 der städt. Straßenbahn). 5 Minuten nach Halb und Voll ein Zug. Fahrtzeit bis Siegburg 23 Minuten.	**Meckenheimer Straße** neben dem Bahnhof der Rheinuferbahn Bonn-Köln. 10 Minuten vor Halb und Voll ein Zug. Fahrtzeit bis Königswinter 30 Minuten.	**am Kaiserplatz** 5 Minuten vor Halb und Voll ein Zug. Fahrtzeit bis Godesberg 20 Minuten, bis Mehlem 32 Minuten.

Häufige und schnelle Bahnverbindung zum Besuche des an Naturschönheiten so reichen Siegtales sowie der beliebten Ausflugs- u. Luftkurorte des Bröhl- und Aggertales.

Angenehme u. schnelle Verbindung zwischen Bonn und den schönsten Punkten des Siebengebirges (Drachenfels, Petersberg, Heisterbach usw.) sowie zum Besuche von Rhöndorf Honnef usw.

Vorzügliche Verbindung zum Besuche von Godesberg (Godesburg), Mehlem (Rheinfähre zum Siebengebirge), Rolandseck (Roderberg) usw.

Beide Bahnen haben **Anschluß** an die **Rheinuferbahn Bonn—Köln.**

Wanderbücher für die Umgebung von Bonn, Siegburg, Königswinter, Godesberg, Mehlem usw. sind bei den Stationen der Bahnen und bei der **Betriebsdirektion in Bonn, Kölnstr. 80,** kostenlos erhältlich. 29994

Restaurant „Zum Kyffhäuser"

1. Kampstr. 73. **Fernruf 3576.**

Sonntag, den 1. Juni:

Konzert mit Gelegenheitstanz.

Salon-Orchester „Edelweiß". Eintritt frei! Spiegelglatter Saal.

Matinee 11½—1 Uhr. **Otto Hennig.**

Schützenhof (vorm. Hobertsburg)

Inhab. Peter Breibach

Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr

— Grosses Tanzvergnügen. —

Auf der Festwiese **Fussballspiel u. Volksbelustigung**

Ballhaus „Börse" Steinstr. 35

Treffpunkt aller Auswärtigen. Sonntag, 1. Juni, nachmitt. 4 Uhr:

☞ **Grosser Ball.** ☜

Kissenkamp

bei Unna-Königsborn.

Besitzer: Ew. Langenohl.

Schönster Ausflugsort

für Schulen u. Vereine. Herrliche Gartenanlagen.

Saal und separate Zimmer für Gesellschaften. Für Rasensport 10 Morgen grosse Weide.

Fernruf Unna 377. 33010

„Heilweger Hof", Ostenheilweg 58.

Vorzügl. Mittagstisch 1.00 Mk., Aben. 90 Pf. u höher. Spezialität: ein Gang nach Auswahl. Separates Zimmer für Damen Reichhaltige Abendkarte. Anton-Bier. **Anton Löcker.**

Restaur. „Zur Waldeslust" a. d. Chaussee Südkirchen-Cappenberg-Werne.

☞ Schön gelegener Ausflugsort. ☜

Herrlich schattige Gartenanlagen nebst Spiel- u. Turnplatz. Patent-Kegelbahn. — Geräumiger Saal. — Pianino. Sammlung seltener Altertümer. Fernruf 214 (Amt Werne).

Zum Besuch ladet freundlichst ein **Fritz Stuff,** Besitzer.

Restaurant Zur Vehmlinde

Dortmund, Königswall 75

Wein- u. Bier-Restaurant

Wein-Zimmer u. Wein-Salon mit Damen-Bedienung.

2 Minuten vom Haupt-Bahnhof.

Franz Kessing, Essen (Ruhr)

Tel. 4140, Lager Maxstr. 50/52

Illumination, Dekoration

Sprüche, Fahnen, Guirlanden

Wachs- u. Pechfackeln

Feuerwerk

Kinderspiel-Artikel jeder Art

Katalog gratis u. franko.

Für Wiederverkäufer!

Alle gangbaren

Zigaretten

zu Fabrikpreisen.

S. David

Dortmund, Fernruf 3437

Münsterstr. 44 Königswall 8

Preisliste gratis.

Herzenswunsch!

Ungeahnt schnell w. Sie glückliche Gattin sein, sob. Sie unser hochinteress. Buch über „Die Kunst, geliebt zu werden und Männerherzen zu fesseln" gelesen. Preis nur 80 Pfg. mit Porto, auch in Briefm. Versandhaus „Lebensglück", Dresden-A. 1/84.

Heiraten Sie nicht

bis Sie über zukünft. Vers. über Vermögen, Ruf, Vorleben, Charakter usw. genau informiert sind. Diskrete Auskünfte überall. „Metus" Detektiv-Auskunftei, Dortmund, Brückstr. 28. Tel. 3771.

Heiraten

Einf. Fräul., Anf. d. 30er, aus gut. Fam., sparsam und häusl. erzog., mit gut. Aussteuer, 2000 Mk. in bar u. spät. Verm. wünscht zwecks **Heirat Herrn** in gut. Verhältn. kennen zu lern. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. G. M. 7241 a. d. G.-A. D.

Suche f. m. Schwester, 38 J., evgl., m. Ersparn., sehr tücht. i. Haush., einen Lebensgefährten, sol. u. in sich. Stell. Witwer nicht ausgeschloss. Off. m. Darlea. der Verhältnisse u. O. H. 7317 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein alter Herr in den 50er J., alleinstehend, u. unabhängig, mit gut. Einkommen, möchte sich gern wieder verheiraten. Damen m. eigen. Haus od. Geschäft, wenn a. geschieden bitte sich schr. zu meld. u. A. M. 7327 a. d. G.-A. Dmd.

Wirtstochter, Anf. 20er J., sucht die Bekanntsch. eines bess. Herrn zwecks Heirat. Beamter bevorzugt.

Schr. Ang. u. S. Z. 3946 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutsit. alleinst. ev. Witwer, Mitte 40, ohne Anh., mit sch. Eigent. u. sich. Exist., sucht mit ält. Fräul. od. Witwe zw. Heirat in Verkehr zu tr. Schr. Angeb. mit Adr. u. Verhältn. u. K. S. 7338 an den Gen.-Anz. Dortm.

Streng reell.

Diskretion, Ehrensache. Königl. Beamter in Lebensstellg., dunkelblond, mit Vermögen, sucht die Bekanntsch. ein. lebensfrohen, hübschen Mädchens i. Alter bis zu 25 Jahr. zw. später.

Heirat.

Auf Vermögen wird nicht gesehen. Tadelloser Ruf u. Vergangenheit Hauptbedingung. Gefl. Off., w. eben möglich mit Bild u. T. B. 2898 an d. Gen.-Anz. erb.

Heiratsgesuch.

Junggef., 34 J., evgl., gut situiert, wünscht Mädchen od. Wwe. ohne Anh. zw. Heirat kennen zu lernen. Bedingungen Ersch., erf. in Küche u. Haush. Anonym u. Verm. verb. Schr. Ang. u. Sch. B. 7346 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Bergmann, 39 J., evgl.-luth., 4 Kind., wünscht mit einer Dame, 35—40 J., zw. bald.

Heirat

bekannt zu w. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschl. Off. postlagernd Bergkamen.

Ja. geb. Mann, 30 Jahre, angen. intell. Erscheinung, sparsam. u. nüchtern, in guter Lebensstellung, gibt nebenb. Unterricht i. Musik u. Tanz, wünscht auf dies. Wege passende Lebensgefährtin, am liebsten Witwe a. l. Alters. Off. u. W. H. 30 an die G. dieser Zeitung in Annen.

Garde-Verein Dortmund.

Am Sonntag, 1. Juni: Ausflug nach Buchenhain bei Kruckel. Daselbst Preisschießen der Kameraden, u. Belustigung der Damen u. Kinder der Kameraden. Abfahrt 1.41 Uhr mittags v. Südbahnh. Sonntagskarte nach Wöttringhausen, die auch zur Rückfahrt p. Stat. Kruckel Gültigkeit hat. Zahlreiche Beteiligung erbeten. **Der Vorstand.**

Zur Feier eines

Volksfestes

am 22. Juni cr. suchen wir für den

Festplatz

Karussell, Schaukel, Schießbude etc. Um kostenlose Offerten bittet

Der Festausschuß.

J. A. **Stratmann,** Rendant, Herringen b. Hamm i. W.

Musikkapelle

sucht für Sonntag (48185 **Bergschloßkeller, Arbenst. 64**

Junger Kaufmann, 25 J., wünscht an ein. **Sauerländ. fonst. Tour** vom 29. Juni bis 5. Juli teilzunehmen. Anfr. erb. u. R. B. 318 a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Ehebunsbek. Kinder oder junge Mädchen,

a. bess. Kam. sind. i. gut. evgl. Hause b. gewissenhaft. Pflege u. mäß. Pens. liebev. Aufnahme. Gutshof m. gr. Parkanlagen. Gefl. Off. u. **H. Bad Salzuflen, postlag.**

Fr. K. K. Pyrmont.

abf. Mk. S. Frd. K. 2. 1

Pari… Kine…

Nur Westenh…

Aus dem heuti…

:: Schlager-P…

2 brilla… Schla…

Das … von P…

Grandioses kinematographi… Akten. In Szene gesetzt v…

Person…

Pierre de Valen	He…
Der Bucklige	He…
Der Schuster	He…
Jacques de Valen	He…
Marie de Valen	Fr…
Die Gouvernante	Fr…
Lolotte	Su…

Der erste und zweite Akt … in Marokko, der dritte u… und Pa…

Dieser Schlager von ca. 16… ein Wunder der…

Als 2. Haup…

„Die Ehre…

Ein außergewöhnlich spa… spieltes Sensations-Drama… auf spannende Handlung, treffsichere Regie, glänzend…

Ferner das übrige ane…

Schlager-P…

Die Spat…

es schon vom Dach, daß … bezug auf außerordentliche… nur die neuesten und besten… und brillante Projektion, … der Bilder durch ein … Orchester, einzig dastehe… und Recht behauptet, daß … der Höhe…

Konkurrenzlos

Tanz-S…

Neuer Kursus beginnt … **Freitag, den 6. Juni, a…** bei Herrn **Flender,** Bornstraß…

Privat-Unterricht e…

Anmeldungen bitte in den … Sonntags im Saale des Herrn …

Hochachtungsv…

Städt. Orche… a. d. …

Direktion: Kapellmeis… empfiehlt sich den titl. W… zur Ausführung sämtlicher … Bedingungen. — Berufs-… stelle jederzeit ein.

Am Sonntag der… nehme ich das **Re…** **Stehbierhall… bräu' Brück…** Ausschank gelangen… klassiger Dortmunde…

Restaurateur …

Vereine… und Klu…

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11.

Aus dem heutigen neuen

:: Schlager-Programm ::

2 brillante **2**
Schlager

Das Kind von Paris.

Grandioses kinematographisches Schauspiel in vier Akten. In Szene gesetzt von Herrn Léonce Perret.

Personen:

Pierre de Valen	Herr Keppens
Der Bucklige	Herr Lagrenée
Der Schuster	Herr Marc Gerard
Jacques de Valen	Herr Duval
Marie de Valen	Frau Jane Marie Laurent
Die Gouvernante	Frau Dorly
Loiotte	Susanne Privat

Der erste und zweite Akt spielt teils in Paris, teils in Marokko, der dritte und vierte Akt in Nizza und Paris.

Dieser Schlager von ca. 1600 Meter Filmlänge ist ein Wunder der Filmkunst

Als 2. Hauptschlager

„Die Ehrendame"

Ein außergewöhnlich spannendes, glänzend gespieltes Sensations-Drama in 3 Akten. Inbezug auf spannende Handlung, nie gesehene Sensation, treffsichere Regie, glänzende Darstellung unerreicht

Ferner das übrige anerkannt vorzügliche

Schlager-Programm!

Die Spatzen pfeifen

es schon vom Dach, daß unsere Darbietungen inbezug auf außerordentliche zugkräftige Programme nur die neuesten und besten Schlager, hervorragende und brillante Projektion, musikalische Begleitung der Bilder durch ein erstklassiges Künstler-Orchester, einzig dastehen, sodaß jeder mit Fug und Recht behauptet, daß das Pariser Kinema auf der Höhe steht. (33040

Konkurrenzlos am Platze!

Tanz-Schule.

Neuer Kursus beginnt am **Dienstag, den 3. u. Freitag, den 6. Juni, abends 8½ Uhr** im Saale des Herrn **Flender**, Bornstraße 65. (47899

Privat-Unterricht erteile jeder Zeit.

Anmeldungen bitte in den Unterrichtsstunden sowie des Sonntags im Saale des Herrn Vogell, Münsterstraße 2.

Hochachtungsvoll **Alfr. Bathe.**

Städt. Orchester Lünen a. d. Lippe

Direktion: Kapellmeister **H. R. Winkler** empfiehlt sich den titl. Wirten, Klubs und Vereinen zur Ausführung sämtlicher Festlichkeiten zu preiswerten Bedingungen. — Berufs- und frühere Militär-Musiker stelle jederzeit ein. 45488

Am Sonntag den 1. Juni cr. übernehme ich das **Restaurant und Stehbierhalle „Im Bürgerbräu" Brückstr. 56.** Zum Ausschank gelangen diverse Biere erstklassiger Dortmunder Brauereien.

Restaurateur **Emil Welken.**

Palast-Theater

Brückstrasse 44 Telephon 1009.

Grösstes und elegantestes Theater am Platze.

Vierter Film der Treumann-Larsen-Serie.

Allein-Aufführungsrecht!

Herzensrecht

Schauspiel in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Fesselndes dramatisches Erlebnis mit (33401

Wanda Treumann
und
Viggo Larsen

in den Hauptrollen,

II. Schlager:

Maud Müller

aus dem Englischen von J. G. Whittier, übersetzt von J. Felix, Berlin-Friedenau.

Spannendes Drama in 2 Akten.

Bei der großen Hitze ist der Aufenthalt im **Palast-Theater** eine Erholung. Durch vorzügliche Ventilation herrscht eine angenehme Temperatur und ist der Besuch in den heißen Sommermonaten sehr zu empfehlen.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

Stets das Neueste vom Neuesten!

Heute Samstag, Sonntag, Montag.

Als I. Neuheit:

Mimosa-San.

Die Tragödie einer Geisha in 2 Akten.

In diesem hochspannend gehaltenen Sensationsschlager kommt die vortrefflich charakterisierte Leidenschaftlichkeit eines jungen Offiziers so recht zum Ausdruck.

Unsere II. Sensation ist der

Monopol-Schlager

Ein Indianer-Aufstand.

Hervorragendes Kriegsbild in 2 Akten, mit verwegenen Reiterszenen u. hochspannender Handlung.

III. Schlager:

Edle Herzen.

Fesselnde, aber vornehme Handlung.

IV. Sensation:

Des Sheriffs Erzählung.

Amerikanischer Schlager.

Herstellung von Liebig's Fleischextrakt.

Ferner:

Eine Reise ins Unendliche.

Hochinteressante Aufnahmen.

Sowie das gesamte, besonders auserwählte Programm.

Für die Reise.

Stets schön frisiert

sind Sie mit meinen **Haar-Ersatzteilen,** weil leicht und angenehm zum Selbstfrisieren. **Kopfwäsche mit Frisur 1 Mk. Waschechtes Haarfärben.**

K. Weber
Dortmund
Betenstr. 29
Telephon 7231

Wirtschaftsverding.

Die Verpachtung der Restauration

zu dem am **9., 10. und 11. August d. Js.** stattfindenden **Feuerwehr-Verbandsfest** des Kreises Hattingen in **Herbede-Ruhr** findet **am 9. Juni 1913,** nachmittags 4½ Uhr beim Kameraden **Fritz Ebler** in Oefterbede statt. Auch werden noch Schaududen angenommen. (33235

Das Festkomitee.

Möbel auf Kredit

liefert billigst besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **B. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Naturheil-Verein.

Zur Benutzung unseres **Licht-Luftbades** Eingang Hohestr. 238 ladet freundlichst ein. Auskunft u. Badekarten beim Wärter.

Der Vorstand.

Inhalatorium

Holländischestr. 13 Fernruf 5024

Institut zur Behandlung der Erkrankungen der Atmungsorgane.

Werktags geöffnet von 9—1 und 3—7 Uhr. (47900

50 Waschmaschinen

sofort **sehr billig** gegen Kasse und auf Kredit zu verkaufen.

August Mellmann,
Dortmund
Ostenhellweg 42/44.

! Feuerwerk !

Lampions Wachsfackeln etc.

Carl Bauer,
Nur Kaiserstr. 21
gegenüber dem Landgericht.
Kein Laden. — Billigste Preise.

Tapeten!

Wir haben große Posten zurückgesetzte Tapeten, die wir wie folgt verkaufen:

Sonst bis 30, jetzt 16 Pf.
„ „ 40, „ 20 „
„ „ 50, „ 25 „
„ „ 100, „ 45 „

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!

Jütte & Quadbeck
G. m. b. H.
Dortmund
Hansastr. 61. Wandelhalle.

Treber

abzugeben.

Brauerei Heinr. Stade.

Union-Theater

Theater .·. Brückstr. 28.

— Telephon 1911. —

Angenehm und kühl ist es während der heissen Tage im Union-Theater.

Ab heute

das letzte Bild der Linkoln-Serie:

Radium?

Erlebnis des Multimilliardärs

„Linkoln"

in 2 Akten.

Die Handlung spielt zum Teil in einer Hafenstadt, zum Teil in einer Opium-Höhle auf einem Chinesenschiff.

Als 2. Hauptschlager:

Verschollen

Ein höchstspannendes, lebenswahres Drama in 3 Akten

und das übrige Gala-Programm.

Vorzügliche Musikbegleitung.

Frischer
Braunschweiger Spargel

per Pfund **50** u. **55** Pfg. (33096

Grete Eickschlag Ostenhellweg 27/29 — Telephon 7595.



Wer Stoff hat,

der bringe ihn zu

N. Silberberg
Dortmund, Münsterstr. 57
Fernruf 3029.

Die Anfertigung kostet mit sämtlichen guten Zutaten in feinster Maß-Konfektion unter **Garantie für besten Sitz**

15, 18, 21, 23 Mark.

Brautleute!

Empfehle zwecks Besichtigung meiner Ausstellungsräume Parterre, 1. und 2. Etage

schwere, solide, bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

gegen bar u. Teilzahlung.

Einzelne Möbel, Betten, Herde mit Mk. 10 Anzahlung.

Anerkannt gute reelle Bedienung.	Bei Krankheitsfällen grösste Rücksicht.

Grossstädtisches, vornehmstes und streng reelles

Möbel- u. Aussteuer-Geschäft

D. Sontag

Dortmund, Heiligegartenstr. 42
Ecke Düppelstr. Telephon 7006.

Lieferung franko. Wagen ohne Firma.

Gras-Verkäufe 1. Schnitt

des

Rittergut Brünninghausen

nachmittags 4 Uhr.

Mittwoch, 4. Juni: Dortmunderwiese südlich der Emscher.
Donnerstag, 5. Juni: Dortmunderwiese nördlich der Emscher.
Freitag, 6. Juni: Hoppmannsmühlenwiese, Efelskamp, Wiese an der Kluse.
Samstag, 7. Juni: Hoppmannsmühlenweide, Uebelgönnerwiese, Mühlenwiese.
Montag, 9. Juni: Beulwiese.
Mittwoch, 11. Juni: Breiteteichswiese.
Donnerstag, 12. Juni: Ermlinghofer- u. Leihbrinkswiese.
Freitag, 13. Juni: Forster'sche Wiese u. Langekamp am Schnettker.
Samstag, 14. Juni: Röhlwiese und (4½ Uhr) Olpkerwiese.

Haus Brünninghausen, 24. Mai 1913.

Freiherrl. v. Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Gras- und Roggen-Verkauf.

Am Samstag, den 7. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend, soll der erste Schnitt der zum **Rittergute** Husen gehörenden Wiesen meistbietend versteigert werden.

Gleichzeitig kommen

5 Morgen Roggenfrucht

zum Verkauf.

Haus Husen bei Westhofen i. W., im Mai 1913.

Gras-Verkauf.

Montag, den 2. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr soll das Gras in den Flößwiesen des Gutes Ruhr nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an der **Rettelmühle** bei Schwerte.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 24. Mai 1913.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Gras-Verkauf.

Freitag, den 6. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr soll das Gras in der Wiese **Flurpöten** bei **Lichtendorf** nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 24. Mai 1913.

Freiherrlich von Rheinbabensche Rentei.

Erstklassige

Jagd- und Luxus-Waffen.

Werkstätten

für Neu-Anfertigung und Reparaturen.

Jagd-Ausrüstung.

Munition.



Jos. Zeller

Paderborn,

Dortmund, Friedhof 3.

Postor Felke

Bei allen Nervenkrankheiten, Nervosität, Nervenschwäche etc.) nehme man

Leciherbin

eine leicht Nervennahrung, Tab. Nr. 2. Dieses Präparat wird von Pastor Felke fortgesetzt verordnet und empfohlen.

Zu haben in Dortmund: **Lortzing-Apotheke,** Münsterstr. 114, **Löwen-Apotheke,** Münsterstr. 9.

Viele werden an

Magen- u. Darmleiden, Bleichsucht u. Blutarmut

behandelt, wo in Wirklichkeit nur

+ Bandwurm +

Spul- und Madenwürmer vorhanden sind. Schmerzlose gefahrlose Entfernung innerhalb 2 Stunden. 2338

Keine Hungerkur! Prospekte gratis! Keine Untersuchung!

Spezielle Behandlung fast aller Arten



Beinschäden und Hautkrankheiten

ohne Operat., ohne Berufsstörung u. fast schmerzlos als Krampfadern, Entzündungen, geschwoll. Beine, Geschwüre, Gelenksteifheit, Rheumatismus, Hühneraugen, eingewachs. Nägel, Flechten, Krätze, Kopfschuppen, Haarausfall.

Niewels Naturheilinstitut Dortmund a. d. Liebfrauenkirche.

Reell. Institut d. Art am Platze. Tausendefache Anerkennungen. Sprechstunden tägl. außer Dienstags u. Freitags **Hamm,** Hohestraße 12, Dienstags von 2—6 **Unna,** Schäferstr. 1, (Ww. Bittner) Freitags von 8—11 Uhr. Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.



Geschlechtsleiden

schmerzhafte Ausflüsse, Wunden, Anschwellungen.

Selbstverschuldete Männerschwächen, selbsttätige Ausflüsse, spez. d. Nachts (Cuanie) welche entsetzl. Folgen haben, den ganzen Körper zerrütten. Diskrete, gewissenhafte, schnelle,

giftfreie Behandlung.

Syphilisausbrüche ohne Berufsstörung.

Krätze entsetzliches Hautjucken

radikale Behandlg., keine Fettschmierkur, ohne Berufsstörg.

Dankschreiben von Kranken, welche vorher ohne Erfolg in anderer langdauernder Behandlung waren und durch mich geheilt wurden.

Kranken-Behandl.-Institut „Planet"
Dortmund, Münsterstrasse 153
Sprechzeit 10—12, 2—5 Uhr. Sonntags 10—2 Uhr.
Hausnummer beachten, nicht zu verwechseln.
Bei schriftl. Anfragen 50 Pfg. in Marken beilegen.

Vereinen und Klubs empfehlen wir **Preise und Geschenk-Artikel** Unser reichhaltiges Lager in den einschlägigen Waren ermöglicht stets, den Einkauf an einer Stelle vorzunehmen. Vereinen und Klubs wird Rabatt gewährt.

Warenhaus A. Eick & Comp. **Dortmund**
Nikolaistraße 5 Balkenstraße 36—38
beim Bezirkskommando.

Schuhhaus Meyer

36–38 Brückstrasse 36–38.

Das verehrte Publikum Dortmunds und seiner Vororte, das bisher nicht die Gelegenheit hatte, einen Versuch mit unserer Fussbekleidung zu machen, ist hiermit zu einem Besuche unserer Verkaufsstelle freundlichst eingeladen; wir werden uns die denkbar grösste Mühe geben, Sie zu Ihrer Zufriedenheit zu bedienen inbezug auf Qualität, Preiswürdigkeit und Auswahl. Dazu haben Sie die Gewissheit, nicht übervorteilt zu werden, da unser Prinzip ein streng reelles ist. Vor allen Dingen machen wir unseren werten Kunden bekannt, dass sie bei Barzahlung den entsprechenden Rabatt in Bar an der Kasse zurückerhalten, genau wie es jeder Kaufmann von seinen Fabrikanten hat; oder grüne Rabattmarken gewährt werden. Als Beweis unserer Leistungsfähigkeit offerieren wir heute:

Ein Posten
Schulstiefel
Extra-Qualität
jetzt
27/30 **3.45** 31/35 **3.95**

Ein Posten
R.-Boxstiefel
Derby, moderne Form
27/28 **4.10** 29/30 **4.60**
31/32 **5.10** 33/35 **5.65**

Ein Posten
Braune Chevr.-Knopfstiefel
24—26
jetzt **2.15**

Ein Posten
Damen-Halbschuhe
Derby und Lackkappe
jetzt **4.95**

Schuhhaus Meyer

36—38 Brückstrasse 36—38.

Fahrräder

Ia. deutsche Marken wie Göricke, Wanderer u. a. in unerreichter Auswahl.
Spezialräder von 45 Mark an. 25640

Pneumatiks, sowie sämtl. Ersatz- und Zubehörteile zu staunend billigen Preisen. Teilzahlung gestattet.
Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und sachgemäss. **Vernickeln, Emaillieren.**

Ferner mache auf meine sehenswerte
Muster-Ausstellung in fertigen Wohnungs-Einrichtungen
sowie Einzelmöbeln, Herden, Oefen, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Fahrrädern, Kinderwagen, Haus- und Küchengeräten aufmerksam.

Grösstes und vornehmstes Geschäft dieser Art im westfälischen Kohlenrevier.

Heinrich Heiland

Hauptgeschäft: Bahnhofstr. 3a gegenüber der ev. Kirche.
Telephon 918.

Herne

Filiale: Bahnhofstrasse 111 am Bahnhof.
Gegründet 1899.

Die von den
Pfänder-Versteigerungen
in großer Anzahl übrig behaltenen Gegenstände wie
Herren-Anzüge
Joppen, Röcke, Hosen, Westen etc.
Frauen Kleider
Mäntel, Jacken, Umhänge etc,
Betten
werden sehr billig, teils unter Selbstkosten abgegeben.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.
Dortmund
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.



Zu unerreicht billigen Preisen
Moderne Muster
per Rolle 10 Pf.
Oeldruck-Tapeten
per Rolle 20 Pf.
Lincrusta-Tapeten
per Rolle 90 Pf.
Wilhelm Ebeling
Westenhellweg 99.

Wegen Aufgabe günstiger Gelegenheitskauf in **Korsetts, Gradehaltern u. Leibbinden** so lange Vorrat reicht zu jed. annehmbaren Preise. **Poststraße 42, part.**

Von fast unbegrenzter Lebensdauer sind



HEISSWRINGER
3 Jahre Garantie.
Jotta-Wringer **M. 19.—**

F. Meise, Lütgebrückstr. 11-15
Heinr. Müser Nachf., Ostenhellweg 32
J. Hötte Nachf., Rheinischestrasse 30.
Geschw. Kopfermann, Brückstraße 24

Brennholz
sägefallend u. kurzgeschnitten, sowie 31948
Sägemehl
waggonweise abzugeben.
Heinrich Wickel, Barop.
Telephon 2776.

Krätze,
Juckend. Ausschlag wird unter Garantie in 3 Tagen mit d. echt. Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1 Mk. für Kinder, für Erwachsene **1.90** Mk., für veraltete Fälle **2.90** Mk. Dazu **Blutreinigungstee „Pedin“,** Paket 60 Pf. u. 1 Mk. Niederlagen in Dortmund im **Kräuterhaus,** Wißstrasse 20, **Löwendrog.,** Westenhellweg 142, **Münster-Drogerie,** Münsterstr. 46 in **Brambauer:** M. Genner, Drogerie.
Nach auswärts Versand per Nachnahme. 27311

Nur Hansastrasse 30

Revolution!

erregten unsere staunend billigen Preise und Leistungsfähigkeit.

Unser heutiges

Möbel-Angebot

steht einzig da!

Nur Hansastrasse 30
Weisse Firmenschrift mit blauen Schatten.



Achten Sie bitte genau auf unsere Firma. — Das erste grosse Möbelgeschäft in der Hansastrasse, vom Hauptbahnhof aus. Grosse weisse Firmenschrift mit blauen Schatten.

Achten Sie bitte auf weisse Firmenschrift mit blau

Möbel-Offerte

	Gegen bar	Bei Teilzahlung
Komplette Küchen	Mk. 105	desgleichen Mk. 115 an
„ Schlafzimmer	„ 225	„ „ 245 „
„ Wohnzimmer	„ 300	„ „ 350 „
„ Speisezimmer	„ 500	„ „ 550 „

Spezialität: Komplette Aussteuern von Mk. 300 an

Einzel-Möbel

	Gegen bar	Bei Teilzahlung
Kleiderschränke	von Mk. 28, 35 an	desgleichen Mk. 30, 38 an
Bettstellen mit Matratzen	„ „ 42, 50 „	„ „ 46, 55 „
Waschkommoden mit Spiegel	„ „ 45, 55 „	„ „ 55, 70 „
Nachtkonsolen	„ „ 8,50, 11 an	„ „ 10, 12 „
Küchen-Büfetts	„ „ 29, 38, 45 „	„ „ 32, 42, 50 an
Himerschränke	„ „ 17, 20 „	„ „ 18,50, 22 „
Herde, weiss	„ „ 42, 48, 58 „	„ „ 46, 53, 60 „
Vertikows	„ „ 38, 45, 60 „	„ „ 42, 50, 65 „
Sofas	„ „ 39, 45, 55 „	„ „ 43, 53, 60 „
Spiegel mit Konsole	„ „ 22, 30, 35 „	„ „ 24, 33, 39 „

Prima Betten mit Daunenfüllung

Nachweislich durchschnittlich **10-20%** billiger wie die meisten hiesigen Konkurrenzgeschäfte.

Nohlen & Co.

Hansastr. 30 Dortmund Hansastr. 30



Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden
Seelenkonflikte, Melancholie u. Zwangsgedanken behandelt erfolgreich mittels seelischer Behandlung Bartsch Taubenstraße 1, Telephon 5219. Sprechzeit 8—8 nachm.

Für nur 12 Mark



liefern wir per Nachnahme unsere hocheleganten und anerkannt besten **Präzisions-Karabiner** Syst. Mauser (sog. Barenfliegen) in Kal. 6 oder 9 mm, feiner Nußholzschaft, bester Stahllauf, selbsttätiger Patronenauswerfer, Schuß ähnlich wie bei den Militärgewehren, Länge ca. 109 cm. Mit 1 Drallzuge nur 12½ Mk. **Garantiert vorzüglichste Schußleistung. 3 Jahre Garantie.** 100 Zugeipatronen 6 mm 80 Pfg., 9 mm Mk. 2.40. 100 Schrotpatronen 6 mm Mk. 1.8 9 mm Mk. 2.80. Porto **Kein Risiko** bei Umtausch oder Geld zurück. Verpackung Mk. 1.20. Preiskatalog kostenl. Jagd- u. Luxuswaffen, wie Doppelflinten, Drillinge, Pirsch- u. Scheibenbüchsen, Jagd- u. Plinker-Karabiner, Teschings, Luftgewehre, Revolver, Jagdgeräte, Munition usw. **staunend billigen Preisen** gratis u. franko. **Westdeutsche Waffenfabrik**
Wilh. Müchler Söhne, Neuenrade Nr. 17 Westf.

Sonntags-Ausgabe. Nr. 147. (5. Blatt.) General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen. Sonnabend, 31. Mai 1913.

Althoff

Echte Panama-Hüte

für Herren, Ecuador und Peru, zarte, weisse Geflechte

7.50 10.50 14.50 18.50 22.50 25.00 bis 95.00

Bedeutende Preisherabsetzung für garnierte und ungarnierte Damen-Hüte.

Die Einschränkung des Vereins- und Preßrechtes in Elsaß-Lothringen

vor dem Reichstage.

Berlin, 30. Mai.

Eine kurze Anfrage.

Die kurze Anfrage von Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.) bezieht sich auf die zwischen der Türkei, England und Deutschland geschlossenen Vereinbarungen über die **Bagdadbahn.**

Staatssekretär v. Jagow: Dem hohen Hause dürfte die gestrige Erklärung des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen bekannt sein. Sie geht dahin, daß sich **England** und die **Türkei** über den Entwurf eines Abkommens geeinigt haben, wonach die Bagdadbahn ohne die Zustimmung Englands nicht über Basra hinausgehen soll und England wegen seiner Interessen an dieser Bahn in dem Verwaltungsrat, der bekanntlich 27 Mitglieder umfaßt, mit zwei Stimmen vertreten ist. Sir Edward Grey hat mitgeteilt, daß diese Vereinbarung zwischen England und der Türkei getroffen worden ist. Wir sind aber über die Verhandlungen auf dem **Laufenden** gehalten worden. Soweit

unsere Interessen und Rechte,

die aus dem Bagdadvertrag hervorgehen, berührt werden, ist von beiden Teilen nicht verkannt worden, daß **unsere Zustimmung erforderlich ist.** Hierüber ist ein **Meinungsaustausch** eingeleitet worden, vor dessen Abschluß ich mir versagen muß, weiter Mitteilungen über Einzelheiten zu machen. Aber ich möchte jetzt darauf hinweisen, daß die Bestimmungen des Abkommens, wonach die Bagdadbahn in Basra endigen soll, auf der Voraussetzung beruhen, daß der Schatt el Arab bis Basra **schiffbar** gemacht und dauernd in schiffbarem Zustande erhalten wird.

Es folgt die Verhandlung über die

sozialdemokratische Interpellation betr. Elsaß-Lothringen.

Sie lautet: Ist der Kanzler bereit, Auskunft darüber zu erteilen, ob im Bundesrat neue Diktaturgesetze (Einschränkungen des Reichs-Vereinsgesetzes und des Preßgesetzes) für Elsaß-Lothringen vorgeschlagen sind? Billigt der Herr Reichskanzler die zuerst in Pariser Blättern veröffentlichte Vorlage und ihre Begründung?

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erscheint mit dem Unterstaatssekretär Mandel im Saal.

Abg. Emmel (Soz.) begründet die Interpellation. Der erste Teil unserer Anfrage ist inzwische ndadurch erledigt worden, daß die reichsländische Regierung vor ihrem Landtag eingestanden hat, sie habe beim Bundesrat eine

Einschränkung des Vereins- und Preßrechtes

für Elsaß-Lothringen beantragt. Diese Regierung scheint das Bedürfnis zu haben, öfter die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Der Polizeiminister Mandel, der im Verlauf der Grafenstadener Affäre Exzellenz geworden ist, scheint noch auf weitere Auszeichnungen zu hoffen. Es ist merkwürdig, daß die sehr genauen Meldungen über die Absichten der Regierung in Pariser Blättern erschienen und zu gleicher Zeit, als es hieß, der Statthalter Graf Wedel sei amtsmüde und werde durch den Prinzregenten von Braunschweig ersetzt werden.

Es sollen angeblich nur zwei Zeitungen davon betroffen werden, der „Nouvelliste" des Herrn Wetterle und das bürgerlich-demokratisch schillernde „Journal d'Alsace-Lorraine". Französisch liest im Elsaß nur die dünne Oberschicht der Bourgeoisie, das Volk liest Deutsch. Ein solches Verbot wäre nur ein Schlag ins Wasser, es würde gerade das Gegenteil bewirken. Wetterle hat schon angekündigt, er werde ein Blatt in deutscher Sprache erscheinen lassen, wenn der Nouvelliste verboten würde. Diese Zeitung würde erst ins Volk dringen, während die französische nur von der dünnen Oberschicht gelesen würde. Die Notabelgruppe der Lothringer hat die Regierung dazu noch die Zusage gemacht, gegen sie würde das Gesetz nicht angewandt werden. (Hört, hört! links.) Diese Ausnahmebestimmung gegen Wetterle und das Journal hat für sie eine unbezahlbare Reklame gemacht. Wetterle, wie er ohnehin eitel genug ist (Heiterkeit), hat sich die Geschichte nicht entgehen lassen. Niemand hat über das Ungeschick der Regierung größere Freude gehabt als er.

Die Handhabung des Vereinsgesetzes würde mit den vorgeschlagenen Einschränkungen nicht in den Händen des Ministers, sondern bei den Polizeispitzeln liegen, die durch unwahre und verlogene Berichte die Entscheidungen beeinflussen würden. Betroffen werden ganz harmlose und sogar nützliche Vereine; der Vereine ehemaliger Fremdenlegionäre hat z. B. den Zweck, junge Leute durch Wort und Schrift vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu bewahren. (Hört, hört!) Dieselben Vereine bestehen auch in Altdeutschland und sind dort stärker als bei uns. Die Fahnen dieser Vereine weisen keine staatsgefährliche Farbenzusammenstellung auf. Wir haben eine solche im Landtag daraufhin untersucht und nichts gefunden, aber Unterstaatssekretär Mandel sagte nachher im Landtag, wenn die Fahne im Winde wehe, so schimmere doch ein Blau-weiß-rot durch. (Große Heiterkeit, in die Unterstaatssekretär Mandel mit vergnügtem Kopfnicken lebhaft einstimmt). Der Vorsitzende eines solchen Vereins hat einem Soldaten, der zu ihm kam, abgeraten, zu desertieren. Vielleicht ist es auch eine Polizeifalle gewesen. Die Ausnahmegesetze sollen sich nicht

gegen die elsaß-lothringische Bevölkerung

richten, sondern gegen die Nationalisten. Diese hat Unterstaatssekretär Mandel eine kleine, aber vorlaute Gruppe genannt. Die Bevölkerung faßt das aber anders auf. Die zweite Kammer nahm eine Resolution gegen die Regierung an, mit der Nationalist Wetterle stimmte dagegen. Nirgend hat die Berner Konferenz größern Einfluß gehabt als in Elsaß-Lothringen. Die Nervosität und der zickzackkurs der Regierung, der sich in diesen Vorschlägen verrät, hat den Nationalismus gestärkt. Die Reichsregierung sollte sie dabei nicht unterstützen. Der Reichstag möge dabei ebenfalls seine Pflicht tun. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Des Kanzlers Antwort.

Reichskanzler Bethmann Hollweg: Da die Anträge der elsaß-lothringischen Regierung, welche Gegenstand der Interpellation bilden, vom Bundesrat noch nicht behandelt worden sind, kann ich heute nicht im Namen der verbündeten Regierungen sprechen. Es liegt mir aber daran, für meine Person einer Reihe von Vorstellungen entgegenzutreten, welche die Kritik namentlich in Elsaß-Lothringen an dese Anträge geknüpft hat. Man hat in Elsaß-Lothringn darüber geklagt, daß die Anträge der reichsländischen Regierung ein Schlag ins Gesicht der vor zwei Jahren gewährten Verfassung seien. Mit der Verfassung Elsaß-Lothringens haben diese Anträge aber gar nichts zu tun. Die durch die Verfassung dem Reichslande gewährte

Selbständigkeit der Landesgesetzgebung

die beiden Kammern, die Beteiligung Elsaß-Lothringens am Bundesrat bleiben **völlig unberührt** davon, welches Vereinsgesetz oder welches Preßgesetz in Elsaß-Lothringen besteht. Die durch die Verfassung gewährte größere Selbständigkeit staatlichen Eigenlebens fordert in keiner Weise, daß nun einzelne Materien im Reichslande genau ebenso geordnet sind wie in den andern Bundesstaaten oder wie im Reich. Nun ist es doch gerade bei der Materie, die uns hier beschäftigt, der Fall gewesen, beim Vereinsrecht und beim Preßgesetz. Elsaß-Lothringen ist, als das Reichsvereinsgesetz erlassen wurde, in seinen Bereich eingezogen worden, und niemand hat damals danach gefragt, wie die elsaß-lothringischen Verfassungszustände gestaltet werden. Und als vor zwei Jahren die Verfassung erlassen wurde, da ist es in gleicher Weise nicht in Frage gekommen, ob um deswillen nun auch das Reichspresserecht auf Elsaß-Lothringen auszudehnen ist. Also die Dinge stehen in keinerlei ursächlichem Zusammenhang; aber ich will dabei eines zugeben: Als ich vor zwei Jahren hier im Reichstag die elsaß-lothringische Verfassung vertrat, da habe ich es in dem ausgesprochenen Vertrauen getan, daß der Kern der elsaß-lothringischen Bevölkerung nichts anderes will, als unter Wahrung seiner Eigenart friedlicher Arbeit nachzugehen,, daß es in größerer Selbständigkeit als zuvor sein eigenes Haus in eigener Entschließung auszubauen wünscht, und daß es auf diesem Wege gelingen werde, **die innere Verschmelzung Elsaß-Lothringens mit dem Reich** besser als zuvor zu fördern.

Trotz des Widerspruchs, dem ich auf manchen Seiten, namentlich auf der Rechten begegnen werde, halte ich an der Ueberzeugung fest, daß ich mich in dieser Beurteilung der großen Masse des werktätigen elsaß-lothringischen Volkes nicht geirrt habe. (Sehr richtig links.) Ich halte auch heute noch an der Ueberzeugung fest, daß mit der Zeit das Verfassungswerk das leisten wird, was es leisten soll, und weil ich an dieser Ueberzeugung festhalte, kann ich mich in die Gefühle der Elsaß-Lothringer hineindenken, die in allen Ausnahmebestimmungen eine Capitis deminution erblicken. (Sehr richtig! links.) Aber ich möchte doch die Herren im Reichsland und auch hier im Reichstage bitten, zu bedenken, daß diese Ausnahmebestimmungen, über die sich der Vorredner so beschwert hat, wie er richtig gesagt hat, gar nicht gegen diejenigen Elemente Elsaß-Lothringens gerichtet sind, welche eine ruhige und friedliche Verständigungspolitik wollen, sondern gerade gegen diejenigen Elemente, welche diese Verständigungspolitik zu hintertreiben suchen. Ich verkenne durchaus nicht, daß sich in neuerer Zeit in Elsaß-Lothringen eine entschiedenere Opposition gegen den Nationalismus zu bilden beginnt. (Hört, hört! und Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Ich weiß nicht, was darüber zu lachen ist, ich muß mir doch darüber ebensogut eine Ansicht bil-

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 31. Mai.

Nachträgliches zum Gesangwettstreit in Frankfurt.

Zu dem immer noch aktuellen Thema über das Resultat des Frankfurter Wettsingens und den Sieg der Berliner schreibt uns unser Berichterstatter:

Die Aufregung in den Kreisen des Kölner Männergesangvereins nach den Tagen des Frankfurter Kaiserwettstreites war groß und ist unter dem Gesichtspunkt der Stellung, den der seit alters her berühmte Verein einnimmt, wohl zu verstehen. Mit dem Generalversammlungsbeschlusse, in Zukunft an keinem Wettsingen mehr teilzunehmen, ist diese Angelegenheit in ein ruhigeres Stadium der Entwickelung eingetreten. Freilich hält man in Köln an der Meinung fest, daß ihrem Männergesangverein in Frankfurt Unrecht geschehen sei. Dem kann ich jedoch nach meinen persönlichen Beobachtungen während der Tage des Frankfurter Preissingens nicht beipflichten. Wie ich schon damals in meiner kurzen Charakteristik der Leistung der Kölner Sänger ausführte, enthielt sie verschiedenes, was vor den Augen der Preisrichter keine Gnade finden konnte. Dahin gehörten die sehr freie Behandlung der Dynamik, einzelne Schwelltöne, Sforzatis, die vielen, allerdings an sich tüchtige Chorkultur verratenden Cäsuren. Der nachträgliche Streit, um wieviel der Chor denn nun eigentlich gestiegen sei, wirkte geradezu ergötzlich. Tatsache ist, daß der Verein bereits in dem Des-dur-Satz des aufgegebenen Hegarschen Chores „1813" gestiegen war, und daß er auch nahezu einen halben Ton zu hoch schloß. Auch der eine der beiden Wahlchöre, das „Halt" von C. Zöllner, war durchaus nicht einwandfrei; auch hier schloß der Verein einen halben Ton höher. Und über die wirklich nicht geschmackvolle Bearbeitung der bekannten Volksweise „Reiters Morgenlied" mit den pausenfüllenden Baßgängen habe ich mich seinerzeit schon ausgesprochen. Wenn auch die Wahl an sich das Urteil des Preisrichterkollegiums nicht beeinflußt haben dürfte, so hätte doch anderseits sich sicher Besseres gefunden, als diese mit unnötigem Flitter verbrämte Volksweise. Wohlverstanden, muß man sich, will man bei solchen kritischen Anlässen, wie sie die Wettstreite bilden, zu einem einigermaßen sichern Ergebnisse kommen, auf den „Merkerstandpunkt" stellen, der auch alles das mit in den Kreis seiner Urteilsbegründung hineinzuziehen hat, was unter normalen Verhältnissen für eine ruhige Würdigung nach rein künstlerischen Gesichtspunkten kaum in Betracht kommt. Und von diesem „Merkerstandpunkt" aus mußte die Leistung der Kölner gegenüber der der „korrekteren" Berliner zurücktreten. Bei dieser Beurteilung der beiderseitigen Leistungen, die sich gesangstechnisch und musikalisch das Gleichgewicht hielten, kommt man am ehesten zu einem Ergebnisse, das den Spruch des Preisrichterkollegiums erklärlich und verständlich macht.

Ein Triumph der drahtlosen Telephonie.

In der großen Versuchsstation Nauen hat die Telefunkengesellschaft neben der Hauptsendeanlage mit tönenden Funken, mit der, wie bekannt, Telegramme bis auf Entfernungen von 6000 Kilometer übermittelt werden, auch noch eine kleinere neue Anlage hergestellt, und zwar mit einer Telefunkenhochfrequenzmaschine zur direkten Erzeugung der Schwingungen ohne Funken. Obgleich diese Maschinenanlage nur klein ist und dementsprechend bei der Telegraphie nur Reichweiten von 1000 bis 2000 Kilometer erzielt werden, genügte sie doch, um in den letzten Tagen einen Weltrekord für drahtlose Telephonie aufzustellen.

In der drahtlosen Telephonie sind praktische Erfolge in den letzten Jahren nicht erzielt worden. Auch die Telefunkengesellschaft, die 1907 die erste war, die auf 35 Kilometer Telephonie zeigen konnte, hatte die Versuche lange Zeit hindurch aufgegeben. Von anderer Seite waren auf wenige 100 Kilometer Musikstücke übertragen worden, eine elektrische Spielerei, während die Hauptsache, die Sprachübertragung, stets mißlang. Bei der Telefunkenhochfrequenzmaschine ist es dagegen möglich geworden, dank einer neuen und nur bei dieser Maschinenanordnung benutzbaren Schaltungsweise eine tadellose Sprachübertragung zu erzielen.

Dieser Weltrekord wurde erzielt, indem vor dem Nauener Apparat halbe Stunden lang Zeitungstext vorgelesen wurde. Eine Reihe von drahtlosen Empfangsstationen war hiervon benachrichtigt, stellte übereinstimmend fest, daß auf zirka 600 bis 700 Kilometer Entfernung (so zum Beispiel auch in der Station des Wiener technologischen Gewerbemuseums durch Professor Kann) der verlesene Text laut ankam und vollkommen verstanden wurde. Es wurde teilweise sogar berichtet, daß der Mann in Nauen unnötig laut gesprochen habe, und anempfohlen, für leiseres Sprechen zu sorgen. Der elektrische neue Weg erscheint nach diesen Versuchen sehr aussichtsvoll, und man darf hoffen, daß unter Verwendung sehr großer Maschinen eine transatlantische Telephonie vielleicht doch noch möglich werden könnte.

Die Venus eine Augentäuschung?

Dr. Booth hat vor der Astronomischen Gesellschaft in Leeds die überraschende Behauptung aufgestellt und begründet, daß der Planet Venus, so wie er am Abend- oder Morgenhimmel unserem Auge erscheint, eine Augentäuschung sei. Den Beweis will der Forscher durch eine Untersuchung liefern, bei der er das Licht der Venus durch nichtverfilberte ebene Flächen polarisiert und dann in der Widerspiegelung betrachtet. Er hat gefunden, daß unter diesen Bedingungen der große Lichtfleck, den die Venus zu bilden scheint, verschwindet und nur ein Punkt übrig bleibt. Es ist auch unmöglich, mit dem bloßen Auge oder mit einem starken Feldstecher die berühmten Lichtgestalten der Venus, insbesondere ihre Halbmondform, zu sehen, die vielmehr erst in einem Fernrohr erscheint. Die optische Täuschung, der unser Auge bei der Betrachtung der Venus unterliegt, erklärt sich nicht durch Störungen im Luftmeer der Erde, sondern entsteht auf dieselbe Weise wie der Glanz, den man an dem Licht von gewöhnlichen Lampen in einigem Abstand wahrnimmt.

Die Ursache dieser Erscheinung verlegt Dr. Booth in das Auge selbst. Das kleine glänzende Bild des Planeten wird durch die Linse auf die Netzhaut so eingestellt, daß es dort seinen Brennpunkt findet und ruft eine sympathische Wirkung auf die zarten Nervenfasern der Nachbarschaft hervor, durch die jene Vergrößerung des Glanzes für die Wahrnehmung erfolgt, und auf diese Weise wird ein vergrößertes Bild dem Gehirn vermittelt. Diese Auffassung wird noch dadurch bekräftigt, daß die scheinbare Vergrößerung einer Lichtquelle aufgehoben wird, wenn ein noch stärkeres Licht die Netzhaut trifft. So schrumpft die Venus beim Tageslicht zu einem Punkt zusammen, und dieselbe Beobachtung läßt sich an Lampen bei Tageslicht machen. Um die Bedeutung dieser Feststellung zu begreifen, mag man sich daran erinnern, daß der Durchmesser des Vollmonds im Brennpunkt der Augenlinse nur etwa ein Zehntel Millimeter beträgt.

Reichstagsporträts.

In der vielgelesenen interessanten Wochenschrift „März" plaudert Jesper über

Philipp Scheidemann.

„Vom Setzerstand zum Präsidentensessel" — einen solchen Kolportagetitel hätte die Broadway-Romantik dem Aufstieg des Sozialisten Scheidemann gegeben, wenn diese energische politische Laufbahn, statt von Kassel nach Berlin, aus irgendeinem Nest der Rocky Mountains in die Bundeshauptstadt Washington geführt hätte. Der gelbe Mann, der im vorigen Jahre,

zum Entsetzen aller Spießbürger,

ein paar Wochen lang Vizepräsident des deutschen Reichstages war (und der dieses Amt ausgezeichnet verwaltete), hat sich bis zu seinem dreißigsten Jahre als Setzer, Korrektor und Faktor in Zeitungsdruckereien geplagt. Typographen gehören seit jeher

zur Elite der Arbeiterschaft,

und sicher war der Metteur Scheidemann unter seinen Kollegen einer der geweckteften. Er wagte den Sprung vom Schriftsetzer zum Schriftsteller, ward Journalist und übernahm 1895 die Redaktion eines Gießener Wochenblattes, das er fünf Jahre lang leitete. Dann ging es, innerhalb der sozialdemokratischen Parteikarriere, rasch weiter. Nürnberg, Offenbach und Kassel hießen die nächsten Stationen. Die Arbeiterblätter dieser drei Städte bekamen Scheidemann zum Chefredakteur und standen sich gut dabei. In Kassel, seiner Geburtsstadt, wurde er auch Stadtverordneter.

Das Jahr 1903 brachte den entscheidenden Ruck: Scheidemann kam in den Reichstag. Der erste Eindruck seines Auftretens: ein Radikaler, der mit unbedenklichem Elan ins hellste Licht will. Wahrscheinlich haben ihm, während seiner ersten Parlamentsjahre, die revisionistischen Fraktionsgenossen mißtraut. Dieser Mann trug, unter einem hohen, kahlen Schädel, ein Augenpaar im Kopf,

das kühl und scharf beobachtete,

und das den, der seinen Blick kreuzte, zu stechen schien. Die Farbe des spitz zulaufenden Bartes spielte ins Gelbliche. Scheidemanns Gesichtsschnitt ähnelt dem Typus jener länglichen Köpfe, die man von Porträts aus der Shakespeare-Zeit kennt. Auf der Rednertribüne entwickelte der Abgeordnete für Solingen in eiligen, gut geformten und sauber polierten Sätzen einen Radikalismus, der oft bis zum Fanatismus ging.

Aber diese extremen Anschauungen waren (und das machte den Redner interessant) sehr dokumentiert, sehr persönlich gefärbt, sehr erwogen, sehr abgewogen. Scheidemann hatte gearbeitet, er hatte nachgedacht, und er verabreichte das Ergebnis seiner Studien: seinen Haß, in berechneten Portionen —: er dosierte ihn sorglich. Besonders bei Debatten über Fleischnot und Lebensmittelteuerung schickte seine Partei ihn ins Feuer, und immer verstand er es dann, statistische Zahlenreihen aufreizend zu gruppieren, den Agrariern unverbrauchte, von einer ganz individuellen Feindseligkeit geprägte Worte entgegenzuschleudern und dabei kalt zu bleiben, bewußt und scharfsinnig. Schon hier erkannte man jene seltsame Mischung von Montagnard und Opportunisten, die dem Politiker Scheidemann eigen ist, und die auch späterhin, in verantwortungsvollen Situationen, sein Auftreten gekennzeichnet hat. Und die Revisionisten mußten einsehen, daß dieser Genosse kein Dutzend-Marxist, kein Revolutionsphraseur war, sondern ein komplizierterer und projektenreicherer Kopf. Den „gerissenen" Scheidemann nannte ihn auf einem Parteitage ein Gegner.

Der ehemalige Setzerlehrling von Kassel hat den deutschen Machthabern vielleicht

das Schärfste gesagt, was der Reichstagssaal in den letzten Jahren gehört hat.

Aber niemals hatten seine Zuhörer die Empfindung, daß ihm eine einzige Silbe unbeabsichtigt entschlüpfen könne.

Er weiß, was er will. Er kann Jakobiner sein und Zweckmäßigkeitsmann. Er hat in seinen Reden das Hämische zur Virtuosität erhoben, er hat alle Instinkte des Enterbten auf die Tribüne getragen, er hat, was bisher als parlamentarische Schande galt: „zum Fenster hinaus reden", brüsk als sein agitatorisches Recht beansprucht, er hat konventionelle Spieße umgedreht und den Rechten wild, gierig, ruppig Fehde angesagt . . . Und bei alledem hat er das Vertrauen in seine unbedingte Geistesgegenwart so fest zu stabilieren und jenes anfängliche revisionistische Mißtrauen so gründlich zu verscheuchen gewußt, daß, im Herbst 1911, der Sozialistentag zu Jena den Genossen Philipp Scheidemann widerspruchslos zum Vorstandsmitglied der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wählte und ihm damit den unmittelbarsten Einfluß auf die Geschicke der deutschen Arbeiterbewegung ermöglichte . . . .

Nun gings rasch. Nach den Wahlen vom Januar 1912 repräsentierte die Partei der Hundertundzehn den Abgeordneten Scheidemann zum Vizepräsidenten des Reichstags. Er wurde gewählt, sah auf dem Präsidentenstuhl, in schwarzem Anzug und schwarzer Krawatte, brillant aus, benahm sich da oben geschickt und witzig und stieg, als den Nationalliberalen vor diesem Abenteuer angst und bange geworden war, mit spöttischem Lächeln vom Amtssessel wieder hinab in die Reihen der Freunde.

Ein paar Monate später, auf dem Chemnitzer Parteitag im September 1912, hat er eine weit schwierigere Aufgabe: die Rechtfertigung des Parteivorstandes wegen jener merkwürdigen „Dämpfung" der Stichwahlbewegung in 16 Reichstagswahlkreisen, mit glänzender rhetorischer und psychologischer Routine gelöst. Da war er ganz Diplomat und Ultra-Revisionist. Und die große Mehrheit jubelte diesem merkwürdig tüchtigen neuen Parteisekretär zu, der mit spielender Sicherheit aus einem angeklagten Parteivorstand einen triumphierenden Parteivorstand machen konnte . . . .

Als dann die internationale Krise kam, ging Scheidemann, mit anderen, nach Paris und erklärte, auf einem gewaltigen Meeting,

dem französischen Proletariat die brüderlichen Sympathien

der deutschen Sozialisten. Die pathetische Stunde hätte ihn hinreißen können. Aber er hatte seine Rede vorher genau fixiert und den Berichterstattern den Text übergeben, und er wich mit keinem Worte von dem ab, was zu sagen er sich vorgenommen hatte . . . Deshalb war es ihm dann leicht, **eine tendenziöse Fälschung** des wichtigsten Satzes sofort mit unwiderleglicher Bestimmtheit zu dementieren. In der Tat, er hatte den französischen Arbeitern nicht gesagt: „Nous ne tirerons pas sur vous", („Wir **werden** Euch nicht (mit Krieg) überziehen"), sondern klüger und bedachtsamer: „Nous ne voulons pas tirer sur vous" („Wir **wollen** Euch nicht (mit Krieg) überziehen").

Das waren Scheidemanns Probestücke. Jetzt ist er reif für die gefährlichsten Komplikationen: er wird sich bewähren. Es ist Bebels Schule, der diese Vollendung zu danken ist. Wie August Bebel, so vermag Philipp Scheidemann glühend heiß und eisig kalt zu sein — je nach der Forderung der Minute. Er hat den lodernden Grimm, und er hat die „blague froide". Und diese Gaben des ehrgeizigen, geschmeidigen, kecken, nervenstarken Mannes, der heute 47 Jahre alt ist, und der nun in der sozialistischen „Regierung" seinen festen Platz hat, werden sich an mancher kritischen Gabelung des deutschen Proletarierweges intensiv geltend machen."

ben dürfen, wie der Herr, der eben gesprochen hat. Aber gerade diejenigen Herren in den Reichslanden, welche diese Opposition zu fördern versuchen, welche in dieser Opposition tätig sind, werden mir zugeben müssen, daß seit langem der Nationalismus in Elsaß-Lothringen nicht so herausfordernd aufgetreten ist wie in den letzten Jahren. (Sehr wahr! rechts.) Nun behauptet der Vorredner, man solle den Nationalismus nicht überschätzen, ich halte das für richtig. Man soll derartige Bestrebungen nicht überschätzen, man soll ihnen nicht ein Relief geben, das sie nicht haben und nicht verdienen. (Sehr richtig! links.) Aber man soll solche Bestrebungen auch nicht unterstützen, und wenn der Vorredner gemeint hat, diese ganze nationalistische Bewegung sei eine absolute quantité négligeable, so setzt er sich doch in Widerspruch mit der berechtigten Entrüstung, mit der weite elsaß-lothringische Kreise die nationalistischen Taten, namentlich des Herrn Wetterle, in diesem Winter von sich bewiesen haben. Sie wollen auch noch ein weiteres dabei bedenken. Mir ist einmal die Ansicht entgegengetreten, man solle über solche Aeußerungen des Nationalismus nicht nervös werden, was durchaus richtig ist, denn das Steigen und Fallen des Nationalismus hinge davon ab, wie die auswärtige Lage von Deutschland zu Frankreich sich gestaltet. Das ist ganz richtig. Der elsaß-lothringische Nationalismus schwillt ganz besonders an, wenn die nationalen Gefühle in Frankreich stark erregt sind.

Der elsaß-lothringische Nationalismus machtdie Spannung der äußeren Lage, wenn sie einmal eintritt, für sich dienst- und nutzbar. Darin liegt eine große, über Elsaß-Lothringen hinausgehende Gefahr des Nationalismus, die man nicht unterschätzen soll.

Der Nationalismus ist der ärgste Feind

nicht nur Elsaß-Lothringens, sondern unserer gesamten deutschen Politik, und jede Maßregel, welche bezweckt, diesem Nationalismus sein Handwerk zu erschweren, befördert das Wohl des Landes und des Reiches. Die Anträge der elsaß-lothringischen Regierung sind lediglich darauf gerichtet, diesen Machenschaften entgegenzutreten, Auswüchse der Preß- und Vereinsfreiheit zu bekämpfen, die sich in Agitationen äußert, die das Land nicht zur Ruhe kommen lassen, und die — ja, meine Herren, darüber müssen wir uns doch eigentlich klar sein — in ihrem letzte Ende nichts anderes predigen wollen, als einen

Revanchekrieg Frankreichs gegen Deutschland.

(Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.) Es ist eine völlige Verkennung der Sachlage, wenn behauptet wird — und ich möchte das gegenüber elsaß-lothringischen Stimmen ausdrücklich feststellen — daß die vorgeschlagenen Bestimmungen eine Abkehr von der Politik sind, welche zu der Verfassung geführt haben. Mit Schuld an diesem unrichtigen Urteil sind gewisse maßlose Uebertreibungen, mit denen man namentlich im Anfang, als die Vorschläge der elsaß-lothringischen Regierung durch einen jedenfalls groben Vertrauensbruch in die Oeffentlichkeit gedrungen waren, den Inhalt der Anträge dem Publikum darstellte. Ein Teil der französischen Presse, in der ja die ersten Veröffentlichungen erschienen sind, hat sich mit den Anträgen befaßt, als ob es sich um eine französische Angelegenheit handle.

Dieser Teil der Presse wird sich damit bescheiden müssen, daß die elsaß-lothringischen Verhältnisse bei uns in Deutschland geregelt werden. Aber auch in der deutschen Presse, allerdings, wie ich gern anerkenne, eigentlich nur in wenigen Ausnahmen, habe ich scharfe Worte gelesen, als ob diese Anträge ein Ausnahmerecht schaffen wollten. Solche Behauptungen richten sich doch von selbst. Was wollen denn die vorgeschlagenen Bestimmungen? Die Abänderung zum Vereinsrecht wollen vor allem den die öffentliche Sicherheit und den Frieden störenden Vereinen zu Leibe gehen. Ein vernünftiger Deutscher hat doch kein Interesse daran, daß solche Vereine bestehen, und am wenigsten, daß sie in Elsaß-Lothringen bestehen. Die Bestimmungen für das Vereinsrecht, die hier in Aussicht genommen sind, befanden sich fast genau in der gleichen Form in dem elsaß-lothringischen Vereinsgesetz von 1905. Dieses Gesetz von 1905 ist vom Landesausschuß in Straßburg seinerzeit einstimmig angenommen worden, auch die Bestimmungen, um die es sich hier handelt.

Es ist dabei im Landesausschuß noch ausdrücklich — ich glaube, Staatssekretär Zorn v. Bulach hat neulich in Straßburg darauf aufmerksam gemacht — gelobt worden, daß diese Bestimmungen sehr viel liberaler seien, als die in Frankreich bestehenden. Die Bestimmungen des Reichspreßgesetzes sollen unter Beibehaltung gewisser dort bestehender Bestimmungen auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt werden. Es soll aufrecht erhalten werden die dort bestehende Spezialbestimmung, daß ausländische Zeitschriften verboten werden können, und als Neuerung soll die Regierung die Handhabe erhalten, manchmal auch inländische Zeitungen zu verbieten. Diese letzte Bestimmung ist in dem

republikanischen Frankreich

rechtens und ist dort, soweit mir bekannt ist, in zwei konkreten Fällen angewandt worden, und zwar mit dem großen Nachdruck, mit dem man in Frankreich polizeiliche Bestimmungen in Kraft setzt. Ich glaube wirklich, daß die Behauptung nicht gerechtfertigt ist, wir hätten es da mit einer unerträglichen Ausnahmebestimmung zu tun. Denn auch diese Preßbestimmungen sind lediglich auf diejenigen Machenschaften gerichtet, die deutschfeindlich sind und, was deutschfeindlich ist, hat in Deutschland kein Recht auf Existenz.

Also, meine Herren, man sollte diese ganzen Vorschriften doch ruhig beurteilen, und nicht an sie mit einer Aufregung herantreten, mit der es teilweise geschieht. Nun muß ich mir selbstverständlich versagen, in dem gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit auf die Einzelheiten so einzugehen, wie der Vorredner es getan hat. Er hat hier eine Rede gehalten, als ob Ihnen bestimmte gesetzgeberische Vorschläge des Bundesrats bereits vorlägen. So lange das nicht der Fall ist, muß ich mir selbstverständlich eine gewisse Enthaltung auferlegen, ich habe nur versucht, den Standpunkt der elsaß-lothringischen Regierung darzulegen, aber ich meine, diese Anträge, diese Grundsätze, sind doch maßgebend für das Ganze. Ich habe mich gefreut, den Ausführungen des Vorredners entnehmen zu können, daß auch er den Nationalismus aufs schärfste verurteilt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Und ich hoffe, man wird auch in Elsaß-Lothringen weiterhin sich auf diesen Standpunkt stellen, wenn auf deutschem Boden eine Presse sich heute schlimmer gebärdet als die deutsch-feindliche Presse des Auslandes (Sehr richtig! rechts), und wenn Vereine an der Arbeit sind, die nicht das Interesse Deutschlands, sondern des Auslandes fördern.

Und wenn die elsaß-lothringische Regierung den Wunsch hat, diesen Machenschaften mit größerm Nachdruck als bisher zu begegnen, so verdient das keinen Tadel, sondern Anerkennung für die Erfüllung ihrer Pflicht im Interesse des Landes und zum Wohle des Reiches. Ich möchte nun die Herren bitten, an die Sachen mit Ruhe heranzutreten, auch diejenigen Herren, die — fiat justitia pereat mundus — unter allen Umständen gegen Ausnahmegesetze sind, auch wenn deren Unterlassung die Interessen des Reiches schädigen würden. Uns liegt daran, die Entwicklung des Reichslandes ruhig und friedlich zu gestalten, und die Machenschaften zu bekämpfen, denen es ein Dorn im Auge ist, daß Elsaß-Lothringen unlösbar mit Deutschland verbunden ist. (Beifall.)

Abg. Haase (Soz.) beantragt die Besprechung der Interpellation.

Die Besprechung.

Das Zentrum.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Der Reichskanzler konnte erfreulicherweise erklären, er könne nur für seine Person und nicht im Namen des Bundesrats sprechen. Er hat, man möge ruhig an diese Materie herantreten. Wir hoffen aber, daß ein weiteres Herantreten an diese Materie nicht mehr erforderlich sein wird. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.) Wenn man noch über die Berechtigung der geplanten Maßnahmen streiten konnte, so haben die Verhandlungen der beiden elsaß-lothringischen Kammern ganz deutlich gezeigt, wie wenig berechtigt die Anträge der elsaß-lothringischen Regierung sind. (Sehr richtig!) Nicht nur die Zweite Kammer hat diese Anträge einmütig verurteilt, sondern auch die Erste Kammer, dieser „Ofenschirm der Regierung". Wenn der Ofenschirm der Regierung so schlechten Schutz gewährt hat, dann sollte man das Feuer nicht mehr weiter brennen lassen. (Sehr gut!) Wir sind durchaus damit einverstanden, wenn im

Rahmen des gemeinen Rechts

alle Mittel zur Bekämpfung des Nationalismus ergriffen werden. Wir sind der Meinung, daß das Treiben dieser kleinen nationalistischen Elemente ein Unglück ist, weniger für das Reich, aber für Elsaß-Lothringen, das zu schützen, eine unserer ersten Aufgaben sein wird. Eine Ausnahmegesetzgebung ist aber nur möglich gegenüber einer großen, drohenden Gefahr und unter Verhältnissen, bei denen das allgemeine Gesetz nicht ausreicht. Auch gegen unvernünftige Vereine wird man mit Ausnahmegesetzen nicht viel ausrichten; dagegen werden die übrigen loyalen Vereine mit darunter leiden. Das Votum der Ersten Kammer wird auch die Gegner dieser Institution eines Bessern belehrt haben. Auch die Zweite Kammer arbeitet durchaus zufriedenstellend. Ueber die Regierung ist schon so viel gesagt worden, daß ich nicht in den Chorus der Verurteilungen einstimmen möchte. Wer zu viel sagt, erreicht leicht das Gegenteil. (Sehr richtig!) Nur so viel. Ich habe schon Regierungen kennen gelernt, die weiser sind als die elsaß-lothringische. (Große Heiterkeit.) Das aber betonen wir, gegenüber den nationalistischen Bestrebungen ist ein Schritt, ein kräftiger Schritt nötig.

Das mag schwierig sein, namentlich auch für die Regierung, aber es ist nötig. Namentlich möchte ich der Partei Elsaß-Lothringens, die unsern Namen entlehnt hat, dringend anraten, diesen Schritt mit aller Energie zu tun. Die ganze Bevölkerung muß die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

Elsaß-Lothringen war deutsch, ist deutsch und bleibt deutsch.

(Lebhafter Beifall.) Eine Aenderung dieses Zustands würde in allererster Linie Elsaß-Lothringen selbst treffen. Zwei Jahrhunderte war es französisch, aber viel älter ist die deutsche Eigenart Elsaß-Lothringens. Wir hoffen aber auch auf die Zukunft, daß Elsaß-Lothringen ein blühender Teil Deutschlands wird! (Lebhafter Beifall.)

Der konservative Redner.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Der milden Auffassung des Vorredners kann ich mich nur bedingt anschließen, namentlich was die Tätigkeit des Landtags angeht. Man kennt schon weisere Regierungen. Aber mir ist doch so, als gäbe es auch weisere Volksvertretungen. Ich meine nicht den Reichstag. (Heiterkeit.) (Zuruf: aber das Abgeordnetenhaus! Halloh der Sozialdemokraten.) Welcher von den Regierungen soll man Anerkennung zollen? Der Ausdruck Zickzackurs ist herbe, aber berechtigt.

Wir haben die Ankündigung der Anträge in französischen Blättern gefunden. Wir hielten das zuerst für einen Schwindel oder Versuchsballon. Nach unseren Erfahrungen konnten wir nicht vermuten, daß die Regierung uns mit so vernünftigen Vorschlägen kommen würde. Die Untersuchung wegen dieses groben Vertrauensbruches muß mit aller Schärfe geführt werden. Mit der Verfassung hat die Angelegenheit allerdings nichts zu tun, aber diese Anträge beweisen doch, daß die Verhältnisse noch nicht so weit gediehen waren, um die Verfassung als zweckmäßig zu rechtfertigen. Sie war ein

politischer Fehler.

Man hat unsere Warnungen verlacht, uns rückständig gescholten. Heute kommen aus Elsaß-Lothringen Anregungen, die ihre Aufhebung als möglich erscheinen lassen. Herrn Unterstaatssekretär Mandel bitte ich um Auskunft, ob die Preßmeldung richtig ist, daß Herr Wetterle sich gerühmt habe, ein Druckexemplar seines bekannten Vortrags mit einer persönlichen Widmung dem Staatssekretär v. Bulach überreicht zu haben. Ich kleide diese Anregung in eine Frage, da nach meinen Erfahrungen Mitteilungen der Presse nicht immer zuverlässig sind. (Heiterkeit.)

Auch Dr. Ruland hat in der Ersten Kammer ähnliche Andeutungen gemacht, es mag richtig sein, daß die Zeitungen, die durch das Preßgesetz verboten werden sollen, später in deutscher, statt in französischer, Sprache erscheinen, aber auch die Sprache dieser deutschen Zeitungen ist heftig genug. Der Ausdruck Taktlosigkeit ist viel zu milde. Ein solches Blatt schrieb: „Der kleine Kerl im Südwesten wird dem Deutschn Reich große Kopfschmerzen machen. Die französischen Patrioten werden dafür sorgen, daß keine Ruhe eintritt." Diese Sprache verbitten wir uns. Auch ist richtig, daß Vereine in Elsaß-Lothringen mit harmlosen Satzungen deutschfeindliche Bestrebungen nach allen Richtungen fördern. Man sagt, die Nationalisten bildeten eine kleine, aber vorlaute Gruppe. Nun, vorlaute Leute finden im allgemeinen den größten Zulauf. Ich bin persönlich nicht geneigt, sofort mit beiden Füßen auf den Boden der vorgeschlagenen Anträge zu treten, wir sind von tiefem und herzlichem Wohlwollen für Elsaß-Lothringen erfüllt, aber gerade deshalb bekämpfen wir den Nationalismus dort. Die Franzosen und die französische Bevölkerung werden aus unsern heutigen Erörterungen erkennen, daß Elsaß-Lothringen auf ewig mit dem Deutschen Reiche verbunden ist und verbunden bleiben wird. (Beifall rechts.)

Samstag 12 Uhr: Fortsetzung der Besprechung.

Kalte Hochzeitsschüsseln.

In der neuesten „Zukunft" plaudert Harden über die Festlichkeiten im Kaiserhause in seiner bekannten offenen und rücksichtslosen Weise:

„Seit dem November 1908 ist im Deutschen Reich nicht so laut gemurrt worden wie in der Woche, die hinter uns liegt. In Salon und Werkstatt, Kasino und Bierhaus, Unter den Linden und auf der Dorfstraße. Ohne triftigen Grund? Nein. Der Deutsche ist geduldig wie ein Erzengel, der die Kapitulantenzulage erstrebt; nicht geduldiger. Er hat

die schönen Reden über das „Opferjahr" geschluckt,

das dem von Ost und West gefährdeten Reich neuen, ins Ungeheure wachsenden Wehraufwand aufbürde, und ohne hörbaren Unwillen die Kunde hingenommen, statt der verheißenen herrlichen Tage sei Hagelschlag und Windbruch zu erwarten. Hat sich rechtschaffen gefreut, als er im Februar las, des Kaisers Tochter habe sich dem Herzog Ernst August verlobt (einem jungen Leutnant, der jetzt, ehe er in seinem Rathenower Regiment auch nur eine Stunde lang Dienst getan hat, zum Rittmeister und Chef einer Schwadron befördert worden ist) und der alte Hader zwischen Hohenzollern und Welfen werde nun enden. Daß er aber

im politisch verlustreichsten Jahr der Reichsgeschichte

nur Feste sehen, hören, schmecken, riechen solle, will ihm nicht in den Sinn.

Jahrhundertfeier an Pregel, Oder, Spree, Verlobungsfeier in Berlin, Karlsruhe, Homburg, Römerschanzenmimus auf der Saalburg, Sängerwettstreite (Tage lang, mit Thron, Pagen, Ehrenjungfrauen), in Frankfurt. Festspiele in Wiesbaden. (Eine bewundernswerte Leistung, las ich in einem Berliner Blatt, sei, daß der Kaiser täglich vom frühen Morgen bis in den Spätnachmittag in der Sängerhalle saß und dennoch abends pünktlich auf seinem Wiesbadener Theaterplatz war.) Hochzeit; eines von sieben Kindern Wilhelms des Zweiten.

Acht Tage lang Schmäuse, Gala, gesperrte Straßen. Eine Pracht, neben der alles von Statius über den Hofprunk Domitians, über Marmorsäulen, Goldgetäfel, Citrustische mit Elfenbeinfüßen Erzählte, alles von der Goldstickerei auf den Speisesofas und Tafeltüchern der Kommodus und Elagabal Ueberlieferte verbleichen mußte. Säle, Bahnhöfe, Theater, Vorräume, Eßtische in Gärten gewandelt.

Ein Lakaienheer in Silberkleidern und rosenfarbigen Seidenstrümpfen.

Ein Schwarm roter, bis an den Oberschenkel in Trikot gezwängter Pagen. Der kostbarste Prunk, der zu erdenken war. Aber nicht wie in alter Zeit an solchen Festtagen, eine Speisung armer Menschen; nicht eine.

Und alles „öffentlich". Die Umzüge (britisch, russisch, preußisch); Fliederfarbe, Himbeerfarbe, Mailaubfarbe); die Raschheit des Ordenwechsels; die Zahl der Koffer und neuen Kleider (vierundfünfzig) der jungen Herzogin. Alles Allen, Bettern, Berichterstattern und Kinematographen, sichtbar; auch der letzte Abschied von einem geliebten Kind. (Nach dem vorletzten stand im Lokalanzeiger: „Nichts ist ergreifender zu sehen, als wenn die Großen der Erde einen Augenblick lang zeigen, daß sie Menschen sind, liebende, warmblütige Menschen." Sonst müßten wir sie für Götter, apanagierte, halten.

Wird nicht im hintersten Pommern dem steifsten Junker

von solchem erbärmlichen Schwatz

zum Speien übel?) Und nun: die Vorbereitung zu einem Jubiläumsfest, wie es nicht Fritz von Preußen nach Mollwitz, Hohenfriedberg, Leuthen, nicht Wilhelm dem Ersten nach Düppel, Königgrätz, Sedan gerüstet ward. Dann Denkmalsenthüllungen, Kieler Woche, Nordlandfahrt, Jagden . . . Wer dem Kaiser vorlügt, des Volkes Herz sei bei diesen ewig währenden Festen,

müßte als Hochverräter gerichtet werden.

Auch: öffentlich. Das Volk murrt in Ungeduld: weil es heute mit der Frucht seiner Arbeit, morgen vielleicht mit seinem Blute die Rechnung des Höflingtruges bezahlen muß.

Stadtverordnetensitzung in Herne

Herne, 30. Mai.

Die Stadtverordneten brachten gestern endlich die seit 3 Jahren im Werden befindliche

neue Gewerbesteuerordnung

unter Dach. Die neue Steuer setzt anstelle des bisherigen Veranlagungsverfahrens die Veranlagung nach dem Ertrage. Als Ertragssatz für 1913 schlagen Magistrat und Finanzkommission 2 Prozent vor. Dieser Satz wird von Betrieben mit einem Ertrage von 5000 Mk. bis ausschließlich 6000 Mk. erhoben. Er ermäßigt sich, um den Kleinbetrieben entgegenzukommen, bei einem Ertrage von 1500 M. bis ausschließlich 2000 Mk um 1 Proz., 2000 bis 3000 Mk. um ¾, 3000 bis 4000 Mk. um ½ und 4000 bis 5000 Mk. um ¼ Prozent, erhöht sich aber bei einem Ertrage von 6000 bis ausschließlich 7000 Mk. um 0,10, 7000 bis 8000 Mk. um 0,20, 8000 bis 10 000 Mk. um 0,30, 10 000 bis 12 000 Mk. um 0,40 Proz. u. s. f. bis 250 000 Mk. und mehr um 150 v. H.

Von Gewerbebetrieben, die 20 und mehr gewerbliche Arbeiter beschäftigen, wird eine besondere Gewerbesteuer (Kopfsteuer) erhoben. Diese beträgt bei einer Belastung der übrigen Gewerbebetriebe mit 2 v. H. für die ersten 50 Arbeiter je 18 Mk., 51 bis 100 Arbeiter je 22 Mk., 101 bis 150 Arbeiter je 26 und bei mehr als 150 Arbeitern je 30 Mark. Auf dieser Basis beruhen auch die Steuerabkommen mit den Zechen der Hibernia, der Harpener Verbaugesellschaft und mit den Gewerkschaften Friedrich der Große und Konstantin. Weibliche und jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren werden nur mit der Hälfte angerechnet. Die Ermittelung der steuerpflichtigen Arbeiterzahl geschieht, um etwaigen Streitfällen gerecht zu werden, nach wirklichen Arbeitstagen im Kalenderjahr.

An Warenhaussteuer wird erhoben bei einem Umsatz von 100—200 000 Mk. 1½, von 200 000 bis ausschl. 300 000 Mk. 2, bei 300—400 000 Mk. 2½, bei 400 000 Mk. und mehr 3 Prozent.

Stadtv. Gans will bei der Ertragssteuer statt 2 nur 1¾ Prozent als Einheitssatz erhoben wissen.

Oberbürgermeister Dr. Büren erwidert, Magistrat und Finanzkommission hätten einen derartigen schon in der letzten Sitzung gestellten Antrag genau geprüft und festgestellt, daß dann ein Ausfall von 45 683 Mk. allein bei der Ertragssteuer entstände. Aus Billigkeitsgründen müßte man dann nämlich auch die Kopfsteuer heruntersetzen, wonach größere Betriebe und die Zechen nur 15,75 Mk. statt 18, 19,25 statt 22, 22,75 statt 26 und 26,25 statt 30 Mk. zu zahlen hätten. Daß diesen Ausfall die übrigen Gewerbetreibenden zu decken bereit wären, sei unwahrscheinlich.

Auch Stadtv. Vogel schließt sich dieser Ansicht, wenn auch nur aus Notwendigkeitsgründen, an, stellt aber den Antrag, daß bei der Kopfsteuer statt zwei weibliche und jugendliche Arbeiter deren drei als einer gerechnet würde.

Oberbürgermeister Dr. Büren bemerkt, der letzte Antrag empfehle sich nicht im Hinblick auf die beträchtlichen Kosten, die die gewerbliche Fortbildungsschule verursache.

Die Anträge Gans und Vogel werden abgelehnt und die neue Gewerbesteuerordnung einstimmig en bloc angenommen.

Billige Millionengelder.

Die Stadt muß am 1. Juli d. J. 500 000 Mk. an die Stadt Bochum für die Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop zurückzahlen. Außerdem verlangt die Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herten von dem ihr von der Stadt garantierten Betriebskapital je 250 000 Mark zum 1. Juni und zum 1. Juli d. J. In dieser Zeit der Geldnot ist der Stadt glücklicherweise das Elektrizitätswerk Westfalen mit einem ungewöhnlich günstigen Angebot beigesprungen. Es offerierte 1 Million Mark bis zum 1. Juli 1914 zu 4½ Proz. exkl. Provisionsanteil (zusammen zu 4,62 v. H.).

Die Stadtverordneten griffen hier natürlich mit beiden Händen zu und beschlossen, von einem inzwischen gemachten Angebot von einer weiteren halben Million durch „Westfalen" ebenfalls Gebrauch zu machen.

Bei dieser Gelegenheit bemerkte Oberbürgermeister Dr. Büren, es sei angesichts der jetzigen Geldknappheit vielleicht gut, daß infolge unerwarteter Schwierigkeiten mit der Eisenbahn der **Bau des neuen Schlachthauses in diesem Jahre noch nicht in Angriff genommen zu werden brauche.** Obwohl man ein Herabgehen der Konjunktur nicht wünschen müsse, sei sie doch in der Industrie wahrscheinlich, damit aber auch eine große Flüssigkeit des Geldmarktes, die der Stadt erlauben würde, die Mittel für ihre großen Projekte zu angemessenem Zinsfuße zu vermitteln.

Die Beschlußfassung über die Satzungen der zu errichtenden neuen allgemeinen

Ortskrankenkasse

wurde ausgesetzt, trotzdem der Termin für die Einreichung (20. Mai) eigentlich schon verstrichen ist. Das Ministerium hat die Normalsatzungen sehr spät, erst zu Anfang dieses Monats, geschickt.

Stadtv. Vogel meint mit Stadtv. Isenrath, es könne nun auch nicht Kopf und Kragen kosten, wann man die Beratung nicht übers Knie breche. Das liege weder im Interesse der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer.

Dem Antrage auf Einsetzung einer Kommission, die die Einzelberatung schleunigst vornehmen soll, wird durch Berufung des Stadtv. Vogel, Isenrath, Bodo Meyer, Ruthenbeck, Kayseler, Stadtrat Dr. med. Kraus und Bürgermeister Dr. Sporleder entsprochen.

Dem Erlaß eines **Ortsstatuts betr. Kündigung der in Betrieben oder im Dienst der Stadt mit Pensionsberechtigung, aber auf Kündigung angestellten Beamten,** das wegen ihres Verhältnisses zur Reichsversicherungsordnung nötig ist, zugestimmt. Die Beschwerdeinstanz bei erfolgter Kündigung hat mit Zustimmung des Ministeriums der Vorstand des preußischen Städtetages übernommen, nachdem Bezirksausschuß und Regierung sie abgelehnt hatten.

Für eine **städtische Regierungsjubiläumsfeier,** bestehend in Promenadenkonzert in der Stadt, Feuerwerk und Freikonzert im Stadtgarten, wurden 000 Mark bewilligt.

Schließlich wurde der Beitritt der Stadt zum **Zentralverband für deutsche Binnenschiffahrt** mit einem Jahresbeitrage von 50 Mark genehmigt und anstelle des verstorbenen Rektors Thies, Lehrer Franz Simme zum Schiedsmann gewählt.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 30. Mai. (Unfall.) Gestern morgen riß in der elektrischen Zentrale des Eisenwerks beim Hochziehen eines Kessels die Kette und riß den dabei stehenden 20jährigen Eduard Kaziakowski das linke Bein auf. Es entstand eine furchtbare Fleischwunde. Der Schwerverletzte wurde dem Hüttenhospital zugeführt.

Hörde, 30. Mai. (Einen argen Reinfall) erlitt gestern ein hiesiger Wirt. Zwei noble Herren in einer Kutsche fuhren vor und baten den Wirt um einen Betrag von 88 Mark und übergaben ihm ein Sparkassenbuch über 40 Mark, welchen Betrag er sich bei der Sparkasse abheben könne, da sie heute geschlossen sei. Der Betrag wurde den beiden Gaunern eingehändigt; auf der Sparkasse machte der Geldgeber aber die Entdeckung, daß das Buch gestohlen war.

Wanne, 30. Mai. (Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers) hat die hiesige Gemeindeverwaltung beschlossen, den Kriegsteilnehmern und Witwen von solchen, die ein Einkommen bis zu 720 Mark haben, für das laufende Jahr eine Beihilfe von je 120 Mark zu zahlen und die Weitergewährung auch für die folgenden Jahre in Aussicht zu nehmen. Die hierfür notwendigen Mittel kommen einer Kapitalaufwendung von 200 000 Mark gleich. Ferner bewilligte die Gemeindevertretung 40 000 Mark als Grundstock für ein Kaiser Wilhelmbad, 85 000 Mark für ein Armen- und Waisenhaus und 10 000 Mark zur Bekämpfung der Lungentuberkulose.

Recklinghausen, 29. Mai. (Auf dem heutigen Viehmarkte) waren außer einigen Pferden, Kühen, Schafen und Ziegen etwa 600 Schweine angetrieben. Gezahlt wurden für Sechswochenferkel 27—30 Mark, für ½jährige Schweine 40—50 Mark, für ½jährige 70—80 Mark.

Haltern, 29. Mai. (Auf dem gestrigen Viehmarkte) waren aufgetrieben 19 Pferde, 15 Stück Rindvieh und 436 Schweine. Gezahlt würden für Arbeitspferde 500—900 Mark, für junge Arbeitspferde 450—650 Mark, für Fohlen 300—500 Mark, für Kühe 300—480 Mark, für Kälber 240—330 Mark, für Ferkel 4—4,75 Mark die Allerswoche, für ¼jährige Faselschweine 36—[illegible] Mark.

Münster, 30. Mai. (Der 54. Westfälische Provinziallandtag) hat in seiner heutigen Schlußsitzung für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm 2.-Unterstützungs- und Wohltätigkeitsfonds für die Provinz Westfalen aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers 103 000 Mk. bewilligt und beschlossen, diese Summe mit dem schon im Regierungsbezirk Arnsberg bestehenden ähnlichen Fonds, der einen Bestand von 197 000 Mk. hat, zu vereinigen, sodaß der so gebildete Fonds die Höhe von 300 000 Mk. erreicht. Die Zinsen der Summe sollen zu ⅔ den Unterstützungsbedürftigen des Regierungsbezirks Arnsberg und zu ⅓ denen der Regierungsbezirke Münster und Minden zugute kommen. Bei der Besprechung der Beteiligung des Provinzialverbandes an den durch den Ausbau der medizinischen Fakultät bei der Westfälischen Wilhelms-Universität entstehenden Kosten wies der Berichterstatter darauf hin, daß im ganzen von der Stadt Münster und der Provinz Westfalen bereits für den Ausbau der Universität 2 000 000 Mark zur Verfügung gestellt worden sind. Es sei ein weitgehendes Entgegenkommen (Sehr richtig!) Eine Kommission von Ministerialvertretern habe jedoch von der Provinz verlangt, daß den vorgesehenen 250 000 Mark weitere 900 000 M anzuweisen seien.

Die Staatsregierung verlange allein für den Ausbau der zweiten Hälfte der medizinischen Fakultät die neuen „angemessenen" Beiträge, ohne die früheren großen freiwilligen Leistungen in Anrechnung zu bringen. Nun sei in anderen Provinzen ja keine einzige Universität seit unvordenklichen Zeiten um eine Fakultät vermehrt worden, sodaß vergleichsweise die Heranziehung der Provinz nicht möglich sei. Allerdings seien zwei neue Technische Hochschulen in Breslau und Danzig errichtet worden. Die Leistungen der betreffenden Provinzen seien jedoch recht bescheiden. Warum solle nun gerade die Provinz Westfalen so viel beitragen! Man glaube, die Provinz Westfalen sei so reich und sie könne man daher pressen. (Hört, hört! Man habe in den Verhandlungen schließlich ein Entgegenkommen des Ministers eine Herabsetzung des Beitrages auf 700 000 Mk. erzielt. Auch weitere Versuche um Ermäßigung hätten keine Berücksichtigung erfahren. Es bleibe nun nichts übrig, als entgegenzukommen und einen höheren Beitrag als der vorgesehenen von 250 000 Mk., nämlich 500 000 Mk. bereitzustellen. Es sei ein großes, aber hoffentlich das letzte Opfer, der Schlußstein, den man diesem Bau einfüge.

Abg. Geh. Dr. Windthorst-Hamm erklärt, daß er der Vorlage nicht leichten Herzens, aber dennoch zustimme. (Er bitte aber, bei späteren Verhandlungen etwas schärfer auf die Tatsache zu verweisen, daß der Staat eine schwere Schuld auf sich geladen habe, indem er im 18. Jahrhundert die vom Minister von Fürstenberg gegründete und bedeutende Universität Münster habe verkommen lassen, um die Mittel für die rheinische Universität Bonn freizumachen und damit die damals noch widerspenstigen Rheinländer für den preußischen Staat zu gewinnen. Er wolle die Gelegenheit übrigens nicht vorübergehen lassen, um auf die von anderer Seite ausgegangenen Beschuldigungen zurückzukommen, als wenn gerade von den Studenten Münsters sittlich mehr gefehlt werde. Münster habe sich stets durch die Schönheit seiner Frauen und Mädchen ausgezeichnet. Das sei aber doch kein Fehler. Es könne doch gerade für die Verschärfung des Kunstempfindens der jungen Herren sehr förderlich sein. (Große Heiterkeit.). Oekonomierat Daru Deiter-Münster fragt an, woher die neuen Mittel genommen werden sollten. Er äußert seine Bedenken, will aber schweren Herzens zustimmen.

Abg. Geheimrat Haarmann-Dortmund teilt in Ergänzung der Worte des Abg. Windhorst mit, daß noch eine zweite westfälische Universität, die der Stadt Duisburg, die vom großen Kurfürsten für seine Märkisch-Kleveschen Lande, also für einen großen Teil Westfalens, gegründet worden sei, ebenfalls zu Gunsten Bonns eingegangen sei. Allerdings mit solchen Sentiments komme man nicht weiter. Wer den preußischen Fiskus kenne, der wisse, was das für ein Geschöpf sei. (Große Heiterkeit.) Es sei doch unerhört, daß eine der schönsten, blühendsten und intelligentesten (Gehörkeit) Provinzen ohne eigentliche Hochschule sei. Wir haben zwei Hochschulen in Westfalen verloren. Dafür soll uns die eine wiedergegeben werden, und dafür sollen wir auch noch bezahlen! Gut, wir wollen bezahlen, aber dann Strich darunter! Der Antrag des Ausschusses lautet: Der Provinzialausschuß bewilligt für den vollständigen Ausbau der Westfälischen Wilhelms-Universität, einschließlich einer evangelisch-theologischen Fakultät einen Beitrag von 500 000 Mark unter der Voraussetzung, daß die Stadt Münster mindestens einen gleichen Beitrag zur Verfügung stellt. Dieser Antrag wird mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Hierauf wurde der Provinziallandtag geschlossen.

Düsseldorf, 29. Mai. (Heute nachmittag gegen 4 Uhr) starb hier plötzlich der Geh. Justizrat und Rechtsanwalt Dr. Robert Becker im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene war langjähriger Stadtverordneter und Vorsitzender des Vorstandes der Anwaltskammer.

Eine Börsen-Insolvenz?

Gerüchte über die Insolvenz einer Essener Bankfirma beschäftigten heute unsere Börse lebhaft, und es wurde offen der Name einer seit etwa drei Jahren bestehenden, sehr rührigen Firma, einer G. m. b. H., genannt, die teils durch große Berliner Engagements in Montan-Papieren, teils durch umfangreiche Kuxen-Geschäfte in Schierigkeiten geraten sein soll. Was unmittelbar Anlaß zu dem Gerücht gegeben hat, war nicht zu ermitteln; man wollte jedenfalls heute größere Wertpapier-Verkäufe an der Berliner Börse beobachtet haben, und brachte diese Verkäufe mit der Essener Firma in Verbindung. Die Firma arbeitet noch hier mit zwei bis drei Großbanken, vor allem der Commerz- und Diskontobank und hiernach mit der Nationalbank und einigen Privatfirmen des Berliner Platzes, die aber sämtlich eine Bestätigung des Gerüchtes ablehnten. Eine nach Essen gerichtete Anfrage wurde dahin beantwortet, daß die Firma keinerlei Anlaß zu dem Gerücht gegeben habe und daß von Glattstellungen der Engagements abzusehen sei. Im übrigen ist auch erst morgen Zahltag an der Berliner Börse.

Die „Rh.-Westf. Zeitung" schreibt:

Essen-Ruhr, 30. Mai. Wir haben uns heute abend direkt an die solchermaßen immerhin diskreditierte Firma Cleffmann, Sigius u. Co., G. m. b. H., in Essen, gewandt, und erhielten bereitwilligst Kenntnis von folgender offizieller Stellungnahme des Instituts: „An der heutigen Berliner Börse sind Gerüchte kolportiert worden, denenzufolge sich unsere Firma in Zahlungsschwierigkeiten

befindet. Wir haben zu diesen Gerüchten durch Nichterfüllung oder nicht prompte Erfüllung unserer Verpflichtungen keinerlei Anlaß gegeben. Da wir nicht wissen, ob wir nicht auf Grund der erfolgten Diskreditierung unserer Firma auch von seiten unserer Kundschaft in diesen Tagen in erhöhtem Maße in Anspruch genommen werden, sehen wir uns gezwungen, allgemein einen Zahlungsaufstand bis Mittwoch, den 4. Juni dieses Jahres, hierdurch zu erbitten. Wir haben auf morgen unsere Gesellschafter eingeladen, welche darüber Beschluß fassen werden, ob unsere Firma weitergeführt oder zur Liquidation gebracht wird. Jedenfalls erwarten wir bestimmt, daß die ruhige Abwickelung unserer Geschäfte es uns ermöglichen wird, unseren Verpflichtungen in vollem Maße gerecht zu werden."

Die Firma Cleffmann, Sixius u. Co. wurde vor einigen Jahren als G. m. b. H. begründet unter Mitwirkung und Unterstützung angesehener Bochumer, Essener und Gladbecker Kreise. Gesellschafter sind u. a. ein Bochumer Rechtsanwalt (ein Bruder des Herrn Cleffmann) und Herr Bergwerksunternehmer Baevedt in Essen. Die Firma betätigte sich offenbar für eine größere Gruppe potenter Leute des Industriebezirkes und kam gut ins Geschäft. Nur ist es ja leider festzustellen, daß in den letzten Jahren die Betätigung auf allen Wertpapiermärkten selbst klugen und vorsichtigen Leuten allermeistens wenig Freude bezw. Erfolg gebracht hat. Vor allen Dingen warfen ja bekanntlich vielfach kaum vorherzusehende politische Ereignisse alle Berechnungen über den Haufen. Hinzu kam, daß das ursprüngliche Gebiet der Firma, der Kuxenmarkt, insbesondere auch infolge des Elends in der Kali-Industrie, seit Jahr und Tag eine nennenswerte Geschäftstätigkeit vermissen läßt.

Die Firma hatte manche Erfolge aufzuweisen, die ihren Namen bekannter gemacht hat. So z. B. beteiligte sie sich an der Opposition gegen den Verkauf der Bochumer Bergwerks A.-G. und dem Revirement im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft, Maßnamen, die für die alten Aktionäre doch kurzlich ein gutes Resultat zeitigten; ebenso führte sie für die Funcke-Gruppe erfolgreich und recht geschickt den Kauf der Kuxe Freie Vogel für die Zeche Lothringen durch. Weniger glücklich hat die Firma in einem bekannter gewordenen Kali-Geschäft operiert. Sie kaufte für sich und ihre Freunde die Majorität der Kuxe der Gewerkschaft Neu-Sollstedt in der durchaus plausiblen Erwartung, daß die Kaliwerke Aschersleben dieses neue ihnen benachbarte Werk zu übernehmen gewillt und gezwungen sein würden. Diese Erwartung ist bisher nicht eingetroffen; und wenn auch das Werk Neu-Sollstedt durchaus gut beurteilt wird und über die Zubußezeit hinweg ist, so sind doch eben auf dem Kurszettel alle Kaliwerte niedriger bewertet worden, und die Firma hat für sich oder ihre Freunde an diesem Punkte Mittel festgelegt. Jedenfalls wäre es recht bedauerlich, wenn hier eine rührige Privatfirma Opfer der mißlichen Zeitverhältnisse oder gar böser Ausstreuungen werden würde.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 31. Mai.

Dortmunder Gedenktage. 31. Mai 1609: Dortmunder Rezeß (Vermittlung des Landgrafen von Hessen zwischen den Bewerbern um das Clevesche Erbe), Jülich-Clevischer Erbfolgestreit.

Die neue Rennbahn bei Wambel wird am 3. Juli eröffnet werden. Unsere gestrige Mitteilung, daß die Eröffnungsrennen auf den 13. Juli verschoben seien, beruht auf einem Irrtum.

Die Arena für die westfälische Pferdeschau am neuen Magerviehhof hinter dem Fredenbaum geht ihrer Fertigstellung entgegen. Dieser Teil des Magerviehhofs liegt am Ende der ehemaligen Seilerstraße, direkt gegenüber der Gasanstalt. Die Manege mißt etwa 50 Meter im Durchmesser und bietet mehr als 30 Pferden Platz. Die 1. Pferdeschau findet am 6. Juli statt und zwar in Gegenwart der ersten Spitzen der Provinz Westfalen, des 7. Armeekorps und der westfälischen und rheinischen Landwirtschaft. Die Arena, die mit einer 60 Meter langen Tribüne ausgestattet wird, bildet in gewissem Sinne eine Konkurrenz der neuen Rennbahn, obwohl es ein Totalisator dort nicht gibt. Es handelt sich ja überhaupt nur um eine Vorführung von Rassepferden, Militär- und Zugpferden. Auf jeden Fall wird die Bahn auf das sportliebende Publikum eine große Anziehungskraft ausüben und viele Fremde nach Dortmund führen. Bei Gelegenheit der Eröffnung der Reitbahn werden voraussichtlich einige Batterien des 22. Artillerieregiments aus Münster nach hier kommen, um einige Proben ihrer Reitkunst den Zuschauern vorzuführen. Selbstverständlich fehlt auch das notwendige Wirtschaftsgebäude nicht, damit dem Publikum bei der Sommerhitze auch die gewünschten Erfrischungen geboten werden können. Was noch fehlt, das ist eine durchgehende Verbindung mit der Straßenbahn nach dem Schauplatz der Vorführungen. Es wäre doch ein Leichtes, die städtische Straßenbahn bis zum Magerviehhof durchzuführen, zumal ja nach der Entschließung des Provinziallandtags die Eingemeindung der Ortschaften Eving, Lindenhorst, Kemminghausen, Deusen, Dorstfeld, Rahm, Huckarde und Wischlingen so gut wie beschlossene Sache ist und daher der Weiterführung der städtischen elektrischen Straßenbahn nichts mehr im Wege steht. Erfreulich ist, daß die Stadt wenigstens die Lindenhorsterstraße einigermaßen instand gesetzt hat. Bis kurz vor der Eröffnung des Magerviehhofs war diese Straße kaum passierbar. Auf dem Magerviehhof werden übrigens auch die nächsten Pferdemärkte abgehalten, die gleichfalls im Juli stattfinden. Die Vorführungen erfolgen ebenfalls in der neuen Arena. Auf diese Weise erhofft die Stadtverwaltung eine weitere Belebung der Pferdemärkte, die in Dortmund in so verhältnismäßig kurzer Zeit einen so großen Ruf errungen haben, und zwar weit über die Provinz Westfalen hinaus.

Die Auslosung der Geschworenen für die am 17. Juni unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hilgenstock beginnenden außerordentlichen Schwurgerichtstagung fand gestern mittag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Barckhausen statt. Ausgelost wurden:

1. Fabrikdirektor Hans Bohm, Menglinghausen.
2. Bauunternehmer F. Quenter, Wickede (Ruhr).
3. Landwirt Erich Klöwer jun., Brackel.
4. Architekt Otto Fritz, Dortmund.
5. Betriebschef Jakob Brandenburg, Hörde.
6. Landwirt Karl Lüsse, Entessen.
7. Klavierhändler Franz Rainelt, Dortmund.
8. Bergassessor Heinrich Meyer, Rauxel.
9. Professor Wilhelm Rust, Dortmund.
10. Kaufmann Felix Vogel, Castrop.
11. Wäschereibesitzer Heinrich Pröpsting, Hamm.
12. Kaufmann Adolf Wigger, Unna.
13. Fabrikbesitzer C. Julius Winter, Kamen.
14. Bergwerksdirektor Herm. Dinge, Rauxel.
15. Hafendirektor Georg Schmidt, Dortmund.
16. Kaufmann Georg Schmidtmann, Dortmund.
17. Diplomingenieur Walt. Lampbrecht, Wambel.
18. Kaufmann Karl Rappe, Dortmund.
19. Gutspächter Paul Steinhoff, Haus Ahse bei Weslarn.
20. Betriebsführer Johann Goertz, Hörde.
21. Kaufmann Alfred Wortmann, Lünen.
22. Ingenieur Paul Reichart, Hörde.
23. Architekt Johannes Sallmann, Dortmund.
24. Landwirt Wilhelm von der Bey, Rauxel.
25. Gutsbesitzer Josef Schäferhoff, Schnapshoff bei Körbecke.
26. Apotheker Friedrich Verspohl, Hamm.
27. Kaufmann Hugo Redicker, Hamm.
28. Apotheker Ludwig Schräder, Dortmund.
29. Prokurist Heinrich Wessel, Sölde.
30. Kaufmann Alfred Treeck, Unna.

Sodann folgt die Auslosung für die am 30. Juni unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Theßkuhl stattfindende vierte ordentliche Schwurgerichtstagung:

1. Berginspektor Karl Römer, Dortmund.
2. Kaufmann Emil Schulte, Dortmund.
3. Kaufmann Wilhelm Kuz, Dortmund.
4. Kaufmann Karl Saligmann, Hamm.
5. Landwirt Karl Goeckner, Sölde.
6. Oekonom Dietrich Grube, Wickede-Asseln.
7. Kaufmann und Prokurist Josef Schmücker, Dortmund.
8. Dekorateur Alex Royen, Dortmund.
9. Professor Eduard Gronemeyer, Dortmund.
10. Professor Dr. Emil Kreusser, Hamm.
11. Betriebsführer a. D. Konrad Bredenbruck, Wambel.
12. Direktor Otto Schlieper, Dortmund.
13. Kaufmann Adolf Schneider, Soest.
14. Kaufmann Ernst Prügel, Dortmund.
15. Fabrikbesitzer Karl Dröge, Unna.
16. Apotheker Albert Kayser, Hamm.
17. Kaufmann Karl Kipper, Hamm.
18. Agent Hugo Landfermann, Dortmund.
19. Kaufmann Emil Mahnert, Hamm.
20. Rechnungsführer Heinr. Schroer, Berghofen.
21. Maurermeister Fritz Rudolf, Dortmund.
22. Landwirt Wilhelm Schulze-Westem, Recklingsen, Amt Schwefe.
23. Rentner Karl Linde, Dortmund.
24. Justizrat Dr. phil. Aug. Köttgen, Dortmund.
25. Königl. Musikdirektor Karl Holtschneider, Dortmund.
26. Generaldirektor Laymann, Horstmar.
27. Ingenieur Alfred Breisch, Schüren.
28. Kaufmann Heinrich Dröge, Dortmund.
29. Prof. Dr. Bodo Knüll, Hörde.
30. Landwirt Dietrich Merten, Eving.

Festgenommen wurden die Arbeiter Kaplinski und Reischkowski, welche in letzter Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle in hiesigen Geschäften ausgeführt haben. Die gestohlenen Gegenstände wurden sämtlich bei den Dieben vorgefunden.

Der 19. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Obwohl nun inzwischen vier volle Verhandlungstage hindurch die Angeklagten über die Pötter-Gründung vernommen sind, ist diese Vernehmung noch nicht beendet. Man ist glücklich bis zur Bilanz von 1907 gediehen. Neben zwei Gründungen, der Ziegelei Deutschland und der Wiener Filiale, müssen noch die Bilanzen von 1908 und 1909 erörtert werden. Damit kann noch eine Woche ins Land gehen. Wenn schon die Vernehmung der Angeklagten bei Pötter zwei Wochen in Anspruch nimmt, wie mag es da erst bei der Erörterung der Niederdeutschen Bank hiermit werden?

Gegen die Pötter-A.-G. sind eigentlich die Maschinenbauanstalt und die Mulag die reinen Waisenkinder. Bei Pötter wimmelt es von Schiebungen und Unterlassungen. Der Angeklagte Sandmann hat anscheinend häufig und viele Bedenken gehabt. Er erstattete Herrn Ohm und dem Aufsichtsrat eingehende Berichte, die eine erbarmungslose Kritik der Pötter-A.-G. bedeuteten. Ohm hat die Berichte nicht ernst genommen, er hielt sie für Tendenzberichte. Man wollte ihn angeblich drängen, die Pötter-A.-G. zu sanieren. Wie dringend notwendig das gewesen wäre, mögen die Leser aus dem Verhandlungsbericht ersehen. Die Kritiken Sandmanns sind zu den Hauptargumenten der Anklage geworden.

Gestern wurde auch als erste Gründung die Gesellschaft für die Erbauung von Hütten- und Bergwerksanlagen erörtert. Diese Tochter der Firma Pötter hat zwar 2 Jahre existiert, aber nie gelebt. Eine außerordentlich seltsame Gründung, bei der Sandmann und Direktor Schmitt Paten standen. Zur Sprache kam dann noch ein sonderbarer Patentverkauf der Pötter-A.-G. an den Direktor Schmitt. Schmitt kaufte für 250 000 Mk. Patente, aber nicht als Scheinkäufer, wie Ohm versichert. Auf einigen Umwegen sind die Patente schließlich wieder bei Pötter gelandet. Irrfahrten, die nur durch die des Odysseus noch übertroffen werden.

Uebrigens kennen sich die Angeklagten allmählich selbst nicht mehr aus. Die Angeklagten haben in den letzten Tagen aufs heftigste bestritten, daß Ohm ihnen jemals einen der pessimistischen Berichte zugesandt habe. Der Vorsitzende mußte Huchzermeier und Püttmann vorhalten, daß sie durch Unterschrift den Empfang solcher Berichte gewissermaßen bestätigt haben. Püttmann und Huchzermeier haben keine Erklärung hierfür. Auch Herr Sandmann kennt sich manchmal nicht mehr aus. Kein Wunder, es ging bei Pötters etwas toll her!

Pfändung des Lohnes.

Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts wird der sogenannte 1500-Mark-Vertrag, d. h. der Vertrag, der darauf abzielt, dem Gläubiger eines Angestellten den Zugriff auf das den Betrag von 1500 Mark jährlich übersteigende Einkommen zu vereiteln, für zulässig erachtet. Der Schuldner ist demnach berechtigt, eine Befriedigung seiner Gläubiger zu der er wohl in der Lage wäre, zu verhindern, indem er sein Geschäft, Geschäfts- oder Gehaltsanteile auf Familienangehörige überträgt und selbst nur den unpfändbaren Betrag von 1500 Mark behält. Den hiergegen gemachten Einwand eines Verstoßes gegen die guten Sitten gemäß § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuches sowie den Einwand der Scheinnatur eines solchen Vertrages erkennt das Reichsgericht in seinen Urteilen nicht an. Es vertritt vielmehr den Standpunkt, daß die Gläubiger eines Schuldners zwar in den gesetzlichen Schranken Anspruch auf die Befriedigung aus den Erträgnissen seiner wirtschaftlichen Tätigkeit haben, sofern und soweit sich diese Erträgnisse äußerlich greifbar als solche darstellen, und ihrem Zugriffe zugänglich sind, daß aber kein für die Rechtsforderung in Betracht kommender Anspruch der Gläubiger darauf besteht, daß ihr Schuldner seine wirtschaftliche Tätigkeit in einer solchen Form und Gestalt ausübe, die es ihnen ermöglicht, ihre Hand auf den Ertrag zu legen.

Ein Verstoß gegen die guten Sitten sei in dem Umstande, daß der Schuldner auf seine eigenen Interessen und nicht auf die der Gläubiger bedacht gewesen sei, nicht zu erblicken. Auch der Einwand der Scheinnatur eines solchen Vertrages greife nicht durch, da derselbe in der ernstlichen Absicht geschlossen sei, den Gläubigern den Zugriff zu verwehren.

Die Stellungnahme des Reichsgerichts zu dem 1500 Mark-Vertrag ist allerdings geeignet, diesem Krebsschaden für den soliden Handel weiteren Vorschub zu leisten. Auf Veranlassung der Handelskammer zu Hannover wird der Deutsche Handelstag dieser Sache näher treten und versuchen, in geeigneter Weise gegen die Folgen derartiger Entscheidungen vorzugehen.

Vermischtes.

Darmstadt, 29. Mai. (In dem Prozeß des Niedermodauer Bankkrachs) beantragte der Staatsanwalt gegen den Direktor der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank, Kommerzienrat Ihrig, wegen zweier Bilanzfälschungen und eines Betruges, sowie einer Begünstigung eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Wiesbaden, 29. Mai. (Eine neue Besteuerungsart des Kinos.) Die Besteuerung der Kinos hat die hiesige „Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz" zum Gegenstand einer soeben erschienenen Denkschrift gemacht. Sie verwirft darin die neue Billettsteuerordnung der Stadt, die 10 Pfg. Steuer auf jede angefangenen 50 Pfg. einer Eintrittskarte legt, weil das eine Begünstigung der sensationslüsternen, wertlosen Darbietungen, eine Belastung des kleinen Publikums statt Belastung der Kinos und Mangel an Einfluß auf den Zulauf zu den Kinos bedeuten würde. Dafür empfiehlt sie eine Besteuerung der Filme nach ihrer Länge in Metern unter Freilassung der wissenschaftlichen und aktuellen Filme. Bei den heutigen Programmen würde die Stadt somit bei 1 Pfg. Steuer pro Meter von den acht Kinos mehr als 35 000 Mark im Jahre beziehen, oder wenn alle Kinos hier schließlich nur noch 50 Prozent ihrer Programme zu versteuern hätten, 20 000 Mark. Der moralische Nutzen dieser Steuer für die Stadt sei darin zu sehen, daß sie durch Belastung schädlicher oder wertloser Darbietungen Kulturarbeit leistete. „Die Kinobesitzer können sich mit der partiellen Filmbesteuerung deswegen einverstanden erklären, weil sie ihnen die Möglichkeit bietet, die Höhe der Abgaben durch Zusammensetzung ihrer Programme zu regulieren; weil sie dadurch einen klaren Grund erhalten, ihren immer betonten Willen, das Kino als Kulturfaktor zu gestalten, zur Ausführung zu bringen; weil schließlich die Bevorzugung kulturell-wertvollerer Bilder ihnen neue Kreise des Publikums zuführen wird."

Da die neue Kinosteuer auf den Einspruch der Kinobesitzer hin bis April 1914 sistiert ist, wofür sie eine Pauschale an die Stadt entrichten, und die Frage zu abermaliger Beratung ins Stadtparlament kommt, hofft die Vereinigung, auf Grund ihrer Denkschrift eine Besteuerungsart für Kinos ins Leben zu rufen, die geeignet ist, bei entsprechender Nachahmung in anderen Städten für die Hebung des gesamten deutschen Kinowesens von Bedeutung zu werden.

Washington, 19. Mai. (Der lebende Tote von Macon.) Einem grauenvollen Geschick ist der 32 Jahre alte Bankier Saunders Walker in Macon im Staate Georgia verfallen. Der Unglückliche hatte vor sechs Tagen nach der Rückkehr von einer Abendgesellschaft auf dem Landsitz seines Schwiegervaters aus Versehen eine Sublimattablette genommen, um ein heftiges Kopfweh zu vertreiben. Nach einigen Stunden fühlte er starke Schmerzen, und der herbeigerufne Hausarzt fand, daß die Schachtel mit der Aufschrift Aspirin Sublimatpastillen enthielt, die für Sublimat bestimmte Schachtel aber die Aspirintabletten.

Ein weiter beigezogener Arzt konnte nur die Diagnose bestätigen, daß Hilfe ausgeschlossen sei, trotzdem man alle möglichen Mittel anwandte, das Gift zu neutralisieren. Der Kranke wurde von der wahren Sachlage unterrichtet und sah seinem nahen Tode mit größter Fassung entgegen. Die zwei Tage Frist verstrichen indes, ohne daß das erwartete Ende eintrat; der dem sichern Tod Verfallene hatte im Gegenteil nicht einmal die geringsten Schmerzen mehr und fühlte auch sonst keine Zeichen der Anwesenheit des vernichtenden Stoffes in seinem Körper. Am Samstagabend ging er sogar noch zu einem Festessen, das die Bankiers des Staates Geogia in Macon veranstalteten, und zeigte sich dabei so fröhlich wie die andern Gäste, die hoffentlich von seinem Geschick noch nichts wußten.

Nachher rief Walker seinen Rechtsanwalt und machte sein Testament, und seit gestern sind die Familienmitglieder und die nächsten Freunde um das Lager des dem Tod Geweihten versammelt, der erst seit heute unter heftigen Schmerzen zu leiden beginnt, dabei aber noch bei vollem Bewußtsein ist. Als das sicherste Zeichen der fortschreitenden Wirksamkeit des Quecksilberpräparats gilt das Aufhören der Nierentätigkeit; die Auflösung ist daher nur noch eine Frage weniger Stunden. Das Merkwürdige an dem Fall ist in den Augen der Aerztewelt die wunderbare Lebenszähigkeit, die dem Unglücklichen gestattete, eine Dose von 7½ Grains, d. i. fast 450 Milligramm, beinahe eine Woche schier unbemerkt in sich herumzutragen.

Hilfe wird von Fachkreisen als ausgeschlossen betrachtet; telegraphische Anfragen bei allen größern Hospitälern und Autoritäten um ein Gegengift verliefen erfolglos. Hiesige Aerzte erklären es für einen in der medizinischen Geschichte bis jetzt einzig dastehenden Fall, daß ein Mann unter diesen Umständen von Mittwoch morgen bis Montag mittag leben sollte, halten aber dafür, daß infolge rascher ärztlicher Hilfe nicht die ganze Menge Gift wirksam wurde. Doch fand man es unverantwortlich, daß man Walker erlaubte, zu einer Festlichkeit zu gehen, und außerdem wird es als verkehrt angesehen, daß man ihm jegliche Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr untersagte, statt ihm ausgiebig Wasser zu verordnen.

Ein tragischeres Schicksal, als mit offenen Augen Tage lang einem unausbleiblichen Tod entgegenzusehen, kann sich die ausschweifendste Phantasie kaum vorstellen. Der Verschüttete in der Kohlengrube oder der vom Wasser Eingeschlossene hat wenigstens noch die Hoffnung auf den Eintritt des Unerwarteten oder das Nahen der möglichen Hilfe; der Mann von Macon dagegen sieht sich alle Hoffnungswege verlegt; in seinem Stundenglase rinnt der Sand zwar langsam aber sicher. „Ich wünschte nur, es wäre vorbei," waren seine letzten Worte heute. Telegraphisch ist lt. „Köln. Ztg." inzwischen der Tod Walkers gemeldet worden.

— (Eine furchtbare Tragödie auf dem Niagara.) Von einer furchtbaren Tragödie, die sich auf dem Niagara abspielte, wird geschrieben: Etwa einige hundert Schritt von dem Falle des Niagara entfernt, scheidet eine Insel die Wassermenge in zwei Arme. Hier befinden sich die furchtbaren Rapids, die Stromschnellen, woselbst das Wasser, eingeengt zwischen Festland und Insel dem Abgrunde zufließt. Kaum zwanzig Schritt oberhalb des senkrechten Falles mitten im Strombett auf einer Klippe befand sich ein junges Paar, ein junger Mann und ein junges Mädchen, die am Tage vorher es unternommen hatten, in einem Kahn auf dem Strome spazieren zu fahren. Das kleine Fahrzeug wurde von der wilden Strömung erfaßt, es schlug um, und die beiden Insassen wären rettungslos verloren gewesen, hätten sie sich nicht an einem Baumstamme festgehalten und auf die Klippe gerettet. Auf der Brücke, welche die Insel Goat-Island mit dem amerikanischen Ufer verbindet, hatte sich eine tausendköpfige Menge angesammelt, die die entsetzliche Lage der Unglücklichen mit ansehen mußte. Ihre Hilferufe erstarben in dem Donner des Falles, und jeder Versuch der Rettung scheint gleichbedeutend mit dem Untergange. Plötzlich ertönen die Worte: „Zehntausend Dollars demjenigen, der die Menschen rettet." Und eine zweite Stimme versprach dem Kühnen den gleichen Betrag. Man machte sich auch ohne das Versprechen sogleich an das Rettungswerk, wollte aber die beiden unglücklichen Menschen davon benachrichtigen, daß man zu ihrer Hilfe alles tun werde. Ein Maler verfiel auf den Einfall, in riesenhaften Lettern in allen Sprachen an die Mauer zu malen. „Wir wollen Euch retten." Man sah, wie die Gesichter der Unglücklichen sich belebten, wie sie sich mit aller Kraft an die Klippe klammerten. Nun kam ein Auto herbei, daß aus Buffalo Rettungsboote brachte. Sie wurden an starken Tauen befestigt und in das Wasser gelassen. Die Boote wurden von der Strömung ergriffen, nach allen Seiten geworfen. Plötzlich aber hörten sie auf zu schwimmen, die Taue hatten sich in die Felsen verwickelt, die Boote lagen fest. Nun nahm die Menge den Vorschlag an, Flöße zu bauen, und Tausende von Händen regten sich. Endlich war die Arbeit fertig, mit mächtigen Tauen gehalten, mit Seilen reichlich versehen, schwimmt das Floß auf dem Wasser. Ein Augenblick höchster Furcht und größter Spannung ist gekommen. Das Floß bewegt sich in rasender Geschwindigkeit nach der Richtung der Klippe. Das junge Mädchen soll sich zuerst retten, und man sieht, wie der Mann den letzten Rest seiner Kraft aufwendet, um sie zu bewegen, hinüber zu springen. Da sie sich weigert, faßt er die Hand seiner Leidensgefährtin und sprang mit ihr hinüber auf das Floß. Schon scheinen beide gerettet, ein brausender Jubelruf übertönt einen Augenblick das Brüllen des Wassers. Doch kaum hat das Floß sich aufwärts bewegt, als es durch dieselbe Ursache aufgehalten wird, wie vorher das Rettungsboot. Die Taue haben sich um einen Felsen gewickelt, das Floß bleibt unbeweglich. Alle Mühe, alle Mittel die Taue abzuwickeln versagen. Man spannt Pferde an das Seil, vergebens, das Floß bewegt sich nicht von der Stelle. Nun wird ein weiteres Rettungsboot zu Hilfe gesandt. Es ist die höchste Zeit, die Kräfte der beiden Menschen sind dem Versagen nahe. Der Tag neigt sich dem Ende entgegen. Das neue Boot von Tauen gehalten, beginnt seinen Lauf. Es nähert sich dem Floß, und ist bereits an der Seite der Unglücklichen. Nun gilt es einen kühnen Entschluß zu fassen. Die Menge beobachtete mit atemloser Spannung, wie der Jüngling das Mädchen hebt und hinüberwirft. Er selbst will den Sprung wagen, da aber entfernt sich das Rettungsboot und vom Strudel erfaßt sinkt er in die Tiefe. Eine wohltätige Ohnmacht hält das junge Mädchen umfangen, als es an Land gezogen wird. Da, in dem Augenblick, als alle Augen sich auf die Gerettete richten, springt eine Frau von der Brücke hinunter in die brausende Flut. Es war die Mutter des Mannes, der seinen Tod in den Wellen gefunden.

Sport.

Siegreiche Reiter in Deutschland.

Herren-Reiter.

	ger.	ges.
Lt. Frhr. v. Berchem	66	17
Lt. v. Moßner	57	13
Lt. Graf Holck	61	12
Lt. v. Egan-Krieger	44	11
Hr. H. Purgold	33	10
Lt. Dennig	27	9
Lt. Braune	29	8
Lt. Graf Strachwitz	36	7
Lt. Graf Baudissin	34	7
Lt. Herrmann	33	7
Lt. Hermann	31	7
Lt. v. Witzleben	26	7
Dr. Riese	20	7
Lt. Frhr. v. Bonnet	18	7
Lt. R. Hutschenreuther	12	7
Lt. v. Falkenhausen	30	6
Lt. Graf Saurma	22	6
Hr. G. Freese	17	6
Lt. v. Platen (2. Kür.)	17	6
Lt. v. Haine	9	6
Jockeys.		
a) Flachrennen.		
Archibald	47	19
F. Bullock	69	17
Alb. Schläfke	57	10
Shurgold	54	9
Rastenberger	48	9
Burns	42	9
Rice	33	8
Lane	45	7
Cleminson	37	7
H. Teichmann	53	6
M. Torke	46	6
O. Müller	39	6
Sumter	28	6
Heidt	11	6
Rees	28	5
Ludwig	25	5
Olejnik	24	5
Kühl	24	5
b) Hindernisrennen.		
Kühl	51	14
B. Streit	29	12
Th. Bastian	36	11
Weißhaupt	32	8
R. Fritsche	17	6
Gädicke	32	5
E. Francke	29	5
Kocholaty	16	5
Schiemann	11	5

Bei der Statistik fällt die hervorragende Form des Hindernisjockeys B. Streit auf, der von 29 Ritten 12 als Sieger beendete und damit den weitaus besten Durchschnitt erzielte.

Für den großen Preis von Dortmund stand gestern die erste Reugelderklärung bevor, gleichzeitig sind auch am Schloß-Jagdrennen des Dortmunder Renntages am 8. Juni die Gewichte anzunehmen.

Das erste der vier deutschen 100 000 Mark-Rennen, der Große Preis von Hamburg, gelangt am Sonntag in Hamburg-Groß-Borstel zur Entscheidung. Das Feld wird diesmal nicht allzu stark ausfallen, da man nur auf sieben Teilnehmer rechnet. Unter diesen befinden sich der vierjährige Marasesti des rumänischen Rennstallbesitzers G. Negroponte (Ferguson), der seinen Rennstall in Oesterreich-Ungarn unterhält, und der ebenfalls im Nachbarlande trainierte Dreijährige Rozsanat (Painter) des Barons G. Springer. Deutscherseits stehen nur der Graditzer Magellan (F. Bullock), Saul (Slades), Csardas (Archibald), Colleoni (O. Müller) und Emperador, für den die Herren von Weinberg den belgischen Championjockey Lyne verpflichteten, in Bereitschaft. Nach den trüben Erfahrungen, die man gerade in dieser Saison bei Begegnungen unserer Pferde mit Ausländern gemacht hat, steht zu befürchten, daß auch dieser wertvolle Preis über die Grenze wandert. Von den deutschen Pferden ragt nach den bisherigen Leistungen Csardas hervor, bei dem es aber zum Siege auch nicht langen dürfte.

Rennen zu Maisons-Laffitte. 1. Rennen: 1. Moonbeam, 2. Lillias, 3. Badis Bleu. Tot.: 58, Platz 22, 31, 54. — 2. Rennen: 1. Annarella, 2. Hieville, 3. Cantilene. Tot.: 127, Platz 38, 15, 21. — 3. Rennen: 1. Freemann, 2. Camyre, 3. Lavandon. Tot.: 18, Platz 13, 17. — 4. Rennen: 1. Rosoir, 2. Ruba, 3. Fairy Dale. Tot.: 44, Platz 23, 23. — 5. Rennen: 1. Luciana, 2. Moia, 3. Eve 2. Tot.: 67, Platz 18, 13, 17. — 6. Rennen: 1. La Bauereffoniere, 2. Rutier, 3. Fauche le Vent. Tot.: 125, Platz 41, 30.

Konzerte, Vereine etc.

Im Café Wintergarten verabschiedet sich heute Kapellmeister Karl Gerick nach 14monatiger erfolgreicher Tätigkeit in einem großen Abschiedskonzert.

Eickel, 28. Mai. (Der M.-G.-V. „Einigkeit") auf der Dorneburg errang am vergangenen Sonntag in Münster (St. Mauritz) in der 2. Klasse den 1. Klassenpreis, den 1. Ehrenpreis und den 1. Hauptehrenpreis, welcher gestiftet war vom Regierungspräsidenten von Jarotzki. Dirigent der „Einigkeit" ist Lehrer Hölscher in Gelsenkirchen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Sonntag, 1. Juni, vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Treppmann. Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 6 Uhr: Predigt. Abends 7½ Uhr: Jugendverein. Montag abend 8½ Uhr: Gesangstunde für Gemischten Chor. Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag abend 8½ Uhr: Gebetstunde.

Hombruch-Barop, Kirchstraße 1. Nachm. 3¼ Uhr: Predigt. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Predigt.

Die Behebung der Magerkeit und die Entwicklung einer formenschönen Figur.

Mager, schmächtig und hager aussehende Damen, denen die vollen, wohlgerundeten Formen abgehen, welche zu den Reizen der Frauenschönheit so wesentlich beitragen, könnten ganz erstaunliche Resultate in der Entwicklung von Wangen, Hals, Armen, kurz ihrer ganzen Figur zeitigen, wenn sie nur ihrem Nervensystem etwas mehr Aufmerksamkeit schenken würden. Wenn die Nerven nämlich geschwächt sind, dann leiden Magen und Verdauungsorgane in erster Linie darunter. Die genossenen Speisen werden nicht in genügender Weise zum Ausbau der Muskelgewebe ausgenutzt, und als natürliche Folge dieser Unterernährung werden sie mager, ausgemergelt und schwächlich. Das Grundübel aber ist in den Nerven zu suchen, welche die Funktionen der Verdauungsorgane beeinflussen. Diesen muß man durch ein geeignetes Nervennahrungsmittel zuhilfe kommen; das beste Nerventonikum und gewebebildende Mittel ist wohl das oft empfohlene Rezept, bestehend aus 15 gr Cardamomtinktur, 90 gr einfachem Zuckersirup, 60 gr Salrado comp. und 85 gr dest. Wasser. Nehmen Sie einmal davon für eine Weile 1—2 Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit und überzeugen Sie sich, wie schnell dadurch das Allgemeinbefinden gehoben und eine stetige Gewichtszunahme erzielt wird. Man wiege sich zuvor und in der Folge am Ende jeder Woche. 33007

Sprechsaal.

Die Eheleute Heinrich Petersmeier, Heinrichstraße 10 begehen am Sonntag, 1. Juni cr. im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Konrad Friedrich**, bisheriger Inhaber der Firma Franz Friedrich Weinkelterei zum Ahrdoktor in Ahrweiler, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 27. Juni 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Ahrweiler.

Das Konkursverfahren über das Vermögen 1. der offenen Handelsgesellschaft **Friedrich Eichbaum Wwe** in Eitorf, 2. des Kaufmanns **Gustav Eichbaum** zu Eitorf, 3. des Kaufmanns **Robert Eichbaum** zu Eitorf wird aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Paulsen** zu Köln soll die Schlußverteilung erfolgen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cafétiers **Theodor Hubert Mohr** in Bonn ist Schlußtermin auf den 21. Juni 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bonn bestimmt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers **Paul Werner** zu Bottrop ist Prüfungstermin auf den 13. Juni 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bottrop anberaumt.

Ueber das Vermögen des **Eduard Hermans,** Fruchthändler und Müller zu Amern-St. Georg, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Allgemeiner Prüfungstermin am 21. Juni 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Dülken.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Thalia-Betriebsgesellschaft m. b. H. in Liquidation** in Elberfeld wird eingestellt.

Ueber das Vermögen des **Isidor Hammel,** Inhaber eines Herrenkonfektions-, Wäsche- und Schuhwarengeschäftes zu Köln-Kalk, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 21. Juni 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Köln.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Mondorfer Heilquelle bei, das aus verschiedenen Gründen eine besondere Beachtung verdient. Es ist ein Auszug aus dem offiziellen Bericht einer Kommission an die Luxemburgische Regierung und stammt aus der Feder eines praktischen Arztes, Dr. M. Grechen, der im Luxemburgischen als Autorität gilt und dessen Ruf die Grenzen des kleinen Ländchens längst überschritten hat. Was in dem Prospekt u. a. über die tuberkulöse Veranlagung gesagt wird, ist in volkshygienischer Hinsicht äußerst interessant, ebenso die streng wissenschaftliche Formulierung der Anzeigen der Mondorfer Quelle, die in der letzten Zeit, dank ihrer geradezu wunderbaren Eigenschaften, großes Aufsehen erregt. Die kleine Schrift ist wohl wert, gelesen zu werden.



✚ Masseuse ✚ ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, auch Sonntags. **Hansastr. 55** II. Etage, vis-à-vis Althoff.

Ig. geb. Frau lehrt n. bew. Methode Massage, Heilgym. etc. Schriftl. Ang. u. F. R. 7177 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

✚ Masseuse ✚ ärztlich geprüft. 1. Kampstraße 63, 1 Treppe.

✚ Masseuse ✚ Weißenburgerstr. 61, pt.

✚ Masseuse ✚ Josefstr. 1, 3. Eta., a. Hoberwall.

Masseuse empfiehlt sich f. a. d. Hause Rheinischestraße 104, 2. Et.

✚ Gewandte **Massage** von gebildeter Dame, Bäder zc. **Königswall 25.** ✚

Marcussens 95 Pfg.-Tage

☞ bieten eine aussergewöhnlich günstige Kauf-Gelegenheit !!

Neue Artikel eingetroffen:

1 Blumengiesskanne sehr schön 95 Pf.	1 Fischkuppel mit Ständer 95 Pf.
1 gross. Glasschüssel 6 Glasteller zus. 95 Pf.	1 Eckmantelstock 95 Pf.
1 Bierkrug, 1½ Ltr. 6 Gläser zus. 95 Pf. Außerordentlich billig!	1 Vogelkäfig mit Glasscheiben 95 Pf. Besondere Gelegenheit!
5 Paar echt Porzell.-Goldrandtassen 95 Pf.	1 grosse Markttasche gutes Wachstuch 95 Pf.
1 grosse Palme 5 blättrig 95 Pf.	1 Wichskasten mit 1 Wichsbürste 1 Schmutzbürste 1 grosse Dose Creme zus. 95 Pf.
1 Majolika-Blumenkübel 95 Pf.	
1 Aermelbügelbrett 1 Plätteisen zus. 95 Pf.	1 Messerkasten 3 Gabeln 3 Löffel 3 Teelöffel zus. 95 Pf.
1 Gebäckkasten sehr schön 95 Pf.	

Ausserdem viele andere günstige 95 Pfg.-Artikel.

Johannes Marcussen, Münsterstr. 24-26.

Blaue Rabattmarken werden ausgegeben.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Wichtig für Damen! Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien.

Ich versende auch an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei, Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickerei, reizende Muster, Meter 15 und 20 Pfg., Hemdenpassen, echt Madeira-Handarbeit, vollständig mit Vorder- und Hinterteil, mit Aermeln nur Mark 1.10, Klöppelecken, Handklöppelei nur 60 Pfg., Klöppelspitzen, reizende Muster, Meter 20 Pfg., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Met. 20 Pfg., Kisseneinsätze „Erwache froh", „Träume süß" 20 Pfennig. Viele Anerkennungen. So schreibt Frau Medizinalrat Dr. A.: Ich kann nicht umhin, zu bemerken, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Stickereien außerordentlich zufrieden bin und nicht verfehlen werde, Sie meinem Bekanntenkreise bestens zu empfehlen. Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versandhaus A. Seider, Danzig 302.

Schnurrbart! Streng reell!



Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. ☞ Aerztlich begutachtete Wirkung. ☜ **Prämiiert:** Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom. Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk. **Harasin** ist einzig und unerreicht dastehend, v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme.

Haut-Bleichcreme

„**Chloro**" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „**Chlorocreme**" Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden A. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Depots in Dortmund:

Löwenapotheke, Steinplatz.	**Viktoriadrogerie**, Rheinischestr. 6.
Einhornapotheke, Markt.	**Zentraldrogerie**, Wißstraße 12.
Hafendrogerie, Münsterstraße 74.	**P. Bäumler**, Kaiser-Drogerie.
Kronendrogerie, am Markt.	**Hohenzollern-Drogerie**, Hohestr. 6.
Kuckelkedrogerie, Kuckelke 29.	**Rich. Pape Nchf.**, Ostenhellweg.
Medizinaldrogerie, Kaiserstraße.	**Bruno Miller**, Rheinischestr. 4.
Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33	**Parf. Ed. Stehman**, Brückstr. 19.
Adler-Drogerie, Kaiserstr. 10.	**Drogerie „Kruse"**, Münsterst. 38½.
Nordstern-Drog., Oesterholzstr. 71.	**Carl Hasenbring**, Schützenstr. 75/77
Stadthausdrogerie, Betenstraße	**Fortuna-Drogerie**, Kaiserstr. 33.

Nervenschwäche

deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung. Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Excesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Svt. 180 (Schweiz)**

Berliner Börse, 30. Mai 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Dän. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 5⅝ %. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.10B
do. 1.4.15	4	98.60bG
Pr.Schatz1915	4	98.70G
Dt. Reichs-Anl.	4	99.10B
do. do.	3½	86.00bG
do. do.	3	75.80bG
do.Schtzg.08	4	97.00G
Preuss. kons.A.	3½	86.00bG
do. do.	3	75.60bG
do. do.	4	75.90G
do. Staffel 1	4	90.20bG
Bad.St.-Anl.01	4	97.50bG
do. do. 1902	3½	—.—
Bayr. St.-Anl.	4	97.80bG
do. do.	3½	84.25bG
Brem.Anl.1899	3½	84.00G
do. 89 uk.19	4	—.—
do. 96....	3	73.70G
Cass.Landeskr	3½	87.75G
do. S.21 u.17	4	92.90G
do. S.22 u.14	4	97.60bG
do. S.23 u.16	4	98.20bG
do. S.24 u.21	4	98.40G
do. S.25 u.22	4	99.00G
Hambg.St.R.07	4	98.25bG
do.am.87/04	3½	86.90G
do. do. 86/02	3	78.40G
HessStA.93/09	3½	84.20bG
do.96 03 04 05	3	73.50G
do. 1909	4	—.—
Meckl.ks90/94	3½	85.75bG
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Rentenbriefe: Hannovsch	4	96.30G
do.	3½	85.25G
Hess.Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	95.75b
do.	3½	85.40G
Pomm.	4	98.00G
do.	3½	85.10B
Posensche	4	97.00G
do.	3½	85.10G
Preuss.	4	95.80G
do.	3½	85.45b
Rh.-Westf.	4	95.30G
do.	3½	85.50G
Sächsisch.	4	95.30b
Schles.	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	95.40b
do.	3½	85.10G
Brandenb.Pr.-A.	3½	86.50bG
Hann.Pr.S.7,8	3½	—.—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	94.50G
do. do.	3½	83.40bB
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	94.75G
do. do.	3½	83.50bG
do. do.	3	88.00G

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	88.00G
do. 9.11.14	3	82.50G
do. S.20,21	4	97.80G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do.Land-Kult	3½	—.—
Westf.Prv.-Anl.	4	96.80G
do. S.2,3,4	3½	85.40b
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	95.50b
Aachen 93/02	4	97.00G
Altona St.-A.01	4	96.80G
Barmer St.-Anl.	3½	90.75G
Berliner St.Anl.	3½	96.00G
do. 1882/98	3½	88.75G
do. St.-Syn. 1	4	95.70G
Bielefeld93,00	4	97.50bG
Breslau 80.91	3½	88.20G
Bromb.09 uk19	4	94.75G
do. 1895,99	3½	—.—
Charltb.89/99	4	97.50bG
do. 07 ukv.17	4	—.—
do.95 99 02 05	3½	88.30b
Cöln.St.-A.v.98	3½	85.70G
Düsseld.88/03	3½	85.00G
Elberf.St.-A.99	3½	85.80G
Essen83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	—.—
HalleschSt.-A.	4	95.60G
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04u17	4	97.10G
do.07 uk.18/19	4	97.60b
do. 1889/95	3½	91.80G
do. 01,02,04	3½	87.10G
Magdeb. 1906	4	96.20G
do.80 86 91 02	3½	89.90b
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97,00	3½	88.90B
PoinerSt.-A.03	3½	—.—
Stettin. N.O.P.Q	3½	84.25G
Wiesbad.00,01	3½	87.00G
Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	115.90G
do. do.	4½	107.60G
do. neue	4	95.40b
do. do.	3½	86.00G
do. do.	3	81.75b
Brdb PfAmt	4	96.40G
Dt Pfb.Pos.	4	97.90G
Kur uNeum	3½	96.00G
do. do.	3½	91.25bG
Ldsch Cnt.	4	94.20b
do. do.	3½	84.40b
do. do.	3	77.10G
Ostpreuss	3½	94.80G
do.	3½	84.90G
Pomm Ind	3½	86.00B
do. do.	3½	75.50G
do. neuld.	3½	85.50B
do. do.	3	—.—
Posensche	4	99.30G
do.	3½	89.75bG

Pos. L. D.	4	94.70B
Sächsisch.	4	101.10G
do.	3½	87.10G
do.	3	77.80G
Schls. altl.	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	96.75B
SchlHlstLk	3½	86.00G
do. do.	4	94.40G
WestfLand	4	95.90B
do. do.	3½	85.50G
Westp. ritt.	3½	87.75G
do. do.	3	76.30G
do. neue	3½	85.00bG
do. do.	3	—.—
Augsb.7Gld.-L.	frc.	34.10b
Bad.Präm.A.67	4	172.25b
Brnschw.20TL.	frc.	194.30bG
Cöln-Mind.Pr.A	3½	138.70b
Hamb.50Tlr.-L.	3	172.30b
Mein.7Guld.-L.	frc.	34.90b
Oldenb.40Tl.-L.	3	126.10b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	94.30bG
do.auss.100Lv.	4½	94.50b
do.Ges.8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	103.30B
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	86.75b
do. Tients.-P.	5	92.19b
do. v. 1898	4½	89.75B
Griech.A.81/84	1,6	59.20G
do. Goldrente	1,3	46.13b
Jap.A.2.10.1.7	4½	88.60G
do.	4	82.25bG
Mex.Anl.200L.	5	95.50bG
Oesterr. Goldr.	4	89.25G
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	—.—
do. 60r Lose	4	176.53b
Port.unif.3v.02	3	65.75b
Rumän. 1903	5	99.30b
do. 1890	4	92.83B
do. 1898	4	87.33G
do. 1905	4	87.30G
Russ.Anl. 1902	4	89.90b
do. do. 1905	4½	99.90B
do. Staatsrnt.	4	92.80bG
do. Boden-Kr.	5	—.—
Sao Paulo 10r	5	97.75bG
Serb.am.Anl95	4	79.30bG
Türk.Bagd.E.-A.	4	78.80G
do. unif.03.06	4	86.75b
do. 1905	4	78.25G
do. 400-Fr.-L.	frc.	165.09b
Ung. Goldrente	4	85.00G
Ung.Kronenrnt.	4	81.40b
do. Staatsr. 97	3½	73.30G
Bucar. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air.100L.	4½	94.50B
do. do. Pes.	6	102.40b
Lissabon.St.-A.	4	75.25bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg.Dt.Kleinb.	7	126.80G
Braunschw.Ld.	6½	128.00bG
Crefelder...	1	96.75b
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst.LA	2½	82.25b
Lübeck-Büchen	8½	177.75b
Mck.Fried.Wilh	6	119.10G
do. do.	5½	111.25G
Niederlausitz.	3½	30.50G
Nordh.Wern.LA	3½	67.00G
Oesterr. Staats	7½	—.—
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri	8	170.00b
Schantung	7½	134.75b
Zschipk.Finstw	13	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb.Gld.	4	91.00G
Dux-Bodb.Gld.	4	88.60G
do. do. Silb.	4	83.60G
Dux-PragerGld.	3	72.10G
Kasch.Odb.Gld.	4	—.—
do. Silb. 89	4	83.40G
Oest.Ung.St.alt	3	73.60b
do. Ergänzungsn	3	71.70G
do. Staats Gold	4	88.00bG
Südöst.(Lemb.)	2,6	52.50bG
do. Obl. Gold	5	—.—
Ivangor. Domb.	4½	—.—
Mosco-Kursk	4	—.—
OrelGriasi89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	85.20B
Kursk-Kiew	4	86.90b
Mosc.KiewWor.	4	85.00B
Mosco-Rjasan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	85.40b
Süd-Ost 1897	4	85.10G
do. 1898 uk.08	4	85.10G
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat.Eisb.-Obl.	4½	93.50G
do. Ergnz.-Netz	4½	93.00bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantep.G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	85.00G
do.3.5,6 uk.14	4½	99.50G
do.S.3,4 uk.15	4	94.60G
do.S.7,8 uk.17	4	94.10G
do.3.13,14u19	4	95.00bG
do. S.1 uk.16	3½	89.00G
do.Km.Ob.1u18	4	96.50G
do.Hann.25.20	4	96.50G
Br. Ser. 10,11	3½	95.00G
Dt.Hyp.8.18,19	4	94.90bG
do. Serie 8,9	3½	85.00G

Frankf.H.B.S14	4	96.00G
Goth.Grdkr.A.2	3½	116.25G
do. Pf.16 uk.19	4	96.50G
Hamb.Hp.B.u18	4	95.75bG
do. Ser. 1-190	3½	85.00G
Hann.Bd 15u19	4	96.25G
do. do. Ser.2	3½	86.25G
Meckl.H.uW.37	4	95.75G
do. Ser.1 uk.13	3½	89.50G
do. alte. S.2,3	3½	86.30G
Meckl.Str.H.-B.	4	94.00G
do. Ser.3 u.4	4	95.00G
Meining.S.8,9	4	94.50bG
do.S.14 uk.19	4	95.40bG
do.S.15 uk.20	4	95.70G
do.S10ukv.13	3½	86.80bG
Mitteld.Bdkr.6	4	94.25G
do.	3½	85.25G
do.Grdrtb.S.3	4	96.60G
Nrdd.Grdk.3-5	4	93.75bG
Pr.Bodkr.Ser.4	4½	113.00G
do.Ser.17-19	4	94.10bG
do.S.29 uk.22	4	96.50G
do. 11,15,16	3½	85.70G
Pr.Centr.Bd.90	4	94.00G
do.v.99,01,03	4	94.00bG
do. v. 06 uk.16	4	93.70bG
do. v. 07 uk.17	4	94.20G
do. v. 10 uk.20	4	95.10G
do.v.86,89,94	3½	84.75bG
do. v.04 uk.13	3½	84.80bG
do. Km.-Obl.96	3½	85.50b
do. do. 1906	3½	86.50G
Pr.Hyp.A.B.abg	3½	85.00G
do. v.04 uk.13	4	94.25G
do. v.05 uk.14	4	94.25G
do. v.07 uk.17	4	94.00bG
do. v.09 uk.19	4	94.50bG
Pr.Hyp.-Vers.Z	4	95.50G
Pr.PfdbB18-22	4	94.80bG
do.Ser.25 uk14	4	95.00bG
do.Ser.27 uk15	4	95.00bG
do.Ser.28 uk17	4	95.25bG
do.Ser.29 uk19	4	95.60G
do.S.30,31u20	4	95.75bG
do.S.32,33u22	4	96.50G
do. Serie 23	3½	89.00G
do.Ser.26 uk14	3½	89.25G
do.S.17,18,24	3½	85.00bG
Pr.Kleinb.-Obl.	4	94.00G
Pr.Kom.Ob.6,7	4	96.50G
do. Ser.9 uk.20	4	96.75G
do.Ser.10 uk21	4	97.25G
do. Serie. 1,3	3½	86.00G
Rhn.H.B. 83-85	4	95.00G
do.S.50,69-82	3½	85.00G
do. Komm.-Obl	3½	85.20G
Rhein-W. ausl.	4	94.50bG
do.Ser.10 uk15	4	95.00G
do.Ser.11 uk18	4	95.50G
do.Ser.12,12a	4	95.75bG

Rhein.Westf.S13	4	96.50G
Sachs.Bdkr.1,2	3½	86.50G
Schles.Bod.1-5	4	94.20bG
do. do. 1-4	3½	85.00bG
Wstd.bod.S.10	4	95.80G
do. do.S.3,4	3½	85.50G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	112.25G
Berg.-Märk.Bk.	7½	145.00bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	161.25b
do.Hyp.Bk.A.v.B	6½	109.40b
Brasil.Bk.f.Dt.	10	164.00B
Brnschw Bk.uKr	6	112.50G
do.-Hann. Hyp.	6½	165.00G
Bresl.Disk.-Bk.	6	93.40G
Comm.u.Disk.B	6	108.10b
Darmst.B.Mark	6½	115.90b
Dessauer Ldsb.	6½	109.50bG
Deutsche Bank	12½	245.00bG
do.Eff.u.W-Bk.	6	113.00G
do. Hypoth.-Bk.	8	146.25G
Diskont.-Komm	10	183.50b
Dresdner Bank	8½	150.00bG
Essen.Kredit-A.	8½	153.50G
Gothaer Grdkr.	9	161.00G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	176.00G
Hannov. Bank	7½	133.50bG
Hildesheim. Bk.	9	163.00G
Kieler Bank	6	95.60B
Königsb. Ver.B.	7	126.00G
Leipz. Kred.-A.	8½	152.00bG
Lüb. Komm.-Bk.	7½	118.50G
Luxemb. Bank	8	157.50bG
Magdeb. Bankv.	6½	114.00bG
MärkischeBank	5	96.30G
Mckl.Hyp.u.W.B	15	281.50G
do.-Strel.Hyp.B	6	93.50G
Mein. Hyp.-Bk.	7	136.25G
Mitteld.Bodk.A.	4½	89.25G
do. Kreditbank	6½	113.80b
do. Privatbank	7	119.60bG
Mülh.(Ruhr) Bk.	4½	97.50G
Nationalb.f.Dt.	7	116.00bB
Nordd. Grundkr	6	111.55G
do. Kreditanst.	7	116.00bG
Osnabrück.Bk.	7½	125.50G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	118.50bG
Pr.Bod.-Krd.Bk	8	150.40b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	185.25G
do.Hyp.Akt.-Bk	6	110.50bG
do.Leihhaus	0	—.—
do. Pfandbr.Bk.	8	147.75b
Reichsbank	6.wz	136.50b
Rhein.Wstf.Bod	8½	157.25G
do. Disk.-Ges.	7	118.25bG
Russ.B.f.ausw.H	10	155.40bG
Schaaffh. Bakv.	5	113.10bG
Schles. Bankv.	7½	147.75G
Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	144.00B

Westf LippVerB	5	100.00G
Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.50G
Böhm. Brauh.	5	126.00G
Schöneb. Schl.	11	217.00bG
Spandauer Brg.	5	111.00bG
Schulth.Brauer	15	—.—
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	105.80G
Dortm. Akt.-Br.	20	361.00G
do. Union-Br.	25	400.25b
do. Victoriab.	6	114.50B
GermaniaDrtm.	9	139.75B
Herkul. Brausr.	9	154.60G
KielerSchlossb	6	104.75B
Leipz. Br. Rieb.	10	184.25G
Lindenbr. Unna	5	68.50G
Lindener Br.	13	181.00G
Löwenbr. Drtm.	10	163.50B
Möser Brauerei	7½	124.10G
Schlegel Br.	10	161.00G
Schöfferhof Br.	0	64.25G
Wicküll. Küpper	7	114.25G
Accumulat Fab	25	412.50b
Allg. Elektr. Ges	14	241.25b
AlsenPortl.Cem	15	217.00G
Aluminium-Ind.	20	262.90b
Anglo-Contin.	8	118.00b
AnhaltKohlen	8	154.00G
Ankrw.Hengstb.	6	108.25G
Aplerbeck Bgb.	10	156.25G
Arenberg do.	22	397.00G
Balcke Bochum	16	226.60bG
Baroper Walzw.	13	203.50G
Bergm. Elektr.	5	130.50b
Berg.Märk.Ind.	0	61.00bG
Berl. Elekt.-W.	12	173.00bG
do. Maschb.	14	237.25bG
Bismarckhütte	0	156.50bG
Bochumer Bgw.	8	138.00bB
do. Gusstahl	14	215.00b
Bösperde Wlzw.	4	80.75B
Braunk.u.Brik.	11	184.50G
BraunschwJute	12	227.25bG
do. Kohlen	11	—.—
Breitenb. Cem.	0	77.50b
Bremer Linol.	15	191.50b
do.Wollkämm	20	272.25b
Caroline b.Offl	30	399.00b
Cassel. Fedst.	5	142.30bG
CölnerBrgw.-V.	30	508.25b
do. Gas u.Elekt	0	62.25bG
Cöln-Müs. Bgw.	0	52.00G
Concordia Bgb.	23	321.25bG
Consolidation	23	236.25bG
Gröllwitz. Pap.	9	164.50G
Delmenh. Linol.	28	332.60b
Dessauer Gas	11	178.40bG
Dt.Uebers.El.G.	10	175.80bG

Dtsch. Gasglühl	25	480.00b
do. Lux.Bgw.-V.	11	159.25b
do. Sedam.Tel.	6	115.80bG
do.Waff.u.Mun.	32	612.75b
Donnersmrckh.	20	317.50bG
Dürrkoppwerke	28	386.60b
Düsd.EbWeyer	13	220.00B
do. Eisenhütte	10	152.00G
Dynamite Trust	10	182.40bG
Egestorff Salin.	11	158.50G
Eintracht Brnk.	27	497.50bG
Elberf. Farbenf.	28	554.50b
do. Papierfab.	0	35.25G
Elkt.Unt. Zürich	10	194.40bG
Engl. Wollwar.	0	53.25bG
Eschweil. Brgw.	8	214.00bB
Essener Steink.	10	161.25bG
Flensb.Schiffb.	4	132.00bG
Frister & Rossm	5	78.60bG
Gelsenk. Bergw	10	182.10bG
GeorgMarie StA	5	94.20b
do. Vorr.-A.	7	114.90b
Gerresh. Glash.	14	238.50G
Ges.f.elktr.Unt.	10	155.00b
Gildemeist.Wkz	9	142.40B
GladbachSpinn	0	74.00G
do. Wollw.-Ind.	11	147.50b
Görlitzer Eisnb.	5	243.00G
Haberm.& Guck	7	100.25bG
Hallesche Masch	30	395.25G
Hannov. Masch.	14	299.60bG
Harbg.-Wien G.	6	164.00bG
Hark.Brückenb.	6	99.00G
do. Bergb.Pr.A.	12½	176.75bG
Harpener Brgb.	9	191.00bG
Hartmann Mach	5	148.10b
Hasper Eisenw.	12	170.00bG
Hedwigshütte	12	143.50bG
Herbrand Wgg.	9	160.50bG
Hösch, Eis.u.St.	22	317.75b
Höchst. Farbw.	30	622.25bG
Ilse Bergbau	24	430.00b
Kaliw Aschersl.	10	146.00G
Kattowitz.Brgb.	14	246.50b
Köhlmann Strk.	20	380.00bG
König Wilh. kv.	18	254.75b
Königsborn	16	253.00bG
Körbisdorf.Zck	7	146.00bG
Gebr. Körting	9	127.75bG
Köpperb.&Shn.	13	204.00G
Kyffhäuserhütt.	12	122.00b
Lauchhammer	10	201.00G
Laurahütte	6	159.90b
Leonhardt Brk.	9	155.00bG
Leopold-Grube	8	136.25bG
Leopoldshall	4	87.10bG
Löhnert Masch.	8	117.50G
Ldw.Löwe & Co.	18	329.60b
Mark.Wstf.Bgw	8	113.00b
Magdeb.Bergw.	37	512.75G
Mannesmannr.	13½	209.25bG

Marienb. Kotz.	8	102.50G
Mark Portl.Cem	4	94.00bG
Mühl. Rüningen	30	329.50G
Müller Speisef.	6	144.50b
Nähm Koch & Co.	11	187.75G
Neue Bod.-A.-G.	0	73.00bG
Niederl. Kohlw	12	214.00bG
Nordd. Wollkm.	10	143.00b
Obschl.Eisb.-B.	6	97.50b
do. Eisen-Ind.	3	81.70b
do. Kokswerke	15	211.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	152.00G
Oppeln.Cem.W.	10	151.90B
Orenst.&Koppel	14	206.40bG
Ottenser Eisen	6	81.50bG
Phönix, Lit. A	18	257.00bG
Ravensberg. Sp	10	98.75G
Rhein-Nassau	24	263.60bG
Rhein. Stahlwrk	10	164.00b
Rh.-Wstf. Kalkw	12	170.50bG
Riebeck, Mnt.W	12	188.50b
Rombach.Hütte	10	158.00b
Rositz. Braunk.	3	94.00b
do. Zuckerf.	0	112.50bG
Russ. Allg.El.G.	9	159.00bG
Sächs.Gusstahl	20	232.50b
Saline Salzung	4½	90.10G
Sangerh Masch	10	208.50bG
Schering ch.Fb	13	217.50G
Schimisch.Cem	12	156.25b
Schles. Cement	20	—.—
do. Zinkhütte	20	392.00b
Schub.& Salzer	24	378.50bG
SchuckertElekt	8	154.50bB
Schulz-Knaudt	8	144.00G
Fr.Seiffert&Co.	9	134.00b
SiemensGlas-I.	15	226.00b
Siem. & Halske	12	220.00b
Spinn. Renner	7	107.00bG
Spritbank A.-G.	23	457.75b
StadtbergHütte	4	113.50G
Stettin. Vulkan	6	135.50b
Stodiek & Co.	15	252.25G
Stolb. Zink-Akt.	10	143.50bG
TecklenbrgSch	8	122.50bG
Thale Eisenhütt	20	232.25bG
Leonh. Tietz AG.	8	115.53bG
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	127.50G
do. Cöln-Rttw.P	20	324.03bG
do. Mtllw.Haller	11	153.00b
do.Nickelwerke	18	280.00G
do. Zyp.&Wiss.	12	179.63b
Victoria Fahrr.	7	100.50bG
VorwärtsBielf.S	0	42.50b
Vogt & Wolf	14	240.00G
Vorwohl. Prtl.C.	18	224.50G
Warst.Grub.VA	9	140.50G
Wenderoth ph.	4	92.03G
WesteregelAlk.	3	188.10bG
Westfalia Cem.	5	115.00G
Westf. Drahtind	9½	167.10G

Westf.Drahtwerk		8	86.00bB
do. Kupferwk.		8	105.36b
Westf.Stahlwrk		0	47.00G
Wicking Cemnt.		5	92.00G
Wickrath Leder		9	172.25G
Wiel.&Hardtm.		8	107.50bG
Wilke Gasom.		6	104.00G
Wilhelmshütte		6	—.—
Witten.Gusstl.		12	195.60G
do. Stahlröhr.		0	160.25b
Zeitzer Masch.		20	317.90bG
Zellstoff Verein		9	82.10bG
Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.		8½	150.00B
AllgBl.Omn		8	176.00bG
do.LokuSt.		9	159.90b
Bch.BelsSt		7½	168.00bB
Brnsch. St.		7	132.50B
Brest. El.B.		6	108.50b
Cassel.Stb		5	—.—
Elkt.Hochb		6	124.40bG
Gr.Brl.Strb		8½	163.00bG
Hmb.Packf		10	145.29bB
do.Strassb		10	169.00bG
HannStrVA		3½	75.10G
Magdb. Str		9½	182.50G
Hansa.Dpf.		20	303.10b
Nrdd.Lloyd		7	123.75bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
Allg.Elekt.-Ges.		4½	102.00bG
Dortm. Union		*4½	97.00b
German.Schff2		*4	100.00G
Fr. Krupp		*4	98.00G
Laurahütte		*4	92.75G
Neue Bod.-Ges.		*4	34.25G
Siem&Hlsk.kv3		4	99.50bB
Landbank, Obl.		4½	80.75bG
Wechsel-Kurse			
Amst.Rott.	8 T.	5	—.—
Brüss.uA.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	5½	—.—
London	vista	4½	20.435b
Neuyork	vista		—.—
Paris	vista	4	81.05b
Wien	8 T.	6	84.675bG
Schweiz	8 T.	5	—.—
Ital.Plätz	10 T.	7	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
20-Francs-Stücke			16.23b
Sovereigns p.Stück			20.39b
N.Russ.Gold p.100R			215.40G
Amerikan. Noten			4.195b
Belgische Noten			80.60b
EnglischeBankn.1L			20.43B
Franz.Bankn.100fr.			—.—
Holländ. Banknoten			168.40b
Oesterr.Not. 100Kr			84.80G
Russ.Noten 100Rbl			215.05b

Eisschränke mit Glasplatten oder Zinkblech empfiehlt billigst **F. Meise,** Herd- und Ofenfabrik, Lütgebrückstr., Hansastr.

Ueber 100000 im Gebrauch

Haarfärbekamm



(ges. geschützt. Marke „Hoffera") färbt graues od. rotes Haar **echt** blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. — Diskrete Zusendung im Brief. — Stück **Mark 3.00.**

Rudolf Hoffers Kosmet. Laboratorium, — **Berlin,** Karlshorst 51. — In **Dortmund:** Jac. Münster Wißstrasse 12. — Kuckelke-Drogerie, Kuckelke 29.



Krätze behandelt **R. Korpjun, Dortmund** Weberstraße 18, I.

Verloren - Gefunden

Weißes Kleidchen gefunden. Saarbrückerstr. 22.

Granatbrosche verloren, v. Leierweg bis Dr. Mendler an d. Schillerschule vorbei. Abzg. Leierweg 65, III.

Kl. blaues **Portemonnaie** m. Wertinh. a. f. Haupstelle d. städt. Spark. verl. Geg. Belohn. abzg. Friedrichstr. 3, I.

Verloren, 1 Auto-Steppine-Reserve-Rad. Wiederbr. erhält hohe Belohn. Näheres Jägerstraße 30.

Tennisschläger auf d. unt. Kaiserstr. verloren, gez. Mile Neff. Wiederbr. erh. Bel. Abz. Gnadenort 6.

Kriegshund auf d. Namen Lux hörend, mit gelbem neu. Halsband entlaufen. Wiederb. Belohn. **H. Schramm,** Wirt. Stubengasse 4.

Deutsch. Schäferhund Lux entl. Wiederbr. Belohnung. **Hoffmann,** Ardeystraße 47.

18. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S.A.Z.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

30. Mai 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

31 322 405 8 73 79 648 726 **1**012 99 117 283 420 600 782 929 81 **2**034 278 344 56 [3000] 494 680 704 5 880 924 70 **3**071 125 72 535 39 646 832 48 **4**252 354 446 572 85 660 717 [3000] **5**009 18 43 46 168 256 368 719 **6**060 72 275 389 721 57 847 979 **7**024 128 [1000] 202 86 308 10 86 [500] 502 [500] 55 665 745 50 76 837 [15000] 78 995 **8**734 967 [3000] **9**121 78 99 256 [500] 310 418 517 665 732 86 880

10116 51 234 [500] 67 [500] 368 91 429 [500] 535 [500] 730 856 **11**221 83 376 497 575 680 771 98 **12**246 368 482 622 79 766 948 **13**025 68 294 422 679 795 844 **14**084 332 466 608 718 986 **15**057 123 200 17 307 [500] 460 88 867 909 **16**010 86 199 434 [1000] 504 76 858 **17**219 458 536 69 612 41 807 50 988 90 **18**433 67 76 536 80 676 [1000] 837 55 [500] **19**113 44 212 323 94 [3000] 646 50 61 87 [1000] 791 910

20040 312 416 647 82 737 91 92 [5000] 944 66 [3000] **21**024 88 127 48 95 250 588 886 **22**104 80 337 415 572 638 55 **23**067 131 39 73 [500] 236 41 47 686 51 57 98 839 910 30 76 96 **24**174 90 [30000] 98 243 75 357 509 [500] 849 968 99 **25**110 60 354 790 60 68 830 43 95 969 **26**143 309 46 71 554 624 810 **27**001 324 411 [500] 96 596 827 976 **28**038 106 306 421 25 [1000] 90 [1000] 539 [500] 788 **29**155 57 74 240 418 [3000] 61 69 538 47 615 48 776 825

30029 [1000] 156 379 515 610 778 **31**035 [500] 43 [1000] 291 450 564 951 **32**058 61 82 153 361 560 67 732 [500] 920 **33**211 341 675 711 861 65 **34**072 340 419 717 55 83 **35**235 411 527 61 695 755 **36**055 68 141 62 99 364 99 458 670 86 775 89 800 969 **37**505 177 426 [1000] 42 795 828 944 49 **38**033 118 36 59 326 30 95 429 601 732 949 [1000] **39**158 261 [500] 450 541 99 648 94 766 751

40336 41 519 717 85 887 908 **41**166 297 472 78 [3000] 798 **42**068 248 387 476 516 803 [500] **43**007 74 [1000] 122 [500] 310 406 519 [3000] 645 720 [3000] 71 **44**071 225 63 338 75 [500] 427 70 527 664 730 801 [500] 81 **45**105 43 215 25 33 388 951 54 [1000] **46**160 83 508 724 946 **47**054 509 997 **48**056 62 90 182 470 578 641 44 703 86 894 **49**041 177 229 45 66 340 505 71 98 657 774 846 908 [1000]

50279 485 [1000] 661 704 982 **51**058 183 424 503 26 88 683 893 967 88 **52**101 18 [1000] 51 95 287 400 79 [3000] 506 14 610 53 81 95 710 800 8 32 [500] 964 **53**046 89 [1000] 177 265 69 353 448 505 629 56 96 99 738 [1000] 70 [500] 836 928 [1000] **54**107 664 [1000] 765 74 914 **55**094 238 540 **56**010 209 [3000] 93 385 490 505 623 40 783 828 986 89 **57**063 203 370 561 642 53 **58**210 22 39 346 672 84 912 **59**045 316 479 644 811

60013 82 327 65 427 46 92 592 **61**080 123 565 603 52 728 **62**009 83 156 238 393 853 85 **63**045 [3000] 140 514 708 [1000] 25 71 924 **64**400 39 50 75 91 554 608 60 76 98 708 18 76 931 **65**142 227 [1000] 431 72 [1000] 648 71 727 [3000] 40 848 **66**285 318 [500] 400 3 [500] 515 18 696 [1000] 759 802 913 **67**007 171 517 601 69 [1000] 884 975 **68**182 218 85 94 324 572 99 649 58 750 [1000] 801 [1000] 962 **69**019 328

70104 350 445 51 637 92 793 808 967 **71**035 258 337 645 **72**096 111 52 434 **73**048 116 410 70 [500] 589 813 940 **74**137 [500] 318 24 94 476 705 986 **75**003 38 86 [500] 205 86 308 45 625 802 34 **76**063 135 259 89 96 521 669 775 863 **77**082 270 410 [500] 79 679 788 97 954 **78**228 341 [500] 57 923 **79**042 [1000] 456 837

80080 259 408 527 607 16 49 771 852 905 **81**054 138 43 236 83 [1000] 374 [1000] 89 535 75 716 26 43 49 89 820 929 50 **82**076 159 398 469 645 815 959 **83**268 563 629 [500] 714 36 58 878 89 **84**110 215 42 408 51 [3000] 79 864 72 935 [500] **85**154 273 303 54 415 685 711 806 29 913 38 **86**021 102 45 64 203 341 48 [1000] 746 58 81 98 835 [1000] 51 [500] **87**103 [3000] 202 366 421 690 836 **88**005 [500] 148 214 31 50 429 33 525 36 731 **89**005 304 409 32 67 93 791 937 60

90088 181 98 212 80 697 782 848 [1000] **91**033 500 678 94 734 949 73 **92**168 201 87 [3000] 338 89 489 693 930 90 **93**005 [500] 131 63 303 619 29 74 89 785 917 30 70 **94**010 55 76 142 290 501 7 [1000] 789 808 947 **95**049 212 80 458 603 58 16 910 **96**006 50 [3000] 154 233 575 **97**302 450 [500] 62 511 602 3 733 [1000] 802 39 [500] 913 [500] **98**091 166 222 55 [500] 83 376 411 62 599 609 [1000] 752 921 57 **99**045 129 98 [3000] 374 605 766 982

100053 [500] 70 90 187 220 349 [1000] 99 437 515 22 [1000] 83 662 73 761 863 945 [3000] **101**084 687 705 70 889 963 **102**084 116 204 461 669 96 927 68 81 **103**336 377 [500] 706 56 96 986 **104**000 222 45 [3000] 55 355 82 408 [500] 506 65 846 72 987 **105**006 76 92 215 [500] 46 70 399 560 693 877 904 **106**087 136 219 339 443 45 80 537 622 84 [illegible] 964 **107**099 103 36 79 94 217 21 590 663 70 830 92 920 34 88 **108**178 210 83 547 623 67 812 **109**023 [500] 69 86 458 672

110130 85 260 98 300 438 [500] 79 99 896 238 **111**075 212 380 431 43 778 [500] 960 **112**017 [500] 162 298 394 595 [500] 692 816 21 956 **113**347 450 570 613 23 982 **114**042 85 149 315 54 [500] 771 **115**366 470 88 603 712 74 [500] **116**127 229 525 858 972 [500] **117**108 24 70 79 236 603 87 746 63 **118**143 56 923 **119**096 222 324 [3000] 29 476 504 [500] 65 725 904 [1000] 52 [500]

120193 236 345 [500] 65 766 800 934 [3000] 69 [1000] **121**008 96 198 326 [500] 560 785 816 82 958 **123**100 302 525 72 83 603 857 **124**049 115 287 328 78 421 51 85 898 969 [1000] **125**142 [500] 78 222 64 392 650 760 75 963 **126**035 41 [500] 124 86 282 348 460 78 613 901 [1000] **127**018 196 278 84 301 60 431 575 80 724 **128**023 65 [3000] 253 499 636 [1000] 709 808 965 **129**132 40 238 417 581 650 [500] 67 805

130287 [1000] 474 581 687 920 29 31 **131**131 218 424 25 699 832 45 940 **132**034 [500] 86 249 62 415 792 **133**234 40 310 [1000] 54 552 60 [500] 67 850 63 979 **134**113 43 [3000] 335 499 658 719 71 [3000] **135**002 62 103 260 309 518 65 95 843 66 987 **136**099 394 570 93 770 [500] 91 844 **137**074 229 61 71 320 421 42 544 783 846 **138**118 49 76 384 845 928 **139**034 [500] 105 33 82 509 785 881 [3000]

140276 83 330 463 77 575 656 797 812 31 **141**039 91 100 79 448 90 525 707 75 831 953 66 75 **142**082 128 68 [1000] 241 341 732 816 **143**090 109 [500] 318 788 816 20 55 96 97 **144**240 90 345 434 87 [500] 660 707 **145**009 327 414 639 701 22 811 91 903 **146**014 87 [3000] 93 406 [1000] 68 [1000] 617 [500] 941 **147**070 106 375 80 [500] 402 42 506 94 681 868 **148**161 311 62 653 713 68 [1000] 921 **149**067 90 115 292 369 616 704 [3000] 894 961

150047 48 308 13 27 427 531 633 63 83 84 872 **151**119 62 87 [1000] 286 88 443 **152**097 178 225 536 [500] 644 **153**127 90 211 61 351 795 816 19 945 **154**088 165 288 335 519 28 650 740 68 97 932 51 [1000] 52 **155**046 77 174 482 559 746 829 **156**035 155 288 341 420 521 656 [1000] 803 51 [500] 73 [500] 943 61 73 76 **157**332 48 525 701 23 959 **158**077 275 83 576 86 [1000] 697 710 69 896 **159**070 99 140 444 57 521 636 74 725 52 947

160097 306 488 550 638 821 79 [500] **161**112 521 67 655 **162**087 [500] 92 113 347 418 566 98 753 69 [1000] 811 959 **163**021 215 400 514 45 755 71 823 **164**082 60 88 514 759 99 841 934 **165**182 201 321 24 557 [500] 666 76 86 971 **166**002 13 20 234 676 743 872 964 **167**012 58 [1000] 292 73 407 593 692 **168**326 67 527 709 840 46 54 **169**012 33 357 59 448 534 40 646 76 735 834 [1000] 913 99

170016 123 392 400 94 568 96 833 **171**144 61 241 97 304 [5000] 475 701 38 942 **172**108 18 48 62 73 295 514 29 [3000] 39 696 875 **173**017 [10000] 95 179 211 478 813 902 38 80 **174**518 836 934 90 98 **175**112 48 767 96 854 89 96 **176**047 114 500 54 624 73 806 932 **177**105 44 482 86 570 649 74 744 936 **178**043 243 304 430 805 904 38 **179**168 [3000] 393 451 [3000] 92 588

180019 216 451 [3000] 536 674 727 50 928 **181**077 79 193 351 401 [1000] 632 56 780 829 52 **182**285 332 71 611 54 [1000] 813 950 **183**157 86 361 75 402 70 85 [500] 716 976 **184**148 730 79 808 957 **185**017 29 223 478 583 639 **186**079 157 281 729 60 862 91 97 **187**172 233 332 [500] 49 401 79 675 87 992 **188**142 548 95 953 **189**003 9 293 321 93 427 560 639 [1000] 733 72 97 940 [1000] 69

190130 216 56 99 [1000] 435 888 **191**175 477 91 98 585 637 66 904 71 **192**054 140 314 66 80 413 40 [1000] 595 97 602 **193**024 107 240 43 302 25 67 490 658 **194**127 44 207 50 479 [500] 80 519 92 95 699 827 967 **195**342 502 682 772 87 933 **196**078 198 203 352 404 81 82 548 64 85 703 10 907 **197**260 843 98 **198**073 221 80 602 810 96 **199**040 [1000] 97 125 211 [1000] 63 388 456 518 70 688 89 745 835

200029 78 100 55 294 551 707 [500] **201**014 29 257 389 430 [500] 31 596 608 729 864 902 27 **202**074 89 331 558 70 734 91 **203**166 97 311 39 [3000] 559 [500] 60 689 813 33 904 **204**059 83 426 35 78 726 882 943 **205**015 18 [500] 51 76 102 [3000] 397 538 662 **206**137 776 80 **207**100 480 615 717 62 69 **208**088 [500] 205 312 76 415 589 [1000] 617 51 841 82 985 **209**028 [500] 217 85 454 689 788 949

210129 603 40 67 774 **211**158 319 438 96 667 75 709 24 33 67 989 99 **212**075 76 82 121 33 202 383 549 96 609 724 65 832 920 **213**081 96 170 216 349 555 **214**379 405 52 577 626 799 846 961 **215**017 65 144 307 415 511 97 628 [3000] 738 93 **216**470 96 548 609 46 888 91 **217**301 15 [1000] 32 532 62 70 856 913 88 **218**085 132 206 61 70 [500] 466 [500] 668 862 [1000] 96 914 15 **219**104 30 42 52 261 393 407 584 619 61 700 27

220004 20 122 329 51 404 71 78 576 744 57 917 **221**081 90 117 40 220 [1000] 76 368 97 463 680 712 906 38 48 62 71 **222**017 27 220 48 612 [3000] 762 [1000] 77 830 71 **223**024 28 [500] 37 40 59 182 260 322 586 778 869 917 [3000] **224**157 208 80 397 440 94 554 85 756 833 **225**002 3 46 338 88 409 19 92 [500] 662 63 846 948 98 [3000] **226**164 80 300 476 505 603 751 949 55 **227**040 175 360 85 [500] 735 868 [500] **228**028 217 79 512 725 814 962 [500] **229**069 [500] 199 276 [500] 307 24 64 84 [500] 488 526 61 774 928

230072 314 501 654 744 **231**004 145 401 56 620 759 827 936 **232**089 [3000] 159 [1000] 298 343 502 [500] 12 89 818 46 77 86 [500] 915 **233**088 122 [1000] 42 47 280 393 417 46 571 75 682 818 59

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 29. Mai lies 9032 statt 9019, 47634 statt 41634, 43277 statt 42277, 51802 6 statt 51826, 74774 statt 72774, 179621 statt 179721, 190916 50 [500] statt 190950 76, in der Nachmittagsliste vom 28. 225552 statt 225252.

18. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S.A.Z.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

30. Mai 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

107 15 959 **1**207 21 63 870 [1000] 457 **2**100 14 85 298 [1000] 521 710 34 813 939 78 **3**000 119 33 271 87 447 559 624 32 929 **4**045 77 223 [1000] 34 491 620 [1000] 26 725 [1000] 87 **5**034 38 [1000] 147 204 464 78 699 849 88 934 53 65 79 [500] **6**214 30 65 [1000] 519 675 919 **7**166 [1000] 352 440 56 528 87 647 67 89 706 96 **8**275 530 671 720 **9**051 193 422 636 773 74 803 980

10014 87 156 456 646 802 **11**030 212 [1000] 49 371 89 448 783 95 [1000] 878 **12**468 554 95 [1000] 98 727 67 920 **13**001 [500] 159 430 35 569 [1000] 675 792 849 89 994 98 **14**161 470 532 89 617 **15**164 227 73 77 97 431 77 503 34 668 787 823 932 **16**024 [500] 201 58 309 422 682 702 839 [3000] 56 77 989 **17**008 70 113 76 449 764 88 **18**062 84 137 210 23 330 637 **19**162 78 312 568 74 604 93 710 [500] 43

20062 68 200 67 492 94 678 782 865 **21**008 103 [500] 79 228 99 820 55 62 420 628 78 820 61 949 **22**117 375 88 [500] 97 531 695 839 906 **23**167 408 63 725 74 [500] 95 [500] 855 [500] 949 **24**016 202 [500] 435 542 52 643 [500] **25**103 44 451 515 654 753 880 86 **26**060 119 95 [500] 446 [3000] 845 **27**163 603 [500] 53 97 778 82 950 78 91 **28**015 71 139 358 487 528 640 735 99 888 **29**019 [1000] 89 195 220 48 [3000] 329 [500] 570 641 90 [3000] 818 [500]

30062 136 244 58 332 54 65 422 72 577 823 915 37 **31**074 111 18 281 75 447 57 81 614 76 919 57 **32**232 79 91 391 417 [3000] 534 80 690 955 **33**192 258 310 462 73 90 532 605 753 817 980 **34**025 30 176 [3000] 241 354 87 680 745 [1000] **35**018 27 139 456 94 97 580 646 860 917 **36**130 88 433 [500] 531 713 805 [1000] 39 80 [3000] 927 **37**040 [500] 175 233 334 497 [3000] 560 603 **38**272 [1000] 678 891 995 **39**171 549 776 [1000] 99 839

40022 186 215 40 67 323 94 480 632 [500] 844 948 69 **41**183 [1000] 255 325 458 [1000] 717 808 906 [500] 35 **42**044 75 91 300 477 631 819 996 **43**009 10 298 64 317 514 93 744 [3000] 49 75 [1000] 829 904 13 **44**019 210 19 84 339 400 502 618 788 **45**103 55 288 357 554 99 [500] 746 54 881 [500] **46**221 312 32 404 [1000] 543 764 72 961 **47**003 40 828 925 [500] **48**059 [1000] 120 247 84 983 **49**059 402 49 549 721 76 812 928 59

50200 63 405 28 56 767 907 24 63 **51**080 142 211 329 99 801 47 745 848 **52**056 [1000] 308 463 71 93 612 [1000] 717 948 **53**008 214 [3000] 396 483 721 832 902 37 63 89 **54**371 528 [500] 74 853 63 967 **55**035 59 197 [1000] 209 29 35 63 397 436 591 **56**070 [500] 175 303 434 78 528 30 765 72 897 **57**314 47 436 48 639 771 843 **58**086 149 62 260 326 [500] 520 47 657 801 [3000] 926 **59**111 221 324 [3000] 67 460 61 514 66 76 95 688 832 85 962

60015 172 384 461 [500] 653 63 800 2 56 **61**042 76 326 577 826 935 78 **62**191 660 860 909 **63**244 76 480 593 **64**139 274 303 69 519 805 961 **65**197 525 769 998 **66**342 446 56 510 990 **67**035 165 99 476 643 96 724 [1000] 98 **68**325 52 425 612 847 69 **69**061 132 244 634 74 727 75 945

70293 396 444 [500] 70 555 76 623 938 **71**003 27 219 27 534 764 817 19 **72**167 90 206 [500] 44 [500] 325 40 562 892 [1000] 963 [3000] **73**025 42 141 441 [500] **74**022 45 277 592 621 91 [1000] 734 847 932 40 **75**040 [500] 90 395 431 504 742 852 914 16 80 [500] **76**212 346 517 617 47 705 832 [3000] 68 [500] **77**052 134 67 215 303 80 490 92 522 89 650 72 [500] 865 982 86 **78**241 386 555 657 767 70 **79**022 73 134 58 98 [500] 217 382 519 612 32 738 836 955

80141 204 64 65 338 [500] 52 54 407 691 710 **81**013 48 217 88 364 406 [500] 591 745 57 948 76 **82**089 89 313 402 23 27 74 [500] 589 841 **83**090 373 426 26 538 54 636 798 **84**045 170 87 384 538 [1000] 78 679 785 **85**186 210 [500] 389 402 11 55 [500] 674 896 **86**309 [500] 17 22 784 874 [1000] 87 915 64 97 99 **87**148 [1000] 273 498 653 66 703 99 852 [500] **88**012 16 44 98 144 272 454 98 577 81 97 650 754 99 873 916 35 58 **89**378 79 484 579 729 55 883

90165 375 745 877 955 **91**180 99 425 57 73 571 673 915 **92**065 73 [500] 83 325 433 92 793 889 [3000] **93**160 372 669 99 724 813 [500] **94**152 77 340 438 538 [1000] 708 803 915 78 **95**392 426 521 88 801 **96**142 231 47 56 398 484 622 734 **97**178 228 35 375 440 694 722 831 **98**035 163 443 591 635 709 976 **99**035 40 112 16 234 98 439 579 688 [5000] 711

100058 334 35 75 729 **101**046 [3000] 112 340 61 401 18 555 846 945 **102**068 387 631 743 54 885 [500] **103**198 388 423 844 [1000] 938 [3000] **104**277 368 546 81 [500] 632 844 [500] **105**064 130 201 29 [1000] 310 574 604 71 712 925 26 **106**053 523 744 973 **107**414 699 747 76 92 [500] 801 918 **108**117 436 81 901 39 94 **109**016 153 247 78 317 [3000] 33 476 611 80

110057 313 [illegible] 722 72 78 883 **111**088 127 207 463 505 [1000] 793 933 61 73 [illegible] 50 [1000] 83 263 310 527 612 52 66 94 [500] 743 87 818 **113**078 87 105 205 98 [1000] 426 77 **114**125 41 81 [1000] 449 57 671 979 **115**357 425 96 556 [1000] 718 73 76 809 24 80 **116**010 175 258 453 87 97 [1000] 654 84 85 744 840 [1000] 60 965 29 **117**137 302 43 703 860 92 921 38 89 **118**086 375 [3000] 508 660 99 824 **119**235 [1000] 60 63 92 336 555 604 25 44 871

120195 423 565 93 [1000] 700 38 807 962 **121**035 100 246 333 471 556 98 638 87 [1000] 715 836 80 998 **122**058 335 403 39 93 646 800 22 [500] **123**250 61 74 396 594 [3000] 723 **124**041 235 391 576 86 97 675 878 [500] 85 **125**034 [500] 54 129 388 482 582 666 791 858 **126**143 277 302 79 562 615 985 [1000] 88 **127**250 411 43 569 765 **128**365 517 [500] 67 790 **129**006 74 84 575 86 710 13 33 950

130358 480 630 731 864 92 **131**201 2 354 62 654 71 968 74 **132**018 74 132 45 208 337 559 645 **133**009 61 [500] 357 76 626 87 [500] 811 33 937 53 **134**027 114 239 356 619 78 98 798 **135**082 213 607 803 54 61 95 [500] 970 **136**048 176 272 353 84 547 [500] 87 99 788 811 45 **137**003 7 8 71 240 65 453 61 600 729 869 960 **138**256 60 352 500 38 847 **139**025 129 312 [3000] 93 633 835

140026 100 48 208 34 515 18 60 68 717 [3000] 35 43 944 **141**132 314 56 59 479 85 565 66 96 665 76 700 905 [1000] 22 70 **142**140 [500] 248 329 613 735 [500] 60 **143**021 96 143 [500] 208 [3000] 52 677 834 936 **144**236 61 395 409 [1000] 589 [500] 833 **145**606 [10000] 782 800 929 72 **146**367 [500] 97 529 607 [500] 42 **147**003 91 [3000] 189 253 408 53 96 501 10 [500] 12 17 609 820 966 **148**011 51 [1000] 137 461 785 907 53 54 **149**027 148 [500] 283 414 567 660 785 818 955 [1000]

150099 251 80 324 655 [3000] 956 971 **151**054 111 85 551 628 765 80 87 801 940 **152**032 166 92 260 513 650 879 90 900 370 **153**030 62 123 32 39 374 [1000] 598 665 788 [1000] 905 14 91 **154**016 261 350 475 573 694 790 875 938 89 **155**145 78 91 466 504 640 76 764 813 18 943 **156**024 45 157 410 574 [1000] 614 43 [3000] 49 936 **157**129 330 40 418 33 [1000] 744 849 938 **158**040 292 315 [1000] 539 62 72 617 [500] 70 87 809 [500] **159**370 407 626 832 60 969 74

160046 [3000] 145 81 355 437 561 635 759 845 70 928 **161**183 207 392 408 [1000] 14 46 99 728 812 38 [1000] 954 [1000] **162**121 31 271 84 475 **163**008 11 315 30 544 639 847 971 **164**006 190 268 83 373 457 512 [1000] 74 674 [500] 786 855 996 [1000] **165**181 84 [500] 94 297 327 400 502 [3000] 606 56 [3000] 729 [500] 863 79 941 52 80 **166**007 52 85 300 398 489 623 716 52 [1000] 94 [1000] 852 [1000] 88 **167**076 109 224 56 63 341 424 649 734 40 846 65 **168**037 133 210 52 320 567 638 715 18 914 34 **169**127 228 96 422 674 83 990

170009 106 304 463 821 936 **171**083 251 313 433 603 33 734 894 **172**353 [500] 86 512 33 [1000] 878 [500] **173**158 98 430 603 704 826 982 **174**144 214 62 357 400 522 654 701 800 **175**001 308 [1000] 493 532 [3000] 85 98 600 54 84 756 813 53 923 **176**019 194 [1000] 262 83 444 [3000] 56 524 67 646 837 970 **177**429 58 73 705 **178**012 123 38 273 462 505 640 736 822 950 73 **179**002 252 521 [3000] 33 624 28 54 801

180009 234 63 638 821 36 974 **181**048 [1000] 116 249 486 592 790 97 825 **182**005 191 311 91 659 71 783 98 834 41 **183**135 [500] 205 [1000] 366 [500] 577 644 766 808 [1000] **184**178 241 306 404 [500] 71 753 814 923 [500] **185**001 211 90 471 513 49 59 607 42 703 96 [3000] **186**114 249 425 579 620 33 83 838 [3000] 985 **187**029 87 117 202 42 82 98 547 52 60 [500] 617 28 66 962 **188**180 252 316 79 508 647 743 867 **189**019 313 22 435 508 82 657 731 56 66

190090 [500] 143 65 382 78 98 423 98 614 **191**068 204 8 78 689 92 [1000] 739 899 987 **192**156 323 563 [1000] 66 [3000] 910 **193**212 67 81 328 438 527 30 697 772 841 **194**051 56 416 596 75 [500] 781 20 913 [500] 75 **195**073 [1000] 101 56 87 88 261 72 360 494 697 891 **196**149 219 [1000] 60 632 59 94 722 78 **197**268 932 **198**313 [500] 737 822 75 915 **199**315 16 92 401 94 514 624 25 811 17

200235 309 36 [1000] 529 805 33 77 **201**073 134 290 481 501 601 79 962 **202**004 [500] 18 [500] 87 316 95 526 782 **203**021 322 25 408 528 621 [500] 37 720 33 860 972 **204**085 94 230 332 33 430 68 77 [1000] 674 722 61 **205**055 186 264 352 [3000] 84 701 886 928 73 **206**016 106 64 83 871 975 **207**186 337 409 33 57 541 733 77 **208**130 45 515 [1000] 17 688 [500] 834 **209**055 72 177 324 573 661 820 61 [500]

210138 253 351 90 457 819 919 **211**009 61 68 215 57 84 346 680 755 58 72 805 [1000] 6 902 [1000] **212**012 161 [500] 205 99 356 98 475 729 951 89 **213**006 295 471 647 67 933 **214**022 56 171 214 55 318 40 93 402 47 552 90 748 **215**013 46 63 78 214 402 41 567 639 763 82 **216**200 348 83 509 697 807 44 95 925 **217**047 263 347 81 86 441 71 [500] 801 32 **218**313 81 492 673 749 90 92 **219**057 198 [500] 366 429 30 83 715 835 [1000] 63 65 938 97 [1000]

220050 184 422 [500] 58 643 759 75 915 **221**211 98 424 740 832 [1000] 997 **222**129 201 433 [500] 76 638 73 729 **223**348 451 511 768 [1000] 884 968 **224**088 98 [1000] 101 336 64 400 [3000] 566 828 78 990 **225**183 [3000] 208 14 387 540 781 813 70 **226**068 213 [3000] 35 44 [5000] 305 487 91 533 825 **227**073 84 148 361 84 501 51 619 783 806 973 [500] 92 **228**039 204 630 865 [500] **229**038 [500] 75 80 110 250 400 40 85 93 546 712 848

230889 947 [1000] **231**036 250 73 96 544 680 715 47 87 860 76 904 55 73 **232**173 81 [500] 213 19 456 568 659 73 843 956 69 73 **233**061 187 210 344 435 [3000] 68 500 892

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 50000, 4 zu 30000, 8 zu 15000, 18 zu 10000, 40 zu 5000, 530 zu 3000, 1086 zu 1000, 1398 zu 500 Mk.